

GESCHÄFTSBERICHT 2004

Werte stärken

Mit Europa wachsen.

HVB Group



INHALT

2	Kurzprofil der HVB Group
3	Financial Highlights
4	2004: Kosten und Risiken klar begrenzt, Ertragsziele nahezu erreicht
6	2004: Meilensteine
8	Präsenz im Kernmarkt

An unsere Aktionäre

13	Aktionärsbrief
21	Bericht des Aufsichtsrats
26	Corporate Governance
30	Vergütungsbericht
33	Die Aktie

Sonderkapitel

41	Mit Europa wachsen: Wertorientierte Weiterentwicklung der HVB Group
45	Wertorientierte Steuerung

Geschäftsfelder und Dienstleistungsbereiche

49	Geschäftsfeld Deutschland
53	Geschäftsfeld Österreich & Zentral- und Osteuropa
57	Geschäftsfeld Corporates & Markets
61	Wichtige Unternehmen der HVB Group
62	Unsere Mitarbeiter
64	Bankbetrieb
66	Nachhaltigkeit und öffentliches Engagement

Konzernlagebericht

71	Financial Review
73	Geschäft und Strategie
74	Erfolgsentwicklung
79	Vermögens- und Finanzlage
80	Vorgänge nach dem 31. Dezember 2004 Ausblick
82	Risk Report Die HVB Group als Risikonehmer Management und Überwachung der Risiken konzernweit
84	Risikoarten und -messung
85	Gesamtbanksteuerung
87	Risikoarten im Einzelnen

Konzernabschluss

108	Gewinn- und Verlustrechnung mit Ergebnisverwendung/Ergebnis je Aktie
109	Gewinn- und Verlustrechnung (bereinigt)
110	Bilanz
112	Entwicklung des Eigenkapitals 2004
113	Kapitalflussrechnung
114	Notes
169	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

170	Aufsichtsrat und Treuhänder
171	Vorstand Erste operative Führungsebene Europäischer Beraterkreis

172	Mehrjahresübersicht
173	Quartalsübersicht

174	Wichtige Begriffe kurz erklärt
177	Register
180	Finanzkalender

Was macht ein Unternehmen stark? Natürlich Faktoren wie Größe oder Marktstellung, aber auch fundamentale Einstellungen, Haltungen, Überzeugungen. Das, was man gemeinhin Werte nennt.

Für die HVB Group zählen Beständigkeit und Beharrlichkeit, auch oder gerade in herausfordernden Zeiten. Auf der Grundlage unserer strategischen Ausrichtung stärken wir unsere langfristige Gestaltungskraft. Im Mittelpunkt stehen dabei unser Bekenntnis zu Europa und unsere Strategie als die Bank im Herzen Europas. Diese Ausrichtung hat Bestand und wird weiter verstärkt.

Mit der Ausweitung unseres Engagements in Zentral- und Osteuropa (CEE) haben wir beispielsweise die Weiterentwicklung der Europäischen Union antizipiert und unsere bereits herausragende Position im Wachstumsmarkt CEE noch ausgebaut. In Zukunft werden wir die Vorteile dieser Position als führendes Bankennetz-

werk der Region noch intensiver nutzen und größere Synergien generieren.

Ein zweiter Punkt, für den die HVB Group steht, ist konsequente Kundenorientierung. Dies gilt vor allem für Deutschland. Wir haben das

Angebot im Privatkundengeschäft optimiert und attraktive Leistungspakete erfolgreich eingeführt. Damit gewinnen wir neue Kunden, steigern das Cross-Selling und schärfen unser Profil am Markt. Unsere Firmenkunden betreuen wir ganzheitlich, mit innovativen Produkten und kompetenter Beratung. Unser Know-how im Kapitalmarktgeschäft, zum Beispiel mit strukturierten Investmentprodukten und Finanzierungslösungen, rundet unser Kompetenzspektrum ab.

Dies alles dient dem dritten und wichtigsten Punkt, nämlich der wertorientierten Weiterentwicklung der HVB Group im Interesse unserer Aktionäre. Auf den Bildseiten dieses Berichts stellen wir einige Facetten unserer Geschäftstätigkeit vor. Sie verdeutlichen die Botschaft dieses Berichts: Werte stärken.

**AUS WERTEN
STÄRKEN ENTWICKELN.
AUS STÄRKEN
WERT SCHÖPFEN.**

KURZPROFIL DER HVB GROUP

- Die HVB Group hat ein eigenständiges Profil am Markt für Finanzdienstleistungen in Europa.
- Wir konzentrieren unsere Ressourcen auf das Bankgeschäft mit europäischen Privat- und Firmenkunden.
- Im Herzen Europas sind wir die Nummer 1. Unser Wachstum beruht auf unseren Wurzeln in Deutschland und Österreich sowie in Polen und anderen Ländern Zentral- und Osteuropas.
- Der Kunde steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir wollen unseren Kunden in allen Geschäftsfeldern mit exzellenten, innovativen und schnellen Lösungen zur Verfügung stehen.
- Die HVB Group strebt für ihre Aktionäre eine kontinuierliche Steigerung der Eigenkapitalrentabilität an. Wir reduzieren unsere nicht strategischen Aktivitäten konsequent und nutzen das damit frei werdende Eigenkapital zur Stärkung des operativen Kerngeschäfts und für profitables Wachstum.
- Wir beteiligen unsere Mitarbeiter durch erfolgsorientierte Anreizsysteme am Ergebnis der HVB Group.

FINANCIAL HIGHLIGHTS

Kennzahlen	2004	2003
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern (bereinigt) ¹	4,9 %	2,1 %
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern	-17,6 %	-19,7 %
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern (bereinigt) ¹	7,3 %	5,3 %
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern	-11,5 %	-14,6 %
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	65,6 %	63,0 %
Erfolgszahlen		
Betriebsergebnis	1 389 Mio €	1 432 Mio €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Ergebnis vor Steuern	-1 781 Mio €	-2 146 Mio €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-1 992 Mio €	-2 442 Mio €
Bilanzzahlen		
Bilanzsumme	467,4 Mrd €	479,5 Mrd €
Kreditvolumen	324,6 Mrd €	338,3 Mrd €
Bilanzielles Eigenkapital	11,5 Mrd €	10,3 Mrd €
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ²		
Kernkapital	15,7 Mrd €	14,4 Mrd €
Eigenmittel	27,1 Mrd €	25,6 Mrd €
Risikoaktiva	238,6 Mrd €	241,8 Mrd €
Kernkapitalquote	6,6 %	5,9 %
Kernkapitalquote unter Einbezug von ab Jahresbeginn 2005 zu berücksichtigenden Konsolidierungseffekten	6,2 %	—
Eigenmittelquote	10,4 %	9,7 %
Aktie		
Börsenkurs: Stichtag	16,70 €	17,62 ³ €
Höchststand	21,13 €	19,26 ³ €
Tiefststand	12,86 €	5,47 ³ €
Börsenkapitalisierung Stichtag	12,5 Mrd €	9,8 ⁴ Mrd €
Mitarbeiter	57 806	60 214
Geschäftsstellen	2 036	2 062

¹ 2004 bereinigt um Goodwill-abschreibungen, Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen und Zuführung zu Sonderwertberichtigungen.

2003 bereinigt um Goodwill-abschreibungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus norisbank, Bank von Ernst, Bankhaus BethmannMaffei und im Konzernabschluss 2003 definierte Sondereffekte.

² Nach festgestellten Jahresabschlüssen.
³ HVB Aktienkurs um Bezugsrechtsabschlag bereinigt.
⁴ Vor Kapitalerhöhung.

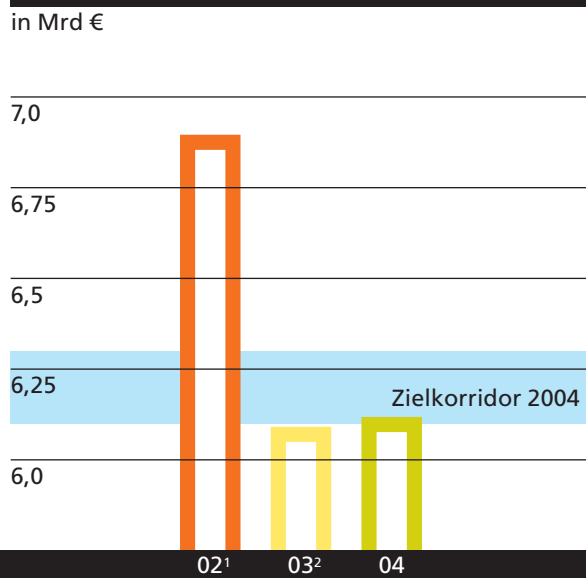
Ratings

	Langfristig	Kurzfristig	Ausblick	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekendarlehen
Moody's	A3	P-1	negative	Aa2*	Aa3*
S&P	A-	A-2	negative	AAA	—
Fitch Ratings	A-	F2	stable	AAA	AAA**

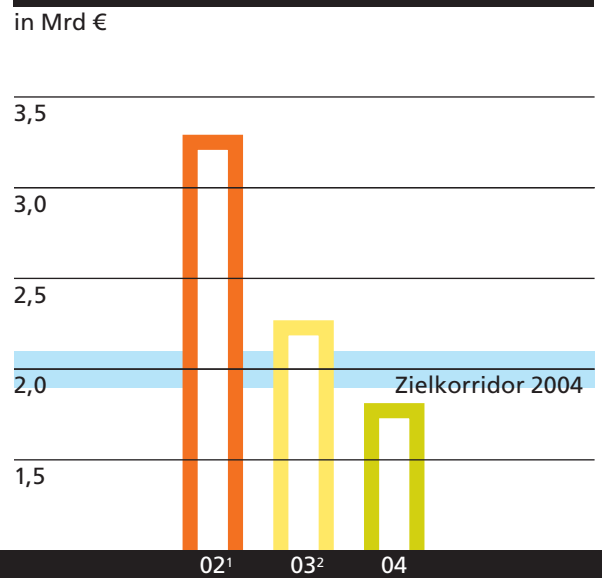
* Auf »review for possible upgrade« seit 15. März 2004
 ** Auf »Rating Watch Negative« seit 21. Januar 2005

2004: KOSTEN UND RISIKEN KLAR BEGRENZT...

Verwaltungsaufwand deutlich gesenkt



Kreditrisikovorsorge erheblich vermindert

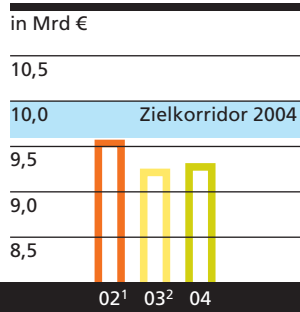


¹ HVB Group neu.

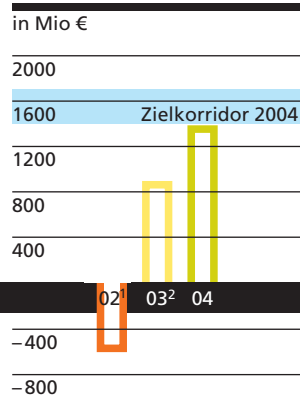
² Bereinigt um die Entkonsolidierungseffekte (inklusive Veräußerungsgewinne aus norisbank und Bank von Ernst) sowie den Effekt aus dem Contractual Trust Arrangement (CTA).

...ERTRAGSZIELE NAHEZU ERREICHT*

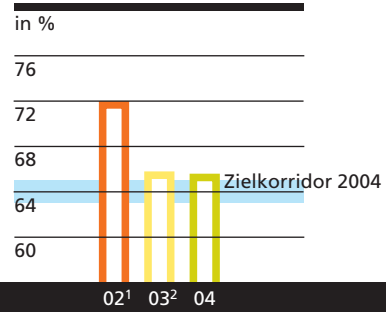
Gesamte operative Erträge stabilisiert



Betriebsergebnis stark gesteigert



Cost-Income-Ratio fast unverändert



* Bei dem Zielkorridor handelt es sich um Planungsbandbreiten, die im Geschäftsbericht 2003, Band Finanzbericht, S. 17, veröffentlicht wurden.

2004: MEILENSTEINE

**Aktienpakete
veräußert**

Verkauf unserer Allianz-Beteiligung und Verringerung des Münchener Rück-Anteils auf unter 10%

Februar

**Bezugsrechts-
emission**

Mit einem Volumen von 3 Mrd € größte deutsche Banken-emission mit Bezugsrecht

April

**Kapitalmarktzugang
für Mittelstand**

Innovatives PREPS-Finanzierungsprodukt verbessert den Zugang zu Eigenkapital für unsere mittelständischen Kunden zu attraktiven Konditionen

Mai

**Nichtstrategische
Beteiligungen ver-
kauft**

Verkauf unseres gesamten Aktienanteils an Brau und Brunnen sowie Veräußerung unseres E.ON-Anteils

<p>Vertriebsoffensive in Deutschland</p> <p>Neues MOVE-Programm stärkt Vertriebskultur und erschließt neue Kundengruppen, u. a. durch kostenloses StarterPaket für Berufseinsteiger, Studenten und Azubis</p>	<p>Russland-Präsenz gestärkt</p> <p>Grundlage für Mehrheitsbeteiligung an der International Moscow Bank gelegt, dadurch weiter verbesserte Positionierung im russischen Bankenmarkt</p>	<p>Firmenkunden der ING BHF übernommen</p> <p>Marktstellung im mittelständischen Firmenkundengeschäft verbreitert durch Übernahmevereinbarung insbesondere eines Kreditportfolios der ING BHF-Bank</p>	<p>Effizienzprogramm in Gang gesetzt</p> <p>Ambitioniertes Effizienzsteigerungsprogramm angekündigt; Optimierungen im Back-Office-Bereich und bei Prozessen</p>	<p>Expansion in Serbien</p> <p>Kauf der Eksimbanka in Serbien abgeschlossen, Marktanteil auf über 5% erhöht</p>
<p align="center">August</p>	<p align="center">September</p>	<p align="center">Oktober</p>	<p align="center">November</p>	<p align="center">Dezember</p>

<p>VuW integriert</p> <p>Erwerb restlicher Aktien der Vereins- und Westbank; VuW wird zur Stärkung der Vertriebskraft im deutschen Markt auf HVB AG verschmolzen (Eintragung im Handelsregister am 14. Januar 2005)</p>	<p>Vorstand verändert</p> <p>Zwei neue Vorstände für Geschäftsfeld Deutschland ernannt</p>	<p>Akquisition in Bulgarien</p> <p>Kaufvertrag für bulgarische Hebros Bank unterzeichnet, damit wird Marktanteil in Bulgarien auf 10% erhöht</p>
--	---	---

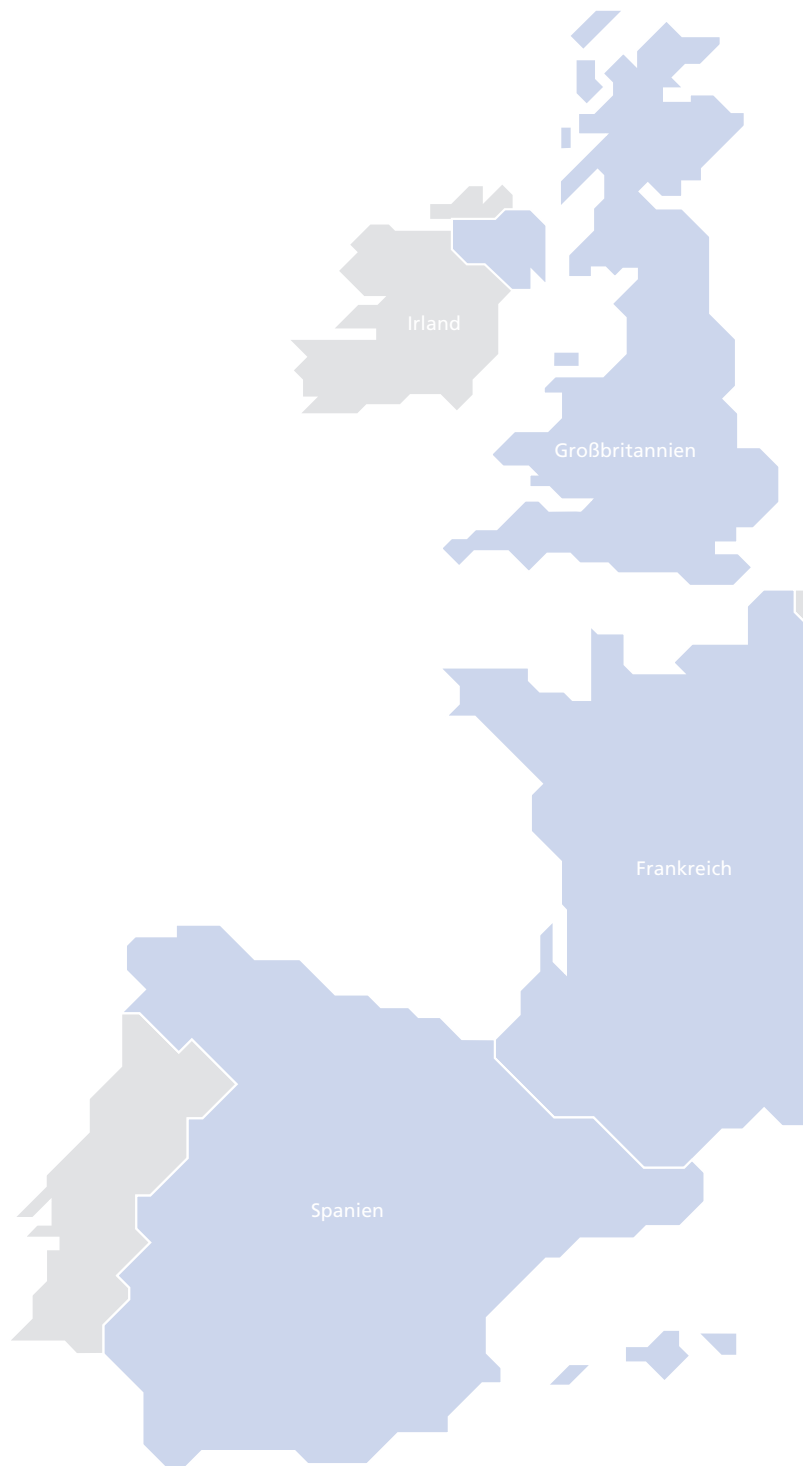
PRÄSENZ IM KERNMARKT

Marktführer im Herzen Europas


Die HVB Group gehört zu den großen Banken in Europa. Wir sind führend im Herzen Europas – einem Wirtschaftsraum mit mehr als 200 Millionen Einwohnern, der Deutschland, Österreich sowie Polen und andere zentraleuropäische Länder umfasst. Außerdem sind wir stark vertreten in den baltischen Ländern sowie in Russland. Als einzige deutsche Bank verfügen wir über Stützpunkte in allen drei baltischen Staaten.

Unsere Marktposition ist durch den Beitritt zur Europäischen Union von Ländern wie Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn und Slowenien sowie der baltischen Länder noch gestärkt worden. Außerdem sind wir mit Stützpunkten an den wichtigsten Finanzzentren der Welt präsent.

Stand: Ende 2004







Miroslav Velikov
Head of Custody
HVB Bank Biochim, Sofia

**»Als Teil der HVB Group fühle ich mich schon
jetzt wie ein Europäer. Auch wenn die politische
Entwicklung erst noch folgen muss.«**

→ Geschäftsfeld Österreich & Zentral- und Osteuropa



Dieter Rampl



AKTIONÄRSBRIEF

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

das Jahr 2005 steht ganz im Zeichen Albert Einsteins, der vor 100 Jahren seine berühmte Abhandlung über die Relativitätstheorie veröffentlichte. Von ihm stammt eine Einsicht, die ich gerne an den Anfang meiner Ausführungen stellen möchte: »Manchmal kann das, was zählt, nicht gezählt werden, und das, was gezählt werden kann, zählt nicht.«

Was will ich damit sagen? Blicken wir doch gemeinsam zurück. In meinem letzten Brief an Sie sagte ich: »Wir haben ein recht erfolgreiches Jahr hinter uns. Bildhaft gesprochen: Es gab viel Licht. Nicht zu verkennen waren aber auch die Schattenseiten des Berichtsjahrs.« Wenn ich das Jahr 2004 Revue passieren lasse, beschleicht mich ein Gefühl von déjà vu, auch wenn sich die einzelnen Ereignisse deutlich vom Vorjahr unterscheiden. Wir waren nämlich im operativen Kundengeschäft erneut erfolgreich – und trotzdem mussten wir schmerzliche Entscheidungen treffen. Und so schaue ich heute wieder mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf das Berichtsjahr zurück.

Vor einem Jahr schrieb ich auch: Trotz der erfolgreich abgeschlossenen Transformation der HVB Group wäre es vermessen zu behaupten, dass wir uns im Jahr 2004 wieder in ruhigerem Fahrwasser bewegen könnten. Dies hat sich in der Tat bewahrheitet; wir mussten zahlreiche Herausforderungen bewältigen. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verlief weniger dynamisch als zunächst erwartet, und so blieb auch das Geschäftsumfeld der Banken insbesondere im Inland – und dies trotz geringerer Kreditrisiken – schwierig. Ein deutlich unterdurchschnittliches Kreditwachstum, eine allgemein gebremste Nachfrage nach Finanzdienstleistungen und geringe Schwankungen an den Kapitalmärkten kennzeichneten das Jahr.

Sie erinnern sich vielleicht: Unsere finanziellen Ziele für 2004 waren sehr ambitioniert. Im Aktionärsbrief nannte ich drei Erfolgsfaktoren: Profitabilität deutlich steigern, Wachstumsoptionen erarbeiten, strategische Gestaltungskraft erhöhen. Was haben wir dabei im Geschäftsjahr 2004 erreicht, wo stehen wir heute in diesem Prozess?

Gegenüber dem Vorjahr erreichten wir erhebliche Fortschritte in puncto operative Profitabilität. Das Betriebsergebnis haben wir um 55% auf knapp 1,4 Mrd € gesteigert. Unsere ambitionierten Zielbandbreiten haben wir teilweise gut erreichen können. Bei den Kosten haben wir das Ziel voll erfüllt, bei der Risikovorsorge

»Gegenüber dem Vorjahr erreichten wir erhebliche Fortschritte in puncto operative Profitabilität.«

sogar besser als geplant abgeschnitten. Die Bandbreite beim Kriterium Gesamte Operative Erträge wurde trotz schwächerem Handelsergebnis nahezu erreicht.

Nach einem tollen Schlusspurt im vierten Quartal haben wir den Zielkorridor bei der Cost-Income-Ratio und dem Betriebsergebnis ebenfalls fast erreicht. Alles in allem: ein ordentliches Ergebnis. Das Wichtigste: Wir sind im Kerngeschäft ausgesprochen gut vorangekommen. Aussagekräftige Grafiken zu diesen Sachverhalten finden Sie übrigens im Kapitel »2004: Kosten und Risiken klar begrenzt, Ertragsziele nahezu erreicht«.

Im Januar 2005 haben wir eine Neuausrichtung für das Geschäftsfeld Deutschland beschlossen. In diesem Zusammenhang werden wir die Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäfts der HVB AG ebenso wie die Restbestände des Segments »Workout Immobilien« in das neue

Segment »Real Estate Restructuring« überführen. Dabei haben wir unsere Strategie verändert: Um die Vermarktungsfähigkeit der Bestände mit dem Ziel ihrer möglichst raschen Verwertung zu erhöhen, haben wir infolge einer geänderten Bewertungsmethode der Immobiliensicherheiten für diese Portfolios eine Sonderwertberichtigung in Höhe von 2,5 Mrd € gebildet. Dies führte allerdings dazu, dass wir für das Geschäftsjahr 2004 einen deutlichen Verlust mit entsprechendem Dividendenausfall ausweisen.

Mit Recht werden Sie feststellen, dass 2004 das dritte Geschäftsjahr in Folge ist, in dem wir keinen Gewinn erzielt haben und auch keine Dividende zahlen. »Schon wieder!«, werden viele von Ihnen sicherlich denken. Ich will nicht verhehlen: Genau dies ist auch der Grund, warum wir uns im Vorstand – und ich mir ganz persönlich – diese Entscheidung so schwer gemacht haben. Die Folgen für Sie, unsere Aktionäre, bedauern wir sehr. Dennoch: Wir sind fest davon überzeugt, den richtigen Schritt getan zu haben. Dies gerade auch mit Blick auf unseren Aktienkurs, mit dessen Entwicklung ich im zurückliegenden Jahr nicht zufrieden war.

Im Interesse der Zukunftsfähigkeit unserer Bank mussten wir endlich mit einem Schlussstrich das leidige Thema der Immobilienaltlasten abhaken. Wie Sie nur zu gut wissen, haben diese unser Ergebnis in den vergangenen Jahren wiederholt schwer beeinträchtigt. Dies wäre auch in den kommenden Jahren der Fall gewesen. Jetzt können wir künftige Ertragsrechnungen in erheblichem Umfang von Risiken entlasten und unsere Ressourcen voll auf das ertragreiche Neugeschäft konzentrieren. Damit stärken wir unsere Profitabilität und Thesaurierungskraft gleichermaßen.

Ich komme nun zum zweiten Erfolgsfaktor: den Wachstumsoptionen. Wir sind ja, wie Sie wissen, die Bank im Herzen

**»Wir sind ja, wie Sie wissen,
die Bank im Herzen Europas.«**

Europas. Unsere Tochter, die Bank Austria Creditanstalt, ist sowohl in Österreich als auch in der dynamischsten Wachstumsregion Europas, nämlich in Zentral- und Osteuropa (CEE), hervorragend positioniert.

Durch organisches Wachstum, aber auch mittels gezielter Akquisitionen haben wir unsere ohnehin beachtliche Marktstellung im Berichtsjahr weiter gefestigt. Der am 1. Mai 2004 vollzogene EU-Beitritt von acht aufstrebenden Staaten verleiht unseren Aktivitäten zusätzliche Schubkraft. Auch in Russland haben wir uns mit der Aufstockung unseres Anteils an der International Moscow Bank ein starkes Standbein geschaffen. Wie gut wir in dieser Region aufgestellt sind, können Sie gerne anhand der Landkarte im Kapitel »Präsenz im Kernmarkt« nachvollziehen.

Meine Damen und Herren, das Leitthema des HVB Group Europa Forums, das 2004 erstmals in München stattfand, sprach die Hauptrednerin, Madeleine Albright, aus. Die ehemalige Außenministerin der USA befand: »With the new accession countries, Europe has become richer and thus so has the world.« In der Tat: Die finanzielle Entwicklung unserer Einheiten in CEE bereitet uns viel Freude; unsere langfristig angelegten Investitionen tragen Früchte. Ausführliches hierzu finden Sie im Kapitel »Geschäftsfeld Österreich und CEE«.

Damit sind wir beim dritten Punkt angelangt: strategische Gestaltungskraft. Der Abschluss unserer Kapitalerhöhung im vergangenen Frühjahr war ein schöner Erfolg. Im Zusammenspiel mit der Bereinigung unserer Marktrisiken haben wir damit nicht nur den Schlusspunkt unseres Transformationsprogramms gesetzt. Dies war gleichzeitig der Auftakt unseres Strategieprogramms »Mit Europa wachsen«, das als Leitmotiv dieses Berichts dient. Wie erwähnt, folgte im Jahresabschluss 2004 dann ein wichtiger – wenn auch schmerzlicher – Befreiungsschlag bei den Kreditrisiken. Damit haben wir unsere Wettbewerbsposition insbesondere im deutschen Markt entscheidend verbessert.

So weit also die wichtigsten Etappen des Jahres 2004. Ein kleiner Hinweis am Rande: Schlagen Sie doch bei unserer neuen Aufstellung »2004: Meilensteine« nach. Dort finden Sie die Highlights des Berichtsjahrs in zeitlicher Abfolge aufgeführt.

Wichtiger noch als die Vergangenheitsbeschreibung ist natürlich für Sie wie für uns die Schlüsselfrage: Wie geht es jetzt weiter mit der HVB Group? Grundsätzlich kann man festhalten: Mit den weitreichenden strategischen Entscheidungen der vergangenen

»Mit den weitreichenden strategischen Entscheidungen der vergangenen beiden Jahre haben wir das Gesicht unserer Bank stark gewandelt.«

beiden Jahre haben wir das Gesicht unserer Bank stark gewandelt. Auf dieser Basis wollen wir die HVB Group jetzt wertorientiert weiterentwickeln. Ziel ist dabei, die Wertschöpfungskraft der Bank im Kundengeschäft nachhaltig

zu stärken. Für uns heißt das, die Steuerung der Bank konsequent auf die Wertschaffung für unsere Aktionäre auszurichten. Werfen wir also gemeinsam einen Blick auf unsere Agenda für 2005 und die folgenden Jahre.

Klarer Punkt eins auf dieser Agenda: das Geschäftsfeld Deutschland. Meine Damen und Herren, ich sage ganz offen: Wir wollen und müssen die noch immer große Lücke zwischen unserer ausgesprochen guten Performance im Ausland und der Profitabilitätsschwäche im Inland zügig schließen. Mein Kollege Michael Mendel hat im Deutschland-Geschäft gute Arbeit geleistet und eine tragfähige Struktur geschaffen, auf der seine beiden Nachfolger aufbauen werden. Mit Christine Licci und Johann Berger haben wir zwei profilierte Banker für uns gewonnen, die in der Finanzbranche einen exzellenten Ruf genießen. Sie werden das Geschäftsfeld gemeinsam verantworten und zügig weiter voranbringen. Besondere Bedeutung hat dies für Vertriebsprogramme wie die im Berichtsjahr erfolgreich gestartete Privatkundeninitiative »MOVE«; weitere Informationen sind im Kapitel »Geschäftsfeld Deutschland« nachzulesen.

Zweiter Punkt auf unserer Zukunftsagenda: die Effizienz erhöhen. In meinem vorjährigen Brief verdeutlichte ich die Notwendigkeit weiterer Optimierungen. Ein entsprechendes Programm haben wir jetzt mit »PRO« (Prozess-Redesign und -Optimierung) ins Leben gerufen. Schon der Name lässt erkennen: Es geht uns nicht um taktische Sparmaßnahmen zur kurzfristigen Ergebnisverbesserung. Vielmehr wollen wir die Kostenbasis des Konzerns strukturell optimieren – und zwar mittel- und langfristig. PRO betrifft unsere Infrastruktur: Zentrale Funktionen werden verschlankt, Prozesse und Abläufe unter die Lupe genommen. Insgesamt haben wir dabei ein Synergiepotenzial von jährlich mindestens 280 Mio € identifiziert, das wir ab 2007 in vollem Umfang realisieren wollen.

Liebe Aktionäre, im Konzernvorstand bin ich auch für den Personalbereich verantwortlich. Deswegen betone ich auch an dieser Stelle: Wir brauchen fähige und motivierte Mitarbeiter mehr als je zuvor. Sie sind die besten Garanten unseres Erfolgs. Im Kapitel »Unsere Mitarbeiter« können Sie nachlesen, wie wir die Leistungskultur in unserer Bank fördern wollen. In diesem Zusammenhang fällt mir ein Spruch des französischen Regisseurs Jacques Tati ein: »Alle wirtschaftlichen Probleme wären zu lösen, wenn man die Selbstgefälligkeit steuerpflichtig machte.« Gehen Sie bitte davon aus, dass keiner von uns bei der HVB in diesem Sinne steuerpflichtig wird! An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei den Mitarbeitern der HVB Group bedanken; die gute operative Entwicklung der Bank trotz schwieriger Rahmenbedingungen ist eindeutig ihr Verdienst.

Umso schwerer fallen uns personelle Maßnahmen im Rahmen des PRO-Programms. Lassen Sie es uns offen ansprechen: Wir gehen davon aus, dass im Zeitraum 2005 – 2007 zwischen 2200 und 2400 Stellen im Konzern entfallen. Seien Sie aber versichert: In den kundennahen Bereichen, sprich im Vertrieb und bei den Filialen, wird es keine Abstriche geben. Im Gegenteil: PRO dient ja dazu, die Arbeit unserer Vertriebsmannschaft zu unterstützen und sie von administrativen Tätigkeiten zu befreien. PRO habe ich zur Chefsache erklärt; ich verbürge mich auch Ihnen gegenüber für den Erfolg dieses Programms.

Die Umsetzung dieses langfristig angelegten Effizienzsteigerungsprogramms erfordert seitens des Chief Operating Officer ein Engagement, das deutlich über die Vertragslaufzeit von Gerhard Randa hinausreicht. Er wird seine Zuständigkeiten im Vorstand der HVB Group mit Ablauf der kommenden Hauptversammlung im Mai niederlegen. Gerhard Randa hat nicht nur als »Herr der Kosten und Abläufe« Maßstäbe gesetzt. Er hat sich auch große Verdienste beim Zusammenschluss der Bank Austria Creditanstalt mit der HypoVereinsbank erworben. Dafür sind wir ihm sehr dankbar. Michael Mendel wird im Vorstand der HVB Group künftig das Geschäftsfeld Österreich und CEE übernehmen.

Jetzt zu Punkt drei unserer Agenda: die Erträge steigern. So wichtig eine nachhaltige Verbesserung der Effizienz für uns auch ist: Sie entbindet uns nicht davon, unsere Ertragsinitiativen zu beschleunigen. Ich sage deswegen nochmals: Unsere Königsdisziplin ist und bleibt die Kundenbeziehung. Und da erzielten

»So wichtig eine nachhaltige Verbesserung der Effizienz für uns auch ist: Sie entbindet uns nicht davon, unsere Ertragsinitiativen zu beschleunigen.«

wir voriges Jahr viel versprechende Fortschritte. Im Privatkundengeschäft sind beispielsweise unsere neuen Leistungspakete bereits auf große Resonanz gestoßen. Dies gilt auch für unsere kapitalmarktorientierten Lösungen für

Mittelstands- und Großkunden. Ich bin fest davon überzeugt, dass die steigende Attraktivität unseres Leistungsspektrums sich positiv auswirken wird.

Vierter, letzter und wichtigster Punkt: die Wertorientierung. Ich habe es bereits anklingen lassen: Nach den Veränderungsprozessen, die unsere Bank durchlaufen hat, haben wir die Konzernstruktur unserer Strategie optimal angepasst. Dennoch werden wir auch in Zukunft einzelne Geschäftsmodelle immer wieder hinterfragen müssen und hinsichtlich ihres Wertbeitrags auf den

Prüfstand stellen. Deswegen ist »Werte stärken« die Botschaft dieses Berichts. Die Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung ist in dieser Hinsicht sicherlich ein Meilenstein. Ziel ist es, das Portfolio des Segments »Real Estate Restructuring« zügig unter Berücksichtigung aller Optionen abzubauen und dadurch einen Teil des Eigenkapitals freizusetzen, das wir für profitables Wachstum in anderen Bereichen und Regionen unserer Bank brauchen. Da denke ich in erster Linie natürlich an Zentral- und Osteuropa. Gleichzeitig bin ich aber auch fest davon überzeugt, dass wir im Deutschland-Geschäft deutlich zulegen können (siehe hierzu das Kapitel »Mit Europa wachsen: Wertorientierte Weiterentwicklung der HVB Group«).

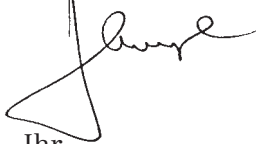
So viel zu unserer Agenda. Meine Damen und Herren, die Diskussion über die Konsolidierung der Bankenbranche in Europa, vor allem in Deutschland, beherrscht nach wie vor die Schlagzeilen. Auch ich habe mich verschiedentlich geäußert. Dabei habe ich stets betont, dass wir zu den gestaltenden Kräften im deutschen und europäischen Konsolidierungsprozess gehören wollen. Dazu stehe ich heute unvermindert. Hier wird dem zweiten Schritt aber ein erster vorausgehen. Wir konzentrieren uns zunächst auf unsere eigene wertorientierte Weiterentwicklung. Klares Ziel: die spürbare und zügige Erhöhung der Profitabilität. Auf dieser Grundlage werden wir uns – ich wiederhole mich in diesem Fall gerne – sinnvollen Konstellationen im Sinne unserer Aktionäre, Kunden und Mitarbeiter nicht verschließen.

Zum Schluss möchte ich auf unsere finanziellen Ziele für dieses Jahr eingehen. Bereits im Januar hatten wir angekündigt, dass wir für 2005 eine Eigenkapitalrentabilität etwa in Höhe unserer Kapitalkosten anstreben. Die Grundlagen dafür haben wir gelegt. Sicherlich werden wir insbesondere die deutlich verbesserten Ergebnisse – und damit unsere gestärkte Thesaurierungskraft – nutzen müssen, um unsere Kernkapitalquote wieder auf ein höheres Niveau zu bringen. Ein entsprechendes Maßnahmenpaket haben wir Ende Februar vorgestellt. Gleichzeitig schaffen wir mit einer wettbewerbsfähigen Profitabilität aber auch die Voraussetzungen für eine angemessene Dividendenzahlung an Sie, unsere geschätzten Aktionäre.

Meine Damen und Herren, wir feiern, wie ich am Anfang dieses Briefes erwähnte, das 100-jährige Jubiläum eines »annus mirabilis«, eines Jahres, in dem Albert Einstein seine weltberühmte Formel » $E=mc^2$ « veröffentlichte und damit die Quantenphysik mitbegründete. Wird im Umkehrschluss das Jahr 2005 ein Wunderjahr für die HVB Group? Ehrlich gesagt: eher nein, aber ein durchaus erfolgreiches. Und: An diesem Erfolg werden Sie partizipieren.

Halten Sie uns also weiterhin die Treue. Es wird sich lohnen.

Mit besten Grüßen



Ihr
Dieter Rampl
Sprecher des Vorstands



Der HVB Group-
Vorstand (von links):
Dieter Rampl
Christine Licci (seit 17.1.2005)
Dr. Michael Kemmer
Johann Berger (ab 1.4.2005)
Gerhard Randa (bis 12.5.2005)
Michael Mendel
Dr. Stefan Jentzsch
Dr. Wolfgang Sprißler



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Nach der erfolgreichen Umsetzung des umfangreichen Transformationsprogramms standen im Geschäftsjahr 2004 weitere Schritte zur Stärkung der Ertragskraft der HVB Group im Vordergrund der Beratungen des Aufsichtsrats. Angesichts hoher Markterwartungen und eines unverändert schwierigen wirtschaftlichen Umfelds hat der Aufsichtsrat die Entwicklung der Ertragslage besonders aufmerksam verfolgt. Dazu ließ er sich regelmäßig über die geschäftliche Entwicklung in den Geschäftsfeldern berichten, hat in einem sehr offenen Dialog mit dem Vorstand Geschäftsplanung und Geschäftssteuerung, aber auch Abweichungen von der Planung diskutiert und Bewertungs- und Kapitalmaßnahmen beraten.

Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsratsplenium

Das Aufsichtsratsplenium ist im Jahr 2004 zu sechs Sitzungen zusammengekommen. Der Beginn des Jahres war geprägt von der Berichterstattung und intensiven Beratung über die vorgesehenen Abschreibungen auf Finanzanlagen und vorgezogenen Abschreibungen auf den Goodwill bei verbundenen Unternehmen. Mit diesen einschneidenden Bewertungsmaßnahmen, die noch im Jahresabschluss 2003 erfasst wurden, ist das Transformationsprogramm abgeschlossen worden. Der daraufhin vorgenommenen Kapitalerhöhung hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 25. Februar 2004 zugestimmt

und sich mit der adjustierten Planung für 2004 und die weiteren Jahre befasst. In der Folge ließ sich der Aufsichtsrat jeweils über den Stand der Zielerreichung unterrichten und sich hierzu über die Entwicklung in den drei Geschäftsfeldern Deutschland (GFD), Österreich & Zentral- und Osteuropa (ÖCEE) sowie Corporates & Markets (C&M) berichten. Im November des abgelaufenen Jahres haben der Aufsichtsrat und der Vorstand die Planung 2005 und die Mehrjahresplanung erörtert. Vorstand und Aufsichtsrat kamen dabei zur Überzeugung, dass zu einer kräftigen und nachhaltigen Ergebnisverbesserung neben dem Wachstum der Bruttoerträge eine deutliche Entlastung bei der erwarteten Risikovorsorge und den geplanten Verwaltungskosten erforderlich ist. Der Vorstand hat daher in der Aufsichtsratsitzung am 3. November 2004 ein Effizienzsteigerungsprogramm angekündigt und dem Aufsichtsrat am 23. Februar 2005 vorgestellt. Und er hat den Aufsichtsrat am 21. Januar 2005 darüber informiert, dass er risikobehaftete Immobilien-Altengagements in einem Volumen von etwa 15 Mrd € in einem neuen Segment »Real Estate Restructuring« bündeln und marktfähig machen will. Um die Marktgängigkeit dieser Bestände zu erhöhen, wurden die

zugrunde liegenden Immobiliensicherheiten zu Liquidationswerten bewertet. Diese Änderung des Bewertungsmaßstabs führte zu einer Sonderwertberichtigung von 2,5 Mrd € noch im Jahresabschluss 2004. Zusammen mit einer Restrukturierungsrückstellung von 250 Mio € für das Effizienzsteigerungsprogramm folgte daraus, dass trotz eines positiven operativen Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2004 abermals ein Jahresfehlbetrag ausgewiesen und keine Dividende ausgezahlt wird. Der Aufsichtsrat bedauert dies sehr. Angesichts eines anhaltend schwierigen Marktumfelds mit einer Deflation der Immobilienpreise unterstützt er aber diese einschneidende Maßnahme, da sie künftige Ertragsrechnungen in erheblichem Umfang entlastet.

Im Verlauf des Jahres hat sich der Aufsichtsrat auch einen umfassenden Risikobericht geben lassen und sich im Zuge der Berichterstattung aus den Ausschüssen mit den wesentlichen Inhalten des jährlich vorzulegenden Personalberichts befasst. Außerdem ließ sich der Aufsichtsrat über die Übernahme eines Firmenkundenportfolios der ING-BHF-Bank sowie über Veränderungen und Maßnahmen im Beteiligungsbereich informieren.

Corporate Governance

Wie schon im Vorjahr war ein wesentliches Thema auch im Jahr 2004 die weitere Verbesserung der Aufsichtsratsarbeit. Hiermit hat sich das Aufsichtsratsplenum in zwei Sitzungen befasst. Ein besonderes Ziel war dabei, in den Sitzungen mehr Raum für die Aussprache zu gewinnen. Ferner wurden regelmäßige Vorbesprechungen der Anteilseignervertreter vereinbart, und die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats wurde an die von der Hauptversammlung am 29. April 2004 beschlossenen Satzungsänderungen angepasst. In Übereinstimmung mit dem Corporate-Governance-Kodex hat der Aufsichtsrat auf Vorschlag des Präsidiums die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand beraten und überprüft. Änderungen ergeben sich künftig bei den erfolgsbezogenen Komponenten, den Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sowie für neu eintretende Vorstandsmitglieder bei den Pensionsregelungen. Außerdem hat der Aufsichtsrat Ende des Jahres die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG verabschiedet, wobei einer Kodex-Empfehlung nicht und einer anderen nur teilweise gefolgt wird.

Nähere Ausführungen enthalten der gemeinsame Corporate-Governance-Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat sowie der Vergütungsbericht (siehe die nächsten Kapitel).

Tätigkeitsschwerpunkte der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat fünf Ausschüsse eingerichtet, welche die Arbeit des Aufsichtsratsplenums unterstützen. Die Aufgaben der Ausschüsse sind im Corporate-Governance-Bericht beschrieben, ihre Zusammensetzung ist in der Aufstellung »Aufsichtsrat« in diesem Geschäftsbericht dargestellt.

Das Präsidium des Aufsichtsrats ist im vergangenen Jahr zu sieben Sitzungen zusammengekommen. Behandelt wurden vor allem Vorstandspersonalien und die Nachfolgeplanung. Ferner wurde die Struktur der Vorstandsvergütung beraten, die Vorstandsbezüge wurden im Einzelnen festgelegt. Außerdem hat das Präsidium seine Zustimmung zur Übernahme von Aufsichtsratsmandaten der Vorstandsmitglieder erteilt. Im Rahmen der Vorbereitung von Tagesordnungspunkten der Aufsichtsratssitzungen beschäftigte sich das Präsidium unter anderem mit der Geschäftsentwicklung des Konzerns, der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats und der Entsprechenserklärung. Schließlich hat sich das Präsidium im Umlaufverfahren mit zustimmungspflichtigen Krediten befasst, wobei in allen Fällen die Zustimmung erteilt werden konnte.

Der Ausschuss für Strategie und Geschäftsentwicklung ließ sich in seinen fünf Sitzungen vom Vorstand jeweils über die aktuelle Geschäftsentwicklung sowie über den Stand der vollständigen Integration der Vereins- und Westbank informieren, die am 14. Januar 2005 auf die Bayerische Hypo- und Vereinsbank verschmolzen worden ist. Der Ausschuss hat sich außerdem zu Beginn des Jahres 2004 mit der Kapitalerhöhung und der Anpassung der Planungen für das Jahr 2004 sowie die Folgejahre befasst und ließ sich umfangreiche Einzelberichte über die drei Geschäftsfelder GFD, ÖCEE sowie C&M einschließlich wesentlicher Tochtergesellschaften geben. Zur Vorbereitung der Aufsichtsratssitzung am 29. November 2004 wurden die Überlegungen des Vorstands zur strategischen Ausrichtung sowie zur Jahresplanung 2005 und Mehrjahresplanung intensiv mit dem Vorstand erörtert. Die Performance der im Konzern verwalteten Vermögenswerte, ein Personalbericht sowie ein Bericht des Chief Operating Officer (COO) insbesondere über Prozesse und die IT waren weitere Themen, mit denen sich der Ausschuss befasst hat.

Der Prüfungsausschuss ist im vergangenen Jahr zu vier Sitzungen zusammengekommen. Er befasste sich insbesondere mit der Vorprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der Erörterung der Zwischenberichte. Zur Vorbereitung der Wahl des Abschlussprüfers durch die Hauptversammlung hat der Ausschuss die Unabhängigkeit des zur Wahl vorgeschlagenen Abschlussprüfers geprüft sowie Art und Umfang der nicht prüfungsbezogenen Leistungen des Prüfers festgelegt. Nach der Wahl hat sich

der Ausschuss den Prüfungsplan erläutern lassen sowie dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag unter Festlegung der Prüfungsschwerpunkte und des Honorars erteilt. Gegenstand der Erörterung waren ferner Berichte der internen Revision über die Revisionsergebnisse der ersten drei Quartale des vergangenen Jahres, die insgesamt zufrieden stellend waren. Ausführlich beraten wurde außerdem der Bericht des Abschlussprüfers über die jährliche Prüfung des Depotgeschäfts. Darüber hinaus hat sich der Ausschuss über die Einhaltung und Entwicklung aufsichtsrechtlicher Kennziffern sowie die Einhaltung der Datenschutzvorschriften informieren lassen.

Der Risikoausschuss hat im vergangenen Jahr viermal getagt. In jeder Sitzung hat der Chief Risk Officer (CRO) dem Ausschuss einen Portfoliobericht vorgelegt, mit dem der Ausschuss über die Höhe und Veränderung der Risikoversorge, über Einzelengagements mit einem erhöhten Risikopotenzial sowie über branchenbezogene Teilportfolios informiert wurde. Auch hat sich der Ausschuss über die Markt- und Länderrisiken sowie das Kreditportfolio-Management berichten lassen. Gegenstand der Beratungen waren ferner:

- Berichte über den Umsetzungsstand der Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute und der Weiterentwicklung der Kreditrisikostategie;
- ein Bericht zur Entwicklung der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs und des Europäischen Gerichtshofs zu vermittelten Immobilienfinanzierungen und Finanzierungen bei geschlossenen Immobilienfonds;
- ein Bericht über operationelle Risiken und ein Bericht zur Liquiditäts- und Fundingsituation.

Des Weiteren ließ sich der Ausschuss über Cross Asset Derivatives, die Ertragspotenziale und das Risikocontrolling bei diesem neuen Produkt unterrichten. Außerdem hat er sich über den Stand und die Umsetzung von Basel II in der HVB Group informiert.

Der gesetzlich vorgeschriebene Vermittlungsausschuss brauchte auch im vergangenen Jahr nicht zusammenzutreten.

Die jeweiligen Vorsitzenden der Ausschüsse haben in den Sitzungen des Aufsichtsratsplenums ausführlich sowohl über die Gegenstände als auch über die Ergebnisse der Beratungen und die Beschlussfassungen in den Ausschüssen berichtet. Außerdem wurden die Mitglieder des Aufsichtsrats in der Zeit zwischen den Sitzungen vom Vorstand schriftlich über besondere Vorgänge informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats traf sich regelmäßig mit dem Vorstandssprecher zu Beratungen über wesentliche Entwicklungen und ließ sich laufend über die Entscheidungen des Vorstands und über aktuelle Ergebnisse informieren.

Prüfung und Billigung des Jahresabschlusses 2004

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft sowie der nach International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellte Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2004 sind unter Einbeziehung der Buchführung von der KPMG geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner Prüfungspflichten gemäß § 317 Abs. 4 HGB auch die bei der Bank bestehenden Überwachungssysteme für die Früherkennung von Risiken geprüft. Der Abschlussprüfer kommt zu dem Ergebnis, dass die eingerichteten Überwachungssysteme grundsätzlich zur Steuerung, Erkennung und Überwachung der von der HVB Group eingegangenen Risiken geeignet sind, und bestätigt, dass die Lageberichte für die AG und den Konzern die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellen. An den Schlussbesprechungen des Vorstands mit dem Abschlussprüfer haben der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie der Vorsitzende des Prüfungsausschusses teilgenommen.

Die genannten Abschlussunterlagen wurden zusammen mit dem Bericht des Abschlussprüfers dem Aufsichtsrat zugeleitet. Im Rahmen der Vorprüfung hat sich der Prüfungsausschuss intensiv mit diesen Unterlagen befasst. In der vorbereitenden Sitzung des Prüfungsausschusses sowie in der nachfolgenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats hat der Prüfungsleiter des Abschlussprüfers über die Ergebnisse der Prüfung berichtet und eingehend die

Fragen der Aufsichtsratsmitglieder beantwortet. Außerdem hat der Vorstand die Abschlüsse in diesen Sitzungen ausführlich erläutert. Der Aufsichtsrat hat sich dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer angeschlossen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss sowie Lage- und Konzernlagebericht hat er festgestellt, dass Einwendungen nicht zu erheben sind. In seiner Sitzung vom 16. März 2005 hat der Aufsichtsrat deshalb auf Empfehlung des Prüfungsausschusses den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss festgestellt.

Personalien

Zu Mitgliedern des Vorstands wurden mit Wirkung vom 17. Januar 2005 Frau Christine Licci und mit Wirkung vom 1. April 2005 Herr Johann Berger bestellt. Herr Gerhard Randa wird mit Ablauf der Hauptversammlung am 12. Mai 2005 aus dem Vorstand ausscheiden. Der Aufsichtsrat schlägt vor, Herrn Randa in der Hauptversammlung am 12. Mai 2005 zum Mitglied des Aufsichtsrats zu wählen. Bereits jetzt dankt der Aufsichtsrat Herrn Randa für seine hervorragende und sehr erfolgreiche Arbeit für den Konzern. Als ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Bank Austria Creditanstalt und anschließend als Vorsitzender des Aufsichtsrats dieser Bank hat Herr Randa die sehr dynamische Entwicklung dieses Teilkonzerns wesentlich geprägt und sich auch als Chief Operating Officer große Verdienste um unseren Konzern erworben.

Mit Ablauf der Hauptversammlung am 29. April 2004 ist Herr Dr. Diether München, der durch Beschluss des Registergerichts vom 13. Januar 2004 zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden war, von seinem Aufsichtsratsmandat zurückgetreten. An seiner Stelle wurde Herr Dr. Mathias Döpfner, Vorsitzender des Vorstands der Axel Springer AG, von der Hauptversammlung als Mitglied des Aufsichtsrats gewählt. Herr Dr. München ist seither

auf Grund entsprechender Wahl Ersatzmitglied für jedes gewählte Aufsichtsratsmitglied der Anteilseigner. Von der Hauptversammlung am 29. April 2004 wurden ferner folgende Herren erneut für die Restlaufzeit der Mandate einzeln zu Mitgliedern des Aufsichtsrats gewählt: Dr. Manfred Bischoff, Volker Doppelfeld, Dr. Lothar Meyer, Dr. Hans-Jürgen Schinzler, Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt, Dr. Siegfried Sellitsch, Prof. Dr. Wilhelm Simson und Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn. Sie waren im Mai 2003 mittels Liste gewählt und – wegen eines anhängigen Anfechtungsverfahrens – auf vorsorglichen Antrag des Vorstands am 17. Februar 2004 vom Amtsgericht München zu Aufsichtsratsmitgliedern bestellt worden. In der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats im Anschluss an die Hauptversammlung wurden der Vorsitzende des Aufsichtsrats sowie die beiden stellvertretenden Vorsitzenden in ihren Ämtern bestätigt.

Am 25. März 2004 ist Herr Max Dietrich Kley, ehemaliger stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der BASF AG und Mitglied des Aufsichtsrats desselben Unternehmens, aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden, da er zum interimistischen Vorsitzenden des Vorstands der Infineon Technologies AG bestellt worden ist. Durch diese zeitlich begrenzte Bestellung hat sich eine Überkreuzverflechtung ergeben, da ein Mitglied des Vorstands der Bayerische Hypo- und Vereinsbank ebenfalls dem Aufsichtsrat von Infineon angehört. Nachdem Herr Kley sein Vorstandsmandat bei Infineon wieder beendet hat und damit der Hinderungsgrund für seine Bestellung entfallen ist, wurde Herr Kley durch Beschluss des Registergerichts München vom 2. November 2004 wieder zum Mitglied des Aufsichtsrats bestellt. Der Aufsichtsrat schlägt vor, Herrn Kley in der Hauptversammlung am 12. Mai 2005 erneut zum Mitglied des Aufsichtsrats zu wählen.

Herr Dr. Siegfried Sellitsch, Vorsitzender des Vorstands der Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsanstalt-Vermögensverwaltung, hat mit Wirkung zum Ablauf der Hauptversammlung am 12. Mai 2005 den Rücktritt von seinem Aufsichtsratsmandat erklärt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dr. Sellitsch auch an dieser Stelle für seine erfolgreiche Mitarbeit in diesem Gremium. Als Vorsitzender des ehemaligen Ausschusses für Treuhandgeschäfte und Mitglied des Risikoausschusses hat Herr Dr. Sellitsch die Aufsichtsratsarbeit wesentlich mitgestaltet.

Am 25. Juni 2004 verstarb im Alter von 79 Jahren der Ehrenvorsitzende unseres Aufsichtsrats, Herr Dr. Maximilian Hackl. Herr Dr. Hackl war im Jahr 1951 in die Bayerische Vereinsbank eingetreten. Achtundzwanzig Jahre lang war er Mitglied des Vorstands und seit 1976 dessen Sprecher. Von 1990 bis 1998 war Herr Dr. Hackl Aufsichtsratsvorsitzender der Bank, seit 1998 Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Bayerische Hypo- und Vereinsbank. Herr Dr. Hackl hat sich mit der ganzen Kraft seiner Persönlichkeit für die Bank und mit seinen herausragenden Fähigkeiten für ihren Erfolg eingesetzt. Mit Zielstrebigkeit und Dynamik trieb er den Ausbau zu einer großen deutschen Bank mit internationaler Präsenz voran und hat mit hohem Pflichtbewusstsein und natürlicher Autorität Geist und Stil der Bank geprägt.

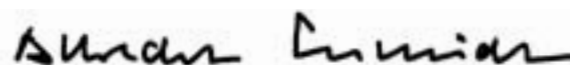
Am 21. Januar 2005 ist Herr Rudolf Renner verstorben, der von 1975 bis 1986 dem Vorstand der Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank angehörte und anschließend bis 1992 Mitglied des Beirats der Bank war. Mit unermüdlichem Einsatz, großem Geschick und sicherer Urteilskraft hat sich der Verstorbene um den Ausbau und die Weiterentwicklung der Bank sehr verdient gemacht. Am 26. Juni 2004 ist Herr Gerhard Thomas verstorben, der von 1988 bis 1993 Mitglied des Aufsichtsrats der Bayerische Vereinsbank war; er war dem Vorstand ein wichtiger, freundschaftlicher Ratgeber.

Das Andenken an die Verstorbenen werden wir in hohen Ehren halten.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Mitarbeitervertretungen für den außergewöhnlichen Einsatz im vergangenen Jahr. Nach der weitgehenden Ausgliederung des gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäfts und den hohen Abschreibungen auf Finanzanlagen im Jahre 2003, ist die jetzt vorgenommene Sonderwertberichtigung ein weiterer mutiger Schritt zu einer nachhaltigen Steigerung der Ertragskraft und damit zur Sicherung der Zukunft unserer Bank. Zur Umsetzung des Effizienzsteigerungsprogramms, durch das die Abwicklungsprozesse verschlankt und die Verwaltungsaufwendungen gesenkt werden sollen, sowie zu der laufenden Vertriebsoffensive insbesondere im Geschäftsfeld Deutschland wünscht der Aufsichtsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Erfolg!

München, den 16. März 2005

Der Aufsichtsrat



Albrecht Schmidt
Vorsitzender

CORPORATE GOVERNANCE

Leitgedanke

Gute Corporate Governance ist von zentraler Bedeutung, wenn es gilt, für den Anleger sowie darüber hinaus für alle Interessentengruppen Wert zu sichern und nachhaltig auszubauen. Dabei hat der langfristige Unternehmenserfolg vor dem kurzfristigen Kapitalmarkterfolg zu stehen. Vorbildliche Corporate Governance wird dabei nicht allein durch Einhalten von formellen Bestimmungen, sondern vor allem durch gelebte verantwortungsvolle Unternehmensführung geprägt. Für die Bayerische Hypo- und Vereinsbank ist diese verantwortungsvolle Unternehmensführung eine Maxime, der sie durch enges und effizientes Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat sowie durch Klarheit und Transparenz in der Kommunikation entspricht.

Rechtliche Grundlagen

Den rechtlichen Rahmen bilden für die Bayerische Hypo- und Vereinsbank mit Sitz in Deutschland insbesondere das Aktien- und Mitbestimmungsgesetz, das Kapitalmarktrecht sowie der Deutsche Corporate-Governance-Kodex. Den Empfehlungen des Deutschen Corporate-Governance-Kodex in der Fassung vom 21. Mai 2003 folgt die Bayerische Hypo- und Vereinsbank mit zwei Abweichungen, wobei einer dieser Empfehlungen nur teilweise nicht gefolgt wird. Im Sinne des »comply or explain«-Prinzips

sind die Abweichungen in der Entsprechenserklärung des Vorstands und Aufsichtsrats vom 13. Dezember 2004 gemäß § 161 AktG im Einzelnen dargelegt: Bei der Directors & Officers-Versicherung (D & O) wird kein Selbstbehalt vereinbart, und bei der Vorstandsvergütung wird die Vergütung für den Vorstandssprecher künftig – also erstmals in diesem Geschäftsbericht für das Jahr 2004 – individualisiert angegeben. Bei den anderen Vorstandsmitgliedern bleibt es bei der bisherigen Darstellung der Gesamtvergütung. Der gesamte Wortlaut der Entsprechenserklärung mit Erläuterung der Abweichungen ist am Ende dieses Kapitels abgedruckt. Die Erklärung ist den Aktionären darüber hinaus auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht worden. Auch den zahlreichen Anregungen des Kodex folgt die Bayerische Hypo- und Vereinsbank mit lediglich zwei Ausnahmen:

- Die Einführung unterschiedlicher Amtsperioden für die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat ist nicht vorgesehen, da sie einer anzustrebenden Kontinuität der Aufsichtsratsarbeit entgegenwirken würde. Auch würde eine solche Regelung nur die Anteilseignervertreter betreffen und damit die Aufsichtsratsmitglieder ungleich behandeln.
- Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder der Bayerische Hypo- und Vereinsbank enthält zurzeit keine auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogenen Bestandteile. Hierzu sind die Überlegungen, welche Maßstäbe für ein entsprechendes Vergütungsmodell geeignet sind, noch nicht abgeschlossen.

Weitere gesetzliche Regelungen, die der Transparenz und der Verhinderung missbräuchlicher Ausnutzung von Insiderinformationen dienen, finden sich im Wertpapierhandelsgesetz und im Anlegerschutzverbesserungsgesetz, insbesondere zum Insiderhandelsverbot, zur Ad-hoc-Publizität, zur Veröffentlichung von Wertpapiergeschäften von Organmitgliedern (Directors' Dealings) sowie zur Veröffentlichung von Beteiligungen an börsennotierten Unternehmen bei Erreichen, Über- oder Unterschreiten bestimmter Schwellenwerte. Ferner sind die gesetzlichen Regelungen zur Geldwäschebekämpfung und die hierzu ergangenen Richtlinien zu beachten, für deren Einhaltung und Umsetzung eine eigene Einheit in der Bank zuständig ist.

Satzung, Geschäftsordnung, Leitsätze, Compliance

Außer den gesetzlichen Rahmendaten für die Führung und Kontrolle einer Aktiengesellschaft enthalten die von der

www.hvbgroup.com/satzung

Hauptversammlung beschlossene Satzung der Bayerische Hypo- und Vereinsbank sowie die Geschäfts-

ordnungen, die sich Vorstand und Aufsichtsrat gegeben haben, Regelungen für die Unternehmensführung und -kontrolle. In Bezug auf das Wertpapier- und Immobiliengeschäft hat die Bank ferner Compliance-Richtlinien und Mitarbeiterleitsätze eingeführt. Die Einhaltung dieser Vorschriften wird vom Compliance-Beauftragten der Bank überwacht. Darüber hinaus hat der Vorstand der Bank einen Code of Conduct verabschiedet. Dieser Verhaltenskodex fasst bestehende Regelungen und ethische Grundsätze zusammen und legt sie verbindlich für den Vorstand und alle Mitarbeiter der HVB Group fest.

Effiziente Unternehmensüberwachung: Aufsichtsrat, Ausschüsse

Der Aufsichtsrat der Bayerische Hypo- und Vereinsbank besteht aus 20 Mitgliedern und setzt sich gemäß dem deutschen Mitbestimmungsgesetz zu gleichen Teilen aus Vertretern der Aktionäre und der Arbeitnehmer zusammen. Unabhängigkeit und Freiheit von Interessenkonflikten sind unabdingbare Voraussetzungen guter Aufsichtsratsarbeit und deshalb auch in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat verankert. Bei den Vorschlägen zur Wahl der Aufsichtsratsmitglieder wird darauf geachtet, dass diese die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten besitzen und keine Organfunktionen und Beratungsaufgaben bei wesentlichen Konkurrenten ausüben. Eine Übersicht der Mandate der Aufsichtsratsmitglieder in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder vergleichbaren Kontrollgremien ist im Anhang zum Jahresabschluss der AG veröffentlicht.

Nach dem deutschen Aktiengesetz sind die Aufgaben der Geschäftsleitung und Geschäftskontrolle streng getrennt. Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Führung der Geschäfte zu überwachen und zu beraten. Die Bestellung und Abberufung der Vorstandsmitglieder gehört zu den zentralen Aufgaben des Aufsichtsrats. Darüber hinaus können bestimmte Arten von Geschäften kraft Gesetzes oder auf Grund von Zustimmungsvorhalten des Aufsichtsrats nur mit dessen Zustimmung vorgenommen werden. Dies gilt insbesondere für Kapitalmaßnahmen und nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats der Bayerische Hypo- und Vereinsbank für Investitionen oder Desinvestitionen ab einer bestimmten Größe. Zur Unterstützung seiner Arbeit hat der Aufsichtsrat der Bayerische Hypo- und Vereinsbank fünf Ausschüsse eingerichtet:

- Dem Präsidium gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats und seine beiden Stellvertreter an. Es befasst sich insbesondere mit der Vorstandsnachfolgeplanung und legt die Vorstandsvergütung und die Vergütungsstruktur fest.
- Der Ausschuss für Strategie und Geschäftsentwicklung besteht aus fünf Mitgliedern, hält in der Regel vier Sitzungen pro Jahr ab und befasst sich mit Fragen der strategischen Ausrichtung und der richtigen Positionierung des Unternehmens in einem sich verändernden Umfeld. Die Jahres- und Mehrjahresplanung, die Geschäftsentwicklung im Konzern sowie wesentliche Investitionen und Desinvestitionen sind weitere Themen der Beratung beziehungsweise Beschlussfassung.
- Der Prüfungsausschuss, der in der Regel viermal pro Jahr tagt, besteht aus fünf Mitgliedern. Ihm obliegen insbesondere die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses sowie die Erörterung der Quartalsabschlüsse. Zu den weiteren Aufgaben dieses Ausschusses gehört die Vorbereitung des Vorschlags des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers, wobei der Ausschuss die erforderliche Unabhängigkeit des Abschlussprüfers prüft sowie Art und Umfang der nicht prüfungsbezogenen Leistungen des Prüfers festlegt. Ferner obliegt dem Ausschuss die Erteilung des Prüfungsauftrags für den Jahres- und Konzernabschluss an den Abschlussprüfer auf Grund der Beschlussfassung der Hauptversammlung, einschließlich der Festlegung von Prüfungsschwerpunkten sowie des Honorars. Gegenstand der Erörterungen des Prüfungsausschusses sind außerdem die regelmäßigen Berichte der internen Revision über die Revisionsergebnisse.
- Dem Risikoausschuss, der fünf Mitglieder umfasst, wird in mindestens vier Sitzungen pro Jahr über Risikosituation und Risikomanagement des Unternehmens berichtet. Die Risikolage und die Früherkennung von Risiken sind für den Fortbestand eines Unternehmens von grundlegender Bedeutung. So erhält der Aufsichtsrat detaillierte Berichte insbesondere über Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und Länderrisiken, aber auch über operationelle, Rechts- und Reputationsrisiken.

– Der **Vermittlungsausschuss**, dem je zwei Mitglieder der Anteilseignervertreter und der Arbeitnehmer angehören, hat dem Aufsichtsrat für die Bestellung oder die Abberufung von Vorstandsmitgliedern einen Vorschlag zu unterbreiten, wenn bei der vorausgegangenen Beschlussfassung des Aufsichtsrats die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht erreicht worden ist.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichten im Plenum ausführlich über die Ausschussarbeit.

Vorstand

Der Konzernvorstand der Bayerische Hypo- und Vereinsbank ist das Leitungsorgan des Konzerns. Ihm gehörten im Geschäftsjahr 2004 sechs Mitglieder an. Seit 17. Januar 2005 besteht der Vorstand aus sieben und in der Zeit vom 1. April 2005 bis 12. Mai 2005 vorübergehend aus acht Mitgliedern. Neben dem Vorstandssprecher, der zugleich für das Ressort Human Resources Management zuständig ist, dem Chief Finance Officer (CFO), dem Chief Risk Officer (CRO) und dem Chief Operating Officer (COO), bei dem alle

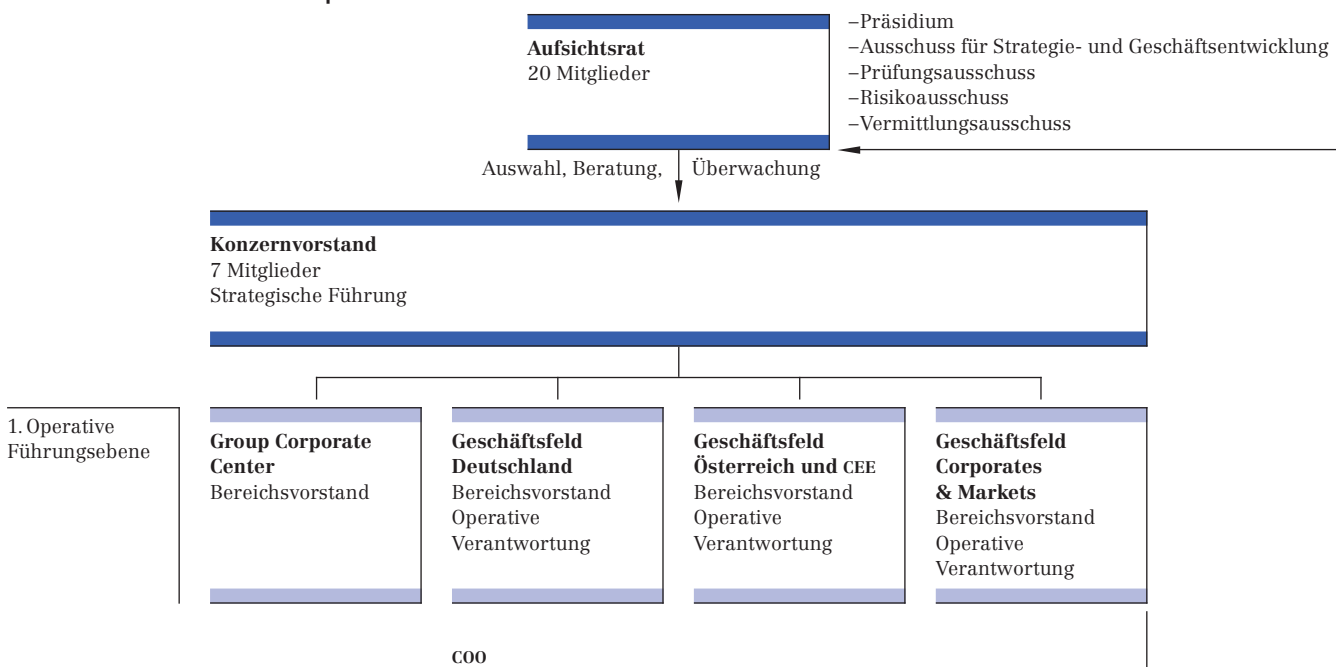
konzernweit technisch-operativen Aufgaben und das Kostenmanagement gebündelt sind, gehören dem Konzernvorstand zwei Mitglieder an, die für das Geschäftsfeld Deutschland – aufgeteilt in die Ressorts Privatkundengeschäft sowie Firmenkunden/Freie Berufe und Immobilien – verantwortlich sind. Außerdem ist jeweils ein Mitglied des Konzernvorstands für die Geschäftsfelder Österreich & Zentral- und Osteuropa sowie Corporates & Markets zuständig, wobei das Geschäftsfeld Österreich & Zentral- und Osteuropa von dem COO in Personalunion wahrgenommen wird. Dem Konzernvorstand nachgeordnet sind Bereichsvorstände, die unter der Leitung des jeweils zuständigen Mitglieds des Konzernvorstands die Verantwortung für die operative Leitung der einzelnen Bereiche innerhalb des Group Corporate Centers sowie der drei Geschäftsfelder tragen. Der Konzernvorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns einschließlich der Risikolage.

www.hvbgroup.com/organisation

bilien – verantwortlich sind. Außerdem ist jeweils ein Mitglied des Konzernvorstands für die

Geschäftsfelder Österreich & Zentral- und Osteuropa sowie Corporates & Markets zuständig, wobei das Geschäftsfeld Österreich & Zentral- und Osteuropa von dem COO in Personalunion wahrgenommen wird. Dem Konzernvorstand nachgeordnet sind Bereichsvorstände, die unter der Leitung des jeweils zuständigen Mitglieds des Konzernvorstands die Verantwortung für die operative Leitung der einzelnen Bereiche innerhalb des Group Corporate Centers sowie der drei Geschäftsfelder tragen. Der Konzernvorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns einschließlich der Risikolage.

Überwachungs- und Führungsstruktur der HVB Group



Aktionäre, Hauptversammlung

Die Aktionäre üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus, die vom Vorstand in der Regel einmal jährlich unter Angabe der Tagesordnung einberufen wird. Diese findet im ersten Halbjahr des Geschäftsjahrs statt. Es gilt das One-share-one-vote-Prinzip. Alle Aktionäre können ihr Stimmrecht selbst ausüben oder auch durch einen Bevollmächtigten oder einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter des Unternehmens ausüben lassen. Weisungen

www.hvbgroupp.com/hv

zur Stimmrechtsausübung an den Stimmrechtsvertreter können

auch über das Internet erteilt werden. Einzelheiten hierzu werden den Aktionären mit der Einladung zur Hauptversammlung mitgeteilt. Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über die Verwendung des Bilanzgewinns, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, über die Wahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat und die Wahl des Abschlussprüfers, über Satzungsänderungen und Kapitalmaßnahmen.

Risikomanagement

Die Bayerische Hypo- und Vereinsbank verfügt über eine konzernweite Risikoüberwachung und -steuerung. Die Überwachungssysteme sind darauf ausgerichtet, dass Risiken frühzeitig erkannt werden. Controlling und Risikomanagement sind unter dem Verantwortungsbereich des Chief Risk Officer zusammengefasst, der regelmäßig im Risikoausschuss des Aufsichtsrats berichtet. Weitere Ausführungen hierzu enthält das Kapitel »Risk Report«.

Kommunikation, Transparenz

Die Bayerische Hypo- und Vereinsbank legt besonderen Wert auf eine regelmäßige und zeitnahe Kommunikation mit ihren Kunden, Eigentümern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit. Durch Pressemeldungen und Berichte wird über die Lage des Unternehmens informiert. Informationen, die geeignet sind, den Aktienkurs erheblich zu beeinflussen, werden als Ad-hoc-Mitteilungen veröffentlicht und auch auf der Website der Gesellschaft zur Verfügung

www.hvbgroupp.com/ir

gestellt. Darüber hinaus berichten

im Rahmen regelmäßiger Analysen- und Pressekonferenzen der Vorstandssprecher und der Finanzvorstand über für das Unternehmen wichtige Themen sowie über aktuelle Geschäftszahlen. Die entsprechenden Termine werden in einem Finanzkalender veröffentlicht.

Entsprechenserklärung 2004 zum Deutschen Corporate-Governance-Kodex

Aufsichtsrat und Vorstand haben am 13. Dezember 2004 nachfolgende Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben:

Vorstand und Aufsichtsrat der Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten

Empfehlungen der »Regierungskommission Deutscher Corporate-Governance-Kodex« in der Fassung vom 21. Mai 2003 im Geschäftsjahr 2004 mit folgenden Abweichungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird:

- Nach Ziffer 3.8 Satz 3 des Corporate-Governance-Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für Vorstand und Aufsichtsrat eine D & o-Versicherung abschließt. Verantwortungsvolles Handeln ist für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht; eines Selbstbehalts bedarf es deshalb nicht.
- Nach Ziffer 4.2.4 Satz 2 des Corporate-Governance-Kodex sollen die Angaben über die Vergütung der Vorstandsmitglieder im Anhang des Konzernabschlusses individualisiert erfolgen.

Dieser Empfehlung wurde bisher nicht entsprochen.

Die Vergütung für den Sprecher des Vorstands wird künftig – also erstmals im Anhang des Konzernabschlusses für das Jahr 2004 – individualisiert angegeben werden. Bei den anderen Vorstandsmitgliedern bleibt es bei der bisherigen Darstellung der Gesamtvergütung, wobei im Anhang des Konzernabschlusses und im Vergütungsbericht auch die einzelnen Vergütungsbestandteile, nämlich Fixum, erfolgsbezogene Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung, ausgewiesen werden. Damit wird dieser Kodex-Empfehlung künftig teilweise entsprochen. Eine weitergehende Individualisierung hat nach unserer Meinung mehr Nach- als Vorteile für die Gesellschaft.

München, den 16. März 2005

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

VERGÜTUNGS- BERICHT

In Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate-Governance-Kodex werden im Folgenden die Grundzüge des Vergütungssystems für den Vorstand der Bayerische Hypo- und Vereinsbank erläutert. Ergänzend hierzu wird die Aufsichtsratsvergütung im Einzelnen beschrieben.

Struktur der Vorstandsvergütung

Die Vergütung für die Vorstandsmitglieder wird vom Präsidium des Aufsichtsrats festgelegt. Sie umfasst feste und variable Bestandteile: eine feste Vergütung, eine variable Vergütung mit erfolgsbezogenen Komponenten (Performance-Bonus) sowie einen Vergütungsbestandteil mit langfristiger Anreizwirkung (Long Term Incentive) in Form einer aktienbasierten Vergütung (Phantom Stocks). Die Zielbeträge dieser drei Vergütungsbestandteile sind gleichgewichtig, das heißt jeder Zielbetrag umfasst etwa ein Drittel der Gesamtvergütung. Die Angemessenheit der Vergütung orientiert sich an den Aufgaben und dem persönlichen Beitrag des Vorstandsmitglieds, der Leistung des Vorstands insgesamt sowie der wirtschaftlichen Lage und dem Zukunftspotenzial des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds.

Feste Vergütung

Die feste Vergütung wird monatlich als Gehalt ausgezahlt.

Performance-Bonus

Die Höhe der variablen Vergütung (Performance-Bonus) ist von dem Erreichen bestimmter, jeweils zu Beginn des Geschäftsjahrs zwischen dem Vorstand und dem Präsidium des Aufsichtsrats festgelegter Ziele abhängig. Bemessungsgrundlage ist unter anderem das Konzernergebnis nach Steuern. In seiner Sitzung am 26. November 2004 hat das Präsidium beschlossen, ab 2005 zusätzlich individuelle Ziele, die im Zuständigkeitsbereich des jeweiligen Vorstandsmitglieds liegen, festzulegen. Der Performance-Bonus wird mit den April-Bezügen des Folgejahrs ausgezahlt.

Phantom Stocks (Long Term Incentive)

Als Vergütungsbestandteil mit langfristiger Anreizwirkung haben die Mitglieder des Vorstands bisher eine von der Marktperformance der HVB-Aktie abhängige Aktien-tantieme erhalten. Durch das am 30. Oktober 2004 in Kraft getretene Anlegerschutzverbesserungsgesetz wurden der Insidertatbestand neu geregelt und der Anwendungsbereich dieser Bestimmung deutlich ausgedehnt. Um zu vermeiden, dass sich die Mitglieder des Vorstands dem Vorwurf einer Verletzung der Insiderregelungen aussetzen, wenn sie über die ihnen zugeteilten Aktien während der Laufzeit ihres Vorstandsmandats verfügen, hat das Präsidium des Aufsichtsrats in seiner Sitzung am 26. November 2004 beschlossen, den Vorstandsmitgliedern als Long Term Incentive künftig keine Aktien, sondern eine Geldzahlung nach Ablauf von drei Jahren im

Gegenwert einer bestimmten Anzahl von HVB-Aktien zuzusagen. Da die Aktien nur als Rechengröße für die Höhe der Geldzahlung dienen, werden sie als Phantom Stocks bezeichnet. Nach Ablauf von drei Jahren erhalten die Mitglieder des Vorstands den dann gegebenen Börsenwert der Aktien in bar ausgezahlt. Hierdurch nehmen die Vorstandsmitglieder an der Kursentwicklung der HVB-Aktie unmittelbar teil, weil sich die Höhe der Zahlung nach dem Kurs der Aktien nach Ablauf des Dreijahreszeitraums bestimmt. Maßgeblich für die Zusage von Phantom Stocks ist die Entwicklung des Durchschnittskurses der HVB-Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr im Vergleich zu einem gewichteten Durchschnittskurs eines Vergleichskorbs von mindestens acht europäischen Kreditinstituten, die hinsichtlich Struktur und Größe mit der Bayerische Hypo- und Vereinsbank vergleichbar sind. Dabei wird keines der Vergleichsinstitute mit mehr als 20% innerhalb des Vergleichskorbs gewichtet. Über die Zusammensetzung des Vergleichsindex entscheidet das Aufsichtsratspräsidium zu Beginn eines jeden Jahrs. Erreicht der HVB-Aktienkurs den Vergleichsindex, dann können Phantom Stocks bis zu einem vom Präsidium des Aufsichtsrats im Voraus festgelegten Euro-Gegenwert zugesagt werden. Über- oder unterschreitet der Durchschnittskurs der HVB-Aktie den Vergleichsindex, erhöht oder ermäßigt sich der Euro-Gegenwert pro angefangenem 1%-Punkt Über- oder Unterschreitung um 3%. Der Gegenwert der zugesagten Phantom Stocks ist nach oben betraglich begrenzt; er darf 200% des Zielbetrags für diese Vergütungskomponente nicht übersteigen.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG abzuführen.

Für das Geschäftsjahr 2004 betragen die Bezüge der Vorstandsmitglieder insgesamt 8 Mio €. ¹

In der Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate-Governance-Kodex vom 13. Dezember 2004 haben Vorstand und Aufsichtsrat erklärt, dass die Vergütung für den Sprecher des Vorstands künftig individualisiert, für die anderen Vorstandsmitglieder wie bisher zusammengefasst angegeben wird (siehe unten).

Pensionszusagen

Neben der laufenden Vergütung haben die Mitglieder des Vorstands Pensionszusagen in Form einer leistungsbezogenen Zusage, das heißt der Zusage eines bestimmten Pensionsbetrags, erhalten. Das Präsidium des Aufsichtsrats hat in seiner Sitzung am 26. November 2004 beschlossen, bei neu eintretenden Vorstandsmitgliedern zu einer beitragsbezogenen Zusage überzugehen. Neu eintretende Vorstandsmitglieder erhalten dabei einen festgelegten Prozentsatz der für das vergangene Jahr gezahlten Vergütung zusätzlich als Deferred Compensation für künftige Pensionsleistungen zur Verfügung gestellt. Gegenüber der Leistungszusage hat dies den Vorteil, dass damit alle Verpflichtungen des Unternehmens aus dem Vorstandsvertrag erfüllt sind und keine Belastung künftiger Jahre durch veränderte Rückstellungsberechnungen erfolgt.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen beliefen sich im Jahre 2004 auf 9 Mio €. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen bestanden per 31. Dezember 2004 Pensionsrückstellungen im Konzern in Höhe von 97 Mio €.

Bezüge der Vorstandsmitglieder

in Mio €	Fixum		Erfolgsbezogene Komponenten		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Insgesamt	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Mitglieder des Vorstands der HVB AG	4	4	2	2	2	2	8 ¹
davon entfielen Bezüge auf den Sprecher des Vorstands für 2004	0,8		0,4		0,4		1,6	

¹ Hierin nicht enthalten sind variable Bezüge für das Geschäftsjahr 2003, die erst in 2004 festgelegt und ausgezahlt wurden.

Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in § 15 der Satzung der Bayerische Hypo- und Vereinsbank geregelt. Die zurzeit geltende Satzungsregelung basiert auf einem Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2000.

Die Vergütung ist in einen festen und einen variablen, dividendenabhängigen Bestandteil aufgeteilt. Hiernach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahrs zahlbare Vergütung von 15 000,- € und eine dividendenabhängige Vergütung von 400,- € für je 0,01 € Dividende, soweit diese 0,12 € je Stückaktie übersteigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der genannten Vergütungen. Ferner steht dem Aufsichtsrat eine feste, nach Ablauf des Geschäftsjahrs zahlbare Vergütung von jährlich 370 000,- € zur Verfügung, die gemäß Aufsichtsratsbeschluss zur Vergütung der Ausschussmitglieder verwendet wird. Hiernach

erhalten die Mitglieder des Ausschusses für Strategie und Geschäftsentwicklung, des Prüfungsausschusses sowie des Risikoausschusses eine jährliche Vergütung von je 20 000,- €. Die Vorsitzenden der Ausschüsse erhalten das Doppelte. Keine gesonderte Ausschussvergütung erhalten die Mitglieder des Präsidiums sowie die Mitglieder des gesetzlich vorgeschriebenen Vermittlungsausschusses, der nur bei Bedarf zusammentritt. Darüber hinaus werden den Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen sowie die auf die Aufsichtsrats-tätigkeit entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahrs dem Aufsichtsrat angehören, erhalten eine anteilmäßige tageweise Vergütung.

Für das Geschäftsjahr 2004, für das keine dividendenabhängige Vergütung angefallen ist, stellt sich die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wie folgt dar:

Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

in €	Feste Vergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Insgesamt (ohne Umsatzsteuer)
Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt, Vorsitzender	30 000	100 000	130 000
Peter König, stellv. Vorsitzender	22 500	20 000	42 500
Dr. Hans-Jürgen Schinzler, stellv. Vorsitzender	22 500	20 000	42 500
Dr. Manfred Bischoff	15 000	—	15 000
Dr. Mathias Döpfner ¹	10 082	—	10 082
Volker Doppelfeld	15 000	—	15 000
Klaus Grünewald	15 000	—	15 000
Anton Hofer	15 000	20 000	35 000
Max Dietrich Kley ²	5 943	7 924	13 867
Friedrich Koch	15 000	—	15 000
Hanns-Peter Kreuser	15 000	20 000	35 000
Dr. Lothar Meyer	15 000	40 000	55 000
Dr. Diether Münich ³	4 426	—	4 426
Herbert Munker	15 000	20 000	35 000
Dr. Siegfried Sellitsch	15 000	20 000	(23 923) ⁴ 35 000
Professor Dr. Wilhelm Simson	15 000	20 000	35 000
Professor Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn	15 000	20 000	35 000
Maria-Magdalena Stadler	15 000	—	15 000
Ursula Titze	15 000	—	15 000
Jens-Uwe Wächter	15 000	20 000	35 000
Helmut Wunder	15 000	20 000	35 000
Summe	320 451	347 924	(657 298) 668 375

¹ Seit 29. 4. 2004.

² Bis 25. 3. 2004 und wieder seit 2. 11. 2004.

³ Vom 13. 1. 2004 bis 29. 4. 2004.

⁴ Abzüglich 30% Aufsichtsratssteuer und 5,5% Solidaritätszuschlag.

DIE AKTIE

Die HVB-Aktie im Überblick

Im Berichtsjahr verlief die Entwicklung der HVB-Aktie volatil. Auf Jahressicht büßte unsere Aktie 5,2% ein und blieb damit um rund 12% hinter dem deutschen Aktienindex DAX zurück. Die im ersten Halbjahr deutlich schwächere Entwicklung gegenüber dem DAX konnte die HVB-Aktie infolge einer deutlich verbesserten Performance im Anschluss an unser Halbjahresergebnis dabei teilweise kompensieren. Insgesamt sind wir mit dem Kursverlauf der HVB-Aktie im Jahr 2004 nicht zufrieden.

Die Gewichtung der HVB-Aktie hat sich im vergangenen Jahr von 1,6% auf 2,2% im DAX und von 11,6% auf 15,6% im Prime Banks Index erhöht. Dies ist im Wesentlichen auf unsere im Frühjahr 2004 abgeschlossene Kapitalerhöhung zurückzuführen. Die Deutsche Börse errechnet die Gewichtung nach der Freefloat-Marktkapitalisierung der im DAX vertretenen Stammaktien, das heißt der Marktkapitalisierung aller Aktien unter der 5%-Melde-schwelle, die sich nicht im dauerhaften, festen Besitz befinden.

Entwicklung im Jahresverlauf

Im ersten Monat des Jahres konnte die HVB-Aktie an den Turnaround des Jahres 2003 anschließen und erreichte am 19. Januar 2004 ihr Jahreshoch von 21,13 €. Im weiteren Verlauf des ersten Quartals konnte sich die HVB-Aktie dem Abwärtstrend der Finanzwerte, der nach dem Terroranschlag in Madrid vom März einsetzte, nicht entziehen. Insgesamt entwickelte sich die Aktie in den ersten drei Monaten schwächer als der Gesamtmarkt. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass wir im ersten Quartal unsere Kapitalerhöhung in einem eher ungünstigen Börsenumfeld zu platzieren begannen.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Kapitalerhöhung im zweiten Quartal verlief die Aktienkursentwicklung im April zunächst parallel zum DAX. Auf Grund des unter den Erwartungen des Marktes liegenden ersten Quartalsergebnisses geriet die Aktie Ende April unter Druck. Im Mai und Juni stabilisierte sich der Kursverlauf und verlief erneut parallel zum Gesamtmarkt. Im zweiten Quartal verlor die HVB-Aktie 8,3%.

Im dritten Quartal entwickelte sich unsere Aktie anfangs schwächer als der DAX und erreichte ihren Jahrestiefstand von 12,86 € am 15. Juli 2004. Im Zuge der Veröffentlichung des Halbjahresergebnisses Anfang August konnte die Aktie dann kräftig zulegen. Im Verlauf des dritten Quartals gewann sie insgesamt fast 6% an Wert und beendete das Quartal bei einem Stand von 15,46 €.

Im Schlussquartal setzte die HVB-Aktie den positiven Trend fort und gewann an Fahrt, insbesondere nach der am 4. November erfolgten Bekanntgabe der Ergebnisse für das dritte Quartal. Wir kündigten zum gleichen Zeitpunkt das Effizienzprogramm PRO an. Am 8. Dezember erreichte die Aktie mit 17,26 € den höchsten Stand des letzten Quartals 2004. Die HVB-Aktie hat am Ende des Jahres mit einem Kurs von 16,70 € geschlossen. Insgesamt konnte unsere Aktie im Verlauf des vierten Quartals 8% an Wert gewinnen.

Im Rahmen der am 21. Januar 2005 bekannt gegebenen Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung im Geschäftsfeld Deutschland haben wir mitgeteilt, dass insbesondere auf Grund der Sonderwertberichtigung in Höhe von 2,5 Mrd € und der damit verbundenen Belastung des Jahresergebnisses eine Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 2004 entfällt.

Erfolgreiche Kapitalerhöhung von 3 Mrd € führt zur deutlichen Stärkung unserer Kapitalbasis

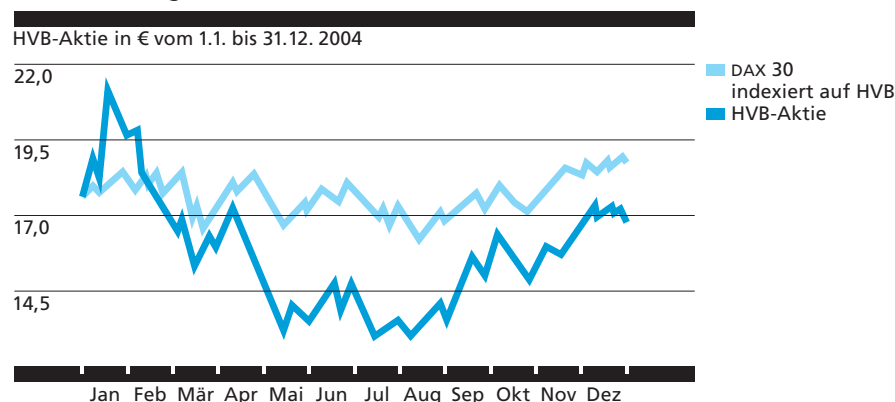
Am 26. Februar 2004 hatten wir angekündigt, dass wir durch eine Kapitalerhöhung die Kapitalbasis der HVB Group stärken wollen. Im Rahmen der im April 2004 abgeschlossenen Transaktion haben wir unser Gezeichnetes Kapital um 643 Mio € erhöht. Zu diesem Zweck haben wir unseren Aktionären 214 410 440 neue Aktien zum Preis von je 14 € zum Bezug angeboten. Das Bezugsverhältnis betrug 5:2, das heißt für je fünf alte HVB-Aktien konnten zwei neue HVB-Aktien bezogen werden.

Verglichen mit anderen großen Kapitalerhöhungen in Deutschland des Jahres 2004 erzielte die HVB-Aktie den geringsten Abschlag zwischen dem Bezugspreis und dem theoretischen Aktienwert ohne Bezugsrechte. Das gesamte Emissionsvolumen der Transaktion betrug rund 3 Mrd €, die Bezugsquote für die neuen Aktien lag bei 99,8%. Insgesamt stieß die Platzierung auf hohe Nachfrage, wobei Investoren außerhalb Deutschlands besonders reges Interesse zeigten.

Die HVB hat mit einem innovativen Bieterverfahren, unter Mitwirkung eines internationalen Bankenkonsortiums, attraktive Bezugsbedingungen festgelegt und konnte so trotz hoher Volatilität der Märkte den Verwässerungseffekt der Kapitalerhöhung vermindern. Die Transaktion wurde durch ein internationales Bankenkonsortium unter der Führung von JP Morgan, Lehman Brothers und HVB Group realisiert. Die Kapitalerhöhung war die bisher größte durchgeführte Barkapitalmaßnahme unserer Bank und zugleich die größte Bezugsrechtsemission in Deutschland im Berichtsjahr.

Die Notierung der neuen Aktien erfolgte zum 6. April 2004 an allen deutschen Wertpapierbörsen, der Wiener Börse und der SWX Swiss Exchange.

HVB-Aktie im Vergleich zum DAX 30



Gewichtung der HVB-Aktie in den wichtigsten Aktienindizes zum 31. Dezember 2004

	Gewichtung	Rang
DAX	2,19%	13
Prime Banks	15,56%	2

Kennzahlen der HVB-Aktie (basierend auf durchschnittlicher Anzahl der Aktien)

in €	2004	2003
Durchschnittliche Anzahl der Aktien		
in Mio	697,1	536,3
Anzahl der Aktien zum 31. 12.		
in Mio	750,7	536,3
Betriebsergebnis je Aktie	1,99	2,67
Ergebnis vor Steuern je Aktie	- 2,55	- 4,00
Ergebnis je Aktie (bereinigt) ¹	0,91	0,54
Ergebnis je Aktie	- 3,27	- 4,92
Bilanzielles Eigenkapital je Aktie ²	16,94	20,26
Net-Asset-Value je Aktie ³	14,11	17,25
Dividende je Stammaktie	—	—
Dividende je Vorzugsaktie	—	—
Börsenkurs: Jahresende	16,70	17,62 ⁴
Höchststand	21,13	19,26 ⁴
Tiefststand	12,86	5,47 ⁴

Verbesserte Performance im Jahresverlauf

2004	Kurs HVB in €	Quartalsperformance in %
1. Quartal	15,94	- 9,5
2. Quartal	14,62	- 8,3
3. Quartal	15,46	5,7
4. Quartal	16,70	8,0

¹ 2004 bereinigt um Goodwill-abschreibungen, Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen und Zuführung zu Sonderwertberichtigungen.
2003 bereinigt um Goodwill-abschreibungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus norisbank, Bank von Ernst, Bankhaus BethmannMaffei

und im Konzernabschluss 2003 definierte Sondereffekte.
² Basis zur Berechnung: Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen sowie Rücklagen aus Währungs- und sonstigen Veränderungen.

³ Basis zur Berechnung: Gezeichnetes Kapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen sowie Rücklagen aus Währungs- und sonstigen Veränderungen zuzüglich AfS-Rücklage abzüglich Geschäfts- oder Firmenwerte.

⁴ HVB Aktienkurs um Bezugsrechtsabschlag bereinigt.

Aktionärsstruktur: starker Streubesitz

In regelmäßigen Abständen untersuchen wir unsere Aktionärsstruktur und ihre Veränderung. Die letzte Erhebung zeigt, dass institutionelle Investoren ca. 60% der Anteile der HVB Group halten und der Anteil der Privatinvestoren bei rund 15% liegt. Die strategischen Investoren Münchener Rück, Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten und Bayerische Landesstiftung halten zusammen ca. 25% unserer Aktien. Insgesamt befinden sich 81,6% unserer Aktien in Streubesitz, liegen also unter der so genannten 5%-Veröffentlichungsschwelle.

Der größte Teil unserer institutionellen Investoren befindet sich in den USA; deutsche Investoren rangieren an zweiter Stelle. Britische Anteilseigner nehmen den dritten Platz ein, gefolgt von Investoren aus der Schweiz (3,8%) und Italien (2,5%). Im Vergleich zur vorhergehenden Erhebung hat sich der Aktienanteil im restlichen Europa erhöht. Dies sehen wir als positiven Schritt in Richtung einer geographischen Verbreiterung unserer Aktionärsstruktur.

Umfangreiche Coverage durch Aktienanalysten

Im Jahr 2004 haben rund 40 Aktienanalysten unser Unternehmen aktiv begleitet und Studien über die HVB Group veröffentlicht. Eine Zusammenstellung der Einschätzungen von 26 renommierten Banken und Wertpapierhäusern haben wir auf unserer Investor-Relations-Internetseite

www.hvbgroup.com/empfehlungen

veröffentlicht. Anfang März 2005 wurde die HVB-Aktie wie folgt eingeschätzt: Die Mehrheit (61%)

der Analysten empfiehlt die Aktie zum »Halten«, 27% zum »Untergewichten« und 12% zum »Übergewichten«.

Erhöhtes Handelsvolumen der HVB-Aktie

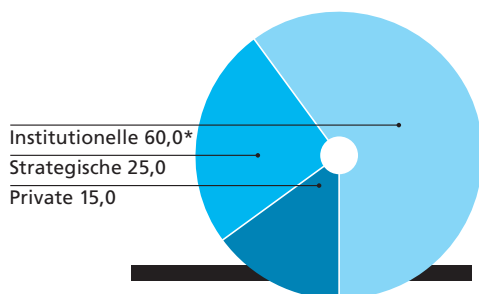
Im Jahr 2004 hat sich das Handelsvolumen unserer Aktie auf Grund des gestiegenen Interesses im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht: das durchschnittliche tägliche Handelsvolumen der HVB-Aktie im Jahr 2004 lag bei 4,4 Mio Stück; dies entspricht einer Steigerungsrate von 35% (2003: 3,2 Mio).

Investor-Relations-Aktivitäten: Roadshows und Einzelgespräche ...

Hauptziel unserer Investor-Relations-Arbeit ist die offene und kontinuierliche Kommunikation mit Analysten, institutionellen Investoren und Privatanlegern. Damit wollen wir eine faire Bewertung der HVB-Aktie am Kapitalmarkt sicherstellen. Insbesondere streben wir mit unserer Arbeit auch eine Verbreiterung unserer bestehenden Aktionärsbasis an. Im Berichtsjahr stand die Erhöhung der finanziellen Transparenz der HVB Group im Vordergrund.

Aktionärsstruktur

Anteil am Grundkapital
in % (Schätzgrößen)

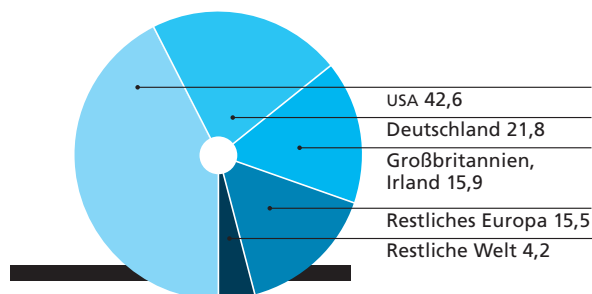


* Anteil der eindeutig identifizierbaren Investoren ca. 40%.

Quelle: Thomson Financial, HVB.

Geographische Verteilung institutioneller Investoren**

in %



** Es handelt sich hier um die von uns identifizierten Investoren.

Wir ermöglichen Investoren durch Roadshows, Einzelgespräche und die Teilnahme an internationalen Konferenzen den Zugang zum Management der HVB Group.

Im Berichtszeitraum haben wir mehr als 200 Treffen mit Investoren und Analysten durchgeführt. Wir konnten rund 15 Roadshows in Europa und den USA mit Vorstandsmitgliedern und unserem IR-Team erfolgreich gestalten. Bei Treffen mit Finanzanalysten und Investoren erläuterten wir die Strategie, Ziele und Ergebnisse der HVB Group. Darüber hinaus haben Mitglieder des Vorstands während des Jahres 2004 an acht bedeutenden Investorenkonferenzen in Europa und USA teilgenommen.

... Ausbau der IR-Website ...

Auf unserer Investor-Relations-Internetseite bieten wir Aktionären und Analysten Informationen rund um die HVB-Aktie, Aufzeichnungen unserer IR-Veranstaltungen sowie aktuelle Finanzdaten. Die Geschäfts- und Zwischenberichte sind in einer nutzerfreundlichen interaktiven Version abrufbar; sie können auch direkt bestellt werden. Die Palette der weiteren Themen reicht von einem

www.hvbgroup.com/ir

Konzernporträt über Corporate Governance bis hin zu Informationen für unsere Fixed-Income-Investoren. Privataktionäre können sich über unsere kostenlose Hotline oder per E-Mail direkt an das Investor-Relations-Team wenden.

... und Erfolg unseres ADR-Programms


Im Rahmen eines Sponsored-Level-I-ADR-Programms werden in den USA HVB-American-Depositary-Receipts (ADRs) auf dem Over-the-Counter(OTC)-Markt gehandelt. Unser ADR-Programm ermöglicht amerikanischen institutionellen Investoren, die hinsichtlich ihrer ausländischen Wertpapieranlagen Beschränkungen unterliegen, eine Investition in die HVB-Aktie. In diesem Fall repräsentiert ein ADR eine Aktie. In den zurückliegenden zweieinhalb Jahren ist die Anzahl der ausstehenden ADRs der HVB auf mehr als das Dreifache gestiegen – ein Beleg für das gestiegene Interesse im amerikanischen Markt. Im Geschäftsjahr 2004 schloss das HVB-ADR-Programm auf fast unverändertem Stand von US\$ 22,60 (gegenüber US\$ 22,80 am 31. Dezember 2003). Ursache war die schwache Entwicklung des Dollars gegenüber dem Euro.

Ratings

	Langfristig	Kurzfristig	Ausblick	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekendarlehen
Moody's	A3	P-1	negative	Aa2*	Aa3*
S&P	A-	A-2	negative	AAA	—
Fitch Ratings	A-	F2	stable	AAA	AAA**

* Auf »review for possible upgrade« seit 15. März 2004
 ** Auf »Rating Watch Negative« seit 21. Januar 2005





**»Wir bringen die Infrastruktur des Landes voran
und verdienen auch noch Geld damit. Darauf bin
ich schon ein bisschen stolz.«**

→ Geschäftsfeld Österreich & Zentral- und Osteuropa

Dusan Hladny
Bereichsleiter
Firmenkundengeschäft
HVB Bank, Prag

SONDERKAPITEL

- Wertorientierte Weiterentwicklung: Strategieprogramm »Mit Europa wachsen« erfolgreich gestartet
- Neuausrichtung in der Immobilienfinanzierung im Geschäftsfeld Deutschland
- Ertragsinitiativen und Effizienzsteigerung sichern nachhaltige Wertschöpfung
- Wertorientierte Steuerung: Kapitalallokation richtet sich nach Wertbeiträgen der Geschäftsfelder

MIT EUROPA WACHSEN: WERTORIENTIERTE WEITERENTWICKLUNG DER HVB GROUP

Von der Transformation zur wertorientierten Weiterentwicklung

Mit dem Abschluss des Geschäftsjahrs 2004 hat die HVB Group weitere Schritte im Prozess der Fokussierung ihres Geschäftsmodells, der nachhaltigen Stärkung ihrer Wertschöpfungsstrukturen und der Erweiterung ihrer strategischen Gestaltungskraft realisiert. Bereits 2003 hatten wir mit dem Transformationsprogramm Meilensteine bei der weitreichenden Veränderung der Konzernstrukturen und der umfassenden Optimierung des Risikoprofils der Bank erreicht (siehe auch das Sonderkapitel im Geschäftsbericht 2003). Diese Phase grundlegender strategischer Weichenstellungen schließen wir nach der Bereinigung des Beteiligungsportfolios und der Kapitalerhöhung im Frühjahr 2004 nun mit der zum Jahresbeginn 2005 angekündigten Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung ab. Damit haben wir wesentliche Grundlagen für unser Strategieprogramm »Mit Europa wachsen« gelegt, das wir im Berichtsjahr gestartet haben und in diesem Jahr beschleunigen werden.

Mit diesem Programm wechseln wir den Fokus der HVB Group von der Restrukturierung des Konzerns folgerichtig auf die Wertsteigerung im Kundengeschäft. Die Bausteine von »Mit Europa wachsen« sind:

- aktives Kapital- und Risikomanagement,
- Stärkung unserer operativen Ertragskraft,
- kontinuierliche Schärfung unseres Geschäftsprofils.

2005 werden wir uns konsequent auf diese Bausteine konzentrieren und die HVB Group wertorientiert weiterentwickeln. Es ist unser Ziel, die Profitabilität der HVB Group im europäischen Wettbewerb signifikant zu steigern und uns zusätzliche Optionen profitablen Wachstums in unseren Kernmärkten zu eröffnen.

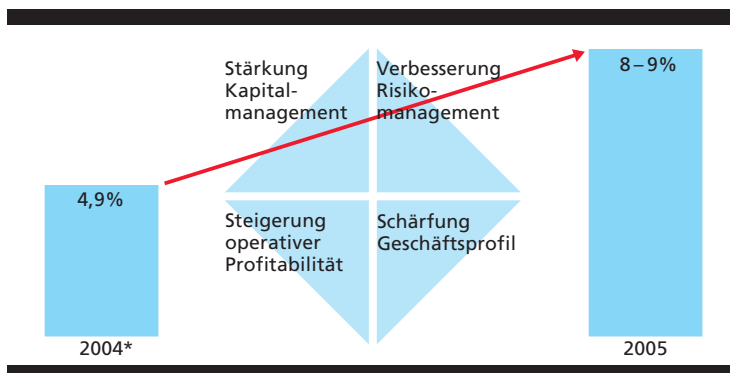
»Mit Europa wachsen« mit deutlichen Fortschritten: Initialzündung beim Kapitalmanagement...

Die im April 2004 platzierte Kapitalerhöhung war im Zusammenhang mit der Bereinigung unseres Beteiligungsportfolios Teil eines in sich schlüssigen Maßnahmenbündels und zugleich Initialzündung eines aktiven Kapitalmanagements. Wir werden die aktive Allokation unseres Eigenkapitals als zentralen Bestandteil unseres wertorientierten Kapitalmanagements künftig auch weiterhin hoch priorisieren (siehe auch die Angaben zu Wertmanagement in diesem Kapitel).

... striktes Risikomanagement zeigt positive Auswirkungen ...

Im Anschluss an die Abschreibung der Buchwerte unserer wesentlichen Beteiligungspositionen auf ihre aktuellen Marktwerte im Jahresabschluss 2003 haben wir uns zu Beginn des Berichtsjahrs von unserem Allianz-Paket vollständig getrennt und unsere Beteiligung an der Münchener Rück auf unter 10% reduziert. Dies waren bereits wesentliche Schritte zur umfassenden Reduktion unserer Marktrisikopositionen. Weitere Schritte waren unter anderem auch die Veräußerung unserer Beteiligung an E.ON sowie an Brau und Brunnen im Berichtsjahr. Wir werden uns auch weiterhin von nicht strategischem Beteiligungsbesitz trennen.

Maßnahmen zur Steigerung der Eigenkapitalrentabilität nach Steuern



* 2004 bereinigt um Goodwillabschreibungen, Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen und Zuführung zu Sonderwertberichtigungen.

Was die Kreditrisiken betrifft, konnten wir unsere ursprüngliche Erwartung für die Risikovorsorge bereits zum Halbjahr 2004 nach unten korrigieren. Dazu trugen Entspannungstendenzen im gesamtwirtschaftlichen Umfeld bei; die Senkung der Vorsorge ist aber in erster Linie auf unseren strikten Risikomanagement-Ansatz zurückzuführen. Die Risikoqualität unseres Neugeschäfts hat sich im Berichtsjahr weiter verbessert.

... Ertragsinitiativen stärken operative Wertschöpfung...

Die Steigerung der operativen Erträge bildete den klaren Schwerpunkt unserer Kundenaktivitäten im Berichtsjahr. Trotz verminderter Risikoaktiva konnten wir den Zinsüberschuss auf Vorjahresniveau halten und verzeichneten gleichzeitig eine deutliche Steigerung im Provisionsgeschäft. Infolge der geringen Volatilität an den Kapitalmärkten mussten wir einen Rückgang im Handel hinnehmen. Die operativen Erträge waren aber gegenüber dem Geschäftsjahr 2003 stabil. Trotz der noch unbefriedigenden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung konnten wir im Inland erste deutliche Erfolge unserer Ertragsinitiativen verzeichnen.

Wie bereits im Geschäftsbericht 2003 angekündigt, setzten wir im Kreditgeschäft auf eine betont risikoadjustierte Margengestaltung, wodurch wir die Auswirkungen stagnierender Volumina kompensierten. So konnten wir insgesamt weitere Margenzuwächse verzeichnen, auch wenn die Entwicklung in den verschiedenen Kundensegmenten durchaus unterschiedlich verlief. Aktiva aus weniger profitablen schichteten wir in höhermargige Geschäftsaktivitäten um. Auf der Passivseite nahmen wir gleichermaßen strukturelle Optimierungen vor.

Mit zahlreichen innovativen, zunehmend kapitalmarkt-orientierten Produkten für Privat- und Firmenkunden haben wir den Ausbau des Provisionsgeschäfts forciert. Für unsere Kunden konnten wir somit Mehrwert generieren und zugleich das Cross-Selling erhöhen. Erfolge verzeichneten wir auch bei der Neukundengewinnung. Im Handel gilt es, die Ergebnisentwicklung weiter zu verstetigen und unsere Kapitalmarktaktivitäten noch stärker mit dem übrigen Kundengeschäft zu verzahnen.

... und verstärkte Integration schärft Geschäftsprofil

Die zunehmende Vernetzung aller Einheiten der HVB Group wird unsere Vertriebskraft stärken und die Effizienz steigern. Die im Berichtsjahr eingeleitete Integration der Vereins- und Westbank ist ein Meilenstein auf diesem Weg; sie wird unsere Schlagkraft im deutschen Markt weiter erhöhen. Im Januar 2005 wurde der »Legal Merger« durch die Verschmelzung der Vereins- und Westbank auf die HypoVereinsbank vollzogen. Der Abbau von Doppelfunktionen zwischen beiden Einheiten und die Zentralisierung wesentlicher Koordinationsfunktionen erleichtern die Steuerung des Konzerns, reduzieren Komplexität und straffen damit die Aufbauorganisation in Deutschland.

Wertorientierte Weiterentwicklung der HVB Group: Bausteine

Für 2005 und die folgenden Jahre hat die Erhöhung unserer strukturellen Wertschöpfungskraft auf der Grundlage unseres Programms »Mit Europa wachsen« Priorität. Von zentraler Bedeutung ist das Geschäftsfeld Deutschland (GFD). Im Berichtsjahr verbesserte sich die finanzielle Entwicklung von GFD weiter. Trotzdem klafft noch eine deutliche Lücke zwischen der guten Performance der HVB Group im Ausland und der Profitabilitätsschwäche im Inlandsgeschäft. Diese Lücke wollen wir mit einem ambitionierten Zeitplan schließen.

Bereits 2005 werden wir unsere Ertragskraft im Inland kräftig steigern. Hierzu werden wir unsere Kundeninitiativen forcieren und gleichzeitig die Effizienz dauerhaft erhöhen. Hinsichtlich der Risikovorsorge haben wir bereits im Jahresabschluss 2004 wesentliche Voraussetzungen für eine spürbare Entlastung von GFD geschaffen.

Neuorientierung der Immobilienfinanzierung im Geschäftsfeld Deutschland...

Angesichts der anhaltend schwierigen Situation auf den deutschen Immobilienmärkten hat die HVB Group eine strategische Neuorientierung von GFD beschlossen. Um die Risiken beschleunigt abzubauen, werden wir risikobehaftete Immobilien-Altengagements bündeln und marktfähig machen. In diesem Zusammenhang werden die Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäfts der HVB AG sowie die Restbestände des Segments Workout Immobilien in das neue Segment »Real Estate Restructuring« (RER) überführt. Dieses wird ein Volumen von 15,4 Mrd € umfassen. Ziel ist es, die diesem Segment zugeordneten Portfolios marktschonend unter Berücksichtigung verschiedener Optionen sowie der sich aus der weiteren Entwicklung der Immobilienmärkte ergebenden Chancen vollständig abzubauen. In der kommerziellen Immobilienfinanzierung werden wir die Vergabekriterien künftig nochmals verschärfen. Die private Immobilienfinanzierung bleibt wie bisher integraler Bestandteil unseres Produktangebots.

...und weitreichende Maßnahmen im Jahresabschluss 2004 befreien von Risiken

Um einen zügigen Abbau dieser Altengagements zu ermöglichen, war eine Änderung der Bewertungsmethode der Immobiliensicherheiten für diese Portfolios erforderlich. Abweichend vom bisherigen Vorgehen, das in vielen Fällen auf eine – auch längerfristige – Sanierung der einzelnen Engagements mit anschließender Rückführung ins Normalgeschäft ausgerichtet war, erfolgt nunmehr eine Bewertung zu Liquidationswerten. Um der geänderten Bewertungsmethode Rechnung zu tragen, haben wir das Segment mit einer Sonderwertberichtigung von 2,5 Mrd € abgesichert. Dies führte zu einem signifikanten Anstieg der Abschirmungsquote.

Nachdem sich die HVB Group zum Ende des Geschäftsjahrs 2003 von Marktrisiken aus ihrem Beteiligungsportfolio befreit hatte, konnte sie konsequenterweise mit der Neubewertung der Immobiliensicherheiten der Sanierungsbestände im Konzernabschluss 2004 auch ihre künftigen Kreditrisiken erheblich reduzieren. Damit hat sie entscheidende Fortschritte bei der Optimierung ihres gesamten Risikoprofils erzielt. Die HVB Group kann ihre Ressourcen jetzt ganz auf ihr profitables Kerngeschäft konzentrieren.

Beschleunigung der Ertragsinitiativen

Als die Bank im Herzen Europas ist die HVB Group in ihrem europäischen Kernmarkt – zu diesem Markt gehören Deutschland, Österreich und die Länder Zentral- und Osteuropas (CEE) – führend (siehe auch das Kapitel Präsenz im Kernmarkt). Im Vergleich zu anderen europäischen Finanzinstituten haben wir ein stark diversifiziertes Ertrags- und Risikoprofil. Den Markt bedienen wir durch drei aufeinander abgestimmte Geschäftsfelder:

Geschäftsfeld Deutschland

Wir erzielen mit unserer Kundeninitiative MOVE bereits 2004 erfreuliche Zuwächse im Neugeschäft mit innovativen Produkten für Privat- und Firmenkunden. An diese Erfolge werden wir anknüpfen und dabei zum einen das Cross-Selling intensivieren, zum anderen die Neukundengewinnung forcieren (siehe auch das Kapitel Geschäftsfeld Deutschland).

Geschäftsfeld Österreich und CEE

In dieser Region verfolgen wir einen klaren Wachstumskurs. Unsere Geschäftsaktivitäten haben sich im Berichtsjahr erneut sehr erfreulich entwickelt. Dies gilt vor allem für die CEE-Länder, in denen wir unsere Präsenz spürbar stärkten. Das geschah zum einen durch organisches Wachstum, zum anderen durch Akquisitionen. In Bulgarien haben wir die Hebro Bank, in Serbien die Eksimbanka erworben. Mit dem Ausbau unserer Beteiligung an der IMB Bank, Moskau, auf eine Mehrheitsposition stärken wir unsere Marktstellung auch in Russland. Das hohe Potenzial dieses Marktes wollen wir durch eine frühzeitige Positionierung in vollem Umfang realisieren (siehe auch das Kapitel Geschäftsfeld Österreich und CEE).

Geschäftsfeld Corporates & Markets

Mit einem Vertriebsansatz, der alle Asset-Klassen und Produktgruppen integriert, sind wir gut positioniert, um den gesamten Bedarf unserer Kunden abzudecken. Unsere Kompetenz bei innovativen, maßgeschneiderten Finanzierungslösungen und Risikomanagement-Produkten sehen wir als zentralen Werttreiber (siehe auch das Kapitel Geschäftsfeld Corporates & Markets).

Effizienzsteigerung mit dem Programm »PRO«

Im Herbst 2004 hatten wir angekündigt, dass wir die Effizienz im Konzern nachhaltig erhöhen wollen. Dazu dient das Effizienzsteigerungsprogramm PRO (Prozess-Redesign und -Optimierung). Mit PRO plant die HVB Group ein Kostensenkungspotenzial von mindestens 280 Mio € jährlich zu realisieren. Mit dem Ziel der Verschlinkung vertriebsferner Bereiche der HVB AG und inländischer Tochtergesellschaften konzentriert sich das Programm auf die Teilprojekte Optimierung der Zentrale und der Stäbe, Verbesserung der Kreditprozesse und Optimierung Transaction Banking. Hauptansatzpunkte sind die Verbesserung von Kapazitätsmanagement und Prozessen, eine verstärkte Nutzung flexibler Arbeitszeitmodelle, die Verringerung der Wertschöpfungstiefe und die Neuausrichtung der COO-Organisation.

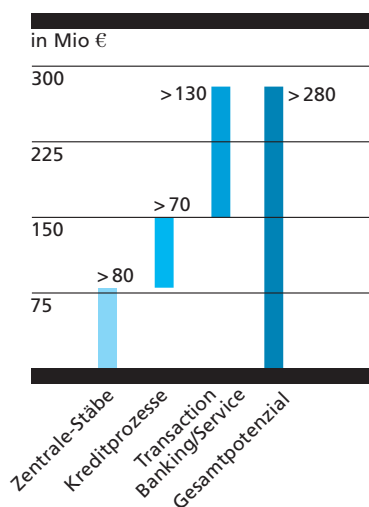
Vom gesamten Kostensenkungspotenzial werden sich ca. 55 Mio € in Form von niedrigeren Sachkosten bereits 2005 positiv auf die Gewinn- und Verlustrechnung der HVB Group auswirken. Mehr als 60% des Gesamtpotenzials werden 2006 ergebniswirksam werden. Die volle Ergebniswirkung wird ab 2007 sichtbar sein. Im Rahmen von PRO werden voraussichtlich 2200–2400 Stellen im Konzern entfallen. Wir gehen davon aus, dass die bereits mit Wirkung im Konzernabschluss 2004 gebildete Restrukturierungsrückstellung von 250 Mio € zur erfolgreichen Umsetzung von PRO ausreichen wird.

Ausblick: Nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft

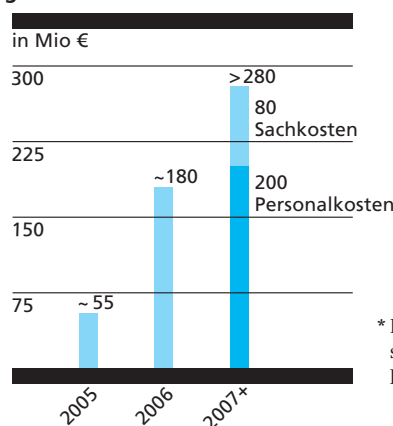
Unsere gute operative Performance im Berichtsjahr sowie die Sondermaßnahmen im Jahresabschluss 2004 haben die Grundlage für das zügige Erreichen eines wettbewerbsfähigen Profitabilitätsniveaus geschaffen. Infolge der geänderten Strategie bei der Behandlung von Immobiliensanierungsengagements, verbunden mit der damit notwendigen Sonderwertberichtigung, rechnet die HVB Group bereits 2005 mit einer deutlich reduzierten Kreditrisikovorsorge von ca. 1,3 Mrd €. Normalisierte Zuführungsquoten werden die Ertragsrechnung der HVB Group auch in den kommenden Jahren spürbar entlasten. Die HVB Group plant im Jahr 2005 eine Eigenkapitalrentabilität nach Steuern zu erreichen, die auf der Höhe ihrer Kapitalkosten liegt (zwischen 8 und 9%).

Gleichzeitig wird sich die HVB Group auf der Grundlage eines Maßnahmenpakets, das die Reduzierung von Risikoaktiva im Bereich der Immobilienfinanzierung im Geschäftsfeld Deutschland, den Abbau von Portfolios des Segments Real Estate Restructuring, Verbriefungsmaßnahmen und Gewinnthesaurierungen umfasst, mit Nachdruck auf die zügige und spürbare Erhöhung ihrer Kernkapitalquote konzentrieren. Die Kernkapitalquote soll bis zum Jahresende 2005 deutlich in Richtung 7% verbessert werden. Dies alles untermauert unseren Anspruch, als führende Bank im Herzen Europas unsere Marktposition weiter auszubauen und zugleich substantielle Wertzuwächse für unsere Aktionäre zu generieren.

Kostensenkungspotenzial von mindestens 280 Mio € identifiziert*



Großteil des Kostensenkungspotenzials bereits 2006 ergebniswirksam



* Restrukturierungsrückstellung von ca. 250 Mio € bereits 2004 gebildet.

WERTORIENTIERTE STEUERUNG

Konzept der dualen Gesamtbanksteuerung

Die HVB Group hat das Ziel, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern. Um den Anforderungen des Kapitalmarktes sowie der Notwendigkeit einer wertorientierten Steuerung Rechnung zu tragen, haben wir das Konzept der dualen Gesamtbanksteuerung umgesetzt. Das vorrangige Ziel der Wertschaffung im Sinne des »Shareholder Value« kann so auf die operativen Geschäftsfelder übertragen werden.

Im Wesentlichen fordert dieses Konzept eine Verzinsung auf zwei (duale) Kapitalressourcen. Das ist zum einen das regulatorische Kernkapital, zum anderen das Risikokapital, also das tatsächlich notwendige ökonomische Kapital zur Deckung der nach internen Modellen ermittelten Risiken. Grundlage zur Ermittlung des regulatorischen Kernkapitals sind die Empfehlungen des Baseler Ausschusses von 1988.

Interne Modelle zur Risikomessung

Um zu einem umfassenden und differenzierteren Bild der Gesamtrisikosituation zu kommen, messen wir in der HVB Group folgende Risikoarten nach einem Value-at-Risk-Ansatz:

- Adressrisiko,
- Marktrisiko,
- Operationelles Risiko,
- Geschäftsrisiko,
- Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz und
- Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz.

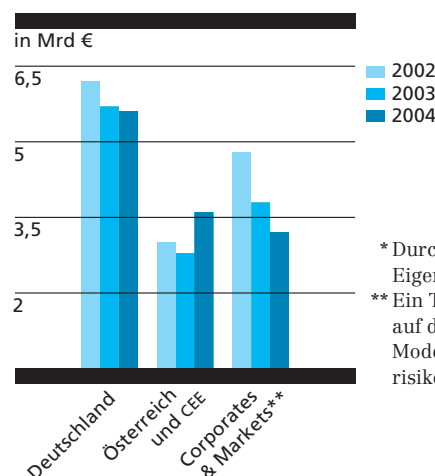
Der wesentliche Vorteil der internen Modelle und Messmethoden liegt in der entschieden feineren Risikomessung und der Berücksichtigung von Portfolioeffekten: Das sind Korrelationseffekte sowohl innerhalb einer Risikoart als auch zwischen den verschiedenen Risikoarten. Zur Erfassung und Steuerung des Liquiditätsrisikos und des Strategischen Risikos verwenden wir andere Methoden (weitere Details siehe Risk Report).

Kapitalallokation richtet sich nach den Wertbeiträgen der Geschäftsfelder

Unsere Aktionäre erwarten, dass das von ihnen zur Verfügung gestellte Kapital mit einer risikoadäquaten Verzinsung vergütet wird. Nach Deckung der operativen Kosten müssen der risikolose Zins sowie eine Risikoprämie erwirtschaftet werden. Zins und Prämie addiert müssen einer alternativen Investition mit ähnlichem Risikoprofil entsprechen.


Ausgehend von unseren Kapitalkosten von derzeit 8–9% werden auf Basis eines aus der modernen Kapitalmarkttheorie abgeleiteten Modells interne Renditeansprüche ermittelt und auf die beiden Kapitalressourcen umgelegt. In Abhängigkeit der jeweiligen Inanspruchnahme der zwei Kapitalressourcen und der daraus resultierenden Ansprüche wird die Zielerreichung der Geschäftsfelder einheitlich als Wertbeitrag gemessen. Dieser zeigt, inwieweit wir einen Wertzuwachs für unsere Aktionäre geschaffen haben. Damit ist die Kapitalallokation auf strategisch wichtige und langfristig wertschaffende Geschäftsfelder ausgerichtet.

Entwicklung der wertorientierten Kapitalallokation* an die Geschäftsfelder



* Durchschnittliches bilanzielles Eigenkapital der Geschäftsfelder.

** Ein Teil des Rückgangs ist auf den Einsatz des internen Modells bei den Marktpreisrisiken zurückzuführen.

A photograph of a window with a wooden frame, looking out onto a historic building. The building features a prominent red brick tower with a blue dome and a statue on a pedestal in the foreground. The sky is overcast.

Marta Schab
Privatkunden-
Betreuerin
Bank BPH, Krakau

**»Bald wird es keinen Unterschied mehr machen,
ob ein Geschäft innerhalb von Ländergrenzen ab-
gewickelt wird oder über diese Grenzen hinweg.«**

→ Geschäftsfeld Österreich & Zentral- und Osteuropa



GESCHÄFTSFELDER UND DIENSTLEISTUNGSBEREICHE

- **Geschäftsfeld Deutschland:**
Absatzerfolge bei Privatkunden, Kernkompetenzen im Firmenkundenressort ausgebaut, marktbedingter Ertragsrückgang bei Immobilien
- **Geschäftsfeld Österreich & Zentral- und Osteuropa:**
Vertrieboptimierung bei Privatkunden und ansteigendes Beratungsgeschäft im Ressort Firmenkunden in Österreich, überdurchschnittliches Wachstum im Ressort Zentral- und Osteuropa
- **Geschäftsfeld Corporates & Markets:**
Ressort Corporates: Active Credit Portfolio Management erfolgreich implementiert, Ressort Markets baut Cross-Asset-Aktivitäten aus
- **Unsere Mitarbeiter:**
Auf dem Weg zu einer neuen Vertriebskultur
- **Bankbetrieb:**
Effizienzsteigerung und Kosteneinsparungen in der Informationstechnik, Ausbau des Zahlungsverkehrsgeschäfts vor allem mit Firmenkunden
- **Nachhaltigkeit und öffentliches Engagement:**
Commitment zu Kontinuität und Qualität bei Nachhaltigkeit, öffentliches Engagement vor allem in den Bereichen Kultur, Bildung und Soziales

Ergebnisentwicklung vom Marktumfeld geprägt

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte das Geschäftsfeld Deutschland ein Betriebsergebnis in Höhe von 18 Mio € erzielen. Auf bereinigter Basis konnten wir unser Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr um 251 Mio € steigern und verzeichneten damit eine erhebliche Steigerung. Neben den gestiegenen operativen Erträgen (+ 4%) trug auch der reduzierte Verwaltungsaufwand (- 2%) und die gesenkte Kreditrisikovorsorge (- 4%) zur Ergebnisverbesserung bei (siehe auch das Kapitel Financial Review für eine ausführliche Kommentierung der Ergebnisse).

Ressort Privatkunden und Private Banking: Erträge erhöht

Im Ressort Privatkundengeschäft haben wir ein Betriebsergebnis von -29 Mio € erzielt. Gegenüber dem bereinigten Vorjahresergebnis bedeutet dies eine Verbesserung von 115 Mio €. Die operativen Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahreswert um 4%. Unser aktives Kostenmanagement ermöglichte eine Senkung des Verwaltungsaufwandes von 2%. Die Kreditrisikovorsorge sank um 3%.

Strategie: Produktbündel als zentraler Werthebel

Das im September 2004 gestartete Vertriebsprogramm MOVE – Mit Offensive VERkaufen – ist auf langfristige Profitabilität ausgerichtet. Kompetenz und Nähe sind die Erfolgsfaktoren, mit denen wir uns am Markt gegenüber unseren Wettbewerbern positionieren. Mit MOVE wollen wir neue Kunden gewinnen und das Cross-Selling deutlich erhöhen.

Eine umfassende Neuausrichtung im Ressort Privatkundengeschäft und Private Banking trug 2004 dazu bei, das Marktprofil der HVB zu schärfen und die Leistungsfähigkeit am Kunden zu erhöhen. In diesem Zusammenhang wurden:

- bedarfsorientierte, zielgruppenspezifische Produktbündel am Markt platziert,
- die aktivitätenorientierte Vertriebssteuerung weiter intensiviert und
- eine ganzheitliche Beratungsphilosophie entwickelt.

Bei der Neuausrichtung verfolgen wir drei strategische Ziele: Den Anteil der Erstbankverbindungen signifikant zu steigern, mehr Produkte an unsere Bestandskunden abzusetzen und systematisch Neukunden in definierten Marktsegmenten zu akquirieren. Hierzu wurden auf Basis umfassender Marktforschung vier Produktbündel entwickelt und realisiert:

- das HVB StarterPaket,
- das HVB KompaktPaket,
- das HVB KomfortPaket,
- das HVB PremiumPaket.

Rund um das Girokonto als Ankerprodukt reicht das Angebot der Produktbündel von der Grundversorgung mit Konto und Karte bis hin zur professionellen Vermögensberatung und zum Cash-Management. Auf diese Weise decken wir eine breite Palette von Kundenbedürfnissen zu attraktiven Konditionen ab. Nach der Einführung im letzten Quartal 2004 konnten bereits mehr als 17 000 Produktbündel verkauft werden, davon etwa ein Viertel an Neukunden.

Privatkunden: Erste Absatzerfolge*



* Absatzzahlen beziehen sich auf verkaufte Produkte im Zeitraum Oktober – Dezember 2004.

Erfolgreich mit Kernprodukten

Das Neugeschäft in den Bedarfsfeldern Liquidität, Vermögen, Vorsorge und Immobilien hat sich im Berichtsjahr gut entwickelt. Die Erträge aus Vertriebsaktivität konnten um mehr als 17% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

- HVB Sofortkredit: Das Geschäftsvolumen erhöhte sich im Jahresvergleich um fast 60% auf 818 Mio €. Zusätzlich konnten wir mehr als 20 000 Neukunden gewinnen.
- Vermögensanlage: Die professionelle Beratung der Kunden mit dem HVB-Vermögenskonzept und ein ausgewogener Mix an innovativen Anlageprodukten für alle Risikotypen steigerten die Erträge erheblich.
- Sachwertgeschäft: Bei einem Platzierungsvolumen von 455 Mio € steigerten wir den Ertrag gegenüber dem Vorjahr um fast 40%. Die Zahl der Sachwertabschlüsse ist noch stärker gewachsen: um gut 60% gegenüber dem bereits erfolgreichen Jahr 2003.
- Vorsorge: Auf Grund der Änderungen des Alterseinkünftegesetzes wuchs der Absatz von Lebens- und Rentenversicherungen sprunghaft. Die Wertungssumme überstieg mit fast 1,5 Mrd € den Wert des Vorjahres um mehr als 170%.
- Kooperation mit dem FC Bayern München: Insgesamt haben wir bereits mehr als 20 000 Neukunden gewonnen. Das Einlagevolumen der FC-Bayern-Sparkarte wurde von 65 Mio € auf 570 Mio € erhöht. Zusätzlich wird seit Ende Februar 2004 mit der FC-Bayern-MasterCard ein weiteres attraktives Produkt angeboten.
- Immobilienfinanzierung: Sie ist weiterhin ein bedeutender Ertragsbestandteil im Privatkundengeschäft. Die strukturell bedingte hohe Risikovorsorge und abschmelzende Bestände in der privaten Immobilienfinanzierung müssen allerdings durch andere Produkte kompensiert werden. Durch unsere regional differenzierte Portfoliosteuerung konnten wir in attraktiven Märkten das Neugeschäft zu risikoadjustierten Margen deutlich steigern. Den veränderten Marktbedingungen begegnen wir mit stetig aktualisierten Risikolandkarten und Eigenkapitalanforderungen.

Innovative Anlageprodukte auf Erfolgskurs

Wir platzierten bei unseren Privatkunden eine Reihe von attraktiven neuen Produkten mit einem Volumen von rund 2,0 Mrd €. In Zusammenarbeit mit dem Geschäftsfeld Corporates & Markets bieten wir Lösungen an, die den speziellen Kundenbedürfnissen in Zeiten unsicherer Kapitalmärkte Rechnung tragen. Besonders stark nachgefragt wurden Produkte mit Kapitalschutzeffekten bzw. interessanten Verzinsungen, beispielsweise die 7/3-Anleihe (Absatzvolumen fast 600 Mio €), die Optimalanleihe (mehr als 400 Mio €) sowie Bonus- und Express-Zertifikate mit mehr als 700 Mio €. Diesem Ziel dient auch der erste offene Kapitalschutzfonds unserer Fondsgesellschaft Activest.

Auch die Activest Total Return Fondsfamilie entwickelte sich überaus erfolgreich; das Fondsvolumen ist mit insgesamt 3,6 Mrd € das höchste seiner Kategorie in Deutschland. Damit konnte sich die HVB Group eine Spitzenposition im Markt bei dieser stark wachsenden Asset-Klasse erarbeiten. Allein 2004 kauften unsere Privatkunden mehr als 1,74 Mrd €.

Den Lebensversicherungsfonds HVBF Life Erste KG konnten wir als innovatives Produkt mit einem Volumen von rund 175 Mio € platzieren.

Ressort Firmenkunden und Freie Berufe: deutliche Ergebnissteigerung

Im Geschäftsjahr 2004 erzielten wir im Ressort Firmenkunden und Freie Berufe (FFB) ein Betriebsergebnis in Höhe von 290 Mio €. Dies entspricht einer Verdreifachung des Ergebnisses von 2003. Unsere Ergebnisstruktur hat sich gleichzeitig durch eine Erhöhung des Anteils des Dienstleistungs- und Passivgeschäfts auf fast 45% des Gesamtergebnisses deutlich verbessert. Dies ist ein Beweis für die konsequente Umsetzung unseres Cross-Selling-Konzeptes. Die Verwaltungsaufwendungen blieben im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Strategie und Kundenentwicklung

Unser strategischer Ansatz, alle Firmenkunden – vom Freiberufler bis hin zum Großunternehmen – in einem Ressort zu betreuen, bewährt sich zunehmend. Für die Bedürfnisse von Geschäfts- und Firmenkunden gibt es unterschiedliche Betreuungsangebote, die alle Kundenerwartungen auf der betrieblichen und privaten Seite abdecken. Das Spektrum reicht vom standardisierten Angebot bis hin zur individuellen Betreuung mit innovativen Lösungen. Insbesondere die Standardisierung von innovativen Großkundenlösungen für den breiten Mittelstand wird von uns konsequent umgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2004 hatten wir uns das Ziel gesetzt, 20 000 Neukunden zu gewinnen. Dieses Ziel haben wir erreicht. Unter Berücksichtigung der Integration der Vereins- und Westbank stieg die Zahl der neuen Firmenkunden sogar auf über 25 000 im Berichtsjahr.

Kernkompetenzen ausgebaut

Wir erzielten Absatzerfolge mit einer breiten Palette von innovativen Produkten. Zugleich konnten wir unsere Kompetenz in den folgenden Bereichen ausbauen:

- PREPS: Mit PREPS (= Preferred Pooled Shares) nimmt unsere Bank die führende Position als Mezzanine-Finanzierer in Deutschland ein. Mittelständlern mit einem Umsatz von mehr als 50 Mio € wird mit PREPS eine innovative

Finanzierungsquelle angeboten, damit diese wirtschaftliches Eigenkapital generieren können. Nahezu 100 Unternehmen haben an den PREPS-Transaktionen in 2004 teilgenommen. Mit all ihren Mezzanine-Angeboten hat die HVB dem deutschen Mittelstand über 1 Mrd € zur Verfügung gestellt und ist damit Markt- und Innovationsführer in Deutschland.

- Zinsderivate: Die LIB (Liquiditäts- und Investment-)Spezialisten der HVB Group öffnen dem Mittelstand das Tor zu den weltweiten Geld- und Kapitalmärkten. Nach dem Motto »Chancen global nutzen und regional handeln« beraten sie Kunden bei allen Handelsprodukten: vom Zins-, Wertpapier- und Währungsmanagement bis hin zur Wetter- und Rohstoffpreisabsicherung. Dieser Finanz-Risiko-Managementansatz (FiRM) wird erfolgreich bei verschiedensten Kundengruppen eingesetzt. Im herausfordernden Marktumfeld 2004 ist es gelungen, in diesem Segment eine zweistellige Ertragssteigerung zu erzielen.
- Zahlungsverkehr: Der Bereich FFB konnte das Electronic-Banking-Geschäft mit Kunden deutlich ausbauen. So stiegen die elektronischen Kundenzahlungen im Inland um 13% gegenüber dem Vorjahr. Der Auslandszahlungsverkehr konnte sogar um 29% gesteigert werden. Damit gelang es uns, die Ertragssituation trotz zurückgehender Margen in diesem Geschäft gegen den Markttrend auszubauen. Da in diesem Kundensegment 94% aller Zahlungen elektronisch erfolgen, können wir diese vollautomatisch und damit kostengünstig abwickeln.
- Strukturierte und Tool-gestützte Beratung: Durch den Einsatz Tool-gestützter Beratungsansätze bauen wir unsere dezentrale Beratungskompetenz für Firmenkunden und Geschäftskunden weiter aus und suchen einen intensiven Dialog mit unseren Kunden zum Thema Rating: Mit Hilfe der »Kundenbonitätsanalyse für den Mittelstand« werden Rating und Finanzkraft unserer Kunden transparent,

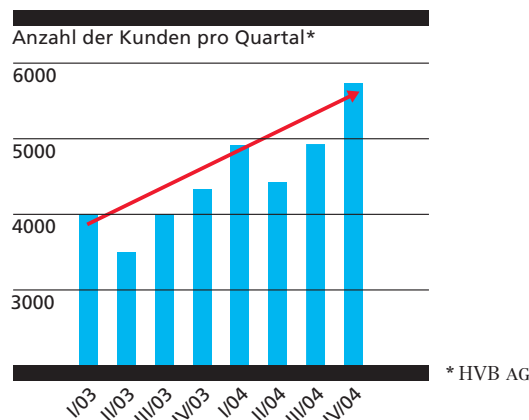
umfassend und verständlich dargestellt und mit gängigen Kennzahlen der Branche verglichen. Die Analyseergebnisse erlauben uns, zukunftsorientierte Strategien für die Kunden mit zu entwickeln und gleichzeitig Cross-Selling-Potenziale für die Bank zu erschließen. Darüber hinaus erfolgen mit Hilfe der »Strukturanalyse für den Deutschen Mittelstand« eine tiefgehende Beratung und Analyse mit Simulationsmöglichkeiten für die aktuelle und künftige Situation des Unternehmens. Hieraus ergeben sich Lösungsansätze für neue Produkte im Bereich Mezzanine, Leasing oder Private Equity.

Wachstum durch Übernahme des ING-BHF-Bank-Mittelstands-Portfolios, Synergien in CEE

Durch die Übernahme eines Portfolios mittelständischer deutscher Firmenkunden von der ING-BHF-Bank erhielten wir Zugang zu rund 1400 neuen Firmenkunden mit hohem Geschäftspotenzial für HVB-Kernprodukte. Damit können wir unseren Marktanteil in einigen Bundesländern substanziell erhöhen.

Außerdem nutzten wir verstärkt Synergien, die sich aus der führenden Marktposition der HVB in Zentral- und Osteuropa (CEE) ergeben. Im Zuge der Erweiterung der EU investieren viele unserer mittelständischen Kunden, die bisher noch nicht in CEE aktiv waren, in diesen Ländern. Andere deutsche Unternehmen bauen ihre bisherigen Aktivitäten aus. Auf diese Weise konnten wir mehr als 1000 Neu- bzw. Erweiterungsinvestitionen von Deutschland aus beratend begleiten. Zum einen nutzten wir die Beratungskompetenz unserer Tochtergesellschaften in diesen Ländern. Zum anderen unterstützen wir mit Hilfe von neu eingeführten Länder übergreifenden Zahlungsverkehrs- und Kreditprodukten unsere Kunden im Finanzmanagement.

Firmenkunden und Freie Berufe: Neukundengewinnung systematisch gesteigert



Ressort Immobilien:

Marktbedingte Ertragsrückgänge

Als Folge der um 28% gestiegenen Kreditrisikovorsorge hat sich das Betriebsergebnis im Vergleich zum Vorjahr verschlechtert; es belief sich auf – 242 Mio €. Der Ertragsanstieg (+ 3%) und die um 15% gesenkten Verwaltungsaufwendungen konnten die negativen Effekte der gestiegenen Kreditrisikovorsorge nicht kompensieren.

Strategie und Geschäftsentwicklung

Das Marktumfeld für die gewerbliche Immobilienfinanzierung ist geprägt von einer schwachen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und einer zurückhaltenden Nachfrage inländischer Käufer und Investoren. Rückläufige oder weiter stagnierende Mieten und Verkaufspreise sowie teilweise erhebliche Leerstände kennzeichneten die Lage auf den deutschen Immobilienmärkten. Die Wohnungsmärkte treten langsam in eine Konsolidierungsphase ein; vereinzelt kommt es sogar zu leichten Aufwärtsbewegungen. Auf den Büroimmobilienmärkten ist hingegen als Folge der schwachen Flächennachfrage die Leerstandsrate zuletzt deutlich gestiegen.

Unsere Kreditpolitik richtete sich weiterhin an diesen Marktbedingungen aus. An das Neugeschäft in der gewerblichen Immobilienfinanzierung stellten wir hohe Anforderungen; dies galt sowohl für die Bonität der Investoren und Käufer als auch für die Qualität der finanzierten Immobilien. Wir setzten weiterhin auf ein konsequent risikoadjustiertes Pricing. Aktives Risikomanagement bedeutet für uns vor allem die Übertragbarkeit und Marktgängigkeit der Kreditprodukte. Zum einen akquirierten wir risikoarmes Neugeschäft, zum anderen konnten im Vergleich zum Vorjahr die Provisions- und Derivateerträge deutlich gesteigert werden.

Im Geschäftsbereich Real Estate Structured Products (IRP) bieten wir professionellen Immobilienkunden und großen Unternehmen maßgeschneiderte Produkte sowie Beratung bei großvolumigen Immobilieninvestitionen. IRP verkauft und sichert konzernweit generierte Immobilienfinanzierungsrisiken über Syndizierung und Direct Placements. Außerdem spielt dieser Bereich eine wichtige Rolle beim Portfoliomanagement und bei der Eigenkapitalsteuerung.

Die Geschäftsentwicklung von IRP verlief im Berichtsjahr erfreulich: Unter anderem konnte eine der weltweit größten Transaktionen im Bereich der »Non-Performing-Loans« auf Mandatsbasis arrangiert werden. Schwerpunkt im großvolumigen Kreditgeschäft waren die durch internationale Investoren getätigten Portfoliofinanzierungen, insbesondere von Wohnungsbeständen. Durch einen hohen Provisionsanteil – rund 76% im Neugeschäft – leistet der Bereich einen erfreulichen Beitrag zur Steigerung der Provisions- und Dienstleistungserträge im Immobilienfinanzierungsgeschäft der HVB Group. Über Portfolio- und Syndizierungsfinanzierungen wurden 4,5 Mrd € Immobilienfinanzierungen – teilweise auch für Dritte auf Mandatsbasis – vermarktet.

Ausblick: Ertragssteigerung mit neuen Produktbündeln für Privatkunden ...

2005 wollen wir die erfolgreiche Neuausrichtung des Ressorts Privatkunden konsequent fortsetzen, die Profitabilität erhöhen und die eingeleiteten Ertragsinitiativen forcieren. Ziel ist es, insgesamt mehr als 300 000 unserer neuen Produktbündel zu verkaufen. Durch die konsequente Bereinigung des Produktportfolios und die Automatisierung der Abwicklung werden wir die Effizienz deutlich verbessern. Außerdem wollen wir die Risikovorsorge weiter reduzieren. Ein Schwerpunkt liegt in der systematischen Ausrichtung des Vertriebs auf eine ganzheitliche Kundenberatung. Im Bereich Immobilienfinanzierung fokussieren wir uns darauf, risikoarmes Neugeschäft zu gewinnen. Unseren Cross-Selling-Ansatz werden wir weiter intensivieren, indem wir spezielle, bedarfsorientierte Leistungsbündel rund um die Immobilie einführen und so unseren Kunden eine ganzheitliche Betreuung bieten.

... Geschäftsausweitung bei Firmenkunden ...

In diesem Ressort erwarten wir weitere Impulse aus der Integration der VuW und aus dem akquirierten ING-BHF-Bank Kundenportfolio. Durch die vollständige Übertragung des HVB-Geschäftsmodells auf beide Kundengruppen werden wir unser Cross-Selling-Potenzial ausnutzen, die Neukundengewinnung weiter forcieren und unsere führende Position in der deutschen Mittelstandsfinanzierung verstärken. Zusätzlich streben wir an, unsere bestehende Expertise im mittelständischen Corporate Finance zu bündeln und weiter auszubauen. Die parallele Betreuung des Unternehmens und des Unternehmers aus einer Hand wird durch attraktive Angebote im Private Banking abgerundet.

Im Rahmen unserer Zielgruppen werden wir uns nicht nur auf die bereits bestehenden Kundengruppen Heilberufe, wirtschaftsberatende Berufe und öffentliche Kunden konzentrieren, sondern auch verstärkt Stiftungen, den Großhandel und Logistikunternehmen adressieren. Im internationalen Cash-Management rechnen wir mit einer erneuten Verdoppelung des Geschäftsvolumens. Im neuen Geschäftsjahr werden wir unseren Fokus auch auf eine weitere Reduktion der Risiko- und Verwaltungskosten ausrichten.

... und nachhaltige Restrukturierung bei Immobilien

Nach Ausgliederung der Sanierungssegmente werden wir im Neugeschäft weiterhin vorsichtig und selektiv vorgehen und dabei auch die verschärften Ertrags- und Risikokriterien berücksichtigen.

Wir werden unsere Kunden ganzheitlich beraten, etwa was Liquidität, Vorsorge und Zinssicherung betrifft, ferner planen wir, nationale und internationale Investoren bei größeren Portfoliofinanzierungen zu begleiten. Wir setzen auf die nachhaltige Restrukturierung unrentabler Portfolioteile. Damit wollen wir das Ertrags-Risiko-Profil – und somit auch das Ergebnis des Ressorts Immobilien – signifikant verbessern.

GESCHÄFTSFELD ÖSTERREICH & ZENTRAL- UND OSTEUROPA

Erfreuliche Ergebnisentwicklung

Obwohl sich die Kreditnachfrage sowie das Zins- und Kapitalmarktumfeld in Österreich auch im Jahr 2004 nicht wesentlich verbessert haben, wies das Geschäftsfeld Österreich und Zentral- und Osteuropa (CEE) wiederum eine erfreuliche Ergebnissteigerung gegenüber dem Vorjahr auf. Ein kräftiger Anstieg des Betriebsergebnisses um 67,0% wurde erwirtschaftet; überproportional haben die CEE-Länder dazu beigetragen. Vor allem der Zins- und Provisionsüberschuss waren für die Steigerung der operativen Erträge maßgeblich.

Die Verwaltungsaufwendungen blieben trotz der Geschäftsausweitung nahezu unverändert, die Risikovorsorge ging um 10% zurück. Die risikogewichteten Aktiva stiegen um 10,3% an, vorrangig wieder in den CEE-Staaten, jedoch diesmal auch im österreichischen Privatkundengeschäft (siehe auch das Kapitel Financial Review für eine ausführliche Kommentierung der Ergebnisse).

Führende Netzwerkbank in Österreich & Zentral- und Osteuropa

Als führende internationale Netzwerkbank verfügen wir über einen starken lokalen Marktauftritt in unseren Kernländern. Wir sind die Bank für das zusammenwachsende Europa.

Unsere Stärken:

- im Privatkundenbereich Kundennähe durch dynamische Zielgruppensegmentierung, professionelles Kampagnen-Management, Bündelung und Auslagerung von Verwaltungs- und Backoffice-Funktionen;
- im Firmenkundengeschäft »Integrated Corporate Finance« mit kapitalmarktnahen Produkten auch für mittelständische Unternehmen;
- herausragende Wettbewerbsposition im Raum Wien und Umgebung; Ausschöpfung der Wachstumspotenziale in den übrigen österreichischen Bundesländern vor allem durch mobilen Vertrieb;
- starke Marktposition in den CEE-Staaten, abhängig von Ausgangsposition und Marktreife.

Strategische Ausrichtung

Ziel ist es, die einzelnen Ressorts in Österreich und in den CEE-Staaten trotz ihrer Unterschiedlichkeit im Rahmen eines gemeinsamen Geschäftsmodells weiterzuentwickeln und Standortvorteile zu nutzen. Dazu wurden in Österreich mehrere Projekte zur Effizienzsteigerung initiiert. In den CEE-Staaten wird unser integriertes Banknetzwerk weiter ausgebaut; hierdurch erreichen wir zusätzliche Marktanteile.

www.ba-ca.com

reich mehrere Projekte zur Effizienzsteigerung initiiert. In den

CEE-Staaten wird unser integriertes Banknetzwerk weiter ausgebaut; hierdurch erreichen wir zusätzliche Marktanteile. Das Geschäftsfeld Österreich und CEE hat sich zum Ziel gesetzt, nur in denjenigen Bereichen weiter zu wachsen, in denen eine Rendite deutlich über den Kapitalkosten erwirtschaftet werden kann. Dafür haben wir ein wertorientiertes Controlling eingeführt, das im Geschäftsjahr 2005 in allen Ressorts umgesetzt wird.

Fortschritte im Ressort

Privat- und Geschäftskunden Österreich

Das Ressort Privat- und Geschäftskunden in Österreich litt unter der nach wie vor verhaltenen Einkommens- und der dadurch gedämpften Konsumententwicklung. Hinzu kam die Zurückhaltung bei Anlagen. Die operativen Erträge reduzierten sich auf Grund des Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen leicht um 2%. Darunter erhöhten sich der Zins- und Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr deutlich. Einige Schlüsselgeschäftszweige wiesen – nicht zuletzt als Folge unserer offensiven Verkaufsstrategie – eine gute Entwicklung auf.

So konnte bei Privatfinanzierungen – vor allem bei Konsumentenkrediten und in der Baufinanzierung – eine beachtliche Volumensteigerung (+ 12%) erzielt werden. Erneut hat der mobile Vertrieb wesentliche Akquisitionsimpulse geliefert.

Im österreichischen Kundengeschäft reorganisierten wir den Vertrieb. Die Zielgruppen wurden nach dynamischen Segmentierungskriterien neu definiert und im Rahmen des Projekts »Fit for Sales« gezielt angesprochen. Hilfreich war dabei auch das computergestützte Kampagnen-Management über verschiedene Vertriebswege wie Telefon, Online-Banking, Filiale oder Ansprache des Kunden zu Hause.

Diese Vertriebsinitiative wurde verstärkt, indem wir die Produktentwicklung bündelten und unter eine einheitliche Leitung stellten. Es gelang uns eine bessere Annäherung an die lebenszyklischen Bedürfnisse der Kunden. Damit konnten wir unsere Prozesse und Produkte weiter standardisieren.

Auf der Einlagenseite konnte das Spareinlagenvolumen zulasten der Termineinlagen leicht gesteigert werden. Die Mittelzuflüsse in die Investmentfonds stiegen erheblich an, vor allem in der zweiten Jahreshälfte. Hier zeigt sich der

www.capitalinvest.at

Markterfolg der Capital Invest, unserer Fondsgesellschaft in Österreich: Ihre neu aufgelegten Fonds in osteuropäischen Aktien, die mit Kapitalgarantien versehen wurden, stießen bei den Zeichnern auf großes Interesse.

Erfolg erzielten wir auch mit dem »Real Invest Austria«, dem ersten offenen Immobilienfonds nach dem neuen österreichischen Investmentfondsgesetz. Auf Grund der niedrigen Risikobereitschaft trafen vor allem unsere steuerbegünstigten Wohnbauanleihen auf Nachfrage. Der Neuabsatz betrug 618 Mio €. Sämtliche Fondsgesellschaften im Ressort konnten ihr Ergebnis deutlich verbessern.

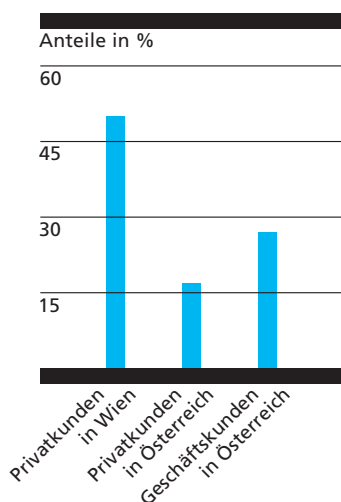
Bei den Dienstleistungen lag das Wertpapier-Depotgeschäft mit Privatkunden noch immer weit unter dem Niveau der »guten Anlagejahre«. Die Umsetzung europarechtlicher Entscheidungen führte zu Erlöseinbußen; der Zahlungsverkehr belastete deswegen erneut den Provisionsüberschuss.

Gute Erfolge im Ressort Firmenkunden Österreich

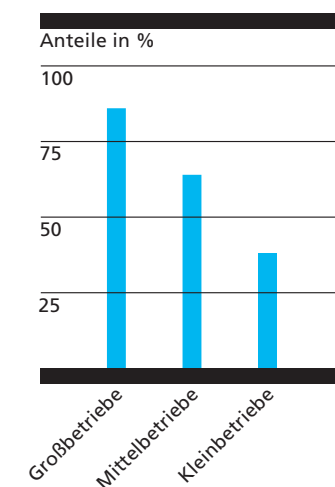
Das Ressort Firmenkunden arbeitet an der Schnittstelle zwischen stagnierenden und wachsenden Volkswirtschaften. Das Betriebsergebnis in Österreich war durch den starken Wettbewerb und die niedrigen Margen geprägt. Hinzu kam eine schwache Kreditnachfrage, die daraus resultiert, dass die Unternehmen nicht zuletzt dank der Maßnahmen zur Bilanzverbesserung auch im Berichtsjahr noch gut mit Liquidität versorgt waren. Dennoch konnte das Betriebsergebnis um erfreuliche 45% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden. Dazu haben sowohl der Zinsüberschuss mit +4% als auch der Provisionsüberschuss mit +12% beigetragen, während die Verwaltungsaufwendungen leicht gesenkt werden konnten. Gut entwickelten sich die Exportfinanzierungen – eine Folge des starken Ost-Engagements der österreichischen Unternehmen. Dies betrifft sowohl die Kreditvolumina als auch die Zinsmargen.

Mit dem Konzept des »Integrated Corporate Finance« ist die Bank seit längerem bestrebt, den Übergang vom Kredit- zum Kapitalmarktdenken voranzutreiben. Mit unseren Produkten RatingBeratung und BusinessPlanner gelang

**Marktführer in Österreich
Privat- und Geschäftskunden**



Firmenkunden



es, erste Erfolge zu erzielen und das Bewusstsein für diesen unumgänglichen Wandel zu schärfen. Trotzdem wird es einige Zeit in Anspruch nehmen, bis sich das Kundenverhalten grundlegend verändert. In Zusammenhang damit haben wir unser Kreditportfolio überarbeitet. Das Kreditvolumen insgesamt stagnierte zwar, doch lag dies an der umfangreichen Verlagerung von den schwächeren hin zu den guten Bonitäten. Die Qualität des Kreditportfolios insgesamt hat sich damit weiter verbessert. Großinsolvenzen blieben uns erspart.

Das Beratungsgeschäft – vor allem das Zins- und Währungs-Risikomanagement für unsere Firmenkunden, aber auch das Emissionsgeschäft – wird für die Banken immer wichtiger. Dies gilt auch für die HVB Group. Im Berichtsjahr war es für die Erhöhung unseres Provisionsüberschusses ausschlaggebend. Belebt hat sich zudem das Wertpapiergeschäft im Ressort Firmenkunden; zu unseren Kunden gehörten einige wichtige institutionelle Großanleger.

Besonders hervorzuheben ist der Markterfolg der »Spezialfinanzierungen« Leasing sowie das kommerzielle Immobilien-geschäft. Mit einer Reihe großvolumiger Projekte, die häufig grenzüberschreitende Investitionen einschließen, profitierte diese Geschäftssparte stark von der Expansion der HVB Group und von dem Marktaufschwung in Zentral- und Osteuropa.

www.ba-ca-leasing.com

Ressort Zentral- und Osteuropa: Zahlreiche Wachstumspotenziale erfolgreich genutzt

Mit 389 Mio € erwirtschaftete das Ressort CEE den höchsten Ergebnisbeitrag innerhalb des Geschäftsfelds. Innerhalb der operativen Erträge konnte der Zinsüberschuss kräftig um 40% zulegen, während sich der Provisionsüberschuss um 14% erhöhte.

Die sehr erfreulichen Geschäftsergebnisse bei unseren CEE-Töchtern wurden von zwei Faktoren begünstigt: zum einen von der guten volkswirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Ländern, zum anderen von der strukturellen Beschleunigung des Geldkreislaufs, also von der Monetarisierung, in diesen Ländern. An der zunehmenden Durchdringung der Märkte mit modernen Bankprodukten waren wir maßgeblich beteiligt. Diese schnelle Modernisierung führte zu hohen Zins- und Provisionsüberschüssen in den CEE-Ländern. Positive Impulse kamen im Berichtsjahr auch von der restriktiven Geldpolitik und der Zinsentwicklung in diesen Ländern. Insbesondere der Provisionsüberschuss hat anteilig bereits das hohe Niveau erreicht, das wir in unseren Österreich-Ressorts erzielen. Zum Anstieg des Betriebsergebnisses trugen die neuen EU-Mitgliedstaaten und der südosteuropäische Raum (SEE) gleichermaßen bei, wenn auch die Gewichte absolut gesehen unterschiedlich sind.

Unsere Töchter in Zentral- und Osteuropa nehmen jedoch nicht nur am allgemeinen Marktaufschwung teil. Nach den Fusionen im Zeitraum 2000–2003 mit ihren teilweise

www.bph.pl

ordentlichen Einsparungen, vor allem in Polen, sind wir 2004 in die Offensive gegangen. Im Privatkundengeschäft verfolgen wir seitdem einen regional differenzierten und trotzdem flächendeckenden Ansatz. So sollen bis 2007 rund 200 neue Filialen zu den bestehenden Geschäftsstellen hinzukommen; im Jahr 2004 wurden bereits neue Filialen eröffnet. Gut qualifizierte, mobile Vertriebseinheiten ergänzen unser Filialnetz. Ebenso wichtig sind unsere Kooperationsinitiativen bei Kreditkarten (zum Beispiel in Polen, Tschechien und der Slowakei) und im Bereich Versicherungen (etwa in Kroatien).

Die Gesamtkundenzahl in unserem CEE-Ressort beträgt 4,5 Mio. Die Kunden werden in fast 1000 Geschäftsstellen betreut. Über unsere Marktstellung in den einzelnen CEE-Ländern berichten wir in der Aufstellung »Präsenz im Kernmarkt« (siehe Seite 8–9).

Das Kundensegment der kleinen und mittelgroßen Unternehmen (KMU) wird anhand der Erfahrungen aus den reifen Märkten weiter ausgebaut. Auch die »Cross Border Client Group«, die innerhalb der HVB Group grenzüberschreitend Kundenbeziehungen vermittelt, konnte von unserer besonderen Marktstellung profitieren. Gefördert wurde der Austausch durch die zunehmende Vernetzung der Industrie in Ost und West.

Im Bereich Corporate Finance waren wir mit größeren Projektfinanzierungen, zum Beispiel mit Autobahnprojekten, sowie bei Syndizierungen erfolgreich. Das Außenhandelsfinanzierungsgeschäft und das kurzfristige laufende Geschäft – darunter fällt das internationale Cash Management als Netzwerkprodukt für internationale Konzerne und deren regionale Töchter – waren Türöffner im Geschäft mit international disponierenden Firmen.

Wir treiben unsere Expansion hauptsächlich über organisches Wachstum und gegebenenfalls über Akquisitionen weiter voran. Im November 2004 wurde der Kaufvertrag für die bulgarische Hebros Bank unterzeichnet. Das »Closing« war Anfang März 2005. Damit erhöhten wir unseren Marktanteil in Bulgarien von 6,7% auf 10%. Im Dezember 2004 wurde der Kauf der serbischen Eksimbanka abgeschlossen. Unser Marktanteil in Serbien-Montenegro beträgt nun 5,3% (bisher 1,9%).

Ausblick: Renditestarkes Wachstum

Unsere Zielsetzung im Geschäftsfeld Österreich/CEE ist es weiterhin, in den renditestarken Bereichen zu expandieren und die Eigenmittel auch bevorzugt dort einzusetzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Kundennähe und ertragsorientiertem Wachstum. Die Kosten werden wir ungeachtet der Investitionen weiterhin streng überwachen.

Dies bedeutet:

- landesintern: weitere Rationalisierung in Bezug auf die Abläufe und die Abwicklungs- bzw. Verwaltungsfunktionen »hinter dem Kundengeschäft«,
- länderübergreifend: verstärkte Nutzung von Synergien in der Entwicklung der Produkte und der technischen Infrastrukturen.

In Österreich wurde bereits mit dem Projekt »Marktfolge« die Auslagerung der Back-Office-Aktivitäten und der Verwaltungsdienstleistungen in eigene Gesellschaften vorangetrieben. Den Zahlungsverkehr haben wir ebenfalls in eine eigene Gesellschaft ausgelagert. Ziele dieser Maßnahmen sind die Bündelung von Aufgaben und die sich daraus ergebenden Spezialisierungsgewinne; auch die Bedienung von Drittmärkten ist langfristig geplant. Außerdem wurde in Österreich die Dienstrechtsreform in Angriff genommen. Nach dem Wechsel vom Sparkassen- in den Bankenverband führen wir per 1. April 2005 ein modernes, erfolgsgerechtes Entlohnungssystem mit starker Leistungskomponente ein.

Gemäß unserem Konzept des Bankennetzwerks werden wir das Cross-Selling intensivieren und das Kundengeschäft in den Kernmärkten Österreich und CEE im Rahmen eines gemeinsamen Geschäftsansatzes weiterentwickeln. Dies machen wir trotz der regionalen Verschiedenartigkeit; wir erschließen dabei Standortvorteile für die gesamte HVB Group. Das Best-Practice-Prinzip ist für uns bei allen Entscheidungen ausschlaggebend. Dabei geht es um komplexe Fragestellungen, wie beispielsweise die Reduzierung von Doppelfunktionen bei der Entwicklung neuer Produkte oder die Implementierung von IT-Lösungen.

Wir werden ertragsorientiert und risikobewusst die Wachstumschancen in den CEE-Staaten nutzen, um unsere Ertragskraft weiter zu steigern und das Geschäftspotenzial gewinnbringend im Sinne unserer Aktionäre zu nutzen.

Auszeichnungen 2004 für das Geschäftsfeld Österreich & Zentral- und Osteuropa

- »Bank of the Year in CEE« The Banker, September 2004
- »Bank of the Year in Austria« The Banker, September 2004
- »Best Bank in CEE« Euromoney, July 2004
- »Best regional Custodian – Eastern Europe« Global Investor, May 2004
- »Best Bank in Austria« Euromoney, July 2004
- »IPO of the Year in Poland: Bank Austria Creditanstalt« Parkiet, 2004
- »Best Foreign Exchange Bank in CEE« Global Finance, March 2004
- »Best Foreign Exchange Bank in Austria« Global Finance, March 2004
- »Best Trade Finance Bank in Austria« Global Finance, February 2004

Entwicklung im Geschäftsfeld Corporates & Markets

Das Geschäftsfeld Corporates & Markets (C&M) erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis von 827 Mio € (2003: 1027 Mio €). Bereits im Rahmen des Transformationsprogramms 2003 haben wir die strategische Entscheidung, unsere Abhängigkeit vom Kreditgeschäft zu reduzieren, umgesetzt. Der Abbau der risikogewichteten Aktiva wurde im Jahr 2003 eingeleitet und 2004 konsequent fortgesetzt. Dies vor allem vor dem Hintergrund eines konsequenten risiko-adjustierten Pricings. Dieser Effekt im Zinsüberschuss sowie ein schwächeres Zinsergebnis in Markets belastete die operative Ergebnisentwicklung. Zudem blieb das Handelsergebnis vor allem auf Grund der schwachen Entwicklung im dritten Quartal 2004 hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Dagegen kam es aber in der Kreditrisikovorsorge sogar zu Nettoauflösungen. Die Verwaltungsaufwendungen sind nur leicht gestiegen (siehe auch Financial Review).

Erfolgsmodell der integrierten Kapitalmarktbank weiter ausgebaut

C&M hat auch im Geschäftsjahr 2004 seine strategische Ausrichtung als leistungsstarker Intermediär zwischen Emittenten, Kapitalmarkt und Investoren behauptet und weiter ausgebaut. Ausgehend vom Kunden als Antwort auf individuelle Kundenbedürfnisse haben wir unsere Vertriebskompetenz in einer neu implementierten Betreuungseinheit konzentriert. Der Fokus dieser Einheit liegt darauf, den Kunden umfassend zu beraten und ihm innovative, maßgeschneiderte Finanzierungslösungen über alle Produktgruppen hinweg anzubieten. Über den direkten Zugang zum Senior Management des Kunden treten wir hier in einen strategischen Dialog und beraten den Kunden proaktiv in seinen Finanzierungsentscheidungen. Unsere Stärke ist dabei unser hohes Produktentwicklungs- und Strukturierungs-Know-how. Wir sehen hierin einen wichtigen Werttreiber in unserem Geschäft mit Corporates.

Mit der Bündelung der Produktkompetenzen über die verschiedenen Asset-Klassen hinweg haben wir zudem unsere Aktivitäten klar auf die veränderten Kundenbedürfnisse ausgerichtet. Auf diese Weise unterstützen wir den Trend der Firmenkunden hin zum Kapitalmarkt und greifen die stärkere Nachfrage nach innovativen, kapitalmarktorientierten Finanzierungslösungen auf. Auf der Kapitalmarktseite haben wir die konsequente Ausrichtung entlang der Wertschöpfungskette »Origination-Trading-Distribution« weiter vorangetrieben. Dabei haben wir, den Anforderungen der Kapitalmarkt-Emittenten folgend,

unsere Origination-Aktivitäten nach Kundengruppen und deren Bedürfnissen gebündelt. Ein Asset-Klassen-übergreifendes Know-how unterstützen wir durch Zusammenfassung unserer Trading-Kompetenzen in den Bereichen Zins, Kredit und strukturierte Produkte bei gleichzeitiger Hebung weiterer Cross-Asset-Geschäftsansätze. Zudem haben wir unsere internationale Platzierungskraft in einer Hand über alle Regionen und Asset-Klassen konzentriert. Damit folgen wir dem Cross-Asset-Trend auch in der Distribution. Durch diese Aufstellung und unseren ganzheitlichen Beratungsansatz können wir den Geschäftsprozess zwischen Emittenten und Investoren nicht nur effizient begleiten, sondern auch proaktiv gestalten.

Wir haben uns als Spezialist für strukturierte, kapitalmarktorientierte Finanzierungen und Risikomanagement-Produkte hinweg positioniert. Darüber hinaus sind wir führender Anbieter im Bereich Acquisition & Leveraged Finance. Ferner umfasst unser Leistungsspektrum Equity-Capital-Markets-Produkte sowie Merger & Acquisitions. Damit bieten wir bedarfsgerechte Produkte aus einer Hand für unsere kapitalmarktfähigen Mittelstandskunden, für institutionelle und international agierende Kunden sowie für die öffentliche Hand.

Als europäischer Kredit-Arranger und Distributor nimmt C&M eine führende Rolle ein. Als wichtige Voraussetzung für Risikotransferlösungen wurde im Geschäftsjahr 2004 die Implementierung der Steuerungseinheit Active Credit Portfolio Management (ACPM) erfolgreich abgeschlossen (vergleiche hierzu Ressort Corporates). C&M ist ein integraler Bestandteil aller Kapitalmarktaktivitäten der HVB Group. Alle Kunden der HVB Group können somit auf die Kapitalmarktexpertise von C&M zurückgreifen. Des Weiteren ist C&M das Kompetenzzentrum der HVB Group für effizientes Bilanz- und Refinanzierungsmanagement.

Entwicklung im Ressort Corporates

2004 erwirtschaftete das Ressort Corporates ein deutlich gesteigertes Betriebsergebnis von 532 Mio € (2003: 219 Mio €). Die operativen Erträge sind auf Grund der Belastungen des Zinsüberschusses nach dem deutlichen Abbau risikogewichteter Aktiva in 2003 und der nicht mehr enthaltenen Erträge aus dem Verkauf des US-Real-Estate-Portfolios im Vorjahr nur leicht zurückgegangen. Höhere Verwaltungsaufwendungen waren insbesondere bedingt durch Investitionen in zukunfts-trächtige Produktfelder wie das Active Credit Portfolio Management. Durch Nettoauflösungen bei der Kreditrisikovorsorge hat sich das Betriebsergebnis mehr als verdoppelt.

Insgesamt betreut das Ressort Corporates rund 250 große Firmenkunden. Um die Nachfrage nach Kapitalmarktprodukten zur Stärkung der Ertragskraft, insbesondere des Provisionsgeschäftes, zu nutzen, verfolgen wir weiterhin eine Strategie der Verknüpfung der klassischen Kreditvergabe mit der Mandatierung von Kapitalmarkttransaktionen.

Active Credit Portfolio Management erfolgreich umgesetzt

Im Verlauf des Geschäftsjahrs 2004 wurde die neue Einheit Active Credit Portfolio Management (ACPM) implementiert, die für das aktive Management des Kreditportfolios im Großkundengeschäft zuständig ist. ACPM stellt die Schnittstelle zwischen Vertrieb und Kredit-Kapitalmarkt dar. Grundidee ist die Entflechtung des traditionellen Kreditmodells, Ziel die simultane Optimierung der wichtigsten Steuerungsgrößen im Kreditbuch von C&M. Mit ACPM gelang es C&M, das Rendite-Risiko-Verhältnis deutlich zu erhöhen und die Volatilität der Risikokosten zu minimieren. Unser Know-how im Kreditgeschäft, unsere Kompetenz in Kreditderivaten sowie ausgeprägte Kredit-Handelskapazitäten sind hierfür die Erfolgsfaktoren. Als Instrumente kommen Derivate, Loan-/Bondtrading sowie Sekundärsyndizierung zum Einsatz. Mit diesem Ansatz ist C&M Vorreiter im Markt.

Europaweit führend bei Strukturierten Finanzierungen

Im Bereich Acquisition & Leveraged Finance können wir auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. C&M nahm als Mandated oder Joint Lead Arranger auf erster Position oder als Arranger auf zweiter Position an fast allen wesentlichen europäischen Leveraged-Buy-outs (LBOs) teil. Damit haben wir nicht nur die Zahl unserer Mandate außerhalb Deutschlands weiter ausgebaut, sondern konnten im europäischen Maßstab unseren Marktanteil mehr als verdoppeln und in diesem stark umkämpften Markt zur Spitzengruppe aufschließen. Auch im Bereich Global Project & Structured Finance, der außer Projektfinanzierungen auch die Sparte Commodity Trade Finance umfasst, verlief das Geschäftsjahr 2004 sehr erfolgreich. Nachdem 2003 die Reduzierung der risikogewichteten Aktiva im Vordergrund gestanden hatte, konnten wir im Berichtsjahr wieder eine führende Rolle einnehmen. Trotz starken Wettbewerbs haben wir uns im europäischen Markt für Projektfinanzierungen als Mandated Lead Arranger unter den marktführenden Banken eingereiht.

Verbesserte Positionierung als LBO-Mandated Arranger* in Westeuropa

2003		
Rang	Name	Marktanteil
1.	Barclays	15,1%
2.	Bank of Scotland	14,1%
3.	Royal Bank of Scotland	11,0%
4.	CSFB	9,0%
5.	Merrill Lynch & Co.	6,0%
6.	BNP Paribas	5,9%
.	.	.
.	.	.
13.	HVB Group	1,8%

2004		
Rang	Name	Marktanteil
1.	Barclays	14,2%
2.	Royal Bank of Scotland	13,4%
3.	Bank of Scotland	7,4%
4.	Deutsche Bank	6,6%
5.	JP Morgan	5,3%
6.	HVB Group	4,4%
.	.	.
.	.	.
.	.	.

* Siehe Wichtige Begriffe
Quelle: Reuters/LPC

Entwicklung im Ressort Markets

Im Geschäftsjahr 2004 erzielte das Ressort Markets ein Betriebsergebnis von 296 Mio € (2003: 808 Mio €). Die schwächere operative Ergebnisentwicklung gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem auf Grund eines Kapitalmarktumfelds, das von historisch niedrigen Volatilitäten in allen Asset-Klassen und von geringen Aktivitäten geprägt war. Positiv hervorzuheben ist, dass die Verwaltungsaufwendungen im Vorjahresvergleich mit 712 Mio € stabil gehalten werden konnten.

Das Ressort Markets betreut mehrere tausend international aufgestellte institutionelle Kunden. Eine konsequente Ausrichtung auf die veränderten Kundenbedürfnisse soll die Ertragskraft, insbesondere im Provisionsgeschäft, nachhaltig steigern. Als Erfolgsfaktoren sehen wir die weitere Durchdringung unserer breiten Kundenbasis mit innovativen Kapitalmarktprodukten sowie mit Produkten – zum Beispiel covered bonds –, bei denen wir bereits eine führende Marktposition einnehmen.

Cross-Asset-Aktivitäten konsequent ausgebaut

2004 stand im Wesentlichen die weitere Umsetzung strategischer Maßnahmen zur Bündelung der Strukturierungskompetenz über alle Asset-Klassen hinweg im Vordergrund. C&M reagiert damit aktiv auf den gestiegenen Bedarf an Asset-Klassen-übergreifenden Produkten. Gleichzeitig optimieren wir unseren ganzheitlichen Betreuungsansatz hinsichtlich strategischer und taktischer Beratung; die gesamte Aktivseite des Kunden steht zwecks optimaler Asset-Allokation im Fokus.

Wir sind unserem Ziel, C&M als führendes »Structured Derivatives«-Haus in Europa zu positionieren, im Berichtsjahr deutlich näher gekommen. In einem ersten Schritt haben wir die drei Bereiche Aktien-, Kredit- und Zinsderivate zusammengelegt und so unser Know-how unter dem Namen Structured Derivatives zentral gebündelt. Damit können wir unsere hohe Kompetenz im Bereich Finanzderivate über alle Asset-Klassen hinweg noch effizienter nutzen und dem Kunden zur Verfügung stellen. Des Weiteren wurden zur Stärkung der Vertriebsunterstützung und Entwicklung innovativer, Asset-Klassen-übergreifender Researchprodukte die verschiedenen Researchbereiche (zum Beispiel Aktien, Renten, Emerging Markets, Rohstoffe) zusammengefasst. Diesen Cross-Asset-Gedanken konnten wir auch im Rahmen der von C&M organisierten German Investment Conference erfolgreich umsetzen: Hier trafen hochrangige Vertreter von 67 deutschen Großunternehmen – darunter 26 der 30 im DAX gelisteten Unternehmen – auf mehr als 270 internationale institutionelle Kunden. Die Konferenz stieß bei unseren Kunden auf eine sehr positive Resonanz.

Kapitalerhöhung der HVB Group erfolgreich platziert

C&M platzierte als Joint Bookrunner in einem internationalen Bankenkonsortium die Bezugsrechtsemission der HVB Group. Insgesamt wurden 214,4 Mio Aktien emittiert. Mit einem Emissionserlös von rund 3 Mrd € leistete C&M einen wesentlichen Beitrag zum erfolgreichen Abschluss der Transaktion.

Funding-Diversifizierung bei insgesamt geringerem Refinanzierungsbedarf

Weil im Rahmen des Transformationsprogramms 2003 die Risikoaktiva deutlich abgebaut wurden, ist der Refinanzierungsbedarf der HVB Group im Vergleich zu den Vorjahren deutlich reduziert.

Unsere auf Transparenz gegenüber Kapitalmärkten und Investoren ausgerichtete Refinanzierungspolitik spiegelt sich auch im beträchtlichen Erfolg des Jumbo-Pfandbriefs Nr. 7 wider: Es wurde ein Volumen von 1,5 Mrd € bei nationalen und internationalen Investoren platziert. Mit bedarfsgerechten strukturierten Produkten für den Retailbereich haben wir unsere Funding-Basis weiter diversifiziert. Das Fundingvolumen aus dem Retailbereich belief sich auf rund 2,7 Mrd €.

C&M mit starker Marktstellung im Emissionsgeschäft

Anfang 2004 wurde das »e-Orderbuch« in das operative Geschäft implementiert. Mit diesem Instrument ist C&M in der Lage, den Bookbuilding-Prozess einer Kapitalmarkttransaktion online und realtime unter Zugriff externer Banken und Investoren durchzuführen. Diese Innovation wurde von unseren Kunden sehr positiv aufgenommen. Insgesamt konnten wir 113 Emissionen mit einem Ordervolumen von 65,4 Mrd € über das »e-Orderbuch« abwickeln.

Im deutschen Markt befindet sich C&M bei Emissionen von Länder-Benchmark-Anleihen unter den Top 5. Unter anderem partizipierten wir als Joint Lead Manager an der Begebung der Länderanleihe »Brandenburg Nr. 5«, deren Emissionsvolumen 1 Mrd € betrug, sowie an Emissionen der Bundesländer Berlin (2 Mrd €) und Baden-Württemberg (1,25 Mrd €).

Unsere führende Marktstellung im europäischen Covered-Bond-Geschäft konnten wir im Jahresverlauf dadurch behaupten, dass wir 28 Lead-Mandate gewannen. Vor allem unsere Position als Marktführer bei Deutschen Jumbo-Pfandbriefen ist hier hervorzuheben. Mit 17 gewonnenen Mandaten verbuchten wir als führender »Underwriter« des Jahres 2004 einen sehr guten Erfolg.

Wir gehen davon aus, dass die Einführung eines allgemeinen Pfandbriefgesetzes im Jahr 2005 sowohl unsere Position in Deutschland stärken als auch den Ausbau unserer Marktposition im europäischen Raum unterstützen wird.

C & M zeichnet sich durch einen über Asset-Klassen und Produktgruppen hinweg integrierten Vertriebsansatz aus, der zudem Generalisten und Spezialisten vereint. Damit decken wir den gesamten Bedarf der institutionellen Kunden und Großunternehmen ab. Wir haben die idealen Voraussetzungen geschaffen, um Synergien zu heben und die Ertragskraft im Geschäftsfeld C & M weiter nachhaltig zu steigern.

Ausblick: Weiteres Wachstum beim Ressort Corporates ...

Im Bereich Corporates steht das weitere Wachstum in ertragsstarken Segmenten, das heißt im Bereich Leveraged- und Project Finance im Vordergrund. Hier wollen wir unsere führende Position ausbauen. Gleichzeitig wird unsere Vertriebseffizienz durch bereichsübergreifende Unterstützung des Kunden-Managementprozesses gesteigert. Nach erfolgreicher Implementierung von ACPM gilt es nun, das Kreditportfolio weiter zu optimieren und dadurch die Risiken zu verringern und gleichzeitig die Profitabilität zu steigern.

... und Bündelung der Produktkompetenz beim Ressort Markets

Die Ende 2004 durchgeführte Bündelung unserer Produktkompetenz im Handelsbereich konsequent umzusetzen – dies wird der wichtigste Werthebel im Ressort Markets sein. Ziel ist, den Bedarf unserer Kunden noch effizienter zu decken. Die Erhöhung der Problemlösungskompetenz und eine ganzheitliche Beratung stehen bei der internationalen Distribution im Vordergrund. Damit wird künftig der Gesamtbedarf der Kunden abgedeckt, und gleichzeitig wird Mehrwert geschaffen. Auch im Bereich des Primärmarktgeschäfts treibt unsere neue, marktorientierte Aufstellung die konsequente Ausrichtung auf Emittentenbedürfnisse weiter voran. Mit diesen Maßnahmen sehen wir uns optimal positioniert.

WICHTIGE UNTERNEHMEN DER HVB GROUP

Geschäftsfeld Deutschland

Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG,
München*
Eigenkapital: T€ 11 137 585

HVB Banque Luxembourg S. A.,
Luxemburg
Eigenkapital: T€ 1 070 700
Kapitalanteil: 100%

Activest Investmentgesellschaft mbH,
München
Eigenkapital: T€ 19 757
Kapitalanteil: 100%

Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
Eigenkapital: T€ 42 192
Kapitalanteil: 100%

DAB Bank AG, München
Eigenkapital: T€ 129 062
Kapitalanteil: 76,4%

H. F. S. Hypo-Fondsbeteiligungen
für Sachwerte GmbH, München
Eigenkapital: T€ 4890
Kapitalanteil: 100%

HVB Leasing GmbH, Hamburg
Eigenkapital: T€ 22
Kapitalanteil: 100%

Internationales
Immobilien-Institut GmbH,
München
Eigenkapital: T€ 8100
Kapitalanteil: 94%

Nordinvest Norddeutsche Investment-
gesellschaft mbH, Hamburg
Eigenkapital: T€ 26 602
Kapitalanteil: 100%

Vereinsbank Victoria Bauspar
Aktiengesellschaft, München
Eigenkapital: T€ 62 418
Kapitalanteil: 70%

Westfalenbank Aktiengesellschaft,
Bochum
Eigenkapital: T€ 108 529
Kapitalanteil: 100%

Activest Investmentgesellschaft
Luxembourg S. A., Luxemburg
Eigenkapital: T€ 25 552
Kapitalanteil: 100%

direktanlage.at AG, Salzburg
Eigenkapital: T€ 17 689
Kapitalanteil: 100%

Geschäftsfeld Österreich & Zentral- und Osteuropa

Bank Austria Creditanstalt AG, Wien
Eigenkapital: T€ 6 053 352
Kapitalanteil: 77,5%

Asset Management GmbH, Wien
Eigenkapital: T€ 7508
Kapitalanteil: 100%

Bank Austria Creditanstalt d. d. Ljubljana,
Ljubljana
Eigenkapital: TSIT 19 476 334
Kapitalanteil: 100%

Bank Austria Creditanstalt Leasing GmbH,
Wien
Eigenkapital: T€ 298 063
Kapitalanteil: <100%

Bankprivat AG, Wien
Eigenkapital: T€ 11 766
Kapitalanteil: 100%

Bank BPH Spółka Akcyjna,
Krakau
Eigenkapital: TPLN 5 926 789
Kapitalanteil: 71%

Capital Invest die Kapitalanlage-
gesellschaft der Bank Austria
Creditanstalt-Gruppe GmbH, Wien
Eigenkapital: T€ 9162
Kapitalanteil: 100%

HVB Bank Biochim AD, Sofia
Eigenkapital: TBGN 167 945
Kapitalanteil: 99,7%

HVB Bank Czech Republic a. s., Prag
Eigenkapital: TCZK 12 991 867
Kapitalanteil: 100%

HVB Bank Hungary Rt., Budapest
Eigenkapital: THUF 96 063
Kapitalanteil: 100%

HVB Bank Romania S. A., Bukarest
Eigenkapital: T€ 54 489
Kapitalanteil: 100%

HVB Bank Slovakia S. A., Bratislava
Eigenkapital: TSKK 7 220 190
Kapitalanteil: 100%

Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien
Eigenkapital: T€ 114 585
Kapitalanteil: <100%

Splitska banka d. d., Split
Eigenkapital: THRK 1 589 788
Kapitalanteil: 99,7%

Geschäftsfeld Corporates & Markets

Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG,
München*
Eigenkapital: T€ 11 137 585

Bank Austria Creditanstalt AG, Wien
Eigenkapital: T€ 6 053 352
Kapitalanteil: 77,5%

HVB Banque Luxembourg S. A., Luxemburg
Eigenkapital: T€ 1 070 700
Kapitalanteil: 100%

Bode Grabner Beye AG & Co. KG, Grünwald
Eigenkapital: T€ 4767
Kapitalanteil: 100%

INDEXCHANGE Investment AG, München
Eigenkapital: T€ 11 481
Kapitalanteil: 100%

HVB Risk Management Products Inc.,
New York
Eigenkapital: T\$ 62 711
Kapitalanteil: 100%

HVB U.S. Finance Inc., New York
Eigenkapital: T\$ 67 452
Kapitalanteil: 100%

International Moscow Bank, Moskau
Eigenkapital: T\$ 276 751
Kapitalanteil: 46%

* Die Vereins- und Westbank AG,
Hamburg, wurde am 14. 1. 2005
auf die Bayerische Hypo-
und Vereinsbank AG, München,
verschmolzen.

UNSERE MITARBEITER

Ressourcenstraffung im Inland, Wachstum im Ausland

2004 war ein Jahr der Herausforderungen für die Mitarbeiter der HVB Group. Einerseits strafften wir weiterhin unsere Personalressourcen vor allem in Deutschland. Andererseits expandierten wir gezielt im europäischen Ausland. Dies gelang durch organisches Wachstum in Ländern wie Polen und Ungarn sowie durch Akquisitionen in Bulgarien und Serbien. Zum Jahresende arbeiteten 57 806 Menschen für unsere Bank (2003: 60 214). Davon waren 54,6% im Ausland und 45,4% in Deutschland beschäftigt.

Vertriebsunterstützung im Mittelpunkt der Weiterbildung

Die HVB Akademie spielt eine Schlüsselrolle bei der Qualifizierung von Managern und Mitarbeitern gleichermaßen. Dies vor allem im Zusammenhang mit dem MOVE-Programm (Mit Offensive Verkaufen). Dieses Programm bedeutet den Wechsel von einer vorwiegend produktorientierten zu einer lösungsorientierten Verkaufsstrategie (siehe auch das Kapitel Geschäftsfeld Deutschland). Im Berichtsjahr veranstaltete die Akademie 2118 Teilnehmertage für die Vermittlung der neuen Verkaufsphilosophie. Bei den 543 Teilnehmern handelte es sich im Wesentlichen um Führungskräfte, die bewusst als Erste trainiert wurden, damit sie ihre Mitarbeiter nach deren Qualifizierung entsprechend coachen. 2959 Mitarbeiter werden wir 2005 an insgesamt 10 157 Teilnehmertagen durch dieses Programm führen. Insgesamt wurden im Jahr 2004 15 307 Teilnehmer mit 31 970 Teilnehmertagen durch Veranstaltungen der HVB Akademie trainiert. Die Vertriebs- und Managementqualifizierung stand im Mittelpunkt unserer Weiterbildung; die gesamten Weiterbildungsausgaben in der AG betragen rund 19 Mio €.

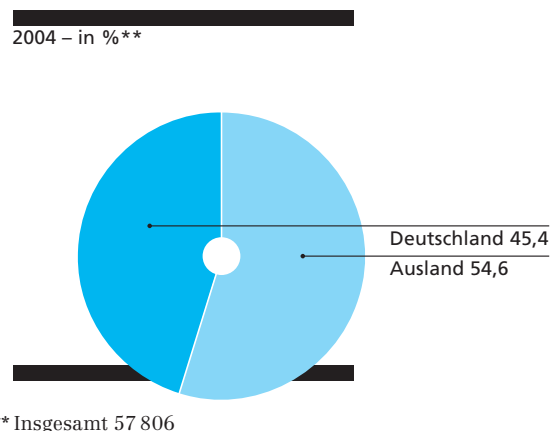
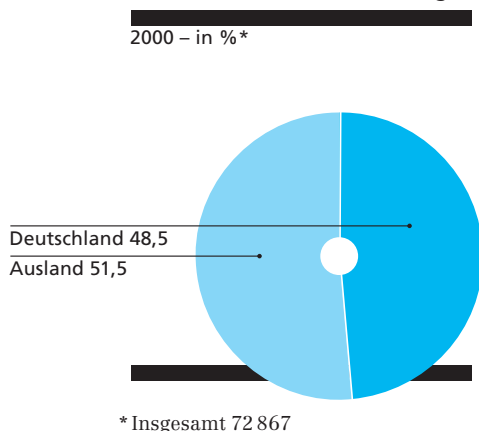
Fokus auf leistungsorientierte Vergütung ...

Am Anfang des Berichtsjahrs führten wir eine stärker leistungsorientierte Vergütungsstruktur in der AG ein. Das Modell 12+2 erhöht den variablen Anteil am Gehalt; neben zwölf festen Monatsgehältern erhalten die Mitarbeiter der AG einen Bonus, der je nach Zielerreichung zwischen null und vier Monatsgehältern liegen kann (Basiswert: zwei Monatsgehälter). Als erste Bank in Deutschland nutzten wir die Öffnungsklausel im Tarifvertrag des privaten Bankgewerbes, um eine stärkere Leistungsorientierung auch im Tarifbereich zu erreichen. Die Höhe des Bonus bzw. der Erfolgsbeteiligung hängt von der Zielerreichung des einzelnen Mitarbeiters ab. Jede Führungskraft bewertet die ihr unterstellten Mitarbeiter im Rahmen eines jährlich durchgeführten Mitarbeitergesprächs (MAG). Wir erhöhten die Bewertungsstufen im MAG von drei auf fünf, um die Leistung des einzelnen Mitarbeiters noch differenzierter honorieren zu können.

Leitende Angestellte erhalten eine Erfolgsbeteiligung, die an das Ergebnis der Bank gekoppelt ist.

2004 gelang es uns, die Personalaufwendungen um weitere 117 Mio € zu senken. Sie betragen 3514 Mio € (2003: 3631 Mio €).

Mitarbeiterzahl: Reduktion bei starker Internationalisierung



... und flexible Kapazitätssteuerung

Nicht nur bei der Vergütung, sondern auch bei der Kapazitätssteuerung setzen wir erfolgreich auf Flexibilisierung. Unsere Arbeitszeitmodelle haben sich gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten bewährt. Denn zum einen geht es darum, Abläufe zu optimieren und Kosten zu sparen; zum anderen berücksichtigen wir durch Teilzeitmodelle die unterschiedlichen Interessenlagen unserer Mitarbeiter. Die Teilzeitquoten betragen 14,1% im Konzern und 20,1% in der AG.

Seit Jahren setzen wir eine Palette von weiteren Instrumenten ein, um Personaleinsparungen zu erzielen. Dazu gehören unter anderem Vorruhestandsregelungen, betriebliche Altersteilzeit und Sabbaticals (unbezahlte Auszeiten zwischen 12 und 24 Monaten). Insgesamt ergibt sich eine Fluktuationsrate in der AG von 8,3%.

Unser Personalmanagement-Unternehmen HVB Profil gilt mittlerweile als Benchmark; es wurde 2004 im Rahmen eines europaweiten Forschungsprojekts zum Thema

www.hvbprofil.de

unternehmerische Umstrukturierungsprozesse als einziges deutsches Best-Practice-Unternehmen ausgewählt. Derzeit greift die HVB Profil auf rund 600 Mitarbeiter zurück, die sowohl konzernintern, als auch -extern eingesetzt werden. Zu diesem Pool gehören auch unsere Auszubildenden nach erfolgreichem Berufsabschluss.

Im Zuge der strategischen Weiterentwicklung des Geschäftsfelds Deutschland wurde unsere bisherige Tochtergesellschaft Vereins- und Westbank vollständig integriert. Dies führte auch zu Personaleinsparungen: Es gelang, 600 Stellen ohne betriebsbedingte Kündigungen zu reduzieren.

Zu Kapazitätsumschichtungen sowie zum Know-how-Austausch tragen die Konzerntransfers innerhalb der HVB Group bei; 620 Mitarbeiter entschieden sich im Berichtsjahr dafür. Hier wie insgesamt bewährte sich die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Mitarbeitervertretungen. So konnten wir stets zu Lösungen kommen, die im Interesse aller Beteiligten lagen. Wir danken den Mitarbeitervertretungen, insbesondere dem Gesamtbetriebsrat und dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten, für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Fit für die Zukunft: Innovative Nachwuchsbetreuung

Unser künftiger Erfolg liegt in den Händen der Nachwuchskräfte. Deswegen bündelten wir bereits 2002 alle Recruiting-, Betreuungs- und Entwicklungsaktivitäten unter dem Dach eines Talent Centers. Zu den wichtigsten Leistungen dieser Einheit im Berichtsjahr gehörte die Entwicklung des Berufsausbildungskonzepts BANG (Bankers Next Generation). Das Konzept kombiniert eine breit angelegte Basisausbildung zum Bankkaufmann mit einer Spezialisierungsphase und setzt zeitgemäße Lernformen ein, um die Verkaufs- und Beratungskompetenz unserer Azubis zu steigern. BANG erreichte den zweiten Platz beim 2004er-Wettbewerb des Deutschen Arbeitgeberpreises für Bildung.

Wir setzen in der Nachwuchsförderung auf Qualität und Kontinuität. Deswegen haben wir eine Azubi-Quote von mindestens 6% und eine Trainee-Quote von mindestens 1% fest vereinbart.

»Erfolg braucht Dialog«: Steigerung der Mitarbeiterzufriedenheit

Unsere ehrgeizigen Ziele lassen sich nur durch qualifizierte und motivierte Mitarbeiter realisieren. Um ihre Zufriedenheit und ihr Commitment festzustellen, führten wir im Berichtsjahr eine groß angelegte Mitarbeitermeinungsumfrage mit dem Motto »Erfolg braucht Dialog« durch. Rund 80% aller Mitarbeiter beteiligten sich an der Umfrage; Aufgabe der Führungskräfte war es, mit ihren Mitarbeitern im Rahmen von Workshops die Ergebnisse zu diskutieren und Lösungen für festgestellte Schwachstellen zu entwickeln. Außerdem befassten sich der Konzernvorstand und die Bereichsvorstände eingehend mit den Gesamtbankergebnissen. Die beschlossenen Maßnahmen werden dazu beitragen, die Motivation unserer Mitarbeiter zu verbessern.

Ausblick: Mehr Qualität und Effizienz

Wir werden die Qualität unserer Personalentwicklung weiter erhöhen. Die Bewertung von Leistung und Potenzial im Rahmen des MAG spielt dabei eine Schlüsselrolle. Denn das neu eingeführte Mitarbeiter-Portfolio gibt uns einen Überblick über die Potenziale und Entwicklungsmöglichkeiten unserer Mitarbeiter. Handlungsbedarfe können somit schneller identifiziert werden. Insgesamt wollen wir begabten Mitarbeitern neue Perspektiven eröffnen und eine stärkere Leistungskultur in der HVB Group fördern.

Im November 2004 gaben wir ein ehrgeiziges Effizienzprogramm für den Zeitraum 2005 bis 2007 bekannt. Das Projekt PRO (Prozess-Redesign und -Optimierung) wird unsere internen Strukturen noch weiter straffen. Hauptziel ist, die Abläufe in der Verwaltung und den Backoffice-Einheiten zu optimieren. PRO sieht auch eine Einsparung von zwischen 2200 und 2400 Stellen in den Stäben und Serviceeinheiten vor.

Informationstechnik: Weitere Einsparungen erzielt

Die HVB Group konnte 2004 zum dritten Mal in Folge die Gesamtausgaben für Informationstechnik (IT) senken. Nach starken Einsparungen von 2002 auf 2003 (150 Mio €) sanken die groupweiten IT-Ausgaben 2004 um weitere 50 Mio €, von 1,17 Mrd € in 2003 auf nun 1,12 Mrd €. Dabei reduzierten wir die IT-Ausgaben durch ein effizientes Projektmanagement und eine übergreifende Steuerung in fast allen Segmenten. Auf Grund gezielter Investitionen in die aktive Steuerung des Kreditportfolios sowie in das Angebot strukturierter Derivateprodukte stiegen die IT-Ausgaben im Segment Corporates & Markets allerdings an.

Die Einsparungen in Deutschland stützten sich auf Effizienzgewinne unseres internen Dienstleisters HVB Systems, der 2004 den Verrechnungssatz um 8% gesenkt hat und für 2005 eine weitere Reduktion um 4% plant.

Trotz dieser Einsparungen investieren wir weiter in »Change«-Projekte. Im Mittelpunkt des Berichtsjahres standen zum einen die Vorbereitungen auf die Eigenkapitalvorschriften nach Basel II, zum anderen die Einführung unserer neuen SAP-Steuerungssoftware »Bank Analyzer«. Im Geschäftsfeld Deutschland wurden wichtige IT-Voraussetzungen für die Vertriebsoffensive MOVE realisiert (siehe auch das Kapitel Geschäftsfeld Deutschland). Für Corporates & Markets bildet unsere IT die Grundlage innovativer Produkte.

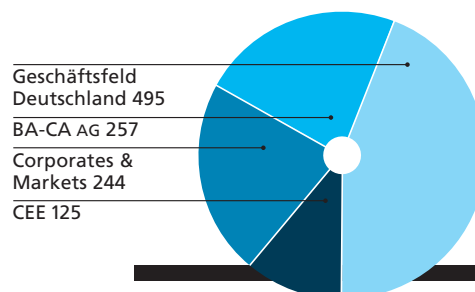
Der Rechenzentrumsbetrieb erfuhr im Berichtsjahr eine weitere Konsolidierung. Hier konzentrieren wir sämtliche IT-Betriebsleistungen bei unserem internen Rechenzentrumsdienstleister, um Kostenvorteile zu erzielen. Wir haben Großrechner und PC-Technik auf den neuesten Stand gebracht. Unser von der HVB Info betriebenes Rechenzentrum stellt nun ein Full-Service-Angebot für den PC-Betrieb im Filialbereich zur Verfügung; es soll 2005 auf die anderen Bankbereiche ausgeweitet werden. Für den Derivatehandel wurde beispielsweise ein Hochleistungs-Rechnersystem eingeführt.

Zahlungsverkehr: Erfolgreiches Wachstum bei gleichzeitiger Kostensenkung

Die HVB Group konnte das Zahlungsverkehrsgeschäft mit Kunden im Jahr 2004 deutlich ausbauen. So stiegen die elektronischen Kundenzahlungen im Inland um 30% gegenüber 2003. Der Auslandszahlungsverkehr wuchs sogar um 36%. Trotz der höheren Transaktionsmengen senkten wir die Kosten der Zahlungsverkehrsabwicklung gegenüber 2003 um 20%; dies führte auch zu deutlich verbesserten Stückkosten. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch die innovativen Produkte und Systeme aus den Bereichen E-Banking und Zahlungsverkehrsabwicklung. Insbesondere den Firmenkunden bieten wir heute eine marktführende Zahlungsverkehrslösung an, mit der sie ihren gesamten Zahlungsverkehr einfach, schnell und sicher über die HVB Group abwickeln können. Unsere erfolgreiche Positionierung im Zahlungsverkehr zeigt sich unter anderem darin, dass die Münchener Rück im Berichtsjahr ihren gesamten Zahlungsverkehr auf die HVB Group übertragen hat.

IT-Ausgaben 2004

in Mio €



Wertpapierabwicklung: Effizientes Management von Mandanten- abgängen und Liveschaltung eines neuen Devisenabwicklungssystems

2004 stand die Wertpapierabwicklung vor der Herausforderung, den Abgang externer Mandanten zu managen, sowie den daraus resultierenden Rückbau der IT-Systeme voranzutreiben. In der Folge wurden konsequent Personal- und Flächenanpassungen vorgenommen. Die Abwicklungskosten gegenüber der HVB konnten leicht reduziert werden. Parallel wurde die Erneuerung der Systemlandschaft im Bereich Geld und Devisen vorangetrieben, und ein neues Devisenabwicklungssystem wurde erfolgreich live geschaltet. Das Transaktionsvolumen im Jahr 2004 belief sich auf ca. 14,6 Mio, die Zahl der Depots betrug rund 800 000.

Konzerneinkauf und Konzernservices: Umsetzung einer groupweiten Einkaufsorganisation und Outsourcing der Bargeldlogistik

Die Umsetzung einer länderübergreifenden Organisationsstruktur und die neue Funktion des Chief Procurement Officers (CPO) gehörten zu den Meilensteinen des Berichtsjahres bei unserem Konzerneinkauf. Ergänzend zur Neuausrichtung der Organisationsstruktur wurde auch eine Vielzahl operativer Optimierungen vorgenommen. Als Beispiele sind hier die Standardisierung von Spezifikationen und die Bündelung von konzernweiten Einkaufsvolumina aufzuführen. Der Erfolg der Neustrukturierung dokumentiert sich nicht nur in realisierten Einkaufskosteneinsparungen, die bereits im ersten Jahr über den prognostizierten Zielwerten lagen, sondern auch darin, dass die HVB AG die Finalrunde des vom Bundesverband für Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik veranstalteten Innovationspreis-Wettbewerbs erreichte.

In der Bargeldbearbeitung und -logistik ging die HVB AG eine strategische Partnerschaft mit der Firma Giesecke & Devrient ein. Unser Partner betreibt für die HVB AG seit Anfang 2004 ein modernes, in Deutschland bislang einzigartiges Cash-Center, in dem unter anderem die Nachtresoreinzahlungen von Firmenkunden sicher und schnell ausgezahlt und verbucht werden. Neben einer weiteren Fokussierung auf Kernaufgaben konnte die HVB AG mit diesem Projekt auch die Cashlogistikskosten deutlich senken.

Immobilienverwaltung: Erfolgreiche Kostensenkung und deutliche Vermarktungserfolge

Die Immobilienverwaltung wurde im Jahr 2004 restrukturiert. Dabei wurden sowohl die Kernprozesse optimiert, und auch die Organisationsstruktur wurde an die neuen Anforderungen angepasst. Auf Grund dieser Maßnahmen wurde der Personalstand um 10% reduziert. Die Personalkürzung sowie weitere Maßnahmen wie zum Beispiel Betriebskosten- und Flächenreduktion, haben den Verwaltungs-/Objektaufwand um 11% gesenkt. Die Flächenreduktion geht vor allem auf die Abmietung von fremden Objekten sowie auf deutliche Erfolge im Vermarktungsbereich eigener Objekte zurück. Es gelang uns trotz der schwierigen Marktlage, eine Fläche von ca. 40 000 Quadratmetern neu zu vermieten und über 140 Mio € Erlöse aus der Veräußerung von nicht-bankgenutzten Objekten bzw. Sanierungsobjekten zu erzielen.

Ausblick: Steigerung im Fokus

Im Jahr 2005 werden wir uns weiterhin darauf konzentrieren, die Effizienz in der Informationstechnik zu steigern. Beispielsweise wird das Full-Service-Angebot unseres Rechenzentrums HVB Info im PC-Betrieb auf weitere Bankbereiche ausgeweitet. Dienstleistungen rund um den Serverbetrieb werden zentral in unserem Rechenzentrum konsolidiert. Im Rahmen des Ende 2004 gestarteten Programms zur Optimierung unserer Kernprozesse und Infrastruktur entwickeln wir Maßnahmen, um die Kostenposition unserer Back-Office- und Bankbetriebs-einheiten weiter nachhaltig zu verbessern. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wird zum Teil bereits in 2005 erfolgen, sich teilweise aber auch bis 2007 erstrecken.

Neben Effizienzsteigerungen setzen wir vor allem im Zahlungsverkehr auf weiteres Wachstum. Wir bauen dabei auf unsere erfolgreiche Zahlungsverkehrslösung auf, die wir auch in 2005 aktiv unseren Firmenkunden anbieten werden.

NACHHALTIGKEIT UND ÖFFENTLICHES ENGAGEMENT

Nachhaltigkeit: Commitment zu Kontinuität und Qualität

Umwelt- und sozialverträgliches Verhalten ist für uns trotz des harten Wettbewerbs in der Bankenbranche eine Selbstverständlichkeit. Dahinter stehen zwei Überzeugungen: Um langfristig erfolgreich zu sein, brauchen wir erstens das Vertrauen unserer Anspruchsgruppen wie Kunden, Aktionäre, Mitarbeiter und Gesellschaft. Umwelt- und sozialverträgliches Verhalten stärkt dieses Vertrauen. Zweitens stärkt die Berücksichtigung ökologischer und sozialer Chancen und Risiken unseren Unternehmenswert.

Hier geht es unter anderem darum:

- Kreditrisiken zu minimieren;
- neue Marktsegmente wie erneuerbare Energien und Nachhaltige Geldanlagen zu erschließen;
- die eigene Attraktivität als Nachhaltiges Investment zu steigern.

»Nachhaltigkeit bewegt dauerhaft«: Unter diesem Motto veröffentlichten wir Ende 2004 den zweiten Nachhaltigkeitsbericht der HVB Group. Er behandelt detailliert alle Handlungsfelder unseres Nachhaltigkeits-Managements.

www.hvbgroup.com/nb2004

Wir beschränken uns in diesem Geschäftsbericht auf einige Aussagen zu den Themen Bankprodukte, Management und Bankbetrieb:

Nachhaltige Bankprodukte

Zum einen minimieren wir Kredit- und Reputationsrisiken durch Umweltrisikoprüfungen. Dies gilt zum Beispiel bei Unternehmensfinanzierungen oder wenn es darum geht, Umwelt- und Sozialstandards bei Projekt- und Außenhandelsfinanzierungen einzuhalten. Die Altlastenproblematik im Immobilienbereich zählt ebenfalls dazu. Außerdem gehören wir zu den Erstunterzeichnern der Equator Principles, eines globalen Industriestandards für große Projektfinanzierungen; der Standard regelt die Beachtung ökologischer und sozialer Anforderungen.

Zum anderen realisieren wir neue Wachstums- und Ertragspotenziale, beispielsweise bei der Finanzierung erneuerbarer Energien. Hinzu kommt das Angebot Nachhaltiger Vermögensverwaltungen und von Publikumsfonds wie dem Activest EcoTech und der Capital Invest Ethik Fonds. Um dem Kundenbedarf an Beratung zu den Themen Emissionshandel und Kyoto-Mechanismen gerecht zu werden, haben wir ein Carbon-Solutions-Team gebildet. Als erste Bank platzierten wir ein geschlossenes Portfolio von Windparks als Unternehmensanleihe erfolgreich am Markt.

www.hvbgroup.com/nachhaltigkeit

Nachhaltigkeits-Ratings und -Rankings

Ratingagentur/Investor	Rating	Skala	Platz
Dow Jones Sustainability Indexes	gelistet		
FTSE4Good Europe/Global	gelistet		
Ethibel Sustainability Index Global/Europe	gelistet		
ASPI – Advanced Sustainable Performance Indices	gelistet		
CoreRatings	B +		beste Bankenbewertung
oekom research	B	A + bis D –	1. von 93 Banken
WWF: Umwelt-Ranking zum Schutz der Urwälder	B +	A + bis D –	3. von 11 Banken
scoris DAX-30-Rating	7,1	1 bis 10	1. von 30 Unternehmen
Zürcher Kantonalbank	AA	AAA – C	
Bank Sarasin	Best in Class		
Storebrand	Best in Class		
Innovest	Best in Class		

Nachhaltigkeits-Management

Die konzernweite Koordination und Steuerung der Nachhaltigkeits-Handlungsfelder erfolgt durch das Nachhaltigkeits-Management. Diese Einheit berichtet über den Generalsekretär an den Vorstand. Die HVB Group gehört seit Jahren zu den führenden Banken auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit; dies belegen die Ergebnisse renommierter Nachhaltigkeits-Ratingagenturen sowie die Anlageentscheidungen ethischer Investoren. Auch in Zentral- und Osteuropa (CEE) setzen wir Zeichen, unter anderem durch unsere Mitarbeit als Gründungsmitglied der UNEP-Finance-Initiative »CEE Task Force«. Hier engagieren wir uns intensiv in der Entwicklung eines Instruments zur Prüfung der Umweltrisiken sowie im Know-how-Transfer.

Nachhaltiger Bankbetrieb

Zu den Schwerpunkten in diesem Bereich gehörten im Berichtsjahr:

- Ausbau unseres Ökocontrollingsystems; beispielsweise wird erstmals der Energieverbrauch aller bankeigenen Gebäude in Deutschland zu 100% erfasst und gesteuert;
- Optimierung unseres Facility-Managements bei Bauprojekten und im Gebäudebetrieb mit dem Ziel, den Verbrauch von Energie und Wasser zu reduzieren, die Abfallmenge zu verringern und die Kosten zu senken;
- Integration von Nachhaltigkeitskriterien in unsere Einkaufsrichtlinien;
- Erhöhung des Anteils an Recyclingpapier sowie Reduzierung des Papierverbrauchs, beispielsweise durch die weitere Digitalisierung der Geschäftsprozesse;
- Reduktion der CO₂-Emissionen bei Dienstreisen durch striktere Reiserichtlinien und Förderung des Einsatzes von Telefon- und Video-Konferenzen.

Öffentliches Engagement: Kultur, Bildung und Soziales

Die HVB Group unterstützt seit längerem eine Vielzahl von gemeinnützigen Einrichtungen und Initiativen. Wir gehören in Deutschland, wie auch in Österreich und anderen europäischen Ländern, in denen wir tätig sind, zu den großen Kulturförderern. Wir verfügen über umfangreiche Kunstsammlungen und führen Ausstellungen in unseren eigenen Kunsthallen in München und Wien durch. Auch Privatinitiativen werden von uns unterstützt, beispielsweise durch die jährliche Vergabe des Denkmalpreises der Hypo-Kulturstiftung. Vor allem auf Grund des Engagements unserer Tochter Bank Austria Creditanstalt zählen

wir zu Europas führenden Musikförderern. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Literatur: Wir gehören seit Jahren zu den Verleihern des Internationalen Buchpreises »Corine« des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels in Bayern. Unsere traditionelle Weihnachtsspende wurde im Berichtsjahr der Restaurierung der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar gewidmet.

Zu unseren wichtigen Engagements im Bereich Bildung zählen der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft und die Max-Planck-Gesellschaft. Wir gehören zu den

www.hvbgroup.com/engagement

Mäzenen der Universitäten in München und Wien; bei der Technischen Universität und der

Ludwig-Maximilians-Universität in München nehmen wir außerdem die Schatzmeisterfunktion wahr und stellen entsprechende Personalkapazität sowie Infrastruktur zur Verfügung. Wir gehören außerdem zu den Gründungsmitgliedern der Stiftung Lindauer Nobelpreisträger am Bodensee.


Im sozialen Bereich unterstützen wir zahlreiche Einrichtungen wie Kirchen, Schulen und soziale Hilfsorganisationen. Außerdem leisten wir Soforthilfe in Notfällen wie bei der Flutkatastrophe in Asien am Jahresende 2004. Die HVB Group gab eine Spende unmittelbar nach Bekanntgabe der Katastrophe. Bei der parallel laufenden Sammelaktion verdoppelten wir die Spenden unserer Mitarbeiter; auf diese Weise tragen wir zum Wiederaufbau in den betroffenen Ländern bei.

Ausblick: Ausbau des Nachhaltigkeits-Managements und Fortführung des öffentlichen Engagements

Wir werden unser Nachhaltigkeits-Managementsystem ausbauen und dabei vor allem unsere Tochterbanken aus Zentral- und Osteuropa in unsere Systemparameter integrieren. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Ausbau von Wachstumsfeldern wie Nachhaltigen Vermögensanlagen und Emissionshandel-Beratung. Durch Schulung unserer Mitarbeiter sowie verstärkten Einsatz moderner Analysehilfsmittel wollen wir die hohe Qualität unserer Umweltrisikoprüfung sicherstellen. Last but not least streben wir im Bankbetrieb weiterhin Ressourcenschonung an.

Unser Engagement für Kultur, Bildung und Soziales werden wir gezielt fortführen. Dabei setzen wir bewusst Schwerpunkte wie das Bach-Fest 2005 in Leipzig, die Förderung der Seniorenbetreuung und der Arbeiterwohlfahrt. Wir leisten nicht zuletzt auch Aufbauhilfe für die Opfer der Flutkatastrophe in Asien.



A man in a dark suit and red tie is standing in a modern office, reading a blue folder. He is looking down at the folder with a focused expression. The office has large windows in the background, and the ceiling is a grid of white panels. The man is standing on a grey carpeted floor.

»Wir entwickeln unsere Finanzierungslösungen nicht im Elfenbeinturm, sondern im Dialog mit den Kunden. Das kommt an.«

→ Geschäftsfeld Corporates & Markets

Stephen Coles
Senior Relationship
Management
Geschäftsfeld
Corporates & Markets,
München

KONZERN- LAGEBERICHT

FINANCIAL REVIEW

2004: Start unseres Strategieprogramms »Mit Europa wachsen« und Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung im Geschäftsfeld Deutschland

Im Jahr 2004 haben wir mit der im April erfolgreich durchgeführten Kapitalerhöhung und der angekündigten Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung die Phase grundlegender Weichenstellungen abgeschlossen.

Nach dem Transformationsprogramm des Jahres 2003 mit weitreichenden Veränderungen der Konzernstrukturen und der Bereinigung des Beteiligungsportfolios im Jahresabschluss 2003 wurden somit wesentliche Grundlagen für unser Strategieprogramm »Mit Europa wachsen« gelegt, das wir im Berichtsjahr gestartet haben und im Jahr 2005 beschleunigt fortsetzen wollen.

Die Erfolgsrechnung des Jahres 2004 war durch eine Sonderwertberichtigung in Höhe von 2,5 Mrd € im Zusammenhang mit der Überführung der Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäftes der HVB AG sowie der Restbestände des Segments Workout Immobilien in das neue Segment Real Estate Restructuring, mit dem Ziel, die diesem Segment zugeordneten Portfolios marktfähig zu machen sowie der Bildung einer Restrukturierungsrückstellung für unser Effizienzsteigerungsprogramm in Höhe von 250 Mio € belastet.

Durch diese Sonderbelastungen weisen wir, trotz eines um 55% auf knapp 1,4 Mrd € verbesserten Betriebsergebnisses (gegenüber dem um die Entkonsolidierungseffekte von Bank von Ernst, Bankhaus BethmannMaffei und norisbank bereinigten Vorjahr), ein negatives Ergebnis vor Steuern in Höhe von 1781 Mio € bzw. einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 2278 Mio € aus.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2004

Die Weltwirtschaft ist inzwischen auf einen kräftigen und vor allem nachhaltigen Wachstumspfad eingeschwenkt. Insbesondere die dynamische Nachfrage der Volksrepublik China nach Investitionsgütern hat im Verbund mit der unverändert hohen Konsumneigung der US-Haushalte zu dem stärksten Anstieg des globalen Bruttoinlandsprodukts der letzten 25 Jahre beigetragen. Begleitet wurde diese Entwicklung von einer massiven Verteuerung von Rohstoffen. Vor allem der kräftige Ölpreisanstieg weckte Erinnerungen an die beiden Ölkrisen in den 70er und 80er Jahren. Bisher jedoch fielen die negativen Wachstumskonsequenzen vergleichsweise gering aus. Zwar konnte insbesondere in den USA, aber auch in Japan, das anfangs sehr hohe Wachstumstempo nicht gehalten werden, der Rückgang aber war nicht allzu dramatisch.

Die starke Nachfrage begünstigte auch die wirtschaftliche Entwicklung in Europa. Allerdings ruhte das Wachstum bis zuletzt weitgehend auf den Exporten, während die Binnennachfrage nur sehr verhalten zur konjunkturellen Erholung beitrug. Damit aber geriet der Aufschwung in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Währungsunion mit der nachlassenden weltweiten Wachstumsdynamik sowie dem erneuten Höhenflug des Euro ins Stottern. Dennoch wies die Wirtschaft der EWU mit 1,8% im vergangenen Jahr den stärksten Zuwachs seit 2000 auf.

Für Deutschland zeigte sich ein differenzierteres Bild:

- Die deutsche Wirtschaft wuchs im Jahresvergleich um +1,6% (Vorjahr: –0,1%).
- Die Inflationsrate zog im Jahresdurchschnitt in Folge kräftig steigender Ölnotierungen sowie vielfältiger Erhöhungen von Gebühren und indirekten Steuern merklich auf 1,7% an, nach 1,0% im Jahr zuvor.
- Die Lage am Arbeitsmarkt verschlechterte sich nochmals, auch wenn sich der Anstieg der Erwerbslosenzahl gegenüber dem Vorjahr verlangsamte (Jahresdurchschnitt: 4,387 Millionen Arbeitslose; 2004: 4,380 Mio).
- Der Leistungsbilanzüberschuss betrug 3% des BIP (2003: 2,1%).
- Das Defizit der öffentlichen Haushalte verminderte sich leicht von 3,8% des BIP im Vorjahr auf 3,7%.
- Das Niveau der langfristigen Zinsen hat sich weiter verringert (Ende 2004: 3,5%), die Leitzinsen blieben seit dem 6. Juni 2003 bei unveränderten 2%.
- Die Situation auf den deutschen Immobilienmärkten blieb weiterhin schwierig. In unterschiedlichem Ausmaß und bei deutlichen regionalen Unterschieden gaben nahezu alle Märkte Anlass zur Sorge. Der Wohnungsmarkt zeigte Anzeichen einer Konsolidierung; allerdings nahmen die Zwangsversteigerungen zu, während sich die Leerstände in strukturschwachen Regionen nur langsam abbauten. Erhebliche Leerstände gab es bei den Büroimmobilienmärkten; dies führte zu einem anhaltenden Druck bei Neuvertragsmieten. Der Markt für Einzelhandelsimmobilien litt bei einem kontinuierlich steigenden Verkaufsflächenangebot unter dem schwachen privaten Verbrauch.

Die Wirtschaft Österreichs konnte 2004 real um rund 2,0% wachsen. Vor allem die Industrieproduktion zeigte sich dank der guten Exportentwicklung sehr dynamisch (2004: 2,1%, 2003: 0,8%). Die Inflationsrate stieg in Österreich auf Grund anziehender Rohstoffpreise auf 2,0% (2003: 1,3%).

Fast alle Volkswirtschaften in Zentral- und Osteuropa konnten 2004 einen Anstieg des Wirtschaftswachstums um rund einen Prozentpunkt auf durchschnittlich knapp unter 5% erreichen. In Polen fiel der Anstieg sogar noch stärker aus (2004: 5,4%, 2003: 3,8%). Erneut sehr dynamisch war die Entwicklung in Südosteuropa, etwa in Rumänien mit einem Wachstum von 8,3% (2003: 4,9%).

Branchenentwicklung

Das Geschäftsumfeld der deutschen Kreditwirtschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr insgesamt leicht aufgehellt. Dennoch haben die anhaltenden Struktur-schwächen in der deutschen Bankenlandschaft zusammen mit einem verhaltenen gesamtwirtschaftlichen Wachstum und schwierigen Kapitalmärkten nur zu einem verhaltenen Ertragswachstum im Bankensektor geführt. Ergebnissteigernde Impulse kamen in 2004 im Wesentlichen von in den Vorjahren bereits eingeleiteten und meist auch im Berichtsjahr weitergeführten Kosteneinsparmaßnahmen sowie aus einer sich gegenüber den Vorjahren weiter abschwächenden Kreditrisikovorsorge.

Die Entwicklung im Einzelnen: Im Zinsüberschuss der deutschen Banken machte sich nicht nur die geringe Kreditnachfrage der Unternehmen, sondern auch die andauernde Zurückhaltung im privaten Konsum bemerkbar. Die Zinsstrukturkurve flachte im Jahresverlauf weiter ab. Diese Entwicklung konnte in Teilen durch risiko-adjustiertes Pricing seitens der Kreditinstitute aufgefangen werden. Zudem verstärkte sich der Trend, wonach kapitalmarktfähige Unternehmen des Mittelstands verstärkt alternative Finanzierungslösungen in Anspruch nehmen. Darauf haben die Kreditinstitute bereits mit einem breiten Angebot von innovativen kapitalmarktorientierten Produkten reagiert. Von dieser strukturellen Verschiebung der Ertragskomponenten profitierte das Provisions-geschäft. Hier waren auch im Privatkundengeschäft vor allem innovative Vermögens- und Anlageprodukte Wert-treiber. Im Eigenhandel stand das deutsche Kreditgewerbe einem uneinheitlichen Bild gegenüber. So wiesen die Aktienmärkte zwar einen leichten Aufwärtstrend auf, das Kapitalmarktumfeld war jedoch über weite Teile des Jahres von geringen Aktivitäten und historisch niedrigen Volatilitäten in allen Assetklassen geprägt.

Nach umfassenden Restrukturierungsmaßnahmen vieler deutscher Institute blieben die Verwaltungsaufwendungen der deutschen Banken im Rahmen einer meist auch weiterhin strikten Kostenkontrolle nahezu stabil.

Geschäft und Strategie

Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung

Auf Grund der anhaltend schwierigen Situation auf den deutschen Immobilienmärkten haben wir eine strategische Neuausrichtung beschlossen.

Die Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäftes der HVB AG werden ebenso wie die Restbestände des Segments Workout Immobilien in das neue Segment Real Estate Restructuring überführt. Ziel ist es, die diesem Segment zugeordneten Portfolios marktschonend unter Berücksichtigung verschiedener Optionen sowie der sich aus der weiteren Entwicklung der Immobilienmärkte ergebenden Chancen vollständig abzubauen.

Um einen zügigen Abbau dieser Portfolios zu ermöglichen, ist eine Änderung der Bewertungsmethode der Immobiliensicherheiten für diese Portfolios erforderlich.

Abweichend vom bisherigen Vorgehen, das in vielen Fällen auf eine – auch längerfristige – Sanierung der einzelnen Engagements mit anschließender Rückführung ins Normalgeschäft ausgerichtet war, erfolgt nunmehr eine Bewertung zu Liquidationswerten. Deshalb wurde eine Zuführung zu Sonderwertberichtigungen in Höhe von 2,5 Mrd € notwendig.

Effizienzsteigerungsprogramm

Mit unserem im Herbst 2004 gestarteten Effizienzsteigerungsprogramm PRO (Prozess-Redesign und -Optimierung) wollen wir die Effizienz im Konzern nachhaltig erhöhen. Dieses Programm dient der Verschlankung unserer Abläufe und der Optimierung der Back-Office-Bereiche und wurde im Jahresabschluss 2004 mit einer Restrukturierungsrückstellung im Umfang von 250 Mio € berücksichtigt.

Integration Vereins- und Westbank AG

Die HVB AG und die Vereins- und Westbank Aktiengesellschaft (VuW AG) haben sich Anfang April 2004 auf ein Integrationsmodell verständigt, das im Rahmen der Hauptversammlung der VuW AG am 15. April 2004 auch der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Im März 2004 hatte die HVB AG ihren Anteil an der VuW AG auf mehr als

95% erhöht und den Ausschluss der Minderheitsaktionäre angekündigt (Squeeze-out-Verfahren). Der Übertragungsbeschluss war auf einer außerordentlichen Hauptversammlung der VuW AG am 24. Juni 2004 gefasst worden. Im Rahmen eines gerichtlichen Vergleichs wurde die Barabfindung am 29. Oktober 2004 erhöht und der Übertragungsbeschluss anschließend in das Handelsregister eingetragen.

Damit sind rund 2,79 Millionen Aktien der Minderheitsaktionäre der VuW AG kraft Gesetzes auf die HVB AG übergegangen. Die Verschmelzung der VuW AG auf die HVB AG wurde mit der Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts München am 14. Januar 2005 wirksam.

Die Übertragung des Vermögens der VuW AG auf die HVB AG erfolgte mit Wirkung zum Ablauf des 30. Juni 2004. Zu diesem Datum stellte die VuW AG eine Schlussbilanz auf. Ab dem 1. Juli 2004 gelten alle Handlungen und Geschäfte der VuW AG als für Rechnung der HVB AG vorgenommen.

Auf die Gewinn- und Verlustrechnung der HVB Group hatte die Verschmelzung auf Grund der in der Vergangenheit erfolgten Einbeziehung der VuW AG in den Konsolidierungskreis keine Auswirkungen.

»Mit Europa wachsen«:

Gute Fortschritte im operativen Kerngeschäft...

Mit unserem Strategieprogramm »Mit Europa wachsen« konzentrieren wir uns neben einem aktiven Kapital- und Risikomanagement und dem anhaltenden Schärfen unseres Geschäftsprofils insbesondere auf die Erhöhung unserer operativen Profitabilität. Unsere Neugeschäftsinitiativen haben wir forciert und weitere Fortschritte bei der Kundengewinnung und der Intensivierung der Produktnutzung erzielt. In sämtlichen europäischen Kernregionen – Deutschland, Österreich sowie Zentral- und Osteuropa – konnten wir unsere Marktstellung mit innovativen Produkten bei Privat- und Firmenkunden weiter ausbauen.

Im Geschäftsfeld Deutschland erzielten wir mit unserer Kundeninitiative MOVE bereits 2004 erfreuliche Zuwächse im Neugeschäft mit innovativen Produkten für Privat- und Firmenkunden. Anknüpfend an diese Erfolge wollen wir zum einen das Cross-Selling intensivieren und zum anderen die Neukundengewinnung forcieren.

Im Geschäftsfeld Corporates & Markets sind wir mit einem Vertriebsansatz, der alle Assetklassen und Produktgruppen integriert, gut positioniert, um den gesamten Bedarf unserer Kunden abzudecken. Zentraler Werttreiber ist dabei unsere Kompetenz bei innovativen, maßgeschneiderten Finanzierungslösungen und Risikomanagement-Produkten.

**... und weiterer Ausbau unserer
Marktposition in Zentral- und Osteuropa**

Über die Bank Austria Creditanstalt ist die HVB Group die führende Netzwerkbank in Zentral- und Osteuropa. Unsere Präsenz erstreckt sich auf insgesamt 16 Staaten, in denen wir über vier Millionen Kunden betreuen. Im Sommer des Jahres hatten wir eine Offensive im Privatkundengeschäft in der Region begonnen. Wir werden bis zu 200 neue Filialen eröffnen und die Anzahl unserer Kunden kräftig steigern. Wir setzen in Zentral- und Osteuropa auch weiterhin primär auf organisches Wachstum, prüfen aber gezielt auch wertgenerierende Akquisitionsmöglichkeiten.

Mit der für das erste Quartal 2005 vorgesehenen Erhöhung der Beteiligung der HVB an der International Moscow Bank (IMB) auf knapp 53% bauen wir unsere Position in Russland aus. Die hoch profitable IMB ist eines der in Russland führenden Institute im Privatkunden-, Firmenkunden- und Kapitalmarktgeschäft. Mit der IMB wollen wir an der erwarteten positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung des Landes partizipieren und das Potenzial des russischen Bankenmarktes für uns und unsere Kunden erschließen.

Geschäftsverlauf und Kennzahlen

Der Geschäftsverlauf 2004 lag im operativen Bereich weitgehend im Rahmen unserer Erwartungen.

Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir trotz geringerer Erträge, bedingt durch Entkonsolidierungseffekte, das Betriebsergebnis nahezu erreichen. Bereinigt um Entkonsolidierungseffekte steigerten wir das Betriebsergebnis sogar um 55%.

Im Ausblick des Financial Review (Geschäftsbericht 2003, Band Finanzbericht, Seiten 15 ff.) hatten wir die angestrebten Zielkorridore für das Gesamtjahr 2004 angegeben:

HVB Group	2004 e	2004 (Ist)
Gesamte operative Erträge (in Mio €)	9 600 – 10 000	9 320
Verwaltungsaufwendungen (in Mio €)	6 100 – 6 300	6 118
Kreditrisikoversorge (in Mio €)	1 900 – 2 100	1 813
Betriebsergebnis (in Mio €)	1 400 – 1 700	1 389
Cost-Income-Ratio (in %)	63 – 65	65,6

Während wir bei den gesamten operativen Erträgen um 2,9% unterhalb der Bandbreite blieben, im Wesentlichen bedingt durch das deutlich unter unseren Erwartungen

gebliebene Eigenhandelsergebnis, konnten wir unsere Ziele bei den Verwaltungsaufwendungen und der Kreditrisikoversorge erfüllen:

Bei den Verwaltungsaufwendungen lagen wir an der Untergrenze der prognostizierten Bandbreite. Die Kreditrisikoversorge wurde auf einen Wert unterhalb des Zielkorridors reduziert.

Das erzielte Betriebsergebnis in Höhe von 1389 Mio € lag nur geringfügig unter dem Zielkorridor.

Erfolgsentwicklung

Um in der Gewinn- und Verlustrechnung 2004 eine bessere Vergleichbarkeit der aktuellen Zahlen mit den Vorjahreszahlen zu erreichen, geben wir in den nachfolgenden Erläuterungen zur Erfolgsentwicklung neben dem Vergleich mit den in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Zahlen auch einen zusätzlichen Vorjahresvergleich mit den um die laufenden Erträge und Aufwendungen aus norisbank, Bank von Ernst, Bankhaus BethmannMaffei, den Effekt aus dem Contractual Trust Arrangement (CTA, vgl. Note 63) und die im Konzernabschluss 2003 definierten Sondereffekte bereinigten Vorjahreszahlen an (im Folgenden als »Entkonsolidierungseffekte« bezeichnet; GuV, verglichen mit bereinigten Vorjahreswerten, vgl. Seite 109).

Operative Erträge

Die gesamten operativen Erträge lagen insbesondere bedingt durch die angeführten Entkonsolidierungseffekte mit 9320 Mio € um 7,9% unterhalb des Vorjahreswertes. Bereinigt man hingegen die Vorjahreszahl um die Entkonsolidierungseffekte, liegen wir leicht über Vorjahreshöhe (+0,7%). Dazu hat auch die gute Entwicklung im vierten Quartal 2004 beigetragen, das den höchsten Quartalswert 2004 beisteuerte.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich der Zinsüberschuss deutlich um 225 Mio € (-3,8%) reduziert. Bereinigt um die Entkonsolidierungseffekte in Höhe von 263 Mio € lagen wir zum Jahresende leicht über dem Vorjahresniveau. Dabei wurden die Volumensrückgänge nach dem Abbau der Risikoaktiva entsprechend unseres Transformationsprogramms durch Margenverbesserungen mehr als ausgeglichen. Die Zinsspanne auf Basis der durchschnittlichen Risikoaktiva stieg im Vergleich zum Vorjahr kräftig von 2,44% auf 2,63% und erhöhte sich auch kontinuierlich im Jahresverlauf 2004. Eine detaillierte Aufgliederung der Zinserträge und Zinsaufwendungen ist in den Notes enthalten.

Der Provisionsüberschuss liegt mit 2845 Mio € trotz der Entkonsolidierungseffekte um 1,8% über dem Vorjahreswert. Bereinigt um Entkonsolidierungseffekte stieg er sogar um erfreuliche 6,3% vor allem auch infolge der Entwicklung in den Geschäftsfeldern Deutschland (+7,3% gegenüber dem um Entkonsolidierungseffekte bereinigten Vorjahr) und Österreich und CEE (+8,7%). Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten operativen Erträgen stieg auf 30,5% (2003: 27,6%).

Das Handelsergebnis in Höhe von 718 Mio € konnte den hohen Vorjahreswert von 820 Mio € nicht erreichen. Im dritten Quartal haben wir insbesondere wegen der schwierigen Marktbedingungen im August und September durch die geringe Volatilität an den Kapitalmärkten weniger verdient als in den übrigen Quartalen.

Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen der HVB Group weisen wir mit 6118 Mio € im Vergleich zum Vorjahr um 4,0% niedriger aus, bereinigt um Entkonsolidierungseffekte liegen sie in etwa auf Vorjahresniveau (+ 0,4%).

Die Cost-Income-Ratio ermitteln wir als Quotient des Verwaltungsaufwands und der gesamten operativen Erträge: Sie betrug per Ende 2004 65,6% (2003: 63,0%, ohne Entkonsolidierungseffekte: 65,8%).

Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge lag für das Geschäftsjahr 2004 bei 1813 Mio €. Dies entspricht einem Rückgang um 456 Mio € bzw. 20,1% gegenüber dem Vorjahreswert.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis konnte mit 1389 Mio € den insbesondere durch die Gewinne aus der Veräußerung der norisbank und der Bank von Ernst begünstigten Vorjahreswert fast erreichen. Bereinigt um Entkonsolidierungseffekte konnten wir das Betriebsergebnis um 493 Mio € oder 55,0% steigern. Im vierten Quartal erzielten wir mit 491 Mio € den höchsten Quartalswert in 2004. Damit setzt sich die nachhaltige Verbesserung des operativen Ergebnisses aus dem Geschäftsjahr 2003 fort. In dem Betriebsergebnis 2004 sind rund 56 Mio € Gewinn aus der Veräußerung des Bankhauses BethmannMaffei enthalten.

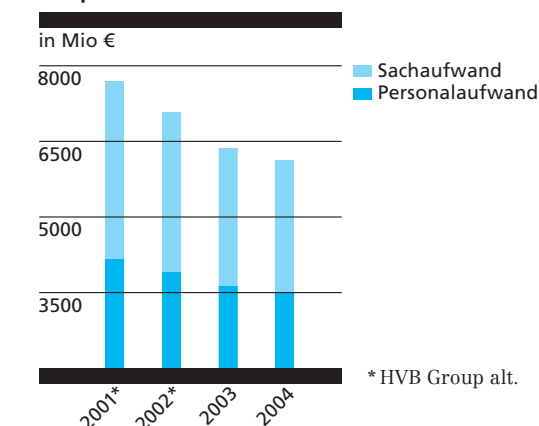
Finanzanlageergebnis, Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen und Sonderwertberichtigungen sowie übrige Erträge und Aufwendungen

Beim Finanzanlageergebnis erzielten wir im Berichtsjahr 102 Mio €, vor allem durch den Verkauf unseres Anteilsbesitzes an Brau und Brunnen und E.ON, nachdem wir im Vorjahr bedingt durch die Bewertungsmaßnahmen in unseren Available for Sale-Beständen (AfS-Beständen) noch ein Finanzanlageergebnis von – 1806 Mio € ausgewiesen hatten.

Geschäfts- oder Firmenwerte wurden in unserem Abschluss nach IFRS im Geschäftsjahr 2004 letztmals planmäßig abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte beliefen sich zum Jahresultimo 2004 insgesamt auf 165 Mio €. Dies bedeutet einen Rückgang von 969 Mio € gegenüber dem Vorjahr, das durch die am Jahresende 2003 vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, insbesondere auf den der Bank Austria Creditanstalt AG (BA-CA) belastet war. Eine Abschreibung von Geschäfts- und Firmenwerten ist nach IFRS 3 zukünftig nur noch bei Vorliegen eines Impairment gestattet.

Für ein Maßnahmenpaket im Rahmen unseres Effizienzsteigerungsprogrammes PRO haben wir Restrukturierungsrückstellungen nach IAS 37 in Höhe von 250 Mio € gebildet und separat ausgewiesen.

Verwaltungsaufwand konsequent reduziert



Hinsichtlich der Zuführung zu Sonderwertberichtigungen in Höhe von 2,5 Mrd € verweisen wir auf die Beschreibung im Abschnitt Geschäft und Strategie »Neuausrichtung der Immobilienfinanzierung« bzw. auf Note 40 unseres Konzernabschlusses.

In den übrigen Erträgen und Aufwendungen ist mit 130 Mio € letztmalig die Risikoabschirmung für die Hypo Real Estate Group enthalten. Darüber hinaus sind in dieser Position auch die gestiegenen Verlustübernahmen für Gesellschaften, die dem Segment WIM zugeordnet sind, ausgewiesen.

Ergebnis vor Steuern

Das Ergebnis vor Steuern (-1781 Mio €) wurde insbesondere durch die Zuführung zu Sonderwertberichtigungen und die Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen belastet. Ohne diese Maßnahmen haben wir ein positives Ergebnis von 969 Mio € erzielt und damit das um Entkonsolidierungsmaßnahmen bereinigte Vorjahresergebnis (549 Mio €) deutlich übertroffen.

Ertragsteuern

Die Ertragsteuern verminderten sich um 85 Mio € auf 211 Mio €. Die tatsächlichen Steuern resultieren überwiegend aus den positiven Ergebnissen unserer ausländischen Tochtergesellschaften. Der Rückgang des latenten Steueraufwands ist auf die Erhöhung des Ansatzes von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge zurückzuführen.

Fremdanteile am Ergebnis

Vom Jahresergebnis entfallen 286 Mio € auf Anteile Konzernfremder, insbesondere auf konzernfremde Gesellschafter der BA-CA.

Entwicklung in den einzelnen Geschäftsfeldern

Zum Betriebsergebnis in Höhe von 1389 Mio € haben die Geschäftsfelder

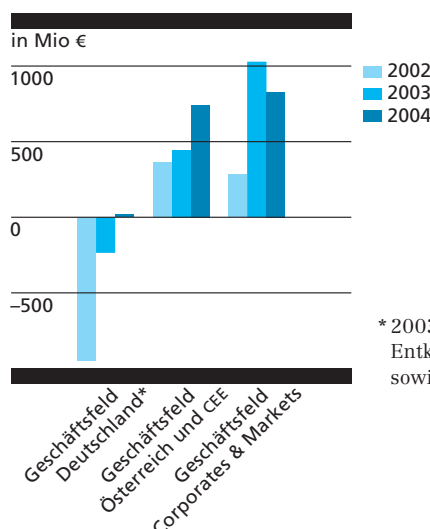
Deutschland	18 Mio €
Österreich und CEE	743 Mio €
Corporates & Markets	827 Mio €
Workout Immobilien	-133 Mio €

beigetragen.

Entwicklung im Geschäftsfeld Deutschland

Das Geschäftsfeld Deutschland erzielte ein Betriebsergebnis in Höhe von 18 Mio €. Das Vorjahresergebnis (303 Mio €) war durch die Veräußerungsgewinne norisbank und Bank von Ernst begünstigt. Ferner fehlen in 2004 die insgesamt positiven Ergebnisse aus den entkonsolidierten Gesellschaften norisbank, Bank von Ernst und BethmannMaffei sowie die Effekte aus dem CTA. Zur besseren Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr stellen wir in den Notes zum Segmentbericht die Vorjahreszahlen des Geschäftsfelds Deutschland und der Ressorts auch bereinigt um die Entkonsolidierungseffekte (inklusive Veräußerungsgewinne norisbank und Bank von Ernst) sowie CTA-Effekte dar. In den nachfolgenden Erläuterungen führen wir den Vorjahresvergleich für das Geschäftsfeld Deutschland und für das Ressort Privatkundengeschäft ausschließlich auf Basis der bereinigten Vorjahreswerte durch.

Betriebsergebnis nach operativen Geschäftsfeldern



* 2003 bereinigt um die Entkonsolidierungseffekte sowie CTA-Effekte.

Bereinigt steigerten wir das Betriebsergebnis im Geschäftsfeld Deutschland gegenüber dem Vorjahreswert kräftig um 251 Mio €, unter anderem infolge des Veräußerungsgewinns BethmannMaffei in Höhe von rund 56 Mio €. Dabei legten wir bei den bereinigten operativen Erträgen um rund 4% zu. Den Verwaltungsaufwand konnten wir ohne die Entkonsolidierungseffekte leicht um 2% senken. Dadurch verbesserte sich die Cost-Income-Ratio deutlich auf 65,6% gegenüber dem bereinigten Vorjahreswert (69,5%). Neben der höheren Produktivität trug auch die um rund 4% reduzierte Kreditrisikovorsorge zur positiven Entwicklung des Betriebsergebnisses bei.

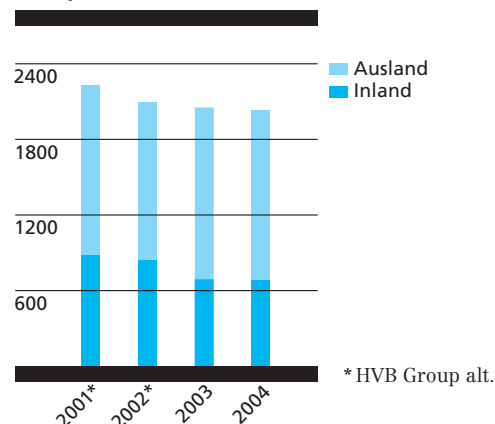
Im Ressort Privatkundengeschäft (inklusive Asset Management- und Private Banking-Aktivitäten) konnte der Verlust beim Betriebsergebnis von – 144 Mio € im Vorjahr auf – 29 Mio € deutlich reduziert werden. Trotz erfreulicher Vertriebsleistung wurde das Betriebsergebnis durch die strukturell bedingte hohe Risikovorsorge und abschmelzende Bestände in der privaten Immobilienfinanzierung belastet. Die operativen Erträge stiegen dennoch gegenüber dem bereinigten Vorjahreswert um 4%. Die Absatzleistung aus Vertriebsaktivitäten der HVB AG konnte in den Bedarfsweldern Vorsorgeprodukte (+ 70%), Vermögensanlage (+ 7%) und im Konsumentenkreditgeschäft (+ 40%) massiv gesteigert werden. Der Provisionsüberschuss steigerte sich insgesamt um 3%. Einen wichtigen Beitrag hierzu leistete der Vertrieb attraktiver Anlageprodukte mit einem Absatzvolumen von insgesamt 2 Mrd €, beispielsweise die HVB-7/3-Anleihe, die HVB-Optimalanleihe sowie Bonus- und Expresszertifikate. Zudem wirkte der Veräußerungsgewinn des Bankhauses BethmannMaffei als positiver Sondereffekt auf das Ergebnis. Durch aktives Kostenmanagement wurde der Verwaltungsaufwand um 2% reduziert und die Cost-Income-

Ratio auf 86,3% (2003 bereinigt: 91,7%) verbessert. Die dem Geschäftsfeld zugeordneten Tochtergesellschaften steigerten ihr Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 42% und haben damit 16 Mio € zur Ergebnisverbesserung des Ressorts von 115 Mio € beigesteuert. Besonders erfreulich entwickelte sich die Actinvest-Gruppe, deren Total Return-Fondsfamilie mit einem Volumen von 3,6 Mrd € inzwischen die größte ihrer Kategorie in Deutschland ist.

Im Ressort Firmenkunden und freie Berufe konnten wir das Betriebsergebnis um 197 Mio € auf 290 Mio € mehr als verdreifachen. Dabei reduzierte sich die Kreditrisikovorsorge um 22%. Die operativen Erträge erhöhten sich um 4% insbesondere durch den erfreulichen Anstieg des Provisionsüberschusses (+ 16%). Hierzu haben vor allem der gestiegene Absatz im Derivategeschäft mit Kunden sowie intensiviertere Finanzierungsberatungen bei mittelständischen Firmenkunden beigetragen. Der Zinsüberschuss blieb stabil. Bei konstanten Verwaltungsaufwendungen verbesserte sich die Cost-Income-Ratio auf 48,7%.

Das Ressort Immobilien ist durch den immer noch stagnierenden bzw. in Teilsegmenten weiter rückläufigen Immobilienmarkt stark belastet. Dies drückt sich in einer gegenüber dem Vorjahr um 28% gestiegenen Kreditrisikovorsorge aus. Die operativen Erträge erhöhten sich bei stabilem Zinsüberschuss vor allem durch den gestiegenen Provisionsüberschuss um 3%. Der Ertragsanstieg sowie die um 15% rückläufigen Verwaltungsaufwendungen konnten den höheren Risikovorsorgebedarf nur teilweise kompensieren, so dass sich der Verlust beim Betriebsergebnis von – 182 Mio € auf – 242 Mio € erhöhte.

**Geschäftsstellen:
Konsolidierung in Deutschland,
gezielte Expansion
im europäischen Ausland**



Entwicklung im Geschäftsfeld Österreich und CEE

Das Geschäftsfeld Österreich und CEE konnte das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr kräftig um 67,0% auf 743 Mio € steigern. Die Cost-Income-Ratio verbesserte sich um 5 Prozentpunkte auf 66,3% bei leicht rückläufigen Verwaltungsaufwendungen durch den Anstieg der operativen Erträge (+7%). Daneben trug die um 10% reduzierte Kreditrisikovorsorge zur erfreulichen Entwicklung des Betriebsergebnisses bei.

Im Ressort Privatkunden des Geschäftsfelds Österreich und CEE reduzierten sich die operativen Erträge auf Grund des niedrigeren Saldos der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen leicht um 2%. Dagegen erhöhten sich der Zins- und Provisionsüberschuss gegenüber dem Vorjahr. Die Verwaltungsaufwendungen blieben konstant. Trotz der um 11% rückläufigen Kreditrisikovorsorge konnte das Betriebsergebnis mit 106 Mio € den Vorjahreswert nicht erreichen (-7%).

Im Ressort Firmenkunden in Österreich stiegen die operativen Erträge gegenüber dem Vorjahr um 4% durch die Zunahme des Zinsüberschusses um 4% und den um 12% gestiegenen Provisionsüberschuss. Für die Erhöhung des Provisionsüberschusses war das Beratungsgeschäft, vor allem das Zins- und Währungsrisikomanagement, aber auch das Emissionsgeschäft mit unseren Firmenkunden ausschlaggebend. Bei leicht reduzierten Verwaltungsaufwendungen verbesserte sich die Cost-Income-Ratio von 58,8% im Vorjahr auf 55,6%. Die höhere Profitabilität und die um 13% gesunkene Kreditrisikovorsorge führten zur kräftigen Steigerung des Betriebsergebnisses um 45% auf 248 Mio €.

Sehr erfreulich entwickelte sich das Ressort Zentral- und Osteuropa (CEE), in dem sich das Betriebsergebnis mehr als verdoppelte. Mit 389 Mio € erwirtschaftete das Ressort CEE den höchsten Ergebnisbeitrag innerhalb des Geschäftsfelds. Dabei verbesserte sich die Cost-Income-Ratio bei stabilen Verwaltungsaufwendungen infolge der um 24% höheren operativen Erträge kräftig um rund 14 Prozentpunkte auf 59,3%. Innerhalb der operativen Erträge konnte der Zinsüberschuss kräftig um 40% zulegen, während sich der Provisionsüberschuss um 14% erhöhte.

Die Bank Austria Creditanstalt-Gruppe trug insgesamt, einschließlich der Ergebnisse aus Corporates & Markets und dem Segment Sonstige/Konsolidierung sowie nach Berücksichtigung konzernspezifischer Sachverhalte wie Abschreibungen und Refinanzierungsaufwand des Geschäfts- oder Firmenwerts, 670 Mio € zum Ergebnis vor Steuern der HVB Group bei. In der Systematik der Segmentberichterstattung der HVB Group werden den Geschäftsfeldern sämtliche Aufwendungen und Erträge verursachungsgerecht zugeordnet, unabhängig davon, ob sie bei einer Konzerngesellschaft direkt anfallen oder auf Konzernebene zu berücksichtigen sind, wie dies bei den genannten konzernspezifischen Positionen der Fall ist. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass der Ergebnisbeitrag der Bank Austria Creditanstalt-Gruppe und aller anderen Konzerngesellschaften, bei denen konzernspezifische Positionen zu berücksichtigen sind, aus Konzernsicht nicht mit ihrem originären Ergebnis übereinstimmt. Das originäre Ergebnis vor Steuern der Bank Austria Creditanstalt-Gruppe in Höhe von 836 Mio € wird von der Bank Austria Creditanstalt separat veröffentlicht.

Entwicklung im Geschäftsfeld Corporates & Markets

Die Ergebnisentwicklung des Geschäftsfelds Corporates & Markets war 2004 durch rückläufige operative Erträge belastet. Hierfür ist neben der Reduzierung des Zinsüberschusses auch der Rückgang des Handelsergebnisses auf Grund der schwachen Entwicklung im dritten Quartal 2004 verantwortlich. Dadurch ergab sich trotz Nettoauflösungen bei der Kreditrisikovorsorge bei leicht steigenden Verwaltungsaufwendungen ein um 19% geringeres Betriebsergebnis.

Die operativen Erträge des Ressorts Markets sanken um 32% infolge des rückläufigen Zinsüberschusses und des insbesondere im dritten Quartal 2004 schwachen Handelsergebnisses. Bei stabilen Verwaltungsaufwendungen hat sich das Betriebsergebnis auf 296 Mio € verringert.

Im Ressort Corporates konnten die operativen Erträge trotz der Belastungen des Zinsüberschusses aus dem Volumensabbau im Rahmen des Transformationsprogramms und des Verkaufs des US-Real-Estate Portfolios weitgehend auf Vorjahresniveau gehalten werden (-5%). Daneben führten höhere Verwaltungsaufwendungen, insbesondere bedingt durch Investitionen in zukunftssträchtige Produktfelder wie das Active-Credit-Portfolio-Management, zu einer höheren Cost-Income-Ratio. Durch Nettoauflösungen bei der Kreditrisikovorsorge hat sich das Betriebsergebnis mehr als verdoppelt.

Vermögens- und Finanzlage

Bilanz- und Kreditvolumen

Die Bilanzsumme der HVB Group belief sich zum Jahresende 2004 auf 467,4 Mrd €, das sind 12,0 Mrd € bzw. 2,5% weniger als zum Vorjahresende. Dies resultiert im Wesentlichen aus dem Rückgang der Finanzanlagen um 9,4 Mrd € sowie der Forderungen an Kunden (-8,4 Mrd €) und Forderungen an Kreditinstitute (-5,4 Mrd €). Dagegen nahmen die Handelsaktiva um 11,3 Mrd € zu. Die Wertberichtigungen auf Forderungen erhöhten sich insbesondere durch die zum Jahresende 2004 vorgenommene Zuführung zu Sonderwertberichtigungen um rund 2 Mrd €.

Das gesamte Kreditvolumen reduzierte sich auf Grund der moderaten Kreditnachfrage und des risikoadjustierten Pricings um 13,8 Mrd € auf 324,6 Mrd €. Hierbei sind sowohl die Kredite und Darlehen an Kunden und Kreditinstitute als auch die Eventualverbindlichkeiten rückläufig.

Die Finanzanlagen enthalten 8,7 Mrd € (-4%) festverzinsliche Wertpapiere, die bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten werden sollten (HtM-Finanzanlagen), 33,6 Mrd € (-21%) Wertpapiere und andere Finanzinstrumente, die zur Veräußerung verfügbar sind (AfS-Finanzanlagen), 1,0 Mrd € (+26%) Anteile an at-Equity bewerteten Unternehmen sowie 0,4 Mrd € (+3%) Grundstücke und Gebäude, die als Finanzanlagen gehalten werden.

Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 4,1 Mrd € und die Handelspassiva um 4,6 Mrd €. Dagegen nahmen die verbrieften Verbindlichkeiten um 13,2 Mrd € und die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 9,4 Mrd € ab.

Aus der Anfang April abgeschlossenen Kapitalerhöhung erhöhte sich durch die Ausgabe von 214,4 Millionen neuen Aktien das gezeichnete Kapital um 40% bzw. 643 Mio € auf 2252 Mio €. Die Kapitalrücklage liegt mit 9,3 Mrd € in etwa auf Vorjahreshöhe. Dabei wird der Zugang aus der Kapitalerhöhung durch die zur Abdeckung des Jahresfehlbetrags 2004 erforderliche Reduzierung der Kapitalrücklage kompensiert. Insgesamt stieg das bilanzielle Eigenkapital um 11,4% auf 11,5 Mrd €.

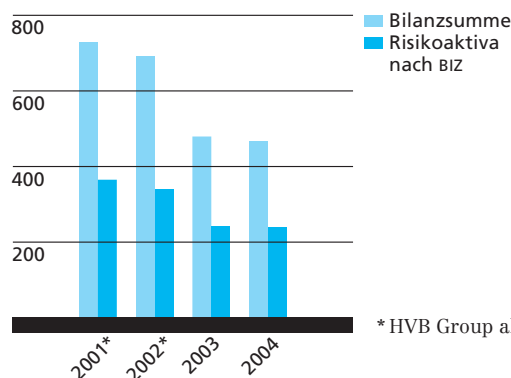
Die Fair-Value-Änderungen von Sicherungsderivaten effizienter Cashflow-Hedges weisen wir innerhalb des bilanziellen Eigenkapitals in der Hedge-Rücklage aus. Den Wertänderungen dieser Derivate stehen aus den Hedge-Beziehungen künftige kompensierende Effekte gegenüber, die bilanziell noch nicht erfasst werden dürfen; deshalb hat die Hedge-Rücklage isoliert betrachtet keine ökonomische Aussagekraft. Insbesondere liegt kein Eigenkapitalverzehr vor, da den negativen Wertänderungen der Derivate in den Bilanzpositionen angewachsene stille Reserven gegenüberstehen. Bei der Ermittlung der Eigenkapitalrentabilität bleiben die AfS-Rücklage und die Hedge-Rücklage unberücksichtigt.

Risikoaktiva und Kapitalquoten

In 2003 haben wir unsere Risikoaktiva kräftig auf 241,8 Mrd € reduziert. Für 2004 planten wir – auf Basis einer erheblich verbesserten Kapitalbasis – ein moderates Risikoaktiva-Wachstum bis zu einer Höhe von 250 Mrd €.

Bilanz

in Mrd €



Zum Jahresende 2004 beliefen sich die Risikoaktiva gemäß BIZ auf 238,6 Mrd €, das sind 3,2 Mrd € weniger als im Vorjahr. Dieser Rückgang steht im Zusammenhang mit der Zuführung zu Sonderwertberichtigungen, die von den Risikoaktiva abgesetzt werden. Ohne Berücksichtigung der Sonderwertberichtigungen hatten wir auf Grund einer moderaten Kreditnachfrage und consequentem risiko-adjustierten Pricing eine eher stagnierende Entwicklung.

Das Kernkapital der HVB Group erhöhte sich um rund 9% auf 15,7 Mrd €.

Die Eigenmittel, die neben dem haftenden Eigenkapital (25,8 Mrd €) auch die so genannten Drittrangmittel (1,3 Mrd €) einschließen, erhöhten sich um 5,9% auf 27,1 Mrd €.

Die Kernkapitalquote nach BIZ verbesserte sich per 31. Dezember 2004 auf 6,6% nach 5,9% im Vorjahr. Unter Einbeziehung von ab Jahresbeginn 2005 zu berücksichtigenden Konsolidierungseffekten beläuft sie sich auf 6,2%. Die Eigenmittelquote erhöhte sich von 9,7% auf 10,4%.

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich anhand der Liquiditätskennzahl nach Grundsatz II beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn der Kennzahlenwert mindestens 1,0 beträgt. In der HVB AG belief sich der Wert für das Jahr 2004 durchschnittlich auf 1,2 (2003: 1,2).

Vorgänge nach dem 31. Dezember 2004

Im Januar 2005 haben wir bekannt gegeben, dass die Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäftes der HVB AG sowie die Restbestände des Segments Workout Immobilien in das neue Segment Real Estate Restructuring überführt werden. Dieses wird ein Volumen von 15,4 Mrd € umfassen.

Über dieses neue Segment werden wir ab dem Zwischenbericht zum ersten Quartal 2005 gesondert im Rahmen unserer Segmentberichterstattung berichten.

Darüber hinaus fanden keine berichtenswerten Vorgänge nach dem 31. Dezember 2004 statt.

Ausblick

Der Lagebericht sowie der Bericht im Übrigen enthalten die Zukunft betreffende Aussagen, Erwartungen und Prognosen. Diese zukunftsbezogenen Aussagen beruhen auf Planungen und Schätzungen auf der Basis aller uns derzeit zur Verfügung stehenden Informationen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, diese Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse zu aktualisieren. Die zukunftsbezogenen Aussagen können mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein und die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen deshalb wesentlich von den zur Zeit erwarteten abweichen. Derartige Abweichungen können insbesondere aus Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, der Entwicklung der internationalen Kapitalmärkte, dem möglichen Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, der Umsetzung von Restrukturierungsmaßnahmen, nationalen und internationalen Gesetzesänderungen, vor allem hinsichtlich steuerlicher Regelungen, der Zuverlässigkeit unserer Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie aus anderen, zum Teil im Risikobericht detaillierter dargestellten Risiken resultieren.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft dürfte erneut kräftig wachsen, wenn auch wohl nicht so stark wie noch in 2004. Insbesondere die sich abzeichnende langsamere Gangart der US-Wirtschaft dämpft die globale Dynamik. Dem stehen freilich weiterhin die prosperierenden Regionen Emerging Asia sowie Zentral- und Osteuropa entgegen. Nach einem Zuwachs von rund 4% in 2004 zeichnet sich für das laufende Jahr eine Ausweitung der weltweiten Wertschöpfung von etwa 3% ab.

Die schwächere globale Dynamik hinterlässt auch in der Euro-Zone Spuren. So dürfte das Wachstum in diesem Jahr auf 1,5% zurückfallen (2004: + 1,8%), in Deutschland sogar auf lediglich knapp 1% (2004: + 1,6%). Hinter dieser vordergründig enttäuschenden Entwicklung verbirgt sich indes eine für die mittelfristigen Wachstumsperspektiven wichtige Veränderung: Dank umfangreicher Struktur-reformen in den vergangenen zwei Jahren haben sich die Perspektiven für eine durchgreifende Stärkung der binnenwirtschaftlichen Auftriebskräfte – insbesondere in Deutschland – signifikant verbessert. Anfangs überwiegen die mit Veränderungsprozessen unvermeidlich verbundenen Belastungen, wie zum Beispiel der Anstieg der offiziellen Erwerbslosigkeit auf über fünf Millionen in Deutschland. Insbesondere die Flexibilisierung der Arbeitsmärkte aber dürfte im Verlauf des Jahres 2005 zu einer Ausweitung der Erwerbstätigkeit und damit einer Verstetigung von Konsum- und Investitionsplänen beitragen.

Für 2005 ist in Österreich mit einem nur wenig schwächeren Wachstum als 2004 zu rechnen (1,9%). Die nachlassende Auslandsnachfrage sollte durch eine stärkere Inlandsnachfrage, gestützt auch von der Steuerreform, aufgefangen werden. Die Inflation sollte gegen Jahresende wieder unter 2% kommen.

Für Zentral- und Osteuropa ist mit einem leicht schwächeren Wachstum 2005 zu rechnen, das jedoch erneut über 4% betragen sollte, in Südosteuropa knapp unter 5%. Vor allem die Investitionen sollten dabei das Wachstum stützen.

Branchenentwicklung

Für das europäische Bankgeschäft werden sich die Rahmendaten in 2005 dennoch verbessern. Zwar fehlt es weiterhin an konjunkturellem Rückenwind, dazu fallen die gesamtwirtschaftlichen Wachstumsraten zu gering aus. Andererseits aber verschaffen die Strukturreformen den Marktkräften neue Entfaltungsmöglichkeiten. Bei der deutschen Kreditindustrie spielt neben der Fokussierung auf Ertragsinitiativen auch eine weiterhin strikte Kostenkontrolle verbunden mit einem straffen Management der Risikokosten eine entscheidende Rolle im Hinblick auf eine zunehmende Verbesserung der Ertragslage.

Planung

Unserer eigenen Planung haben wir für Deutschland folgende Prämissen zugrunde gelegt:

- Wachstum des Bruttoinlandsprodukts knapp 1%; der globale Aufschwung verliert leicht an Fahrt, setzt sich jedoch fort;
- Inflationsrate 1,5%;
- Langfristige Zinsen in einer Bandbreite von 4,5% und 5,5%;
- Leichte Entspannung bei den Unternehmensinsolvenzen.

Entwicklung der HVB Group

Unsere gute operative Performance im Berichtsjahr sowie die Sondermaßnahmen im Jahresabschluss 2004 haben die Grundlage zum zügigen Erreichen eines wettbewerbsfähigen Profitabilitätsniveaus geschaffen. Wir planen für die HVB Group, bereits 2005 zu einem deutlich niedrigeren Niveau bei der Kreditrisikovorsorge von ca. 1,3 Mrd € zurückzukehren. Normalisierte Zuführungsquoten werden die Ertragsrechnung der HVB Group auch in den kommenden Jahren spürbar entlasten. Bereits für das Jahr 2005 geht die HVB Group von einer Eigenkapitalrentabilität nach Steuern aus, die in etwa auf der Höhe ihrer Kapitalkosten liegt (zwischen 8 und 9%).

Die Maßnahmen zur Effizienzsteigerung werden unsere Ertragskraft stützen. Die Kernkapitalquote wollen wir möglichst schnell durch Thesaurierung und die Freisetzung von Eigenkapital – unter anderem auch durch zügigen Abbau von Beständen aus dem Segment Real Estate Restructuring – wieder spürbar erhöhen.

RISK REPORT

Die HVB Group als Risikonehmer

Das Erzielen von Erträgen im Bankgeschäft ist in der Regel nicht ohne das Eingehen von Risiken möglich. Dabei beinhaltet der Begriff Risiko die Möglichkeit, dass sich die künftige wirtschaftliche Lage der HVB Group negativ entwickelt. Insofern sind der bewusste Umgang, das aktive Management und die laufende Überwachung von Risiken Kernelemente der erfolgsorientierten Geschäftssteuerung der HVB Group.

Die darauf aufbauende konsequente Verzahnung von Rentabilitäts- und Risikokriterien in allen Geschäftsfeldern und Funktionen unserer Bank betrachten wir dementsprechend als eine unserer Kernaufgaben.

Management und Überwachung der Risiken konzernweit

1 Risikomanagement

Im Rahmen des Risikomanagements definiert die Bank auf Konzernebene ihre Gesamtrisikostategie, das heißt insbesondere bestimmt sie auf Basis der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse, in welchem Umfang und in welcher Weise sich die einzelnen Geschäftsfelder und Ressorts risikomäßig exponieren dürfen. Bei jeder Risikoübernahme ist somit zu prüfen, ob sie aus Risikotragfähigkeitskalkülen möglich und aus Chance-Risiko-Kalkülen lohnenswert ist.

Die verschiedenen Geschäftsfelder und Ressorts setzen durch das gezielte und kontrollierte Eingehen von Risikopositionen die ihnen vorgegebene Risikostrategie konzernweit ergebnisverantwortlich um. Im Rahmen von Limitsystemen verfügen sie dabei über das ihnen zugewiesene regulatorische und ökonomische Kapital.

2 Risikoüberwachung

Der Prozess des Risikomanagements wird von einer umfassenden funktional wie organisatorisch unabhängigen Risikoüberwachung begleitet, unter der folgende Aufgaben zusammengefasst sind:

Im Rahmen der Risikoanalyse werden die Risiken der Geschäftstätigkeit identifiziert, analysiert sowie Methoden für ihre Erhebung entwickelt. Parallel dazu wird die verfügbare Risikodeckungsmasse definiert und quantifiziert.

Unter die sich anschließende Risikokontrolle fällt neben der Quantifizierung der eingegangenen Risiken und der Überwachung der erteilten Limite auch das Risikoreporting, durch das dem Management gleichzeitig Handlungsempfehlungen für künftige risikopolitische Entscheidungen an die Hand gegeben werden.

Der funktionalen Abgrenzung von Risikomanagement und Risikoüberwachung wird auch aus aufbauorganisatorischer Sicht Rechnung getragen.

3 Bereiche und Gremien

Risikomanagement

Die Wahrnehmung des Risikomanagements liegt im Rahmen der vom Konzernvorstand vorgegebenen Kompetenzen in den Händen der Geschäftsfelder und Ressorts. Auf Konzernebene sind als wesentliche Gremien das Strategische Konzernkreditkomitee und das Group Asset Liability Committee zu nennen.

Als zentrales Gremium hat das Strategische Konzernkreditkomitee die Aufgabe, kreditstrategische Entscheidungen zu treffen bzw. wo dies aus rechtlichen Gründen erforderlich ist, den Vorständen der jeweiligen Konzerninstitute Entscheidungsempfehlungen zu geben. Dies umfasst im Wesentlichen die Kreditrisikostategie, Kreditgrundsätze (Dachpolicy und spezielle Kreditgrundsätze), geschäftsfeldbezogene Risikostrategien, Grundsätze der Kreditorganisation sowie Risikobewertungsverfahren und -parameter. Unter Vorsitz des Chief Risk Officers sind im Strategischen Konzernkreditkomitee alle Geschäftsfelder, der Chief Credit Risk Officer sowie der Bereich Group Credit Risk Control repräsentiert.

Das Group Asset Liability Committee entscheidet im Rahmen seiner monatlichen Sitzungen über das Aktiv-Passiv-Management in der HVB AG und trifft Vorgaben für den Konzern. Dabei verfolgt das Gremium im Wesentlichen folgende Ziele:

- die optimale Nutzung der finanziellen Ressourcen Liquidität und Kapital im Konzern,
- die Abstimmung zwischen dem Bedarf der Geschäftsfelder an finanziellen Ressourcen und der Geschäftsstrategie des Konzerns,
- die Etablierung konzernweit einheitlicher Methoden im Aktiv-Passiv-Management.

Risikoüberwachung

Die Überwachung und Koordination der risikopolitischen Aktivitäten in der HVB Group sind im Verantwortungsbereich des Chief Risk Officers angesiedelt. Seine Aktivitäten werden flankiert durch den Risikoausschuss des Aufsichtsrats, den Bereich Group Finance and Tax und die Konzernrevision.

Der aus fünf Mitgliedern bestehende Risikoausschuss des Aufsichtsrats trägt der eminenten Bedeutung einer ganzheitlichen Früherkennung sämtlicher Risiken für den Fortbestand des Unternehmens Rechnung. Der Risikoausschuss wird vom Vorstand in mindestens vier Sitzungen pro Jahr über die Risikosituation und das Risikomanagement unterrichtet. So erhält der Aufsichtsrat detaillierte Berichte über alle für die Bank relevanten Risiken.

Unter dem Dach des Chief Risk Officers sind die folgenden Bereiche organisiert:

- Group Credit Risk Control ist für das Kreditrisikocontrolling der HVB Group zuständig. Die Aufgabe beinhaltet die Anwendung, den Betrieb und die Weiterentwicklung von Kreditrisikomesssystemen. Die verwendeten Instrumente und Systeme umfassen sowohl die Ratingverfahren und

Pricing-Tools als auch das Portfoliomodell für die Credit-Value-at-Risk-Berechnung. Außerdem erfolgt in dem Bereich das Reporting der Kreditportfolios der HVB AG sowie der HVB Group.

- Risk Control ist für die konzernweite Erfassung des Marktrisikos, Kontrahenten- und Emittentenrisikos, operationellen Risikos, Geschäftsrisikos sowie des Risikos aus bank-eigenem Immobilienbesitz sowie Anteils- und Beteiligungsbesitz verantwortlich. Die Aufgaben und Kompetenzen umfassen die laufende, unabhängige Risikomessung und -überwachung, die Verantwortung und Weiterentwicklung der jeweiligen Messmethoden sowie das Berichtswesen an den Chief Risk Officer und an den Konzernvorstand. Darüber hinaus ist Risk Control für die konzernweite Risikokapitalermittlung und -aggregation sowie die Umsetzung einheitlicher Risikocontrollingstandards unter Berücksichtigung entsprechender gesetzlicher – insbesondere aufsichtsrechtlicher – Anforderungen zuständig.
- Der Bereich Group Asset Liability Management verantwortet die konzernweite Steuerung der kurz- und langfristigen Liquidität zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und zur Optimierung der Refinanzierungskosten. Wesentliche Elemente sind ein koordinierter Geld- und Kapitalmarktauftritt und die Festlegung der Liquiditätsprofile der Konzerneinheiten. Zu den weiteren Aufgaben von Group Asset Liability Management zählen das Bilanzstrukturmanagement sowie Maßnahmen zur Steuerung des regulatorischen Kapitals. Die im Rahmen dieser Funktionen initiierten Maßnahmen unterstützen die Rating- und Rentabilitätsziele unserer Bank. Mit Beginn des Jahres 2005 wurde der Bereich aus der Chief-Risk-Officer-Organisation herausgelöst und berichtet künftig an den Vorstand des Geschäftsfeldes Corporates & Markets.
- Im Ressort Credit & Risk Management sind die kreditbearbeitenden Einheiten des Normalgeschäfts im Sinne der MaK für das Kreditgeschäft des Geschäftsfeldes Deutschland gebündelt. Hierbei sind im Wesentlichen die Kreditanalysen und -entscheidungen sowie deren nachläufige Umsetzung und Bearbeitung zu nennen. Diese Tätigkeiten tragen insbesondere den aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung und decken unser Geschäft mit Privat-, Geschäfts- und Firmenkunden sowie professionellen Immobilienkunden ab. Die Bearbeitung der Immobilienfinanzierungen erfolgt durch den Bereich Immobilien-Service-Center, in welchem sämtliche Vorgänge im Verlauf aller Immobiliendarlehen ab der Refinanzierung bis zur Darlehensrückzahlung durchgeführt werden. Unterstützt wird dieses Ressort durch Branchenspezialisten, die bei Kreditengagements ab 5 Mio € für das Kreditgeschäft des Geschäftsfeldes Deutschland sowie generell für das Kreditgeschäft des Geschäftsfeldes Corporates & Markets in den Entscheidungsprozess eingebunden werden. Deren Votum bei den Kreditengagements sehen wir dabei als Mehrwertbeitrag im Sinne einer branchenorientierten Risikosteuerung an.

- Zu den Aufgaben des Chief Credit Risk Officers zählen der Risikovorsorge-Forecast, ausführliche Portfolioanalysen und die Erstellung zentraler Grundsätze bzw. Handlungsanweisungen für das gesamte Kreditgeschäft. Im Wesentlichen ist hier der Bereich Sanierung und Workout angesiedelt, dem die Zuständigkeiten für Risikofrüherkennung, Sanierungsaktivitäten und Workout/Sicherheitenverwertung obliegen. Unter anderem initiiert durch EDV-gestützte Risikohinweise werden auffällige Engagements im Rahmen eines Watchlistprozesses intensiv betreut. Im Falle notwendiger Sanierungsmaßnahmen erfolgt die Übergabe an die darauf spezialisierten Einheiten, welche die weitere Engagementstrategie festlegen und deren Umsetzung begleiten. Besteht keine Aussicht mehr auf eine erfolgreiche Sanierung, kommt es zum Workout des betreffenden Engagements.
- Im Fokus des Bereiches Immobilien-Bewertung und Consulting stehen die Bewertung von Einzelobjekten und Portfolios sowie die Analyse und Prognose von Immobilienmärkten. Dabei unterstützt der Bereich die Risikobeurteilung und -steuerung im Immobilienfinanzierungsgeschäft der HVB Group.

Der Bereich Group Finance and Tax bündelt die Aufgaben Group Accounting, Regulatory Reporting, Global Tax und Group Market Finance.

Der Teilbereich Group Accounting ist durch Analyse seiner periodisch erstellten Erfolgsrechnungen in der Lage, Fehlentwicklungen aufzuzeigen. Damit wird ein wichtiger Impuls für die Konformität mit dem Risikomanagementprozess geleistet. Der Teilbereich Regulatory Reporting hat die bankenaufsichtsrechtliche Berichterstattung zur Aufgabe. Darunter fallen neben dem Grundsatz I (Unterlegung von Risikoaktiva und Marktrisikopositionen mit Eigenmitteln) und dem Grundsatz II (Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität des Instituts) insbesondere auch die Evidenz von Groß-, Millionen- und Organkrediten.

Darüber hinaus ist der Bereich Group Finance and Tax – gemeinsam mit dem Bereich Group Credit Risk Control – eng in die Aktivitäten unseres Basel-II-Projektes eingebunden.

Die Konzernrevision ist als unabhängiger organisatorischer Bereich direkt dem Chief Financial Officer unterstellt und für den Konzernvorstand tätig. Sie erfüllt primär die Aufgaben der Internen Revision der HVB AG. Darüber hinaus hat sie auch einen Konzernauftrag. Die Bandbreite der Aufgaben erstreckt sich hierbei von einer Kontroll- und Beratungsfunktion auf der Grundlage eines Berichtswesens bis hin zur vollständigen Ausübung der Internen Revision der Tochtergesellschaften.

Gemäß den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Ausgestaltung der Internen Revision der Kreditinstitute (MaI) werden alle Betriebs- und Geschäftsabläufe innerhalb von drei Jahren geprüft – sofern dies sinnvoll und angemessen ist. Betriebs- und Geschäftsabläufe, die einem besonderen Risiko unterliegen, werden mindestens jährlich geprüft.

In einem Jahresbericht wird dem Konzernvorstand ein Überblick über die Prüfungsergebnisse sowie über wesentliche Revisionsfeststellungen und deren Bearbeitungsstand gegeben. Darüber hinaus wird der Ausschuss für Geschäftsprüfung des Aufsichtsrats in seinen regelmäßigen Sitzungen vom Leiter des Konzernbereichs Revision über die aktuellen Entwicklungen und Ergebnisse der Revisionsarbeit unterrichtet.

Risikoarten und -messung

1 Relevante Risikoarten

- In der HVB Group differenzieren wir nach folgenden Risikoarten:
- Adressrisiko,
 - Marktrisiko,
 - Liquiditätsrisiko,
 - Operationelles Risiko,
 - Geschäftsrisiko,
 - Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz,
 - Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz,
 - Strategisches Risiko.

2 Methoden der Risikomessung

Mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos und des Strategischen Risikos werden alle Risikoarten nach einem Value-at-Risk-Ansatz gemessen, bei dem die potenziellen künftigen Verluste auf Basis eines definierten Konfidenzniveaus ermittelt werden.

Im Anschluss daran werden die ermittelten Risikokapitalgrößen auf Konzernebene aggregiert. Dabei wird für alle Risikoarten konsistent eine Haltedauer von einem Jahr und ein Konfidenzniveau von 99,95% unterstellt.

Bei dieser Aggregation werden Risiko mindernde Portfolioeffekte berücksichtigt, welche sowohl Korrelationen innerhalb der einzelnen Risikoarten zwischen Geschäfts- und Konzerneinheiten als auch solche über die Risikoarten hinweg erfassen.

Liquiditätsrisiko und Strategisches Risiko werden nicht über statistische Ansätze erfasst. Die hierfür angewandten Erhebungsmethoden werden in den relevanten Abschnitten dieses Risk Reports aufgezeigt.

3 Weiterentwicklung der Risikomess- und Überwachungsmethoden

Die Risikomess- und Überwachungsmethoden unterliegen einem ständigen Weiterentwicklungs- und Verbesserungsprozess. Dieser resultiert auf der einen Seite aus unserem eigenen Qualitätsanspruch, auf der anderen Seite trägt die HVB Group damit den gesteigerten gesetzlichen – insbesondere aufsichtsrechtlichen – Anforderungen (vor allem Basel II) Rechnung.

Gesamtbanksteuerung

1 Duale Gesamtbanksteuerung

Im Fokus der kapitalmarktorientierten Steuerung in der HVB Group steht die Investition und der wertorientierte Einsatz unserer Kapitalressourcen in Geschäftsaktivitäten mit attraktiven Rendite-Risiko-Relationen. Im Rahmen des dualen Steuerungsprinzips werden den Geschäftsfeldern und Ressorts sowohl regulatorisches Kapital im Sinne von gebundenem Kernkapital als auch Risikokapital zugeteilt. Beide Ressourcen sind mit Verzinsungsansprüchen belegt, welche von den Renditeerwartungen des Kapitalmarktes abgeleitet werden und von den jeweiligen Einheiten zu erwirtschaften sind.

2 Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Gebundenes Kernkapital

Von den Geschäftsfeldern und Ressorts wird eine Kernkapitalunterlegung bezogen auf die Risikoaktiva von 7% und von 50% auf die zu unterlegenden Marktrisiken nach den Regeln der Eigenmittelempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ) eingefordert. Eine Ausnahme bilden hier im Geschäftsfeld Österreich und CEE die Auslandseinheiten im Ressort CEE, denen eine Kernkapitalunterlegung der Risikoaktiva von 10% zugerechnet wird.

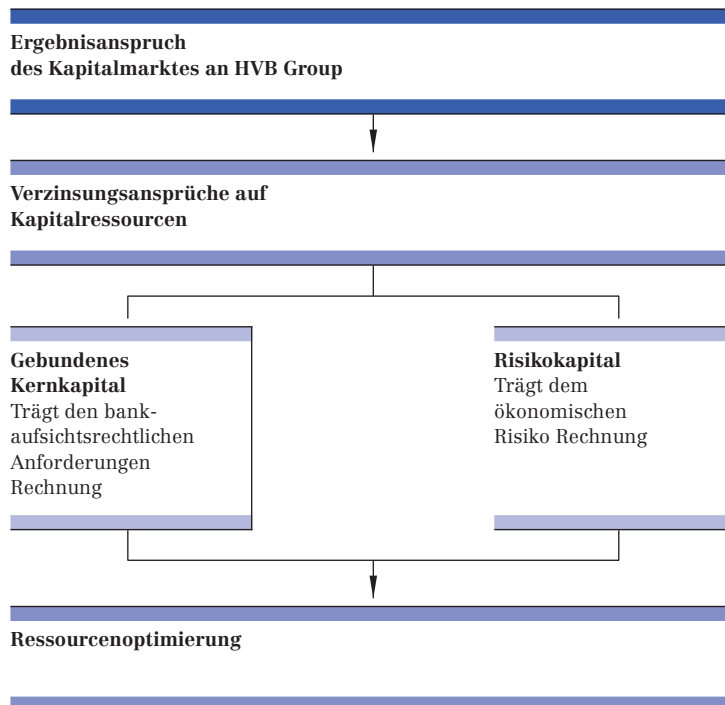
Auf das so ermittelte durchschnittlich gebundene Kernkapital wird der Anlagenutzen berechnet, der im Zinsüberschuss ausgewiesen wird. Dabei wird ein Zinssatz angewandt, der nach unserer empirischen Erhebung die langfristige Durchschnittsrendite einer risikofreien Anlage am Kapitalmarkt darstellt.

Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalausstattung

Die Planung unseres aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt anhand folgender vier Kapitalquoten, für deren Steuerung wir intern Mindestwerte festgelegt haben:

- Kernkapitalquote (Verhältnis aus Kernkapital zu den Risikoaktiva),
- Kernkapitalerfüllungsquote (Verhältnis aus unserem tatsächlich vorhandenen zu dem aufsichtsrechtlich mindestens geforderten Kernkapital),
- Eigenkapitalquote (Verhältnis aus Eigenkapital zu den Risikoaktiva),
- Eigenmittelquote (Verhältnis aus Eigenmitteln zur Summe aus Risikoaktiva und den mit dem Faktor 12,5 gewichteten Marktrisikopositionen).

Weiterführende Details zu diesen Quoten in 2004 sind im Financial Review sowie in den Notes (Nummer 76) dieses Geschäftsberichtes zu finden.



Die Abschmelzung und die Volatilität der Eigenmittelbestandteile (Rückzahlung von Kapitalbestandteilen, börsenkursbedingte Änderung der Neubewertungsreserven, währungskursbedingte Einflüsse etc.) werden bei der Planung der vier genannten Quoten ebenso berücksichtigt wie die auf die Risikoaktiva und die Marktrisikopositionen bezogenen Schwankungen.

Zur Bestimmung der angemessenen Eigenkapitalausstattung haben wir im Wesentlichen folgenden Prozess definiert:

- Basierend auf unserer Mehrjahresplanung führen wir monatlich eine rollierende 8-Quartale-Projektion zur permanenten Prognostizierung unserer Kapitalquoten gemäß der Baseler Eigenmittelempfehlung durch.
- Das Group Asset Liability Committee wird monatlich über die Ist-Quoten und die wesentlichen Effekte auf diese Quoten informiert und entscheidet bei spürbaren Plan-Ist-Abweichungen über entsprechende Maßnahmen.

3 Ökonomische Kapitaladäquanz

Das von den Geschäftsfeldern bzw. Ressorts jeweils künftig benötigte Risikokapital wird, aufgeschlüsselt nach Risikoarten, im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses in engem Zusammenspiel zwischen dem Bereich Risk Control und den Geschäftseinheiten ermittelt. Nach Entscheidung durch den Konzernvorstand werden die Risikokapitalgrößen in den Steuerungs- und Berichtsinstrumenten der Bank verankert. Ein Soll-Ist-Vergleich wird quartalsweise erstellt und an den Chief Risk Officer berichtet.

Unser auf Konzernbasis aggregiertes Risikokapital (einschließlich Fremddanteile) beläuft sich nach Berücksichtigung aller Risiko mindernden Portfolioeffekte auf 8,3 Mrd €. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine deutliche Reduktion um 1,6 Mrd €.

Risikokapital nach Portfolioeffekten

Konfidenzniveau 99,95%				
Aufteilung nach Risikoarten	2004	2004	2003	2003
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Marktrisiko	270	3,2	277	2,8
Adressrisiko	2 821	33,9	2 718	27,3
Geschäftsrisiko	1 019	12,3	977	9,8
Operationelles Risiko	1 206	14,5	1 364	13,7
Risiko aus bankeigenem				
Immobilienbesitz	353	4,2	284	2,9
Risiken aus Anteils-/Beteiligungsbesitz	2 648	31,9	4 321	43,5
Summe	8 317	100,0	9 941	100,0
Risikodeckungsmasse	18 012		17 247	
Auslastung in %	46,2		57,6	
Aufteilung nach Geschäftsfeldern	2004	2004	2003	2003
	in Mio €	in %	in Mio €	in %
Deutschland	2 330	28,0	2 249	22,6
Österreich und CEE	2 164	26,0	1 939	19,5
Corporates & Markets	1 320	15,9	1 521	15,3
Workout Immobilien	2	0,0	5	0,1
Sonstige (inkl. nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete Finanzanlagen der Gruppe)	2 501	30,1	4 227	42,5
Summe	8 317	100,0	9 941	100,0

Diese ist ausschließlich auf das Risikokapital für Anteils- und Beteiligungsbesitz zurückzuführen, welches sich nach der vollständigen Veräußerung unserer Anteile an der Allianz AG und der Reduzierung unserer Anteile an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG signifikant um 1,7 Mrd € verringert hat. Diese Veränderung spiegelt sich im Geschäftsfeld Sonstige wider. Infolgedessen hat sich der Anteil des Beteiligungsrisikos am gesamten Risikokapital deutlich auf rund 32% reduziert.

Im Rahmen einer quartalsweisen Risikotragfähigkeitsanalyse stellen wir unser Konzernrisikokapital der uns zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse gegenüber. Im Rahmen unserer Mehrjahresplanung erfolgt diese Tragfähigkeitsanalyse darüber hinaus mit einem Prognosezeitraum von drei Jahren.

Im Berichtsjahr haben wir die bankinterne Definition der Risikodeckungsmasse überarbeitet. Im Zuge zunehmender externer Anforderungen ist sie nunmehr konservativer und transparenter definiert und setzt sich aus IFRS-Eigenkapitalkomponenten, Genussrechts- und Hybridkapital, Reserven sowie dem Plan- bzw. Istergebnis zusammen. Hierbei werden die Anteile in Fremdbesitz berücksichtigt sowie der Goodwill in Abzug gebracht. Auf Basis dieser neuen Zusammensetzung beläuft sich die Risikodeckungsmasse zum Jahresende 2004 auf 18,0 Mrd € (vergleichbarer Vorjahreswert: 17,2 Mrd €). Bei einem aggregierten Risikokapital von 8,3 Mrd € ergibt sich eine Auslastung der Risikodeckungsmasse von rund 46%.

Risikoarten im Einzelnen

1 Adressrisiko

Risikomanagement

Unter Adressrisiko verstehen wir mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können. Dabei unterscheiden wir zwischen den Risikokategorien Kreditrisiko, Kontrahentenrisiko, Emittentenrisiko und Länderrisiko.

- Kreditrisiko umfasst mögliche Wertverluste im kommerziellen Kreditgeschäft. Dem wird durch die Bildung von Kreditrisikovorsorge Rechnung getragen.
- Kontrahentenrisiko ergibt sich aus der Verschlechterung der Bonität bzw. dem Ausfall einer Gegenpartei, mit der wir zins-, fremdwährungs-, aktien-/indexbezogene oder sonstige Termin- bzw. Derivategeschäfte getätigt haben. Das Kontrahentenrisiko lässt sich in Erfüllungs- und Wiedereindeckungsrisiko differenzieren. Für die Bank besteht immer dann ein Erfüllungsrisiko, wenn wir beim Austausch von Zahlungen im Rahmen der Abwicklung des Geschäfts in Vorleistung treten, ohne zum Zeitpunkt unserer Zahlung sicher zu wissen, dass die Gegenzahlung des Kontrahenten erfolgen wird. Das Wiedereindeckungsrisiko ergibt sich aus der Gefahr, dass sich die Bank bei Ausfall der Gegenpartei am Markt zu ungünstigeren Konditionen wiedereindecken muss.

– Emittentenrisiko ist die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder Ausfällen eines Emittenten. Es entsteht durch den Kauf von Wertpapieren für den Eigenbestand, bei Wertpapieremissions- und -platzierungsgeschäften sowie bei Kreditderivaten.

– Das Länderrisiko ist das Risiko von Wertverlusten auf Grund von Transfer-/Konvertierungsbeschränkungen bzw. -verboten oder anderen hoheitlichen Maßnahmen des Landes des Kreditnehmers (Transferrisiko). Ein Länderrisiko besteht bei grenzüberschreitenden Transaktionen in Fremdwährung. Außerdem wird das Adressrisiko von Zentralregierungen und Notenbanken berücksichtigt (Sovereign Risk). Hierbei gehen die Positionen aus Kredit- und Handelsgeschäften einschließlich konzerninterner Geschäfte sowie das Emittentenrisiko handelbarer, festverzinslicher Wertpapiere ein.

Das Management des Adressrisikos basiert auf einem integrierten Konzept klar definierter Grundsätze, Kompetenzstrukturen und Risikobeurteilungsverfahren.

Bezogen auf das Adressrisiko ist in allen kreditgewährenden Einheiten der HVB Group die fachliche und disziplinarische Trennung von Vertrieb (= Markt) und Kredit (= Marktfolge) auf allen Ebenen organisatorisch gewährleistet. Die Marktfolgeaktivitäten sind im Bereich des Chief Risk Officers gebündelt. Darüber hinaus sind in allen Geschäftsfeldern ab einer bestimmten Kredithöhe zentral angesiedelte Senior Risk Manager in den Entscheidungsprozess eingebunden. Diese tragen die Risikoverantwortung für die ihnen zugeordneten Portfolios und steuern die Branchen entsprechend der vom Strategischen Konzernkreditkomitee verabschiedeten Portfoliostrategien.

Die Kreditäquivalente (Exposurewerte) des jeweiligen Handelsgeschäftes dienen im Rahmen des Kreditprozesses als Grundlage für die Kreditentscheidung und werden gemeinsam mit den Exposurewerten aus dem kommerziellen Geschäft betrachtet. Dies gilt sowohl für die einzelne Kreditentscheidung als auch für die Steuerung von Konzentrationsrisiken auf Konzernebene.

Das Management des Länderrisikos findet auf Basis von Value-at-Risk- und Volumensgrößen statt. Dazu wird jährlich eine konzernweit gültige Strategie für Länderrisiken festgelegt und unterjährig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen.

Im Fokus 2004:

- Anfang 2004 kam es zu einer Anpassung der Organisationsstruktur hinsichtlich der Immobilienfinanzierungen – ein Resultat der Ende 2003 erfolgten Abspaltung der Hypothekenbanktöchter auf die Hypo Real Estate Holding AG. Die bei uns verbliebenen Teile des Geschäftsfeldes Real Estate wurden bezüglich Vertrieb in das Geschäftsfeld Deutschland integriert. Der Bereich Marktfolge wurde in den Bereich des Chief Risk Officers eingegliedert.
- Es erfolgte die Umsetzung erster Maßnahmen des »Active Credit Portfolio Management«. Dieses trägt die Verantwortung für ein aktives Kreditportfoliomanagement kapitalmarktfähiger Teilportfolios und übernimmt im Auftrag anderer Ressorts den An- und Verkauf von Kreditrisiken über den Kapitalmarkt. Beispielsweise werden Hedge-Strategien zur Reduktion von Konzentrationsrisiken durch Eintritt in Credit Default Swaps oder durch Securitization umgesetzt.

Messmethodik

Für die Erhebung unseres Kreditrisikos nutzen wir differenzierte Risikomessinstrumente:

– Bonitätsanalyse

Sowohl für die Kreditentscheidungen, das Pricing, die Eigenkapitalunterlegung nach Basel II (IRB-Approach) als auch für unser internes Adressrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit unserer Kunden von zentraler Bedeutung. Entsprechend gilt unser besonderes Augenmerk der Weiterentwicklung und Verfeinerung unserer internen Bonitätsanalyseinstrumente.

Die HVB Group verfügt über vielfältige Rating- und Scoring-Verfahren, welche auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Geschäftsfelder und Kundengruppen zugeschnitten sind. Die Systeme werden unter Rückgriff auf moderne statistische Verfahren laufend optimiert, um eine möglichst gute Trennschärfe und Prognosegüte bezüglich der Ausfallwahrscheinlichkeit einer Finanzierung sicher zu stellen.

Im Ergebnis führt ein Rating oder Scoring zur Eingruppierung in eine Bonitätsklasse einer zehn Stufen umfassenden Skala. Hierbei sind die Bonitätsklassen 1–7 für das nicht problembehaftete und die Bonitätsklassen 8–10 für das problembehaftete Geschäft vorgesehen. Für einige Verfahren findet darüber hinaus eine Feindifferenzierung statt, indem pro Bonitätsklasse noch zwischen je drei Unterklassen differenziert wird.

Die Rating- und Scoringverfahren unterliegen einem ständigen Monitoring, sie werden in regelmäßigen Abständen validiert und bei Bedarf rekaliert oder grundlegend überarbeitet.

– Internes Adressrisikomodell

Für die Erhebung des Adressrisikos nutzen wir ein internes Adressrisikomodell, mit dem wir die Kredit- und Kontrahentenrisiken konzernweit messen und bewerten. Hierbei handelt es sich um ein eigenentwickeltes Modell, das uns den Vorteil bietet, in Methodik und Parametrisierung individuell auf unser Portfolio zugeschnitten zu sein und jederzeit entsprechend dem Erkenntnisfortschritt von uns weiterentwickelt werden zu können. Auch das Länderrisiko wird über ein Portfoliomodell ermittelt.

– Erwarteter Verlust

Bei der Adressrisikomessung unterscheiden wir zwischen dem erwarteten Verlust und dem unerwarteten Verlust (in Ausprägung des Credit-Value-at-Risk). Der erwartete Verlust spiegelt den Ausfallverlust aus dem aktuellen Kreditportfolio wider, der unter Berücksichtigung von Bonitätseinstufungen und vorhandenen Sicherheiten in den nächsten zwölf Monaten zu erwarten ist.

Für die Berechnung des erwarteten Verlustes wird – analog zu Basel II – eine Abschätzung des Geschäftsvolumens bei Ausfall durchgeführt (Exposure at Default). Diese Größe berechnet sich für das Kredit- und Länderrisiko als Stichtagsinanspruchnahme erhöht um Teile der freien, extern zugesagten Linien. Dabei wird der unterschiedliche Risikogehalt verschiedener Kreditarten berücksichtigt.

Als Bemessungsgrundlage für die OTC-Derivate (Kontrahentenrisiko) wird dabei ein »Kreditäquivalent« berechnet, das so genannte »Expected Exposure«. Das Kreditäquivalent entspricht dem aktuellen Marktwert eines Geschäftes zuzüglich eines so genannten »Add-On«, einem Zuschlag für potenzielle zukünftige Marktwertschwankungen. Das so ermittelte Kontrahentenexposure berücksichtigt sowohl Risiko reduzierende Netting-Vereinbarungen als auch dynamische Sicherheitenverträge, die den Kontrahenten verpflichten, auf täglicher Basis in Höhe des aktuellen Marktwertes der laufenden Geschäfte Sicherheiten zu stellen.

Die Parameterannahmen zur Ermittlung des Exposure at Default sowie der Quantifizierung einer Verlustquote (Loss given default) bei Ausfall eines Geschäftes basieren auf langjährigen, statistischen Durchschnittswerten aus bankinternen Ausfällen und Verlusten sowie externer Referenzgrößen.

– Credit-Value-at-Risk

Der Credit-Value-at-Risk (unerwarteter Verlust) trifft eine Aussage über die höchste negative Abweichung des tatsächlichen Verlustes vom erwarteten Verlust, die innerhalb der nächsten zwölf Monate mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,95% nicht überschritten wird. Dieses Verlustpotenzial wird unter Berücksichtigung von Portfolioeffekten mit Risikokapital als Sicherheitspuffer unterlegt.

– Szenarioanalysen

Die Berechnung des Credit-Value-at-Risk unterstellt normale Rahmenbedingungen. Szenarioanalysen helfen uns, die Auswirkungen von zukünftigen makroökonomischen Entwicklungen oder exogenen Schocks zu simulieren und ihre Auswirkungen auf das Verlustpotenzial des Kreditportfolios der HVB Group zu quantifizieren. In diesem Zusammenhang lassen sich Mehrjahresprognosen zur Entwicklung von Zinsen, Wirtschaftswachstum oder Arbeitslosigkeit nennen, aber beispielsweise auch eine extreme Entwicklung des Ölpreises oder politische Krisen. Auch die Ergebnisse dieser Szenariorechnungen werden für die Steuerung und Limitierung von Kredit- und Länderrisiken genutzt.

– Risiko- und marktgerechtes Pricing

Zur Optimierung des Kreditportfolios und der damit einhergehenden Verbesserung der Profitabilität des Kreditgeschäfts setzt unsere Bank eine am Chance-Risiko-Verhältnis ausgerichtete Pricingmethodik ein. In der Kreditmarge werden das interne Rating, die Besicherung, die Verlustquoten, die internen Kosten, die Laufzeit, vorhandene Länderrisiken und der Beitrag des Kredits zur Diversifizierung des HVB Portfolios berücksichtigt. Durch diese Methodik werden einerseits eine Deckung der Bearbeitungs- und Risikokosten (für erwartete und unerwartete Verluste) sichergestellt und andererseits zukünftige Änderungen im Pricing durch Basel II auf ein Minimum reduziert. Um Konsistenz mit den Kapitalmärkten zu gewährleisten, findet ein regelmäßiger Abgleich von Marktpreisen mit unseren Kreditmargen statt.

– Umsetzung Basel II

Kernelement der neuen Basler Eigenkapitalvereinbarung im Bereich Kreditrisiko ist eine stärkere Risikodifferenzierung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung für Kredite auf Basis der Bonitätseinstufung des Kunden sowie der Besicherungsstruktur der Geschäfte. Dies gilt insbesondere für den anspruchsvollsten Ansatz, den so genannten »IRB-Advanced-Ansatz«, den die HVB Group anstrebt.

Im Berichtsjahr konnten wir im Basel-II-Umsetzungsprojekt funktionale Erweiterungen an den produktiven Rating- und Sicherheitenverwaltungssystemen weitgehend abschließen. Darüber hinaus haben wir unsere zentrale Systemarchitektur umfassend ausgebaut. Dies gilt sowohl für die konzernweite Datenbasis, welche die »Basel II-konforme« Schätzung interner Risikoparameter ermöglicht, als auch für die Erweiterung der Rechenlogik im Hinblick auf die IRB-Ansätze. Bereits heute werden – nach derzeitigem Recht – erste aufsichtsrechtliche Meldungen über unser neues Basel-II-System erstellt. Im nächsten Jahr werden wir auf dieser Basis auch Risikoaktiva nach Basel II in einer produktionsgesicherten Systemumgebung ermitteln können.

Basel II führt damit zu einer Annäherung der aufsichtsrechtlichen an die ökonomische Sichtweise einer risikoadjustierten Steuerung, wie sie in unserer Bank mittels interner Instrumente bereits etabliert ist.

– Länderrisikomessung

Die Länderrisikomessung in der HVB Group wird im Wesentlichen durch die kurz- und mittelfristigen Länderratings bestimmt. Die Bonitätseinstufungen von Ländern bestehen aus zwei Komponenten: Mit empirisch kalibrierten statistischen Modellen lassen sich auf Basis von makroökonomischen Faktoren Ausfallwahrscheinlichkeiten und Verlustquoten bestimmen. Zudem ist die Beurteilung der politischen und sonstigen Soft Facts ein bestimmender Einflussfaktor für das finale Rating von Staaten, das in der HVB Group durch den unabhängigen volkswirtschaftlichen Research-Bereich vergeben wird. Neben der Ausfallwahrscheinlichkeit und der Verlustquote wird auch die Strukturierung der Geschäfte in der Länderrisikomessung berücksichtigt.

Auf Basis dieser Informationen wird in einem Portfolio-Modell monatlich der Value-at-Risk aus Länderrisiken für die HVB Group ermittelt. Auf Grund der geringen Anzahl von Ländern sind Länderportfolios naturgemäß eher gering diversifiziert. Aus diesem Grund ist die (über die Basel II-Anforderungen hinausgehende) korrekte Abbildung der Portfolio- und Diversifizierungseffekte zwischen Ländern, Regionen und Kreditrisiken ein wesentlicher Baustein unseres Portfoliomanagements. Durch die Verwendung interner Portfoliomodelle erreichen wir somit schon heute wichtige Steuerungseffekte, die im Zuge der Basel II-Anforderungen zu erwarten sind.

Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung findet auf zwei verschiedenen Ebenen statt:

- Überwachung auf Ebene von Einzelengagements,
- Überwachung auf Portfolioebene.

Die Einzelengagements werden sowohl im Kreditgeschäft als auch im Handelsgeschäft mit Hilfe von klassischen Überwachungssystemen wie der Bonitätsanalyse und Frühwarnsystemen überwacht. Einzelengagementlimite begrenzen die eingegangenen Risiken.

Auf Konzernebene werden Kreditrisiko-Konzentrationen gegenüber verbundenen Kreditnehmern bonitätsabhängig und mit einer für alle Branchen und Töchter einheitlichen Methodik limitiert.

Alle Adressrisiken werden zudem auf Portfolioebene überwacht. Das Augenmerk liegt dabei auf Länder-, Branchen- oder Regionenkonzentrationen und ihren Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit der Bank. Die Bemessung der Konzentrationen erfolgt auf Basis interner Risikomodelle unter Einsatz von Stresstests.

Zentraler Bestandteil unseres Risikomanagements und -controllings von Kontrahenten- und Emittentenrisiken ist der Einsatz von Limitsystemen, die ein ungewolltes bzw. unkontrolliertes Anwachsen unserer Risikoposition verhindern. Diese stehen in allen wesentlichen Lokationen der HVB Group, die Handelsgeschäfte betreiben, online zur Verfügung (Ausnahme: Bank Austria Creditanstalt-Gruppe, bei der die Limitüberwachung derzeit noch über separate Systeme erfolgt). Jedes abgeschlossene Handelsgeschäft wird unverzüglich erfasst und auf das jeweilige Limit angerechnet. Dies gilt im Kontrahentenrisiko sowohl für das Wiedereindeckungs- als auch für das Erfüllungsrisiko. Für letzteres wird ebenfalls bereits bei Geschäftsabschluss das Risiko für den zukünftigen Valutatag limitiert und überwacht, so dass ex ante eine Konzentration der Zahlungsbeträge auf nur einen Valutatag verhindert wird. Auf diese Weise wird jedem Händler eine aktuelle Limitprüfung und dem Risikocontroller eine unmittelbare Limitüberwachung pro Kontrahent bzw. Emittent ermöglicht.

Die Steuerung der Länderrisiken erfolgt auf Basis der aufgezeigten Messmethoden mit Hilfe von Value-at-Risk-Limiten nach Regionen. Geschäfte mit einem hohen Länderrisiko werden stärker auf das Regionen-Risikolimit angerechnet als länderrisikoarme Transaktionen. Hiermit wird eine Begrenzung der Länderrisiken, eine risikoorientierte Portfoliosteuerung und ein flexibles, an den Geschäftspotenzialen ausgerichtetes Exposure-Management angestrebt. Zusätzlich gibt es für das Länderrisiko-Management Volumenslimite pro Land (unterteilt nach Produktisikogruppen).

Ein weiteres Instrument der Risikoüberwachung ist das interne Berichtswesen. Gemäß den Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft von Kreditinstituten (MaK) werden der Vorstand und der Aufsichtsrat quartalsweise über das Kreditportfolio informiert. Zwischen diesen MaK-Berichtsterminen werden weitere Risikoberichte für bankinterne Belange erstellt.

Im Fokus 2004:

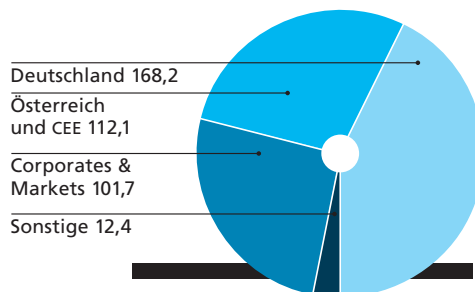
- Im Zuge eines Projektes zur Prozessoptimierung in der operativen Marktfolgeorganisation des Geschäftsfeldes Deutschland haben wir den risikoorientierten Entscheidungsprozess durch Weiterentwicklung von Scoring- und Ratingverfahren für Privat- und Geschäftskunden weiter verbessert und ein umfassendes Steuerungsreporting für das Kreditgeschäft des Geschäftsfeldes Deutschland aufgebaut.
- Zur Erfassung und Erweiterung aller § 18 KWG betreffenden Kreditdaten haben wir im Berichtsjahr unser Unterlagenmanagementsystem weiter verbessert.

Quantifizierung und Konkretisierung

Die Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäfts der HVB AG werden ebenso wie die Restbestände des Segments »Workout Immobilien« in das neue Segment »Real Estate Restructuring« überführt. Dieses wird ein Volumen von 15,4 Mrd € umfassen. Ziel ist es, die dem Geschäftsfeld Real Estate Restructuring zugeordneten Portfolios marktschonend unter Berücksichtigung verschiedener Optionen sowie der sich aus der weiteren Entwicklung der Immobilienmärkte ergebenden Chancen vollständig abzubauen.

Verteilung des Kredit- und Kontrahentenexposures nach Geschäftsfeldern

2004 – in Mrd €



Um einen zügigen Abbau dieser Portfolios zu ermöglichen, ist eine Änderung der Bewertungsmethode der Immobiliensicherheiten für diese Portfolios erforderlich. Abweichend vom bisherigen Vorgehen, das in vielen Fällen auf eine – auch längerfristige – Sanierung der einzelnen Engagements mit anschließender Rückführung ins Normal-

geschäft ausgerichtet war, erfolgt nunmehr eine Bewertung zu Liquidationswerten.

Deshalb wurde eine Zuführung zu Sonderwertberichtigungen in Höhe von 2,5 Mrd € notwendig. Dies führt zu einem signifikanten Anstieg der Abschirmungsquote.

Verteilung des Kredit- und Kontrahenten-exposures nach Branchengruppen

Gruppe	2004
	in Mrd €
Banken und Versicherungen	89,0
Privatkunden	84,4
Bau	59,6
Nahrung, Konsum, Dienstleistung	46,8
Öffentliche Haushalte	32,9
Versorger	13,8
Chemie, Gesundheit, Pharma	13,4
Verkehr	10,8
Maschinenbau, Stahl	9,5
Sonstige	8,7
Elektro, EDV, Kommunikation	7,6
Fahrzeuge	7,6
Medien, Druck, Papier	6,4
Mineralöl	3,9
Summe	394,4

Verteilung des Kredit- und Kontrahenten-exposures nach Regionen

Region	2004
	in Mrd €
Deutschland	199,2
Österreich	76,1
Zentral- und Osteuropa	28,6
Übriges Europa	57,1
Nordamerika	16,2
Asien	3,7
Japan	2,4
Sonstige	11,1
Summe	394,4

Kredit- und Kontrahentenexposure nach Bonitätsklassen

Bonitätsklasse	2004 in Mrd €
Adressrisikofrei	16,7
Nicht geratet	20,7
Bonitätsklassen 1 – 4	209,2
Bonitätsklassen 5 – 8	123,7
Bonitätsklassen 9 – 10	24,1
Summe	394,4

Verteilung des erwarteten Verlustes sowie des Kredit- und Kontrahentenrisikos (Value-at-Risk) nach Geschäftsfeldern

Geschäftsfeld	Erwarteter Verlust	Value-at-Risk
	2004 in %	2004 in %
Deutschland	56,7	46,4
Österreich und CEE	27,3	32,4
Corporates & Markets	13,7	18,2
Sonstige	2,3	3,0
Summe	100	100

Risikoabschirmung¹ für die Bonitätsklassen 9 und 10 nach Geschäftsfeldern

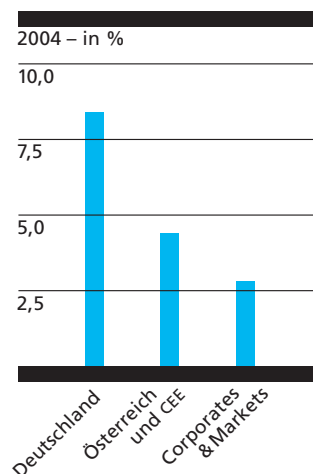
Geschäftsfeld	2004 in %
Deutschland	54,8
Österreich und CEE	66,8
Corporates & Markets	44,0

Unser gesamter Risikovorsorgebestand inklusive der Rückstellungen im Kreditgeschäft erhöhte sich im Jahr 2004 unter Berücksichtigung von Abbuchungen zu Lasten des Bestandes in Höhe von 2,7 Mrd € um 1,9 Mrd € auf 13,8 Mrd €. Diese 13,8 Mrd € schließen die Sonderwertberichtigung von 2,5 Mrd € für das künftige Segment Real Estate Restructuring mit ein.

¹ Bestand an Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft im Verhältnis zum Kredit- und Kontrahentenexposure.

Die neu gebildete Sonderwertberichtigung in Höhe von 2,5 Mrd € ist enthalten.

Anteil der Bonitätsklassen 9 und 10 am Kredit- und Kontrahentenexposure nach Geschäftsfeldern



Emittentenrisiko nach Bonitätsklassen¹

2004	
Bonitätsklasse	in Mrd €
Adressrisikofrei	15,3
Nicht geratet	3,8
Bonitätsklassen 1 – 4	43,3
Bonitätsklassen 5 – 8	0,9
Bonitätsklassen 9 – 10	<0,1
Summe	63,3

¹ Inanspruchnahme

Finanzderivate werden in der HVB Group überwiegend zur Steuerung von Marktpreisrisiken (insbesondere Zinsänderungs- und Währungsrisiken) aus Handelsaktivitäten eingesetzt, dienen darüber hinaus auch zur Sicherung von bilanzwirksamen bzw. -unwirksamen Positionen im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung bzw. im Falle der Kreditderivate zur Steuerung von Kreditrisiken.

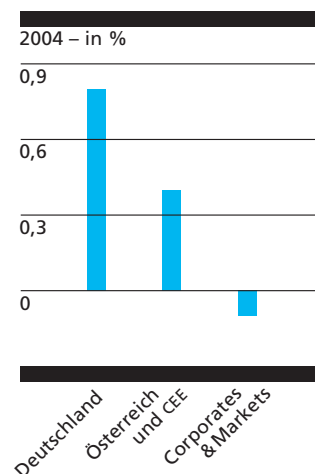
Das Nominalvolumen des weltweiten Derivategeschäfts der HVB Group betrug zum Jahresende 2004 insgesamt rund 2545 Mrd €. Es setzt sich zusammen aus 2055,6 Mrd € (80,8%) zinsbezogenen Geschäften, 296,1 Mrd € (11,6%) währungsbezogenen Geschäften, 139,3 Mrd € (5,5%) aktien-/indexbezogenen Geschäften, 53,4 Mrd € (2,1%) Kreditderivaten sowie 0,4 Mrd € sonstigen Derivaten (hier: Edelmetall-, Rohwaren- und Wetterderivate).

Die Nominale bilden jedoch nicht den potenziellen Risiko-gehalt des Derivategeschäfts ab. Ausfallrisikorelevant sind hingegen die positiven Marktwerte als Wiederbeschaffungswerte der OTC-Derivate, die den potenziellen Kosten entsprechen, die der HVB Group im Falle des gleichzeitigen Ausfalls aller Kontrahenten entstünden, um die ursprünglich geschlossenen Kontrakte durch wirtschaftlich gleichwertige Geschäfte zu ersetzen.

Ohne Berücksichtigung Risiko reduzierender Effekte ergab sich zum Jahresende 2004 ein maximales Kontrahentenrisiko (worst-case-Betrachtung) in Höhe von 48,1 Mrd € (31. Dezember 2003: 47,1 Mrd €). Unter Berücksichtigung der Risiko reduzierenden Effekte aus bestehenden rechtlich durchsetzbaren bilateralen Netting-Vereinbarungen in Höhe von 39,3 Mrd € (31. Dezember 2003: 37,9 Mrd €) bzw. aus der Hereinnahme von Sicherheiten in Höhe von 2,8 Mrd € (31. Dezember 2003: 2,6 Mrd €) ergab sich ein verbleibendes wirtschaftliches Kontrahentenrisiko in Höhe von 6,0 Mrd € (31. Dezember 2003: 6,6 Mrd €).

Die nachfolgenden Tabellen liefern insbesondere detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwertgrößen des gesamten Derivategeschäfts bzw. Kreditderivategeschäfts der HVB Group.

Kreditrisikovorsorgequote* nach Geschäftsfeldern



* Kreditrisikovorsorge (Netto-zuführung) bezogen auf das Kredit- und Kontrahenten-exposure.

Derivategeschäft

in Mio €	Nominalvolumen					Marktwert			
	Restlaufzeit			Summe	Summe	Positiv		Negativ	
	bis zu 1	1 bis 5	über 5	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	Jahr	Jahre	Jahre						
Zinsbezogene Geschäfte	997 044	662 771	395 806	2 055 621	2 717 337	36 698	32 658	37 399	35 050
OTC-Produkte									
Forward Rate Agreements	125 778	16 392	—	142 170	283 115	70	96	72	93
Zinsswaps	664 826	562 403	361 188	1 588 417	2 053 280	34 600	31 076	35 083	33 226
Zinsoptionen									
– Käufe	22 851	34 531	16 522	73 904	74 889	2 017	1 482	—	—
– Verkäufe	23 984	33 152	17 519	74 655	82 503	—	—	2 242	1 730
Sonstige Zinskontrakte	49	775	577	1 401	4 025	11	4	2	1
Börsengehandelte Produkte									
Zinsfutures	46 391	15 518	—	61 909	70 896	—	—	—	—
Zinsoptionen	113 165	—	—	113 165	148 629	—	—	—	—
Währungsbezogene Geschäfte	241 032	40 156	14 921	296 109	349 067	7 835	9 669	9 851	11 108
OTC-Produkte									
Devisentermingeschäfte	178 413	12 389	69	190 871	186 901	5 656	7 004	6 444	7 059
Zins-/Währungsswaps	12 578	26 647	14 760	53 985	42 982	1 624	1 178	2 831	2 845
Devisenoptionen									
– Käufe	24 475	530	46	25 051	54 601	555	1 487	—	—
– Verkäufe	25 566	590	46	26 202	64 583	—	—	576	1 204
Sonstige Devisenkontrakte	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Börsengehandelte Produkte									
Devisenfutures	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Devisenoptionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	51 367	77 022	10 952	139 341	122 663	3 263	4 491	3 113	4 417
OTC-Produkte									
Aktien-/Indexswaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aktien-/Indexoptionen									
– Käufe	10 685	27 303	1 972	39 960	48 405	3 235	4 397	—	—
– Verkäufe	21 501	33 611	5 610	60 722	47 110	—	—	3 092	4 411
Sonstige Aktien-/									
Indexkontrakte	1 478	1 536	1 307	4 321	4 515	28	94	21	6
Börsengehandelte Produkte									
Aktien-/Indexfutures	4 493	1	—	4 494	3 197	—	—	—	—
Aktien-/Indexoptionen	13 210	14 571	2 063	29 844	19 436	—	—	—	—
Kreditderivate¹	13 056	26 253	14 044	53 353	42 819	411	341	1 206	808
Sonstige Geschäfte	118	234	3	355	17	15	1	13	1
Summe	1 302 617	806 436	435 726	2 544 779	3 231 903	48 222	47 160	51 582	51 384
Kontrahentenrisiko (nach Netting und erhaltenen Sicherheiten, ohne Add-On)						6 031	6 617		

¹ Im Geschäftsbericht 2003 fokussierte die Darstellung auf das Kontrahentenrisiko; insofern wurde auf die Angabe

der Marktwerte bei den Credit Linked Notes verzichtet. Details zu den Kreditderivaten sind der nachfolgenden Tabelle »Kreditderivate« zu entnehmen.

Derivategeschäft nach Kontrahentengruppen

in Mio €	Marktwert			
	Positiv		Negativ	
	2004	2003	2004	2003
OECD-Zentralregierungen (und Notenbanken)	199	243	174	275
OECD-Banken	42 062	41 455	44 965	44 128
OECD-Finanzinstitute	3 365	3 052	4 284	4 066
Nicht-OECD-Zentralregierungen (und Notenbanken)	1	6	8	11
Nicht-OECD-Banken	138	145	131	116
Nicht-OECD-Finanzinstitute	60	72	7	336
Sonstige Unternehmen und Privatpersonen	2 397	2 187	2 013	2 452
Summe	48 222	47 160	51 582	51 384

Kreditderivate

in Mio €	Nominalvolumen				Marktwert				
	Restlaufzeit			Summe	Summe	Positiv		Negativ	
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Anlagebuch	349	1 664	11 471	13 484	14 002	9	21	427	253
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	294	964	8 625	9 883	11 444	8	15	13	6
Total Return Swaps	—	—	2 000	2 000	2 000	—	—	240	93
Credit Linked Notes	28	58	88	174	154	—	—	172	154
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	27	642	758	1 427	398	1	—	2	—
Total Return Swaps	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Credit Linked Notes	—	—	—	—	6	—	6	—	—
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsbuch	12 707	24 589	2 573	39 869	28 817	402	320	779	555
Sicherungsnehmer									
Credit Default Swaps	2 086	13 877	1 149	17 112	11 469	6	34	175	161
Total Return Swaps	4 408	26	199	4 633	3 981	116	2	5	76
Credit Linked Notes	—	467	10	477	299	—	—	478	299
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sicherungsgeber									
Credit Default Swaps	2 261	10 093	909	13 263	9 679	180	167	6	15
Total Return Swaps	3 952	116	221	4 289	3 348	2	76	115	4
Credit Linked Notes	—	10	85	95	41	98	41	—	—
Sonstige	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	13 056	26 253	14 044	53 353	42 819	411	341	1 206	808

Kreditderivate nach Referenzaktiva

in Mio €	Nominalvolumen					Summe 2004	Summe 2003
	Credit Default	Total Return	Credit Linked	Sonstige			
	Swaps	Swaps	Notes				
Öffentliche Anleihen	1 480	101	45	—	1 626	1 482	
Unternehmensanleihen	30 378	9 721	406	—	40 505	28 826	
Aktien	—	—	—	—	—	—	
Sonstige Aktiva	9 827	1 100	295	—	11 222	12 511	
Summe	41 685	10 922	746	—	53 353	42 819	

Entwicklung des Länderrisikos im Jahresvergleich
Im Berichtsjahr stieg das länderrisikorelevante Exposure um 19 Mrd € an. Ein Großteil davon (14 Mrd €) ist auf die Geschäftsausweitung (insbesondere des Handelsgeschäfts) in risikolosen, hochentwickelten Ländern der Regionen Westeuropa und Asien zurückzuführen.

Im Hinblick auf die EU-Erweiterung und den damit verbundenen wirtschaftlichen Aufschwung bei gleichzeitig sinkenden Länderrisiken in Osteuropa wurde die HVB-Strategie »Konzentration auf die Kernmärkte in Mittel- und Osteuropa« weiterhin konsequent verfolgt. Daraufhin stieg das Exposure in der Region Osteuropa um 4 Mrd €.

Die gute Struktur des Länderrisiko-Portfolios blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu konstant. 95% des länderrisikorelevanten Exposures stammen aus Ländern im Investmentgrade. Ein Großteil davon (66%) entfällt auf hochentwickelte Länder ohne Transferrisiko.

Länderexposure¹ und Länder-Value-at-Risk nach Bonitätsklassen

Bonitätsklasse	Exposure in Mio €	Exposure-Anteil in %	Value-at-Risk in Mio €	Value-at-Risk-Anteil in %
Bonitätsklassen 1 – 4	85 398	96,4	67	58,3
Bonitätsklassen 5 – 8	3 170	3,5	39	33,9
Bonitätsklasse 9	70	0,1	9	7,8
Summe	88 638	100,0	115	100,0

¹ Nach Sicherheiten; ohne wertberichtigte Geschäfte.

Länderexposure¹ nach Regionen und Produktkategorie

Regionen	Kreditgeschäft		Handelsgeschäft		Emittentenrisiko		Gesamt	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €
Afrika	502	627	48	130	33	39	583	796
Asien/Pazifik	3 952	2 953	9 180	5 032	822	589	13 954	8 574
Mittel- und Südamerika	3 136	4 041	2 527	1 735	1 514	1 895	7 177	7 671
Nordamerika	5 076	5 402	5 555	5 090	2 580	1 904	13 211	12 396
Westeuropa	11 731	10 472	26 517	18 884	2 087	1 554	40 335	30 910
Osteuropa	8 284	6 418	3 840	2 030	1 254	919	13 378	9 367
Summe	32 681	29 913	47 667	32 901	8 290	6 900	88 638	69 714

Top-Ten-Länder nach Exposure¹ über alle Bonitätsklassen

Land	Exposure in Mio €	Exposure-Anteil in %	Value-at-Risk in Mio €
Großbritannien	31 094	35,1	0,0
USA	10 290	11,6	0,0
Japan	5 545	6,3	0,0
Schweiz	5 341	6,0	0,0
Cayman Islands, On-Shore	4 202	4,7	5,0
Singapur	2 469	2,8	2,5
Polen	2 149	2,4	5,4
Kanada	1 891	2,1	0,0
Tschechische Republik	1 640	1,9	4,1
Dänemark	1 609	1,8	0,0
Summe	66 230	74,7	17,0

¹ Nach Sicherheiten;
ohne wertberichtigte Geschäfte.

2 Marktrisiko

Risikomanagement

Unter Marktrisiko verstehen wir den potenziellen Verlust, der durch Veränderungen von Preisen an Finanzmärkten für unsere Positionen im Handels- und im Bankbuch entstehen kann. Das Marktrisiko setzt sich aus den Risikokategorien Zinsrisiko, Fremdwährungsrisiko, Aktienkursrisiko und Credit-Spread-Risiko zusammen.

Das Management unserer Marktrisiken erfolgt im Geschäftsfeld Corporates & Markets sowie in den jeweiligen Treasury- oder Asset-Liability-Einheiten unserer Konzern-töchter.

Messmethodik

Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung quantifizieren wir den Value-at-Risk auf Basis eines Konfidenzniveaus von 99% und einer Haltedauer von einem Tag. Für die Ermittlung und Allokation des Risikokapitalbedarfs für Marktrisiken wird dieser Value-at-Risk analog der anderen Risikoarten auf ein Konfidenzniveau von 99,95% und eine Haltedauer von einem Jahr unter Berücksichtigung von Portfolioeffekten skaliert.

Zur Ermittlung des Value-at-Risk verwenden wir für das Zins- und Credit-Spread-Risiko der HVB AG ein internes, auch aufsichtsrechtlich anerkanntes Modell auf Basis eines Monte-Carlo-Simulationsansatzes. Die Angemessenheit der Risikomessmethodik wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten Value-at-Risk-Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen verglichen werden. Die Ergebnisse des Backtestings bestätigen die hohe Qualität unseres internen Risikomodells.

Als weiteren Risikoansatz verwenden wir für das Fremdwährungs- und Aktienkursrisiko sowie für Teile des Zinsrisikos im Bankbuch der HVB AG einen statistischen Ansatz mit verschiedenen konservativen Annahmen (unter anderem separate Betrachtung von Währungen, keine Berücksichtigung Risiko mindernder Korrelationseffekte). Wir werden im Laufe des ersten Halbjahres 2005 die bisherige Fremdwährungs- und Aktienkursrisikomessung in der HVB AG sukzessive auf den Monte-Carlo-Simulationsansatz des internen Modells umstellen sowie die noch nicht durch das interne Modell abgedeckten Zinsrisiken im Bankbuch in das interne Modell integrieren.

Darüber hinaus werden im Konzern angemessene Verfahren wie beispielsweise ein Varianz-Kovarianz-Ansatz verwendet. In der Bank Austria Creditanstalt-Gruppe haben wir bislang ein internes Modell auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes zur Messung der Aktien-, Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Dieses Modell wurde in 2004 um einen Simulationsansatz erweitert, der auch die Messung der Credit-Spread-Risiken umfasst. In 2005 soll die aufsichtsrechtliche Meldung auf das Simulationsmodell umgestellt werden. Damit wird das Standardverfahren für die Ermittlung des spezifischen Zinsrisikos durch ein internes Modell abgelöst.

Ergänzend zur Berechnung des Value-at-Risk führen wir regelmäßig konzernweite Stresstests durch, die das Verlustpotenzial unserer Marktrisikopositionen bei extremen Marktbewegungen und außerordentlichen Ereignissen zeigen. Die Spanne der untersuchten Szenarien reicht von einfachen Zinsschocks über den Ausfall großer Marktteilnehmer bis zum Zusammenbruch aller Korrelationen.

Risikoüberwachung

Die Überwachung der Risikopositionen im Handels- und Bankbuch erfolgt über ein einheitliches und hierarchisches Limitsystem, welches das Verlustpotenzial aus Marktrisiken begrenzt. Die Risikolimits werden jährlich vom Konzernvorstand genehmigt und dürfen nicht überschritten werden.

Eventuelle Limitüberschreitungen in Teilportfolios werden unmittelbar eskaliert und ihre zeitnahe Rückführung überwacht. In 2004 traten keine wesentlichen Limitüberschreitungen auf. Das Marktrisikococontrolling hat unmittelbaren Zugang zu den im Handel eingesetzten Front-Office-Systemen und überwacht damit auch intraday die Risikosituation und die Limiteinhaltung.

Das Management wird täglich über die Entwicklung des Marktrisikos, der Limitauslastungen sowie der Gewinne und Verluste im Konzern informiert. Monatlich wird über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch über die Ergebnisse des Backtestings und Stresstestings, informiert.

Quantifizierung und Konkretisierung

Auf aggregierter Basis ergaben sich im Jahresablauf für unsere Handelsbestände in der HVB Group die in der folgenden Tabelle aufgezeigten Marktrisiken. Die Value-at-Risk-Werte, die nicht über das interne Modell ermittelt werden, spiegeln auf Grund der sehr konservativen

Marktrisiko der Handelsaktivitäten

Value-at-Risk, Konfidenzniveau 99%, Haltedauer: 1 Tag						
in Mio €	Durchschnitt	31.12.2004	30.9.2004	30.6.2004	31.3.2004	31.12.2003
	2004 ¹					
Zinsbezogene Geschäfte (inkl. Credit-Spread- Risiken)	21	13	26	25	21	17
Währungsbezogene Geschäfte	30	25	37	33	25	17
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	64	74	59	66	55	60
Summe	115	112	122	124	101	94

¹ Arithmetisches Mittel.

Annahmen, die ihrer Berechnung zugrunde liegen, eine entsprechend vorsichtige Abschätzung des Marktrisikos wider. Mit dem weiteren Ausbau des internen Modells werden sich daher die Value-at-Risk-Werte künftig nochmals signifikant reduzieren.

Im Bankbuch ergaben sich zum Jahresende Marktrisiken in Höhe von 38 Mio € (Vorjahr: 50 Mio €, eintägige Haltdauer), davon 27 Mio € aus aktivischen und passivischen Festzinszusagen.

3 Liquiditätsrisiko Risikomanagement

Beim Liquiditätsrisiko wird zwischen drei Risikokategorien differenziert:

- Das kurzfristige Liquiditätsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) repräsentiert die Gefahr, dass die Bank ihren anfallenden Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht in vollem Umfang nachkommen kann.
- Das Refinanzierungsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass zusätzliche Refinanzierungsmittel nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können.
- Das Marktliquiditätsrisiko repräsentiert die Gefahr, dass Vermögenswerte nur mit Abschlägen am Markt liquidiert werden können.

Die Grundsätze und Regeln der Liquiditätssteuerung sind in einer vom Konzernvorstand verabschiedeten Group-Liquidity-Policy festgelegt und werden von den operativen Geschäftseinheiten umgesetzt. Die Umsetzung wird – für das kurzfristige Liquiditätsrisiko und das Refinanzierungsrisiko – vom Bereich Group Asset Liability Management koordiniert und nachgehalten.

Das Management des Marktliquiditätsrisikos obliegt im Rahmen ihres definierten Marktauftrages den Verantwortlichen der jeweiligen Handelsportfolios. Insofern geht es in die Erhebung des Marktrisikos ein und es ist auf die dort angeführten Instrumente der Messung und Überwachung zu verweisen.

Messmethodik

Zur Messung unseres kurzfristigen Liquiditätsrisikos werden täglich Cashflow-Reports erstellt und gegen die vorhandenen Liquiditätsreserven gerechnet, die sich vor allem aus den freien und jederzeit liquidierbaren Wertpapieren ergeben. Auf der Grundlage dieser beiden Komponenten werden für die wichtigsten Konzerneinheiten kumulative Limite beginnend mit dem folgenden Bankarbeitstag bis zu einem Monat festgelegt.

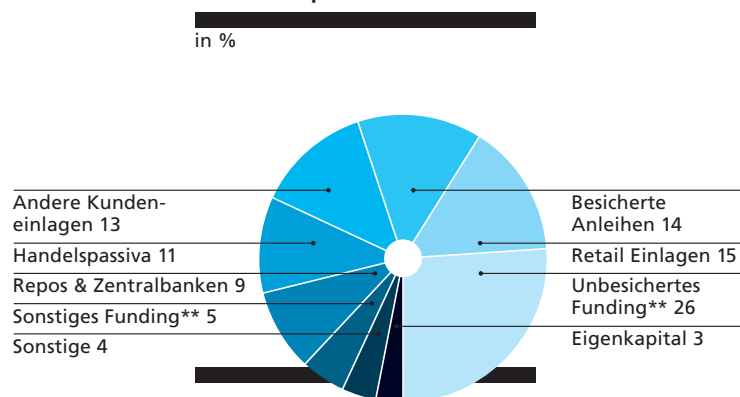
Basierend auf den Liquiditätsprofilen der Konzerneinheiten werden darüber hinaus Stress-Szenarien simuliert und die Limite bei Bedarf entsprechend angepasst. Neben dieser internen Messmethodik unterliegen wir für das kurzfristige Liquiditätsrisiko den aufsichtsrechtlichen Vorschriften des Liquiditätsgrundsatzes II.

Für die Messung des Refinanzierungsrisikos wird in einem abgestimmten Prozess der langfristige Refinanzierungsbedarf auf Basis der erwarteten Geschäftsentwicklung ermittelt und regelmäßig aktualisiert. Die daraus abgeleiteten Fundingziele stellen eine ausgewogene Fristigkeitsstruktur der Aktiva und Passiva in definierten Laufzeiträndern sicher.

Risikoüberwachung

Die konzernweite Überwachung unserer Liquiditätssituation ist in unserem Group Asset Liability Management angesiedelt und umfasst im Wesentlichen die Analyse, Klassifizierung und Steuerung von Cashflow-Gaps über alle Laufzeiten. Damit identifizieren wir offene Liquiditätsrisiken frühzeitig und begrenzen Inkongruenzen durch Limite und Fundingziele. Die erteilten Limite werden täglich auf ihre Einhaltung hin überprüft. Für definierte Stress-Situationen halten wir angemessene Liquiditätsreserven vor. Die aus den Fundingzielen abgeleiteten Vorgaben hinsichtlich Volumina und Instrumenten werden in Abstimmung mit Group Treasury Management kostenoptimiert umgesetzt.

**Diversifikation der Passiva
der HVB Group***



* Bilanzsumme 467 Mrd €, Besicherte Anleihen und Unbesichertes Funding gemäß nachstehender Tabellen.

** Inklusive Einlagen von nicht konsolidierten Konzernunternehmen und Sonderrefinanzierungen (z. B. KfW).

Die Beobachtung der Entwicklungen an den jeweiligen lokalen Märkten obliegt den dezentralen Treasury-Einheiten, die regelmäßig an den Bereich Group Asset Liability Management berichten.

Das Group Asset Liability Committee und der Konzernvorstand werden regelmäßig über die aktuelle Liquiditäts- und Refinanzierungssituation informiert. Für den Fall von Liquiditätseingüssen gibt es einen Notfallplan, der Verantwortlichkeiten, interne Meldeerfordernisse und Entscheidungsbefugnisse regelt sowie potenzielle Gegenmaßnahmen beschreibt.

Quantifizierung und Konkretisierung

Im Berichtsjahr haben sich die Rahmenbedingungen an den Geld- und Kapitalmärkten kontinuierlich verbessert. Die Risikozuschläge bei den Refinanzierungskosten haben sich gegenüber 2003 deutlich reduziert.

Für das kurzfristige Liquiditätsrisiko haben wir im Rahmen unseres mit konservativen Annahmen unterlegten Limitsystems per Ultimo Dezember 2004 für den folgenden Bankarbeitstag einen positiven Gesamtsaldo von 12,9 Mrd € im Konzern ausgewiesen. Der Bestand an frei verfügbaren zentralbankfähigen Wertpapieren, die kurzfristig zum Ausgleich unerwarteter Liquiditätsabflüsse eingesetzt werden können, belief sich zum Jahresende auf 14,9 Mrd €.

Die Anforderungen des aufsichtsrechtlichen Grundsatzes II wurden von den betroffenen Konzerneinheiten im Berichtsjahr jederzeit eingehalten. Der durchschnittliche Überschuss der Zahlungsmittel über die abrufbaren Zahlungsverpflichtungen des Folgemonats betrug im Jahr 2004 für die HVB AG mehr als 18 Mrd €.

Das Refinanzierungsrisiko der HVB Group ist auf Grund einer breiten Refinanzierungsbasis in Bezug auf Produkte, Märkte und Investorengruppen gering. Damit ist auch in schwierigen Marktphasen eine angemessene Refinanzierung unseres Aktivgeschäftes jederzeit möglich. Im Jahr 2004 wurde seitens der HVB Group ein Volumen von 14,8 Mrd € am Kapitalmarkt refinanziert. Unsere Pfandbriefe mit ihrer besonderen Bonität und Liquidität stellen dabei unverändert eines der wichtigsten Instrumente dar.

4 Operationelles Risiko

Risikomanagement

Operationelles Risiko ist die Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse.

Identifikation, Analyse und Management des operationellen Risikos liegen in der Verantwortung der jeweiligen Geschäftsfelder bzw. unserer Zentral- und Dienstleistungsbereiche. Die Aktivitäten orientieren sich dabei an einem bankintern definierten, toolunterstützten Operational Risk Management Prozess, welcher in 2004 in ausgewählten Bereichen der HVB AG sowie bei einzelnen Töchtern pilotiert wurde. In 2005 wird die konzernweite Umsetzung erfolgen. Hierbei werden auch die Anforderungen von Basel II, insbesondere die »Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk« des Baseler Ausschusses berücksichtigt.

Für die operative Umsetzung und Durchführung des Prozesses, zu dem insbesondere die Erhebung, Plausibilisierung und Qualitätssicherung der Risikodaten sowie eine entsprechende Maßnahmenplanung gehören, sind die jeweiligen Operational Risk Manager in den einzelnen Einheiten verantwortlich.

Verteilung Besicherte Anleihen

	2004 in Mrd €
Hypothekendarlehen	25,2
Jumbo-Hypothekendarlehen	24,2
Öffentliche Darlehen	11,5
Jumbos Öffentlich	4,1
Summe	65,0

Verteilung Unbesichertes Funding

	2004 in Mrd €
Schuldenscheindarlehen	22,5
Bankeneinlagen	38,3
Certificates of Deposit und Commercial Papers	6,5
Andere verbrieftete Verbindlichkeiten (Kapitalmarkt)	18,5
Nachrangige Verbindlichkeiten (Kapitalmarkt)	35,1
Summe	120,9

Für das Management der rechtlichen Risiken ist der Konzernbereich Recht zuständig. Im Rahmen seiner Corporate-Center-Funktion überwacht er die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und der anerkannten Grundsätze der Rechtsprechung durch die zur HVB Group gehörenden Gesellschaften. Dies erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Rechtsabteilungen der jeweiligen Konzerngesellschaften, soweit vorhanden.

Messmethodik

Zur Quantifizierung des operationellen Risikos setzen wir den »Loss Distribution Approach« ein. Dabei verwendet unser Quantifizierungsmodell interne und externe Daten, um die Verlustverteilungen zu bestimmen.

Die internen Verlustdaten unseres Modells werden in der seit 2003 konzernweit eingeführten »Operational Risk – Loss Database« gesammelt. Mittels Monte-Carlo-Simulation werden unter Berücksichtigung Risiko mindernder Maßnahmen wie beispielsweise Versicherungen die Value-at-Risk-Ergebnisse ermittelt.

Hierbei fließt auch die Kontroll- und Prozessqualität der einzelnen Einheiten, welche im Rahmen eines jährlichen Control-Self-Assessments ermittelt wird, als gegenwartsbezogener Qualitätsscore in die Messung ein. Auf Basis des so gemessenen operationellen Risikos der HVB AG werden die Risikowerte der Konzerntöchter abgeleitet.

Hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Ermittlung der notwendigen Eigenmittelunterlegung in der HVB Group werden wir im Rahmen von Basel II zumindest den »Standardised Approach« mit allen diesbezüglichen Anforderungen umsetzen. Um gleichzeitig die Basis für den Ausbau unseres Verlustverteilungsansatzes zum regulatorisch anerkannten »Advanced Measurement Approach« zu schaffen, werden laufend methodische Verbesserungen unseres Modells geprüft und umgesetzt.

Risikoüberwachung

Im Rahmen eines regelmäßigen Berichtswesens werden der Chief Risk Officer und der Konzernvorstand durch Risk Control über die Entwicklung der identifizierten wesentlichen operationellen Risiken sowie über den Umfang aufgetretener Verlustereignisse informiert. Damit werden die Grundlagen für gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen geliefert.

In 2005 wird zur Überwachung von wesentlichen Risiken ein indikatorengestütztes Frühwarnsystem implementiert.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das Risikokapital für operationelle Risiken der HVB Group beträgt zum Jahresultimo 1,2 Mrd €.

Für das Berichtsjahr sind hinsichtlich der Minimierung des operationellen Risikos und zur Vermeidung möglicher Verluste in der HVB Group folgende Maßnahmen hervorzuheben:

Geschäftsfelder und Dienstleistungsbereiche:

- Mit der von Basel II geforderten Sammlung von Informationen zu Kreditverlusten aus operationellen Risiken wurde begonnen. Hieraus werden künftig Maßnahmen zur Optimierung der Kreditprozesse abgeleitet.
 - Im Geschäftsfeld Corporates & Markets wurde durch Reengineering des Neuproduktprozesses den Anforderungen der Märkte und der gestiegenen Komplexität der Produkte Rechnung getragen.
 - Bei der Financial Markets Service Bank konnten die operationellen Risiken durch die Konsolidierung und Optimierung von Wertpapier-Abwicklungssystemen erheblich reduziert werden.
 - Innerhalb der Bank Austria Creditanstalt-Gruppe begann der Aufbau einer neu gestalteten Sicherheitsorganisation zur Informations- und Personensicherheit mit einem Security Management Board und einem Konzern Security Office.
- Bewältigung von Krisensituationen:
- Die Leistungsfähigkeit der Krisen- und Notfallorganisation der HVB Group wurde durch die angemessene und effektive Reaktion auf Real- wie auch Übungssituationen bestätigt.
 - Im Rahmen des Managements von Krisensituationen erfolgte im Geschäftsfeld Deutschland die Untersuchung der 15 aus Prozesssicht wesentlichsten IT-Anwendungen als Basis für potenzielle Maßnahmen zur Systemoptimierung.
- IT-Risiken:
- Der drastisch angestiegenen Bedrohung durch Software-Viren wurde erfolgreich durch Schutz der Internet-Zugänge wie auch der einzelnen Computer begegnet.
 - Mittels intensiver Informationspolitik und Aufklärung der Kunden und der bereits in den letzten Jahren erreichten technischen Sicherheit konnten wir Risiken im Bereich Internet-Banking minimieren.
 - Die Analyse von Risiken aus IT-Projekten erfolgt an Hand eines spezifischen Projektrisiko-Prozesses.

Rechtliche Risiken:

- Für die HVB AG hat es keine negativen rechtlichen Auswirkungen, soweit Kunden ihre zum Zwecke des Erwerbs einer Immobilie abgeschlossenen Darlehensverträge nach dem Haustürwiderrufgesetz widerrufen, da der Darlehensnehmer nach gefestigter Rechtsprechung zur Rückzahlung der Darlehensvaluta verpflichtet bleibt. An dieser Sachlage ändern die beim Europäischen Gerichtshof anhängigen Vorlagefragen des LG Bochum und des OLG Bremen aus heutiger Sicht nichts. Die Bank behält auch dann ihren Rückzahlungsanspruch, wenn der Darlehensnehmer einem Dritten eine unwirksame Vollmacht erteilt hat, die Bank aber auf den Bestand der Vollmacht vertrauen konnte. Aus Sicht der HVB AG führen auch die Entscheidungen des Zweiten Zivilsenats des Bundesgerichtshofs, der sich mit der Finanzierung des Erwerbs von Anteilen an Immobilienfonds durch den Kreditnehmer zu befassen hatte, nicht zu einer anderen Einschätzung der Rechtslage bei den von Dritten vermittelten Darlehen zum Zwecke des Erwerbs einer Immobilie. In weiteren Entscheidungen zu nicht grundschuldgesicherten Darlehen zum Zwecke des Erwerbs von Anteilen an Immobilienfonds durch den Kreditnehmer hat der Zweite Zivilsenat des Bundesgerichtshofs entschieden, dass die Bank dann keinen Darlehensrückzahlungsanspruch gegen den Kunden hat, wenn die Bank sich der Vertriebsorganisation des Vermittlers des Fondsanteils bedient hat, das Darlehen unmittelbar an die Fondsgesellschaft ausbezahlt wurde und der Anleger bei Erwerb seiner Beteiligung getäuscht wurde oder wenn dem Darlehensnehmer ein Widerrufsrecht zusteht. Das Vorliegen dieser Voraussetzungen hätte der Kreditnehmer im Einzelfall zu beweisen. Aus heutiger Sicht gehen wir davon aus, dass derartige Umstände allenfalls in Ausnahmefällen gegeben sein können.
- Im November 2002 hatte der Bundesgerichtshof den Hauptversammlungsbeschluss zur Wahl des Abschlussprüfers der HVB AG für das Jahr 1999 wegen der Besorgnis der Befangenheit für nichtig erklärt. Dies haben Aktionäre der HVB AG zum Anlass genommen, die Wirksamkeit der Jahresabschlüsse für die Geschäftsjahre 1999 bis 2002 gerichtlich anzufechten. Die Klage wurde in allen Instanzen abgewiesen. Auch weitere außerordentliche Rechtsbehelfe in diesem Zusammenhang halten wir für erfolglos. Unsere Auffassung, dass eine Besorgnis der Befangenheit bei der Wahl des Abschlussprüfers im Jahre 1999 die Wirksamkeit der Jahresabschlüsse 1999 bis 2002 nicht in Frage stellt, wird durch Gutachten von führenden Juristen in Wissenschaft und Praxis gestützt.
- Von einzelnen Aktionären eingereichte Anfechtungsklagen gegen den Beschluss unserer Hauptversammlung vom 14. Mai 2003 zur Abspaltung der in der DIA Vermögensverwaltungs-GmbH zusammengefassten, das gewerbliche Immobiliengeschäft betreibenden Kreditinstitute auf die Hypo Real Estate Holding AG sind unserer Ansicht nach unbegründet. Ungeachtet dessen, dass die von den Klägern behaupteten formalen Fehler nicht vorliegen, ist die Abspaltung nach unserer Überzeugung unumkehrbar.
- In zahlreichen Beschwerdeverfahren sowie in Anfechtungsklagen stellen Aktionäre die gerichtliche Bestellung sowie die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrat auf der Hauptversammlung unserer Bank vom 29. April 2004 in Frage. Das Bayerische Oberste Landesgericht hat bereits verschiedene Beschwerden zurückgewiesen; unserer Auffassung nach wird daher auch die Anfechtungsklage, mit der zudem die Wirksamkeit der Wahl des Abschlussprüfers in Frage gestellt wird, erfolglos bleiben. Gleiches gilt für auf denselben Aspekt gestützte Anträge, die im Frühjahr 2004 durchgeführte Kapitalerhöhung im Handelsregister wieder zu löschen.
- Die von der Europäischen Kommission im Dezember 2001 gegen die HVB AG und die Vereins- und Westbank AG ausgesprochenen Geldbußen in Höhe von insgesamt etwa 31 Mio € für angeblich rechtswidrige Preisabsprachen in Bezug auf das Sortengeschäft wurden vom Europäischen Gerichtshof in erster Instanz im November 2004 aufgehoben; diese Entscheidung wird trotz des hiergegen anhängigen Einspruchs nach unserer Meinung Rechtskraft erlangen.
- Die Bank Austria Creditanstalt AG hat beim Europäischen Gerichtshof in erster Instanz Rechtsmittel gegen die im Juni 2002 erfolgte Auferlegung und die Höhe einer Geldbuße in Höhe von etwa 30 Mio € wegen angeblicher rechtswidriger Absprachen mit anderen Banken in Bezug auf Zinssätze, Preise verschiedener Bankprodukte für Retailkunden sowie andere Konditionen eingelegt. Derzeit ist der Ausgang dieses Verfahrens ungewiss. Im Falle der Bestätigung der Kommissionsentscheidung wäre der Gesamtbetrag der Geldbußen für unsere Bank nicht wesentlich, jedoch könnte dies künftige Ertragschancen der HVB Group beeinträchtigen. Von bestimmten österreichischen Konsumentenschutzverbänden und Politikern erwogene Schadensersatzforderungen gegen die in den oben genannten Verfahren beteiligten Banken, einschließlich der Bank Austria Creditanstalt AG, betrachten wir im Übrigen aus verschiedenen Gründen als unbegründet.
- Im Zusammenhang mit angeblichen Ansprüchen aus der Zeit des Nationalsozialismus und des Zweiten Weltkriegs wurde von zwei Einzelpersonen vor dem United States District Court for the District of Columbia eine Schadensersatzforderung in Höhe von insgesamt 40 Mio USD gegen die Bank Austria Creditanstalt AG und die HVB AG geltend gemacht. Wir sind der Überzeugung, dass die Klagen abgewiesen werden.
- Wir gehen ebenfalls davon aus, dass eine anhängige Schadensersatzforderung über etwa 128 Mio € im Zusammenhang mit angeblichen Ansprüchen der Treuhandanstalt, der Vorgängerin der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (»BvS«), gegen die Bank Austria (Schweiz) AG, eine frühere Tochtergesellschaft der Bank Austria Creditanstalt, unbegründet ist.

5 Geschäftsrisiko

Risikomanagement

Als Geschäftsrisiko definieren wir unerwartete negative Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen, die nicht auf andere Risikoarten zurückzuführen sind. Die Folge sind nachhaltige Ergebnisrückgänge mit entsprechender Auswirkung auf den Marktwert des Unternehmens. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens, aber auch aus geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Das operative Management des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Geschäftseinheiten.

Messmethodik

Die Messung des Risikokapitals für Geschäftsrisiko erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes. Zu diesem Zweck werden auf Ressortebene Erlös- und Kostenvolatilitäten herangezogen und unter Berücksichtigung von Korrelationen ein Value-at-Risk ermittelt, welcher die mit dem Geschäftsrisiko einhergehenden möglichen Schwankungen des Unternehmenswertes repräsentiert.

Risikoüberwachung

Das Risikokapital für Geschäftsrisiko wird vom Bereich Risk Control ermittelt, analysiert und an den Chief Risk Officer berichtet.

Der Bereich Group Controlling hat die Aufgabe, die unterjährige Erlös- und Kostenentwicklung der Ressorts als Stellhebel des Geschäftsrisikos durch Soll-Ist-Vergleiche nachzuhalten. Die Ergebnisse sind Inhalt eines monatlichen Vorstandsreportings.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das ermittelte Risikokapital für das Geschäftsrisiko beläuft sich zum Jahresultimo auf rund 1 Mrd €.

Neben einem weiterhin straffen Kostenmanagement haben wir im Berichtsjahr den Schwerpunkt auf die Steigerung unserer Ertragskraft gelegt. Die Neugeschäftsinitiativen wurden forciert und weitere Fortschritte bei der Kundengewinnung und der Intensivierung der Produktnutzung erzielt.

Mit dem Ende 2004 gestarteten Effizienzprogramm »PRO« soll mittel- bis langfristig eine strukturelle Optimierung der Kostenbasis der HVB Group erreicht werden. Hierbei soll eine Erhöhung der Effizienz unserer Infrastruktur, eine Verbesserung der Prozessabläufe sowie eine Verschlankeung der Stabseinheiten erreicht werden. Trotz laufender Überprüfung des Projekts kann das Risiko bestehen, dass bei der Anpassung der Geschäftsprozesse eine zeitliche Verzögerung auftritt und die Synergien später als geplant gehoben werden können.

Daneben haben wir weiterhin das Ziel, unsere Vertriebskraft und damit auch unsere Erträge nachhaltig zu steigern.

6 Risiko aus bankeigenem Immobilienbesitz

Risikomanagement

Unter dieser Risikoart erfassen wir potenzielle Verluste, die aus Marktwertschwankungen unseres Immobilienbestandes resultieren. Dieser umfasst das Portfolio der Immobilienbesitzgesellschaften der HVB AG und deren Objekt- und Beteiligungsgesellschaften sowie die Portfolios der Bank Austria Creditanstalt-Gruppe und weiterer Konzerntöchter.

Die HVB Immobilien AG ist für das Portfoliomanagement, die Projektentwicklung und -realisierung, das Immobilienmanagement sowie für den Verkauf und die Vermietung der von ihr verantworteten Objekte zuständig. Bei unseren operativen Konzerntöchtern – insbesondere der Bank Austria Creditanstalt – erfolgt die Steuerung des Immobilienbesitzes durch die Töchter selbst.

Messmethodik

Die Messung unseres Immobilienrisikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk-Ansatzes, für den die Marktwerte der Immobilien und historische Volatilitäten herangezogen werden. Die Volatilitäten werden hierbei aus geeigneten Immobilienindizes für Büromietentwicklungen bestimmt. Darüber hinaus werden Risiko mindernde Korrelationen zwischen einzelnen regionalen Immobilienmärkten erfasst.

Risikoüberwachung

Das Risikokapital für Immobilienrisiko wird vom Bereich Risk Control ermittelt, analysiert und an den Chief Risk Officer berichtet. Gegenstand der Analyse sind dabei vor allem Veränderungen in der Zusammensetzung des Immobilienportfolios.

Bei der HVB Immobilien AG wurde bereits in 2003 ein Risikoüberwachungssystem eingeführt, mit dem sowohl Immobilienrisiken als auch mit dem Unternehmen verbundene bekannte externe und interne Risiken systematisch identifiziert und bewertet werden. Eine Risikoinventur wurde durchgeführt und auch künftig werden weitere regelmäßige Reportings und Inventuren folgen. Dadurch wird die Risikotransparenz weiter erhöht und nicht zuletzt das Risikobewusstsein nochmals geschärft.

Quantifizierung und Konkretisierung

Das Risikokapital für Immobilienrisiko beläuft sich zum Jahresende 2004 auf 0,35 Mrd €. Unser Immobilienportfolio entfällt dabei schwerpunktmäßig mit 29% auf München sowie 25% auf Wien. Insgesamt entfällt ein wesentlicher Anteil unseres Portfolios auf von der HVB Group eigengenutzte Immobilien.

7 Risiko aus Anteils- und Beteiligungsbesitz

Risikomanagement

Unter dieser Risikoart erfassen wir die möglichen Marktwertschwankungen unseres börsennotierten und nicht börsennotierten Anteils- und Beteiligungsbesitzes. Ausgenommen sind hierbei unsere operativen Konzerntöchter, da deren Risiken bereits differenziert als Teil der anderen Risikoarten berücksichtigt wurden.

Die Portfoliosteuerung unseres gesamten Anteils- und Beteiligungsbesitzes (einschließlich der operativen Konzerntöchter) erfolgt durch den Konzernvorstand.

Messmethodik

Die Risikomessung unserer Beteiligungen nach dem Value-at-Risk-Ansatz basiert auf deren Marktwerten und auf Volatilitäten, die im Falle börsennotierter Beteiligungen aus den jeweiligen Kursschwankungen der Aktie ermittelt werden. Im Falle nicht börsennotierter Beteiligungen werden die Buchwerte als Marktwertschätzer herangezogen sowie die Volatilitäten anhand branchenspezifischer Indizes gewonnen. Um die jüngere Vergangenheit adäquater zu berücksichtigen, erfolgt eine exponentielle Gewichtung bei der Ermittlung der Volatilitäten, wobei der längerfristigen Haltedauer von Beteiligungen Rechnung getragen wird.

Risikoüberwachung

Der Bereich Risk Control ermittelt und analysiert das Risikokapital für Anteils- und Beteiligungsbesitz und berichtet es an den Chief Risk Officer.

Die Aufgabe des Beteiligungscontrollings liegt im Bereich Group Finance and Tax. Dieser überprüft auf Basis von Prüfungsberichten, Geschäftsberichten und unterjährigen Berichterstattungsinstrumenten regelmäßig die Werthaltigkeit unserer Beteiligungen. Wesentliche negative Wertänderungen werden so frühzeitig erkannt, analysiert und an den Chief Financial Officer berichtet.

Quantifizierung und Konkretisierung

Die in 2003 erfolgte konsequente Bereinigung unseres nicht strategischen Beteiligungsportfolios wurde in 2004 mit dem weiteren Abbau unserer Finanzbeteiligungen fortgesetzt. In diesem Zusammenhang sind insbesondere der Verkauf unseres Allianz-AG-Paketes sowie die weitere Reduzierung unsere Anteile an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG zu nennen. Darüber hinaus haben wir unsere Beteiligung an der Brau und Brunnen AG verkauft sowie unseren Anteilsbesitz an der E.ON AG abgebaut.

Das Risikokapital hat sich nahezu ausschließlich durch die Portfoliobereinigungen um 1,7 Mrd € auf 2,6 Mrd € verringert. Insgesamt stellt die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG unsere größte Beteiligung dar. Ein signifikanter oder länger anhaltender Kursrückgang dieser Aktienposition hätte daher entsprechende Auswirkungen auf die Ertragslage unserer Bank.

8 Strategisches Risiko

Risikomanagement

Strategisches Risiko entsteht daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen und Trends im Bankensektor nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. In der Folge kann es daraufhin zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex post als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer reversibel sind.

Das Management des Strategischen Risikos fällt als Teil der Unternehmenssteuerung in den Verantwortungsbereich des Gesamtvorstandes, der mit der Vorgabe der strategischen Ausrichtung der Bank die Risikopositionierung der HVB Group bestimmt.

Messmethodik

Das Strategische Risiko wird primär auf qualitativem Wege erfasst. Zu diesem Zweck erfolgt eine laufende Beobachtung des nationalen wie internationalen Umfeldes sowie die permanente Überprüfung unserer eigenen strategischen Positionierung.

Risikoüberwachung

Im Rahmen unserer langfristigen Planung überprüft der Vorstand regelmäßig die festgelegte Strategie der HVB Group. So besteht bei Bedarf die Möglichkeit, mit einer Anpassung des Geschäftsmodells bzw. der Geschäftsprozesse auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Bei der Ableitung derartiger strategischer Initiativen findet eine enge Abstimmung des Vorstandes mit dem Aufsichtsrat statt, insbesondere mit dem Risikoausschuss und dem Ausschuss für Strategie und Geschäftsentwicklung.

Quantifizierung und Konkretisierung

– Gesamtwirtschaftliches Risiko und Geschäftsumfeld

Ein Risiko, das die eingeschlagene Strategie der HVB Group im Besonderen beeinträchtigen kann, resultiert aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Zwar hat sich die wirtschaftliche Dynamik in unseren Heimatmärkten im Jahr 2004 beschleunigt, indes verblieb sie gerade in Deutschland auf einem nur mäßigen Niveau. Die Aussichten für das Jahr 2005 lassen erwarten, dass diese Ausgangslage keine wesentliche Änderung erfahren wird. Darüber hinaus ist nicht abzusehen, welche Folgewirkungen von einem gegenüber dem Dollar weiter stabilen Euro und einem sich weiter auf hohem Niveau befindlichen Ölpreis auf die Volkswirtschaften unserer Heimatmärkte ausgehen.

Die aufgezeigten Risikofaktoren können einzeln oder kumulativ dazu führen, dass sich die von uns avisierten finanziellen Erfolgsziele nicht realisieren lassen.

Die HVB Group stellt einen der größten Darlehensgeber des deutschen Mittelstandes dar. Darüber hinaus ist unsere Bank einer der führenden Anbieter von privaten und gewerblichen Darlehen in Deutschland und Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa. Vor dem Hintergrund der beschriebenen konjunkturellen Aussichten bleibt unser Geschäftsumfeld gerade in Deutschland schwierig. Das schleppende Wirtschaftswachstum, hohe Insolvenzzahlen, stagnierende Immobilienmärkte und die beträchtliche Arbeitslosigkeit haben bereits in der Vergangenheit zu einem Anstieg an Kreditausfällen und Kreditrisikovorsorge geführt. Bei unveränderten Rahmenbedingungen ist somit nicht auszuschließen, dass die Kreditrisikovorsorge auf einem hohen Niveau verbleiben wird.

– Ratingsituation

Trotz des am 25. Februar 2005 von Standard & Poor's bestätigten langfristigen Kreditratings der HVB AG und der Bank Austria Creditanstalt AG kann für die Zukunft nicht ausgeschlossen werden, dass diese gegenwärtige Einschätzung eine Veränderung erfahren wird, gerade wenn sich das Geschäftsumfeld für die HVB Group ungünstig entwickeln sollte. Eine Verschlechterung des Kreditratings würde die Refinanzierung für die HVB Group verteuern und sich damit negativ auf die Ertragslage unserer Bank auswirken.

– Expansion in Zentral- und Osteuropa


Ein Eckpfeiler der Strategie der HVB Group ist die Expansion in Zentral- und Osteuropa durch das Geschäftsfeld Österreich und CEE. Die Länder dieser Region haben in den letzten Jahren bedeutende Veränderungen erlebt, deren Höhepunkt der EU-Beitritt von acht dieser Staaten am 1. Mai 2004 darstellte.

In den kommenden Jahren kann es dazu kommen, dass die derzeitige wirtschaftliche Dynamik dieser Region durch restriktiv wirkende Vorgaben der Europäischen Union beeinträchtigt wird. Ein solcher Anpassungsprozess hätte entsprechend negative Auswirkungen auf das Geschäftsfeld Österreich und CEE. Auch kann ein zu erwartender steigender Wettbewerbsdruck in diesen Ländern dazu führen, dass Zinsmargen und Provisionserfolge nicht in dem Ausmaß realisiert werden wie von uns erwartet. Schließlich können negative Auswirkungen für den Fall nicht ausgeschlossen werden, dass sich die makroökonomischen und politischen Rahmendaten der gesamten Region oder einzelner Länder nicht als derart stabil erweisen wie derzeit von uns unterstellt.

– Konsolidierung des Bankensektors

In Deutschland, aber ebenso auf europäischer Ebene wird allgemein eine Konsolidierung des Bankensektors erwartet. Auch wenn nicht absehbar ist, wie sich eine solche Konsolidierung konkret darstellen könnte, will die HVB Group in diesem Prozess eine aktive Rolle spielen. Sie beobachtet den Markt, bewertet denkbare Möglichkeiten und führt Gespräche mit anderen Marktteilnehmern. Dabei ist allerdings noch kein Stadium erreicht, in dem aus Sicht der HVB Group mit einer Entscheidung zu rechnen ist.

Es ist daher offen, ob die HVB Group an einer Konsolidierung beteiligt sein wird und wie sich eine derartige Maßnahme auf die HVB Group auswirken könnte, unabhängig davon, ob sie daran beteiligt ist oder nicht. Wenn es in Europa aber zu Konsolidierungen von Banken kommt, kann dies für die HVB Group eine erhebliche Verschärfung des Wettbewerbs bedeuten.



Karl Zaglauer
Firmenkunden-Betreuer
HypoVereinsbank,
München

**»Was man bei Banken unter einem guten Preis-
Leistungs-Verhältnis verstehen kann, haben wir
von Grund auf neu definiert.«**

→ Geschäftsfeld Deutschland





**GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG
MIT ERGEBNISVERWENDUNG
FÜR DIE ZEIT
VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2004**

Erträge/Aufwendungen	Notes	2004	2003	Veränderung	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinserträge		17 209	19 645	- 2 436	- 12,4
Zinsaufwendungen		11 553	13 764	- 2 211	- 16,1
Zinsüberschuss	(29)	5 656	5 881	- 225	- 3,8
Kreditrisikovorsorge	(30)	1 813	2 313	- 500	- 21,6
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge		3 843	3 568	+ 275	+ 7,7
Provisionserträge		3 472	3 409	+ 63	+ 1,8
Provisionsaufwendungen		627	614	+ 13	+ 2,1
Provisionsüberschuss	(31)	2 845	2 795	+ 50	+ 1,8
Handelsergebnis	(32)	718	820	- 102	- 12,4
Verwaltungsaufwand	(33)	6 118	6 371	- 253	- 4,0
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	(34)	101	620	- 519	- 83,7
Betriebsergebnis		1 389	1 432	- 43	- 3,0
Finanzanlageergebnis	(37)	102	- 1 806	+ 1 908	
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	(38)	165	1 134	- 969	- 85,4
Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen	(39)	250	—	+ 250	+ 100,0
Zuführung zu Sonderwertberichtigungen	(40)	2 500	—	+ 2 500	+ 100,0
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	(41)	- 357	- 638	+ 281	+ 44,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern		- 1 781	- 2 146	+ 365	+ 17,0
Ertragsteuern	(18, 42)	211	296	- 85	- 28,7
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		- 1 992	- 2 442	+ 450	+ 18,4
Fremdanteile am Jahresüberschuss/-fehlbetrag		- 286	- 197	- 89	- 45,2
Jahresüberschuss/-fehlbetrag ohne Fremdanteile		- 2 278	- 2 639	+ 361	+ 13,7
Veränderung der Rücklagen		- 2 278	- 2 639	+ 361	+ 13,7
Konzerngewinn		—	—	—	—

Die HVB AG hat im Geschäftsjahr 2004 keinen Bilanzgewinn erzielt. Deshalb erfolgt für dieses Geschäftsjahr keine Dividendenzahlung.

Ergebnis je Aktie

in €	Notes	2004	2003
Ergebnis je Aktie (bereinigt) ¹	(43)	0,91	0,54
Ergebnis je Aktie	(43)	- 3,27	- 4,92

¹ 2004 bereinigt um Goodwillabschreibungen, Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen und Zuführung zu Sonderwertberichtigungen.

2003 bereinigt um Goodwillabschreibungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus norisbank, Bank von Ernst, Bankhaus BethmannMaffei und im Konzernabschluss 2003 definierte Sondereffekte.

Da zu den Abschlussstichtagen 2004 und 2003 keine Wandel- oder Optionsrechte aus bedingtem Kapital ausstanden, war ein verwässertes Ergebnis je Aktie nicht zu ermitteln.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2004

Verglichen mit dem um Entkonsolidierungen, CTA und
Sondereffekte bereinigten Vorjahr

Erträge/Aufwendungen	2004	2003 ¹	Veränderung	
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Zinsüberschuss	5 656	5 618	+ 38	+ 0,7
Kreditrisikovorsorge	1 813	2 269	- 456	- 20,1
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	3 843	3 349	+ 494	+ 14,8
Provisionsüberschuss	2 845	2 676	+ 169	+ 6,3
Handelsergebnis	718	818	- 100	- 12,2
Verwaltungsaufwand	6 118	6 091	+ 27	+ 0,4
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	101	144	- 43	- 29,9
Betriebsergebnis	1 389	896	+ 493	+ 55,0
Finanzanlageergebnis	102	61	+ 41	+ 67,2
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	165	232	- 67	- 28,9
Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen	250	—	+ 250	+ 100,0
Zuführung zu Sonderwertberichtigungen	2 500	—	+ 2 500	+ 100,0
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	- 357	- 176	- 181	> - 100,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern	- 1 781	549	- 2 330	
Ertragsteuern	211	292	- 81	- 27,7
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 1 992	257	- 2 249	
Fremdanteile am Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 286	- 197	- 89	- 45,2
Jahresüberschuss/-fehlbetrag ohne Fremdanteile	- 2 278	60	- 2 338	

¹ Vorjahreszahlen bereinigt um laufende Erträge und Aufwendungen aus norisbank, Bank von Ernst, Bankhaus BethmannMaffei, den Effekt aus dem Contractual Trust Arrangement (CTA) und um die im Konzernabschluss 2003 definierten Sondereffekte.

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2004

Aktiva	Notes	2004	2003	Veränderung	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Barreserve	(45)	7 481	5 708	+ 1 773	+ 31,1
Handelsaktiva	(6, 46)	91 726	80 462	+ 11 264	+ 14,0
Forderungen an Kreditinstitute	(7, 47)	47 479	52 842	- 5 363	- 10,1
Forderungen an Kunden	(7, 48)	275 119	283 525	- 8 406	- 3,0
Wertberichtigungen auf Forderungen	(8, 49)	- 13 315	- 11 361	- 1 954	- 17,2
Finanzanlagen	(9, 51)	43 648	53 000	- 9 352	- 17,6
Sachanlagen	(10, 52)	2 855	3 001	- 146	- 4,9
Immaterielle Vermögenswerte	(12, 53)	2 799	2 721	+ 78	+ 2,9
Ertragsteueransprüche	(54)	4 133	4 072	+ 61	+ 1,5
Sonstige Aktiva	(55)	5 483	5 485	- 2	0
Summe der Aktiva		467 408	479 455	- 12 047	- 2,5

Passiva	Notes	2004	2003	Veränderung	
		in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(13, 59)	103 606	112 964	- 9 358	- 8,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(13, 60)	144 451	140 312	+ 4 139	+ 2,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	(13, 61)	109 562	122 728	-13 166	- 10,7
Handelspassiva	(14, 62)	59 861	55 233	+ 4 628	+ 8,4
Rückstellungen	(15, 63)	4 460	4 293	+ 167	+ 3,9
Ertragsteuerverpflichtungen	(64)	3 010	2 554	+ 456	+ 17,9
Sonstige Passiva	(16, 65)	10 004	9 400	+ 604	+ 6,4
Nachrangkapital	(66)	18 454	19 183	- 729	- 3,8
Anteile in Fremdbesitz	(67)	2 515	2 476	+ 39	+ 1,6
Eigenkapital	(68)	11 485	10 312	+ 1 173	+ 11,4
Gezeichnetes Kapital		2 252	1 609	+ 643	+ 40,0
Kapitalrücklage		9 331	9 295	+ 36	+ 0,4
Gewinnrücklagen		—	—		
Rücklagen aus Währungs- und sonstigen Veränderungen		227	- 40	+ 267	
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten		- 325	- 552	+ 227	+ 41,1
AFS-Rücklage		132	326	- 194	- 59,5
Hedge-Rücklage		- 457	- 878	+ 421	+ 47,9
Konzerngewinn		—	—		
Summe der Passiva		467 408	479 455	- 12 047	- 2,5

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS 2004

in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Rücklagen aus Wäh- rungs- und sonstigen Verände- rungen	Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten AFS- Rücklage	Konzern- gewinn Hedge- Rücklage ¹	Eigen- kapital
Bestand zum 1. 1. 2003	1 609	12 024	—	—	- 1 531	- 849	11 253
Erfolgsneutrale Bewertungs- änderungen von Finanzinstrumenten					239	- 237	2
Erfolgswirksame Bewertungs- änderungen von Finanzinstrumenten					1 624	163	1 787
Jahresüberschuss/-fehlbetrag ohne Fremddanteile		- 2 639					- 2 639
Bestandsveränderungen und Ergebnis eigener Eigenkapitalinstrumente		31					31
Veränderungen im Konsolidierungskreis		- 121		145	- 6	45	63
Veränderungen aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen				- 185			- 185
Bestand zum 31. 12. 2003	1 609	9 295	—	- 40	326	- 878	10 312
Bestand zum 1. 1. 2004	1 609	9 295	—	- 40	326	- 878	10 312
Zugang aus Kapitalerhöhung gegen Bareinlage	643	2 359					3 002
Transaktionskosten zur Kapitalerhöhung		- 62					- 62
Erfolgsneutrale Bewertungs- änderungen von Finanzinstrumenten					- 51	148	97
Erfolgswirksame Bewertungs- änderungen von Finanzinstrumenten					- 144	273	129
Jahresüberschuss/-fehlbetrag ohne Fremddanteile		- 2 278					- 2 278
Bestandsveränderungen und Ergebnis eigener Eigenkapitalinstrumente		17					17
Veränderungen im Konsolidierungskreis				122	1		123
Veränderungen aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen				145			145
Bestand zum 31. 12. 2004	2 252	9 331	—	227	132	- 457	11 485

¹ Vergleiche hierzu unsere Ausführungen im Financial Review und Note 5.

Die Veränderungen der Anteile in Fremdbesitz sind in Note 67 dargestellt.

KAPITALFLUSSRECHNUNG¹

	2004	2003
	in Mio €	in Mio €
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	- 1 992	- 2 442
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	4 386	2 440
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	830	3 852
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	- 629	- 185
Gewinne aus der Veräußerung von Anlagevermögen	- 216	- 504
Sonstige Anpassungen (i. W. gezahlte Ertragsteuern, erhaltene Zinsen abzüglich gezahlter Zinsen und erhaltener Dividenden)	- 4 337	- 4 489
Zwischensumme	- 1 958	- 1 328
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Zugänge Vermögenswerte/Abgänge Verbindlichkeiten (-)		
Abgänge Vermögenswerte/Zugänge Verbindlichkeiten (+)		
Handelsaktiva	- 9 123	8 253
Forderungen an Kreditinstitute	5 379	3 755
Forderungen an Kunden	5 632	24 506
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	154	- 776
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	- 9 936	- 20 932
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3 919	- 3 212
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 12 928	- 24 527
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	4 295	325
Gezahlte Ertragsteuern	- 143	- 254
Erhaltene Zinsen	16 690	17 834
Gezahlte Zinsen	- 12 566	- 13 466
Erhaltene Dividenden	234	188
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 10 351	- 9 634
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	14 172	17 732
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	126	54
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	- 3 941	- 7 589
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	- 742	- 665
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises	- 80	- 508
Cashflow aus Investitionstätigkeit	9 535	9 024
Veränderungen der Kapitalrücklagen	17	- 2 729
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung	2 940	-
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	- 579	- 726
Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	174	4 601
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	2 552	1 146
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	5 708	5 259
+/- Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	- 10 351	- 9 634
+/- Cashflow aus Investitionstätigkeit	9 535	9 024
+/- Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	2 552	1 146
+/- Effekte aus Wechselkursänderungen	37	- 87
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	7 481	5 708

¹Vgl. detaillierte Erläuterungen in den Notes.

INHALT

Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss	
115	Befreiender Konzernabschluss nach IFRS
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	
117	1 Konzernneinheitliche Bilanzierung
	2 Stetigkeit
	3 Konsolidierungskreis
119	4 Konsolidierungsgrundsätze
	5 Finanzinstrumente
120	6 Handelsaktiva
	7 Forderungen
	8 Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft (Risikovorsorge)
121	9 Finanzanlagen
	10 Sachanlagen
	11 Leasinggeschäft
122	12 Immaterielle Vermögenswerte
	13 Verbindlichkeiten
	14 Handelsspassiva
	15 Rückstellungen
	16 Sonstige Passiva
123	17 Währungsumrechnung
	18 Ertragsteuern
	19 Auswirkung der Anwendung geänderter und neuer IFRS ab 2005
Segmentberichterstattung	
124	20 Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern (primäre Segmentierung)
125	21 Erfolgsrechnung nach Geschäftsfeldern
130	22 Kennziffern nach Geschäftsfeldern
131	23 Bilanzzahlen nach Geschäftsfeldern
	24 Kennziffern zur Risikovorsorge nach Geschäftsfeldern
132	25 Zinslos gestellte Kredite nach Geschäftsfeldern
	26 Kapital nach Geschäftsfeldern
	27 Mitarbeiter der Geschäftsfelder und Dienstleistungsbereiche
133	28 Segmentberichterstattung nach Regionen (sekundäre Segmentierung)
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	
135	29 Zinsüberschuss
	30 Kreditrisikovorsorge
	31 Provisionsüberschuss
	32 Handelsergebnis
	33 Verwaltungsaufwand
136	34 Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen
	35 Operative Erträge
	36 Auswirkungen aus Wechselkursveränderungen
	37 Finanzanlageergebnis
137	38 Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte
	39 Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen
	40 Zuführung zu Sonderwertberichtigungen
	41 Saldo übrige Erträge/Aufwendungen
138	42 Ertragsteuern
139	43 Ergebnis je Aktie
	44 Wertschöpfungsrechnung

Angaben zur Bilanz	
140	45 Barreserve
	46 Handelsaktiva
	47 Forderungen an Kreditinstitute
141	48 Forderungen an Kunden
142	49 Wertberichtigungen auf Forderungen
	50 Entwicklung der Kreditrisiken
143	51 Finanzanlagen
146	52 Entwicklung der Sachanlagen
147	53 Immaterielle Vermögenswerte
	54 Ertragsteueransprüche
	55 Sonstige Aktiva
148	56 Nachrangige Vermögenswerte
	57 Pensionsgeschäfte
	58 Verbriefungsgeschäfte (Securitization)
150	59 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
	60 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
151	61 Verbriefte Verbindlichkeiten
	62 Handelsspassiva
	63 Rückstellungen
153	64 Ertragsteuerverpflichtungen
	65 Sonstige Passiva
	66 Nachrangkapital
155	67 Anteile in Fremdbesitz
	68 Eigenkapital
156	69 Eigene Aktien
	70 Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung
157	71 Treuhandgeschäfte
	72 Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten
Angaben zur Kapitalflussrechnung	
158	73 Erläuterungen zu den Positionen der Kapitalflussrechnung
Angaben zu Finanzinstrumenten nach IAS 32	
159	74 Beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente
Sonstige Angaben	
160	75 Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva
	76 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)
162	77 Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
163	78 Patronatserklärung
164	79 Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen
166	80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
167	81 Geschäftsstellen
168	82 Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands
169	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

ERLÄUTERUNGEN (NOTES) ZUM KONZERNABSCHLUSS

Befreiender Konzernabschluss nach IFRS

Als weltweit tätiges Unternehmen bilanzieren wir nach den Anforderungen des International Accounting Standards Board (IASB).

Unseren Aktionären und allen anderen Interessierten steht damit eine verlässliche und international vergleichbare Grundlage für die Bewertung der HVB Group und ihrer Ertragslage zur Verfügung. Unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung baut ebenfalls auf dieser Rechnungslegung auf.

Den Konzernabschluss 2004 haben wir nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) als befreienden Konzernabschluss gemäß § 292a HGB in Verbindung mit Artikel 58 Abs. 3, Satz 4 EGHGB erstellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) und die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC). Der Abschluss steht im Einklang mit den von uns anzuwendenden EU-Richtlinien und ist in seiner Aussagekraft einem HGB-Abschluss gleichwertig.

Bis auf wenige Ausnahmen besteht eine grundsätzliche Konformität zwischen den IFRS und den EU-Rechnungsvorschriften. Diese Ausnahmen waren für den Konzern der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft (HVB AG) ohne wesentliche Bedeutung, so dass der Konzernabschluss im Einklang mit den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der EU-Richtlinien steht.

Im Gegensatz zu den EU-Richtlinien schreiben die IFRS bezüglich der Bilanz- und GuV-Gliederung nur bestimmte Mindestangaben vor. Um den geforderten Einklang mit den EU-Richtlinien zu erreichen, haben wir die nach der Bankbilanzrichtlinie auszuweisenden Bilanz- und GuV-Posten in die Erläuterungen des Konzernabschlusses aufgenommen. Entsprechend sind wir bei den nach EU-Recht geforderten Anhangangaben verfahren.

Die nach § 161 AktG vorgeschriebenen Erklärungen zum Corporate Governance Kodex haben wir auf unserer

www.hvbgroup.com/entsprechenserklaerung

Internetseite veröffentlicht. Unsere börsennotierte Tochter DAB Bank AG hat die entsprechenden Erklärungen auf ihrer Internetseite eingestellt.

Der Konzernlagebericht erfüllt neben den Anforderungen des § 315 Abs. 1 und 2 HGB auch die, die an den Financial Review nach IAS 1 gestellt werden. Er enthält auch den Risikobericht nach § 315 HGB. Die HVZ GmbH & Co. Objekt KG, München, die Salvatorplatz-Grundstücksgesellschaft mbH & Co. OHG Verwaltungszentrum, München, die Hypo-Bank Verwaltungszentrum GmbH & Co. KG Objekt Arabellastraße, München, und die Portia Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt KG, München, sind gemäß § 264 b Abs. 4 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Anhang und Lagebericht aufzustellen.

Im vorliegenden Abschluss wenden wir erstmals die für 2004 verpflichtenden Regelungen des Bilanzrechtsreformgesetzes an. Ferner wenden wir IFRS 3 auf die

Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen mit Datum des Vertragsabschlusses am 31. März 2004 oder danach an. Unternehmenszusammenschlüsse mit Datum des Vertragsabschlusses vor dem 31. März 2004 bilanzieren wir im Abschluss 2004 dagegen noch nach IAS 22. Die geänderten IAS 32/39 und die übrigen im Rahmen des Improvement Projekts überarbeiteten IAS sowie die neuen IFRS 2, 4 und 5 wenden wir im vorliegenden Abschluss noch nicht vorgezogen an.

Die Befreiung gemäß § 292a HGB in Verbindung mit Artikel 58 Abs. 3, Satz 4 EGHGB setzt voraus, dass die wesentlichen Abweichungen der IFRS-Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden gegenüber den deutschen Rechnungslegungsvorschriften dargestellt werden. Diese Abweichungen betreffen:

Verbot der erfolgswirksamen Reservenbildung

Im Gegensatz zu den §§ 340 f und 340 g HGB lässt IAS 30.44 eine ergebnisverringende Reservenbildung für allgemeine Bankrisiken nicht zu.

Bewertung der Finanzinstrumente zu beizulegenden Zeitwerten

Während gemäß § 340 c Abs. 1 in Verbindung mit § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB keine unrealisierten Erträge ausgewiesen werden dürfen, schreibt IAS 39.69 grundsätzlich die Bewertung von Finanzinstrumenten zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag vor. Dies hat im Gegensatz zur deutschen Rechnungslegung die Konsequenz, dass die in diesen Finanzinstrumenten enthaltenen Reserven und Lasten je nach Klassifizierung erfolgswirksam verinnahmt oder erfolgsneutral ausgewiesen werden.

Fair-Value-Hedge

Beim Fair-Value-Hedge wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung (oder Teile davon) gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren.

Nach den im HGB verankerten Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung wird nur das gesicherte Grundgeschäft bilanziert. Die sich kompensierenden Bewertungsergebnisse aus Grundgeschäft und Sicherungsderivat werden imparitätlich erfolgswirksam erfasst, das heißt unrealisierte Gewinnüberhänge bleiben außer Ansatz. Beim Fair-Value-Hedge-Accounting nach IAS 39 werden im Gegensatz hierzu Bewertungsergebnisse aus dem Sicherungsinstrument, das zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen ist, erfolgswirksam gebucht. Das Grundgeschäft wird erfolgswirksam um die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes fortgeschrieben.

Cashflow-Hedge

Beim Cashflow-Hedge wird das Risiko volatiler Cashflows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden.

Eine entsprechende Cashflow-Hedge-Logik existiert im HGB nicht. Nach den im HGB verankerten Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung bleiben stattdessen sowohl die gesicherten Grundgeschäfte als auch die zur Sicherung des Zinsänderungsrisikos eingesetzten Derivate bezüglich des gesicherten Risikos unbewertet. Besondere Vorschriften für die bilanzielle Abbildung der Sicherung von vorgesehenen Transaktionen enthält das HGB nicht. Beim Cashflow-Hedge-Accounting nach IAS 39 wird das Sicherungsinstrument demgegenüber zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes sind in einen auf die Sicherung entfallenden effizienten Teil und einen nicht auf die Sicherung entfallenden ineffizienten Teil zu trennen (vergleiche hierzu auch unsere Erläuterungen in Note 5). Die effizienten Teile sind erfolgsneutral im Eigenkapital zu zeigen. Die ineffizienten Teile eines Sicherungsderivats werden im Erfolg berücksichtigt und bei den übrigen sichernden Finanzinstrumenten in Abhängigkeit von ihrer Klassifizierung erfasst. Das Grundgeschäft wird je nach Kategorie zu fortgeführten Anschaffungskosten oder – im Falle von AfS-Vermögenswerten (AfS = Available for Sale) – zum beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Aktivierung von selbsterstellten immateriellen Vermögenswerten

Gemäß IAS 38 sind sowohl entgeltlich erworbene als auch selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte unter bestimmten Voraussetzungen anzusetzen. Dagegen ist nach § 246 Abs. 1 in Verbindung mit § 248 Abs. 2 HGB der Ansatz von selbsterstellten immateriellen Vermögenswerten des Anlagevermögens nicht zulässig.

Verrechnungsverbot von aktiven Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung mit den Gewinnrücklagen

Eine Verrechnung des Unterschiedsbetrags zwischen dem höheren Buchwert und dem niedrigeren anteiligen Eigenkapital des einbezogenen Unternehmens (Geschäfts- oder Firmenwert) mit den Gewinnrücklagen gemäß § 309 Abs. 1 Satz 3 HGB ist nach IAS 22.41 ff. nicht möglich. Die Geschäfts- oder Firmenwerte werden als immaterielle Vermögenswerte aktiviert und, soweit sie Unternehmenszusammenschlüsse vor dem 31. März 2004 betreffen, bis zur Erstanwendung des ab 2005 verpflichtend anzuwendenden IFRS 3 grundsätzlich über ihre voraussichtliche Nutzungsdauer planmäßig abgeschrieben.

Verbot von Abschreibungen, die nicht dem tatsächlichen Werteverzehr entsprechen

Die Abschreibungen nach deutschem Handelsrecht sind auf Grund des Maßgeblichkeitsprinzips gemäß § 5 Abs. 1 EStG zum Teil durch steuerliche Vorschriften geprägt, die den tatsächlichen wirtschaftlichen Werteverzehr nicht abbilden. Nach steuerrechtlichen Vorschriften zulässige Sonderabschreibungen und Wertansätze sind im IFRS-Abschluss in keinem Fall enthalten, da Abschreibungsbeträge nach IFRS unabhängig von steuerlichen Überlegungen zu bemessen sind.

Rückstellungen

Grundsätzlich sind laut IFRS nur Rückstellungen für Außenverpflichtungen zulässig. Ausnahmen bilden Restrukturierungsrückstellungen, die unter bestimmten Voraussetzungen zu passivieren sind. Nach § 249 HGB existieren dagegen weitergehende Gebote und Wahlrechte zum Ansatz von Aufwandsrückstellungen.

Abgegrenzte Verbindlichkeiten

Anders als im HGB wird in IAS 37 zwischen Rückstellungen und abgegrenzten Verbindlichkeiten unterschieden. Bei abgegrenzten Verbindlichkeiten ist die Unsicherheit hinsichtlich Zeitpunkt oder Höhe der künftig erforderlichen Ausgaben im Allgemeinen deutlich geringer als bei Rückstellungen.

Berücksichtigung von zukünftigen Entwicklungen und von Planvermögen bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen

Im Gegensatz zur eher statischen Berechnungsmethode nach deutschem Recht (steuerliches Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG) sind die Determinanten der Pensionsverpflichtungen nach IAS 19 permanent den ökonomischen und demografischen Entwicklungen anzupassen. Dies führt zum Beispiel zur Berücksichtigung zukünftiger Gehaltssteigerungen und Karrieretrends sowie eines aktuellen Kapitalmarktzinssatzes für die Diskontierung der Verpflichtungen.

Im Gegensatz zum HGB sind die Pensionsrückstellungen in der Bilanz gemäß IAS 19.54 mit den beizulegenden Zeitwerten von Planvermögen, das für die Abgeltung der Verpflichtungen designiert ist, zu saldieren. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen reduzieren, anders als nach HGB, den Pensionsaufwand in der IFRS-Gewinn- und Verlustrechnung.

Berücksichtigung latenter Steueransprüche und Steuerverpflichtungen

Gemäß § 274 bzw. § 306 HGB werden lediglich für Unterschiede zwischen dem handelsrechtlichen Ergebnis und dem steuerlichen Gewinn, die sich in den folgenden Geschäftsjahren voraussichtlich ausgleichen, latente Steuern gebildet (Timing-Konzept).

IAS 12 schreibt dagegen vor, grundsätzlich für alle Differenzen zwischen den Wertansätzen in der IFRS-Bilanz und den Steuerwerten (temporäre Differenzen) – unabhängig von ihrer Entstehung und ihrem Ausgleich – latente Steuern anzusetzen (Temporary-Konzept). Die Pflicht zum Ansatz von latenten Steueransprüchen gilt nach IAS 12 auch für die Aktivierung von hinreichend wahrscheinlichen Vorteilen aus steuerlichen Verlustvorträgen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

1

Konzernerheitliche Bilanzierung

Die Einzelabschlüsse der einbezogenen in- und ausländischen Unternehmen gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze in den Konzernabschluss der HVB AG ein.

2

Stetigkeit

Die Ansatz-, Bewertungs- und Ausweismethoden wenden wir dem Rahmenkonzept der IFRS sowie den IAS 1, IAS 8 und SIC 18 folgend stetig an. Sollten Ansatz- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, verrechnen wir die Auswirkungen grundsätzlich mit den Gewinnrücklagen. Sofern es geboten ist, die Ansatz- und Bewertungsmethoden zu ändern, erfassen wir die daraus resultierenden Auswirkungen grundsätzlich in der Erfolgsrechnung. Im Jahr 2004 wurden die Ansatz- und Bewertungsmethoden im Vergleich zum Vorjahr nicht geändert. Zur Erzielung eines übersichtlicheren Ausweises in der Bilanz zeigen wir die Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen nicht mehr unter den Sonstigen Aktiva und den Rückstellungen, sondern als separate Positionen.

3

Konsolidierungskreis

Unser Konsolidierungskreis schließt 399 (2003: 402) Unternehmen ein. Darin enthalten sind auch Zweckgesellschaften (Special Purpose Entities), die gemäß SIC 12 konsolidierungspflichtig sind.

Den Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen haben wir nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Alle vollkonsolidierten Gesellschaften haben ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004 aufgestellt. Quotal konsolidierte Unternehmen sind im Konsolidierungskreis nicht enthalten. 29 (2003: 26) Unternehmen werden nach der at-Equity-Methode bewertet.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden sind folgende Unternehmen:

- Bankhaus BethmannMaffei OHG, München,
- Górnoslaski Bank Gospodarczy – Spółka Akcyjna, Katowice,
- HVB Alternative Investment AG, Wien,
- BACA American Corporation Inc., Greenwich.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2004 wurde der 100%ige Anteil an der Bankhaus BethmannMaffei OHG, München, zu einem Verkaufspreis in Höhe von 103 Mio € veräußert. Durch die Veräußerung entstand ein Verkaufsgewinn in Höhe von 56 Mio €. Die Gesellschaft hat im Geschäftsjahr 2003 zum Ergebnis des Konzerns vor Steuern mit 1 Mio € beigetragen.

Mit Wirkung zum 30. April 2004 veräußerte die Bank BPH Spółka Akcyjna, Krakau, im Januar 2004 ihren 71,2%igen Anteil an der Górnoslaski Bank Gospodarczy – Spółka Akcyjna, Katowice, zu einem Verkaufspreis in Höhe von 255 Mio PLN. Durch die Veräußerung entstand in der HVB Group ein Verkaufsgewinn in Höhe von 12 Mio €. Die Gesellschaft hat in den ersten vier Monaten zum Ergebnis des Konzerns vor Steuern mit 6 Mio € (im Vorjahr insgesamt 12 Mio €) beigetragen.

Per 31. Dezember 2004 haben wir den Geschäftsbetrieb der HVB Alternative Investment AG, Wien, in die Ramius HVB Partners LLC, Delaware, eingebracht. Aus dieser Transaktion ergab sich keine Auswirkung auf das Ergebnis des Konzerns. Die Gesellschaft bewerten wir at-Equity. Nach der Einbringung haben wir die HVB Alternative Investment AG, Wien, wegen Unterschreiten unserer Wesentlichkeitsgrenzen entkonsolidiert. Das Ergebnis vor Steuern aus der Vollkonsolidierung der HVB Alternative Investment AG bis zur Einbringung betrug –1 Mio €.

Wegen Auflösung wurde die BACA American Corporation Inc., Greenwich, entkonsolidiert. Es ergab sich keine Auswirkung auf das Ergebnis des Konzerns.

Im Abschluss 2004 haben wir unter anderem folgende Unternehmen erstmals vollkonsolidiert:

- HVB Central profit banka d. d., Sarajevo,
- Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum,
- BA-CA Administration Services GmbH, Wien,
- Dataline Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien,
- HVB Jelzálogbank Rt., Budapest.

In den Konsolidierungskreis aufgenommen wurden am 1. Januar 2004 die HVB-Banka Bosna i Hercegovina d. d., Sarajevo und die Central profit banka, d. d., Sarajevo, an der die Bank Austria Creditanstalt am Jahresende 2003 einen Anteil von 81,8% zu einem Kaufpreis in Höhe von 20 Mio € erworben hat. Im zweiten Halbjahr 2004 wurde die Fusion der beiden Banken aus Bosnien und Herzegovina abgeschlossen, welche nun als HVB Central profit banka d. d. firmiert. Im Rahmen der Erstkonsolidierung hat sich aus der Neubewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Gesellschaft kein wesentlicher Effekt ergeben. Es entstand ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 10 Mio €, der in 2004 noch planmäßig unter Zugrundlegung einer 15-jährigen Nutzungsdauer abgeschrieben wurde. Die Gesellschaft hat in 2004 zum Ergebnis vor Steuern des Konzerns 4 Mio € beigetragen.

Per 30. September 2004 haben wir einen 100%igen Anteil an der Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum, zum Kaufpreis in Höhe von 115 Mio € erworben. Im Rahmen der Erstkonsolidierung hat sich aus der Neubewertung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der Gesellschaft kein wesentlicher Effekt ergeben. Der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 1 Mio € wurde in 2004 vollständig außerplanmäßig abgeschrieben. Die Gesellschaft hat im vierten Quartal 2004 zum Ergebnis vor Steuern des Konzerns – 1 Mio € beigetragen.

Am 1. November 2004 haben die BA-CA Administration Services GmbH, Wien, und die Dataline Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH, Wien, ihren Betrieb aufgenommen. Die Vollkonsolidierung hatte keine Auswirkung auf das Ergebnis des Konzerns. Durch die Gründung dieser beiden 100%igen Tochtergesellschaften der Bank Austria Creditanstalt AG soll das Geschäft in den Filialen entlastet werden und in spezialisierten Einheiten zusammengefasst werden.

Wegen der dynamischen Geschäftsentwicklung wurde per 1. Januar 2004 der 99,9%ige Anteil der HVB Bank Hungary Rt., Budapest, an der HVB Jelzálogbank Rt., Budapest, erstmals vollkonsolidiert. Die Gesellschaft hat in 2004 zum Ergebnis vor Steuern des Konzerns 7 Mio € beigetragen.

In 2004 hat die HVB AG die ausstehenden 23,5% Anteile in Fremdbesitz an der Vereins- und Westbank AG erworben. Dabei entstand ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 107 Mio €. Im Anschluss wurde die Vereins- und Westbank AG mit Verschmelzungsstichtag 1. Juli 2004 auf die HVB AG verschmolzen. Die Verschmelzung wurde am 14. Januar 2005 ins Handelsregister München eingetragen und rechtswirksam. Die Verschmelzung hatte keine Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns.

Als größter Teilkonzern geht die BA-CA AG, Wien, mit 344 (2003: 344) vollkonsolidierten Gesellschaften in den Konzernabschluss ein.

Von den insgesamt 93 (2003: 81) assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen haben wir 29 (2003: 26) Gesellschaften nach der at-Equity-Methode bilanziert. Die verbleibenden assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unseres Konzerns von untergeordneter Bedeutung und werden unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen. Das Ergebnis aus der at-Equity-Bewertung in Höhe von 94 Mio € weisen wir im Zinsüberschuss aus.

Im Kreis der at-Equity bewerteten Unternehmen ergab sich neben der oben beschriebenen erstmaligen at-Equity-Bewertung der Ramius HVB Partners LLC, Delaware, folgende Änderung:

Ab 1. Oktober 2004 wird die A & B Banken-Holding GmbH, Wien, nicht mehr at-Equity bewertet. Die Anteile der Bank Austria Creditanstalt an der Oberbank AG, Linz, Bank für Kärnten und Steiermark AG, Klagenfurt, und Bank für Tirol und Vorarlberg AG, Innsbruck, wurden in die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien, übertragen und werden at-Equity bewertet. Die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. ist eine 100%ige Tochter der CABET-Holding-Aktiengesellschaft, Wien.

Die Immobilienprojektgesellschaften sind wie in den Vorjahren nicht im Konsolidierungskreis enthalten. Die Geschäftstätigkeit dieser Gesellschaften ist darauf ausgerichtet, ihren Immobilienbestand bestmöglich zu verwerten. Ihre Ergebnisse sind im Jahresabschluss der HVB AG enthalten.

Insgesamt haben wir 766 verbundene, assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen wegen untergeordneter Bedeutung für den Konzern oder des Verbots der Konsolidierung weder vollkonsolidiert noch at-Equity bewertet.

Die bilanziellen Auswirkungen der vertraglichen Beziehungen der Konzerngesellschaften zu diesen nicht einbezogenen Unternehmen sind im Konzernabschluss enthalten. Die zusammengefassten Jahresergebnisse der wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen betragen ca. 1,8% an der absoluten Höhe des Jahresergebnisses, ihr Anteil an der Konzernbilanzsumme liegt bei ca. 2,2%. Unsere Anteile an diesen Unternehmen sind als AfS-Finanzanlagen bilanziert.

	2004	2003
Verbundene Unternehmen insgesamt	1 101	1 166
Konsolidierte Unternehmen	399	402
Nicht konsolidierte Unternehmen	702	764
Gemeinschaftsunternehmen	14	16
darunter:		
at-Equity bewertete Unternehmen	—	1
Assoziierte Unternehmen	79	65
darunter:		
at-Equity bewertete Unternehmen	29	25

In unserer Anteilsbesitzliste sind die verbundenen, Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen danach gegliedert, ob sie in den Konzernabschluss einbezogen sind oder nicht. Ferner enthält sie den sonstigen Anteilsbesitz. Sie ist als Bestandteil dieses Abschlusses beim Handelsregister in München hinterlegt und kann unter unserer Internetadresse abgerufen werden.

www.hvbgroup.com/anteilsbesitzliste

4

Konsolidierungsgrundsätze

Bei der Kapitalkonsolidierung verrechnen wir die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu berechneten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs. Dieses Eigenkapital ist der Unterschied zwischen den Vermögenswerten und Schulden des erworbenen Unternehmens, bewertet mit ihren beizulegenden Zeitwerten zum Erstkonsolidierungszeitpunkt. Den Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem anteiligen neu berechneten Eigenkapital weisen wir als Geschäfts- oder Firmenwert in der Bilanz unter den immateriellen Vermögenswerten aus und schreiben ihn für Unternehmenszusammenschlüsse mit Datum des Vertragsabschlusses vor dem 31. März 2004 bis zur Erstanwendung des neuen IFRS 3 in 2005 über die angenommene Nutzungsdauer ab. Für die nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten und Gemeinschaftsunternehmen wenden wir die gleichen Konsolidierungsgrundsätze an.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden aufgerechnet. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften werden eliminiert.

5

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen, in vorgegebene Bestandskategorien einzuteilen und in Abhängigkeit von dieser Einteilung zu bewerten:

- Handelsinstrumente werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in den Positionen Handelsaktiva und Handelspassiva ausgewiesen.
- Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen (Loans and receivables originated by the enterprise) umfassen finanzielle Vermögenswerte, die durch direkte Bereitstellung von Bargeld, Waren oder Dienstleistungen an den Schuldner entstehen und die nicht Handelszwecken dienen. Vom Unternehmen ausgereichte Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in den Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden aktiviert.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity = HtM) sind finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht. HtM-Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, Agio- und Disagioträge sind dabei anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe hierfür weg, schreiben wir bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zu. HtM-Finanzinstrumente sind in der Position Finanzanlagen enthalten.
- Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte fallen unter die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere und Forderungen (Available for Sale = AfS). Diese werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden solange erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals ausgewiesen (AfS-Rücklage), bis der Vermögenswert veräußert wird oder eine Wertminderung im Sinne des IAS 39.109 zu verzeichnen ist. Die Wertminderung wird erfolgswirksam rückgängig gemacht, wenn der beizulegende Zeitwert des AfS-Finanzinstruments objektiv ansteigt. AfS-Bestände gliedern wir nicht in Kategorien um, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. AfS-Finanzinstrumente sind überwiegend Bestandteil der Position Finanzanlagen und in geringem Umfang Bestandteil der Positionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden.

Kauf und Verkauf von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich zum Handelstag bilanziert. Agien und Disagien werden direkt mit den Finanzinstrumenten verrechnet. Für die Finanzinstrumente können wir den beizulegenden Zeitwert grundsätzlich verlässlich ermitteln. Nicht börsennotierte Finanzanlagen, für die wir keine beizulegenden Zeitwerte ermitteln können, bewerten wir mit fortgeführten Anschaffungskosten.

Eingebettete derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes werden vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum Fair Value bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam erfasst.

Absicherungswirkungen zwischen Finanzinstrumenten bilden wir nach den beiden in IAS 39 vorgesehenen Formen – dem Fair-Value-Hedge und dem Cashflow-Hedge – ab.

Beim Fair-Value-Hedge wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung (oder Teile davon) gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Wir wenden das Fair-Value-Hedge-Accounting für Derivate an, die zur Absicherung des beizulegenden Zeitwertes bilanzierter Vermögenswerte und Verbindlichkeiten eingesetzt werden. Beim Fair-Value-Hedge-Accounting wird das Sicherungsinstrument zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Wertänderungen sind erfolgswirksam zu behandeln. Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen.

Beim Cashflow-Hedge wird das Risiko volatiler Cashflows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Wir wenden das Cashflow-Hedge-Accounting für Derivate zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme an. Nach dem Cashflow-Hedge-Accounting bilanzieren wir Derivate, die im Rahmen des Asset-Liability Managements der Absicherung des Zinsänderungsrisikos dienen. Zukünftige variable Zinszahlungen für zinsvariable Forderungen und Verbindlichkeiten werden dabei vorwiegend mittels Zinsswap in feste Zahlungen getauscht. Sicherungsinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis ist in einen effizienten und einen ineffizienten Teil zu trennen. Eine Sicherungsbeziehung gilt als effizient, wenn zu Beginn und über die gesamte Laufzeit der Geschäfte Änderungen des Cashflows der Grundgeschäfte nahezu vollständig durch eine Änderung des Cashflows der Sicherungsgeschäfte kompensiert werden. Zum Nachweis der Effizienz stellen wir die zukünftigen variablen Zins-Cashflows aus zu sichernden variablen Forderungen und Verbindlichkeiten zu jedem Quartalsende bzw. zum Bilanzstichtag den variablen Zinszahlungen aus den Zinsderivaten in detaillierten Laufzeitbändern gegenüber. Der effiziente Teil des Sicherungsinstruments ist erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Hedge-Rücklage) zu zeigen. Den Wertänderungen dieser Derivate stehen aus den Hedge-Beziehungen künftige kompensierende Effekte gegenüber, die bilanziell noch nicht erfasst werden dürfen. Die Hedge-Rücklage wird in den Perioden erfolgswirksam aufgelöst, in denen die Cashflows der gesicherten Grundgeschäfte das Periodenergebnis beeinflussen. Der ineffiziente Teil der Sicherungsderivate ist erfolgswirksam zu erfassen.

Bei der Berechnung von Rentabilitätskennzahlen bleiben die IAS 39 spezifischen Eigenkapitalpositionen AfS-Rücklage und Hedge-Rücklage unberücksichtigt.

6

Handelsaktiva

In den Handelsaktiva sind Wertpapiere des Handelsbestandes sowie positive Marktwerte von Handelsderivaten und Derivaten zur Sicherung von Fremdwährungsrisiken aus Finanzinstrumenten, die nicht AfS-Wertpapiere sind, enthalten.

Innerhalb der Handelsaktiva werden Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen, soweit sie Handelszwecken dienen, unter den sonstigen Handelsbeständen ausgewiesen.

Handelsaktiva werden mit den beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bei nicht börsengehandelten derivativen Finanzgeschäften liegen der Ermittlung des Bilanzwertes interne Preismodelle auf Basis von Barwertkalkülen bzw. Optionspreismodellen zugrunde. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

7

Forderungen

Unsere Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, sofern es sich nicht um AfS-Forderungen oder Grundgeschäfte eines anerkannten Fair-Value-Hedge handelt. Forderungen werden zinslos gestellt, wenn – ungeachtet der rechtlichen Position – nicht mehr mit einem Zufluss der Zinsforderungen gerechnet werden kann.

8

Wertberichtigungen auf Forderungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft (Risikovorsorge)

Die Bemessung der Risikovorsorge wird insbesondere durch Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, der Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt.

Für alle erkennbaren Adressrisiken im Kreditgeschäft haben wir Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen in Höhe der erwarteten Ausfälle gebildet und aufgelöst, soweit das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde.

Für Ausleihungen an Kreditnehmer in Länder mit akutem Transferrisiko oder Bürgschaftsverpflichtungen mit vergleichbarem Risiko bilden wir pauschalierte Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen. In die Länderwertberichtigung beziehen wir neben umgeschuldeten Krediten weitere Finanzkredite (Laufzeiten über einem Jahr) ein. Uns zustehende, werthaltige Sicherheiten vermindern dabei unser Ausfallrisiko. Der Kreis der Länder mit akutem Transferrisiko und die entsprechenden Wertberichtigungssätze werden der jeweiligen aktuellen Risikosituation angepasst.

Latenten Kreditrisiken tragen wir durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen Rechnung, die wir auf der Grundlage historischer Ausfallquoten unter Berücksichtigung des wirtschaftlichen Umfeldes und aktueller Ereignisse bemessen. Kreditausfälle, für die bisher keine bzw. keine ausreichenden Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, behandeln wir als Verbrauch der Pauschalwertberichtigungen.

9

Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen HtM-Finanzinstrumente und AfS-Finanzinstrumente, als Finanzinvestition gehaltene Grundstücke und Gebäude sowie at-Equity bewertete Unternehmen.

AfS-Finanzanlagen, die effizient gegen Marktpreisrisiken abgesichert sind, werden im Rahmen der Fair-Value-Hedge-Bilanzierung abgebildet.

Grundstücke und Gebäude, die wir als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen langfristig halten, werden gemäß IAS 40 zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Als Finanzinvestition gehaltene Gebäude werden planmäßig linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer von 25–50 Jahren abgeschrieben. Die Mieterträge aus diesen Finanzinvestitionen weisen wir wie die Refinanzierungsaufwendungen im Zinsüberschuss aus. Alle übrigen Aufwendungen und Erträge aus den nicht eigengenutzten Grundstücken und Gebäuden sind im Finanzanlageergebnis enthalten.

Anteile an Gemeinschafts- und assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Anteile an nicht konsolidierten oder nicht at-Equity bewerteten börsennotierten Unternehmen werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

10

Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir – soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt – um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Bei Einbauten in gemieteten Gebäuden legen wir die Vertragsdauer unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde, wenn sie kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer.

Sachanlagen	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Gebäude	25–50 Jahre
Einbauten in fremden Anwesen	10–25 Jahre
EDV-Anlagen (im weiteren Sinne)	3– 5 Jahre
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25 Jahre

Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens darüber hinaus eine Wertminderung eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen.

Für Vermögenswerte des Sachanlagevermögens werden nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert, sofern dem Unternehmen ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht. Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

11

Leasinggeschäft

Gemäß IAS 17 sind Leasingverträge in Finanzierungs-Leasing und Operating-Leasingverhältnisse zu klassifizieren. Im Gegensatz zum Operating-Leasing ist ein Finanzierungs-Leasing ein Leasingverhältnis, bei dem im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen eines Vermögenswertes übertragen werden. Dabei ist es unerheblich, ob letztendlich das zivilrechtliche Eigentum übertragen wird.

Die HVB Group als Leasinggeber

Im Rahmen eines Finanzierungs-Leasingvertrages hat der Leasinggeber in seiner Bilanz nicht mehr den verbleibenden Vermögenswert, sondern eine Forderung mit dem Nettoinvestitionswert anzusetzen. Zinserträge werden auf der Basis einer gleichbleibenden, periodischen Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt ist, vereinnahmt. Der Begriff Nettoinvestitionswert wird ausführlich in Note 48 definiert. Die HVB Group verleast als Finanzierungs-Leasinggeber sowohl Mobilien als auch Immobilien.

Im Gegensatz dazu werden bei Operating-Leasingverträgen, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind, die Leasinggegenstände unter den Sachanlagen ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst. Die HVB Group verleast als Operating-Leasinggeber sowohl Mobilien als auch Immobilien. Verträge der HVB Group als Operating-Leasinggeber haben eine vergleichsweise geringe Bedeutung.

Die HVB Group als Leasingnehmer

Beim Finanzierungs-Leasing wird der Vermögenswert unter Sachanlagen und die Verpflichtung unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der Ansatz des Leasinggegenstandes erfolgt jeweils in der Höhe des beizulegenden Zeitwertes des Leasinggegenstandes bei Beginn des Leasingverhältnisses oder, sofern dieser niedriger ist, mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Zur Berechnung des Barwertes der Mindestleasingzahlungen wird der dem Leasingverhältnis zugrunde liegende interne Zinsfuß herangezogen.

Die Leasingraten werden in einen Zins- und einen Tilgungsanteil der Restschuld aufgeteilt. Der Tilgungsanteil mindert die Restschuld, der Zinsanteil wird als Zinsaufwand behandelt. Leasingraten aus Operating-Leasing werden als Mietaufwand behandelt und im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Verträge der HVB Group als Leasingnehmer haben eine vergleichsweise geringe Bedeutung.

12

Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten sind im Wesentlichen Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Software ausgewiesen. Geschäfts- oder Firmenwerte aus Unternehmenszusammenschlüssen mit Datum vor dem 31. März 2004 werden bis zur ab 1. Januar 2005 verpflichtenden Anwendung des neuen IFRS 3 grundsätzlich über die angenommene Nutzungsdauer von 15 bis 20 Jahren beschrieben. Anhaltspunkte bei der Bestimmung der Nutzungsdauer sind insbesondere die strategische Ausrichtung sowie die erwarteten nachhaltigen Gewinne der Tochtergesellschaft. Die Werthaltigkeit der Geschäfts- oder Firmenwerte wird gemäß IAS 36 regelmäßig überprüft; sofern erforderlich, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Unternehmenszusammenschlüsse mit Datum am oder nach dem 31. März 2004 werden bereits im vorliegenden Abschluss nicht mehr planmäßig beschrieben. Software bewerten wir zu fortgeführten Anschaffungskosten, die wir über eine erwartete Nutzungsdauer von 3 bis 5 Jahren abschreiben.

13

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten, die nicht Grundgeschäfte eines effizienten Fair-Value-Hedges sind, passivieren wir unter Berücksichtigung anteiliger Agio- und Disagioträge zu fortgeführten Einstandswerten. Unverzinsliche Verbindlichkeiten, zum Beispiel Zero-Bonds und andere abgezinste Papiere setzen wir mit ihrem Barwert an.

14

Handelspassiva

In den Handelspassiva sind Handelsderivate und Derivate zur Sicherung von Fremdwährungsrisiken aus Finanzinstrumenten, die nicht AfS-Bestände sind, enthalten. Daneben weisen wir hier vom Handel emittierte Optionscheine und Zertifikate aus.

15

Rückstellungen

Bei der Ermittlung der Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften verwenden wir die bestmögliche Schätzung nach IAS 37.36 ff. Langfristige Rückstellungen werden grundsätzlich abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gemäß IAS 19 gebildet. Die Berechnung erfolgt nach der »Projected Unit Credit«-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) und berücksichtigt neben dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche auch den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens sowie die noch ungetilgten versicherungstechnischen Gewinne und Verluste. Diese ergeben sich unter anderem aus Unregelmäßigkeiten im Risikoverlauf (zum Beispiel mehr oder weniger Invaliditäts- oder Todesfälle als nach den verwendeten Rechnungsgrundlagen erwartet) oder Änderungen der Berechnungsparameter.

Die versicherungstechnischen Gewinne und Verluste werden nach dem Korridorverfahren gemäß IAS 19.92 behandelt: Das heißt eine erfolgswirksame Buchung ist in den Folgejahren erst dann vorzunehmen, wenn die insgesamt zum Bilanzstichtag aufgelaufenen Gewinne oder Verluste den Korridor von 10% des Maximums aus dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche und den Vermögenswerten der externen Versorgungseinrichtung überschreiten.

Der Rechnungszinssatz orientiert sich an dem langfristigen Zinssatz für erstklassige festverzinsliche Industrieanleihen am Bilanzstichtag. Die Höhe der bilanziellen Rückstellung ergibt sich im Wesentlichen aus der Rückstellung des Vorjahres zuzüglich des zum Beginn des Geschäftsjahres ermittelten Pensionsaufwandes, abzüglich der liquiditätswirksamen Zahlungen und abzüglich der Zuwendungen zum Planvermögen des aktuellen Geschäftsjahres. Das von der HVB AG in 2003 eingerichtete Planvermögen zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen ist ausführlich in Note 63 beschrieben.

16

Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva weisen wir unter anderem abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37 aus. Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen ist. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene oder gelieferte Güter oder Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern, zum Beispiel Gleitzeitguthaben und Urlaubsansprüche. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte grundsätzlich mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Anschaffungskurs angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung bei den einzelnen Konzerngesellschaften ergeben, schlagen sich grundsätzlich in den entsprechenden Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung nieder.

Im Konzernabschluss sind Bilanzpositionen unserer Tochterunternehmen, soweit sie nicht in Euro bilanzieren, mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge dieser Tochterunternehmen werden Durchschnittskurse verwendet.

Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Latente Steueransprüche auf Grund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden angesetzt, soweit IAS 12 dies zulässt.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden.

Auswirkung der Anwendung geänderter und neuer IFRS ab 2005

Ab dem Geschäftsjahr 2005 sind zahlreiche geänderte und neue IFRS-Regelungen erstmals verpflichtend anzuwenden. Im vorliegenden Abschluss 2004 wenden wir diese Regelungen noch nicht vorgezogen an. Ab 2005 werden sich voraussichtlich vor allem die folgenden IFRS-Änderungen und -Neuerungen auf unseren Abschluss auswirken:

- Die Anteile im Fremdbesitz sind als Bestandteil des Eigenkapitals getrennt vom Gesellschafterkapital zu zeigen.
- Das Wahlrecht zur Umrechnung von Unterschiedsbeträgen aus dem Erwerb eines Unternehmens in fremder Währung wird gestrichen. Zukünftig sind Geschäfts- oder Firmenwerte in der Währung des ausländischen Geschäftsbetriebs zu führen und jeweils zum Stichtagskurs umzurechnen.

- Der Geschäfts- oder Firmenwert ist nicht mehr planmäßig abzuschreiben, ist jedoch weiterhin mindestens jährlich auf Werthaltigkeit zu überprüfen und gegebenenfalls abzuschreiben.
- Grundsätzlich alle finanziellen Vermögenswerte können beim erstmaligen Ansatz »als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte« (at fair value through profit or loss) designiert werden. Die HVB Group wird von dieser Ansatzmöglichkeit Gebrauch machen.
- Die objektiven Hinweise auf eine Abschreibung werden vor allem für AfS-Eigenkapitalinstrumente erweitert.
- Wertaufholungen auf AfS-Eigenkapitalinstrumente dürfen nicht ergebniswirksam erfasst werden, sondern sind stattdessen so lange in der AfS-Rücklage auszuweisen, bis der Vermögenswert veräußert wird.
- Eine Methode zur Berechnung von Wertminderungen auf Grund von inhärenten Risiken bei finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, wird vorgegeben.

Mit Ausnahme der Regelungen zur Goodwillabschreibung werden die meisten geänderten oder neuen Regelungen retrospektiv anzuwenden sein. Daher werden wir in den Zwischenberichten 2005 und im Konzernabschluss 2005 die Vergleichszahlen des Vorjahres anpassen. Als wesentlichste Anpassungen ergeben sich voraussichtlich:

- Das Eigenkapital wird sich um die Anteile in Fremdbesitz erhöhen. Auf die Berechnung der Eigenkapitalrentabilität wird diese Änderung jedoch keine Auswirkung haben.
- Bedingt durch die strengeren objektiven Hinweise auf Abschreibung von AfS-Eigenkapitalinstrumenten werden wir Aktienbestände um insgesamt 182 Mio € auf die aktuellen Börsenkurse per 31. Dezember 2004 abschreiben.
- Erfolgswirksame Zuschreibungen auf AfS-Eigenkapitalinstrumente werden wir rückgängig machen, stattdessen in der AfS-Rücklage erfassen und im Zeitpunkt eines Verkaufs erfolgswirksam behandeln.
- Wegen der im IAS 39 nunmehr vorgegebenen Methode zur Berechnung von Wertminderungen auf Grund von inhärenten Risiken wird sich die Risikovorsorge per 31. Dezember 2003 rückwirkend um 113 Mio € erhöhen. In 2004 werden davon 19 Mio € rückwirkend aufgelöst.

Erläuterungen zur Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern (primäre Segmentierung)

Wir steuern die HVB Group über die operativen Geschäftsfelder, deshalb definieren wir diese als primäre Segmente. Ihre Strategien und Produkte stellen wir in den Kapiteln Geschäftsfeld Deutschland, Geschäftsfeld Österreich und CEE und Geschäftsfeld Corporates & Markets detailliert dar. Die Ergebnisse ihrer jeweiligen Ressorts besprechen wir ausführlich im Konzernlagebericht. Neben den Geschäftsfeldern weisen wir das primäre Segment Workout Immobilien aus.

Basis für unsere Segmentberichterstattung ist die interne Geschäftsfeldrechnung, die wir nach IFRS vornehmen. Die Geschäftsfelder treten wie selbstständige Unternehmen mit eigener Eigenkapitalausstattung und Ergebnisverantwortung auf. Die Geschäftsfelder sind nach der Betreuungszuständigkeit für unsere Kunden abgegrenzt. Die Aufspaltung des Zinsüberschusses erfolgt nach der Marktzinsmethode. Die Verwaltungsaufwendungen werden verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt. Die Bereiche Group Services Business, Core IT und Group Corporate Center treten dabei wie externe Anbieter auf, die ihre Leistungen den Geschäftsfeldern zu einem marktüblichen Preis verrechnen.

Geschäfts- oder Firmenwerte rechnen wir den Geschäftsfeldern zu. Sofern sich die Geschäftstätigkeit eines Unternehmens auf mehrere Segmente erstreckt, werden die Geschäfts- oder Firmenwerte nach den erwarteten Ergebnisbeiträgen zum Erwerbszeitpunkt verteilt.

Wir statten die Geschäftsfelder und Ressorts mit 7% Kernkapital bezogen auf die Risikoaktiva und mit 50% Kernkapital auf die zu unterliegenden Marktrisiken nach den Regeln der Eigenmittelempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ) aus. Eine Ausnahme bilden hier im Geschäftsfeld Österreich und CEE die Auslandseinheiten im Ressort CEE, welche mit 10% Kernkapital bezogen auf die Risikoaktiva ausgestattet werden. Auf das so ermittelte durchschnittlich gebundene Kernkapital berechnen wir den Anlagenutzen, den wir im Zinsüberschuss ausweisen. Wir wenden dabei den Zinssatz an, der nach unserer empirischen Erhebung die langfristige Durchschnittsrendite einer risikofreien Anlage am Kapitalmarkt darstellt. Grundlage für die Ermittlung der Eigenkapitalrentabilität ist das nach der Struktur des durchschnittlich gebundenen Kernkapitals verteilte durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital. Hierauf beziehen wir bei der Eigenkapitalrentabilität nach Steuern den Jahresüberschuss/-fehlbetrag ohne Fremddanteile. Die Ertragsteuern ordnen wir den Geschäftsfeldern grundsätzlich verursachungsgerecht zu.

In der Spalte »Sonstige/Konsolidierung« sind neben segmentübergreifenden Konsolidierungsvorgängen die Ergebnisbeiträge abgebildet, die nicht in den Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsfelder fallen. Dazu zählen die Positionen konsolidierter Serviceunternehmen sowie die Ergebnisse von nicht konsolidiertem Anteilsbesitz, soweit sie nicht den Geschäftsfeldern zugerechnet sind. Ebenso berücksichtigen wir hier das Ergebnis aus strategischen Beständen, die der Zuständigkeit des Vorstands unterliegen. Außerdem sind in diesem Segment Ergebnisbestandteile ausgewiesen, die aus den Dispositionsentscheidungen der Geschäftsleitung im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung resultieren.

Zum Jahresbeginn 2004 sind zentrale Steuerungsparameter (Ausstattung der Geschäftsfelder mit Kernkapital, Zinssätze zur Berechnung des Anlagenutzens) modifiziert worden. Darüber hinaus haben wir im dritten Quartal 2004 Adjustierungen im Rahmen der Marktzinsmethode mit Wirkung auf den segmentierten Zinsüberschuss vorgenommen.

Bei der Berichterstattung über die Ressortergebnisse haben sich im zweiten Quartal 2004 innerhalb der Geschäftsfelder Deutschland und Corporates & Markets Strukturverschiebungen ergeben. Im Geschäftsfeld Deutschland wird die Kundengruppe »Investoren unter 5 Mio €« dem Ressort Firmenkunden und freie Berufe (bisher kommerzielle Immobilienfinanzierung) zugeordnet; die Kundengruppe »durch Internet vermitteltes Baufinanzierungsgeschäft« zeigen wir im Ressort Privatkundengeschäft (bisher kommerzielle Immobilienfinanzierung). Im Geschäftsfeld Corporates & Markets wird seit dem zweiten Quartal 2004 die Kundengruppe »Financial Institutions« dem Ressort Markets (bisher Corporates) zugeordnet.

Bei allen beschriebenen Veränderungen haben wir die Vergleichszahlen 2003 und soweit erforderlich der ersten beiden Quartale 2004 jeweils entsprechend angepasst.

Erfolgsrechnung nach Geschäftsfeldern

in Mio €	Deutschland	Österreich und CEE	Corporates & Markets	Workout Immobilien	Sonstige/ Konsolidierung	HVB Group
Zinsüberschuss						
2004	2 712	2 178	853	- 12	- 75	5 656
2003	2 936	1 940	1 334	- 11	- 318	5 881
Kreditrisikovorsorge						
2004	1 361	413	- 72	100	11	1 813
2003	1 455	461	330	58	9	2 313
Provisionsüberschuss						
2004	1 198	1 206	434	—	7	2 845
2003	1 236	1 109	451	—	- 1	2 795
Handelsergebnis						
2004	2	76	613	—	27	718
2003	5	105	652	—	58	820
Verwaltungsaufwand						
2004	2 628	2 270	1 158	9	53	6 118
2003	2 943	2 285	1 086	13	44	6 371
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen						
2004	95	- 34	13	- 12	39	101
2003	524	37	6	- 3	56	620
Betriebsergebnis						
2004	18	743	827	- 133	- 66	1 389
2003	303	445	1 027	- 85	- 258	1 432
Finanzanlageergebnis						
2004	- 31	- 33	- 49	—	215	102
2003	- 26	63	7	—	- 1 850	- 1 806
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte						
2004	33	84	40	—	8	165
2003	19	721	389	—	5	1 134
Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen						
2004	—	—	—	—	250	250
2003	—	—	—	—	—	—
Zuführung zu Sonderwertberichtigungen						
2004	2 015	—	—	485	—	2 500
2003	—	—	—	—	—	—

Erfolgsrechnung nach Geschäftsfeldern (Fortsetzung)

in Mio €	Deutschland	Österreich und CEE	Corporates & Markets	Workout Immobilien	Sonstige/ Konsolidierung	HVB Group
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen						
2004	- 7	- 4	- 1	- 210	- 135	- 357
2003	- 9	- 7	- 1	- 152	- 469	- 638
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/Ergebnis vor Steuern						
2004	- 2 068	622	737	- 828	- 244	- 1 781
2003	249	- 220	644	- 237	- 2 582	- 2 146
darunter:						
Bank Austria Creditanstalt-Gruppe						
2004	—	622	103	—	- 55	670
2003	—	- 220	- 155	—	16	- 359

Erfolgsrechnung nach Ressorts Geschäftsfeld Deutschland

in Mio €	Privatkunden- geschäft	Firmenkunden und freie Berufe	Immobilien	Konsolidierung	Geschäftsfeld Deutschland Gesamt
Operative Erträge					
2004	1 865	1 657	483	2	4 007
2003	2 624	1 609	469	- 1	4 701
2003 (bereinigt) ¹	1 799	1 593	468	- 1	3 859
Kreditrisikovorsorge					
2004	285	560	516	—	1 361
2003	338	714	403	—	1 455
2003 (bereinigt) ¹	294	714	403	—	1 411
Verwaltungsaufwand					
2004	1 609	807	209	3	2 628
2003	1 894	802	248	- 1	2 943
2003 (bereinigt) ¹	1 649	786	247	- 1	2 681
Betriebsergebnis					
2004	- 29	290	- 242	- 1	18
2003	392	93	- 182	—	303
2003 (bereinigt) ¹	- 144	93	- 182	—	- 233
Cost-Income-Ratio					
2004	86,3%	48,7%	43,3%	—	65,6%
2003	72,2%	49,8%	52,9%	—	62,6%
2003 (bereinigt) ¹	91,7%	49,3%	52,8%	—	69,5%

¹ Vorjahreszahlen bereinigt um die Veräußerungsgewinne norisbank und Bank von Ernst, laufende Erträge und Aufwendungen aus norisbank,

Bank von Ernst, Bankhaus BethmannMaffei sowie den Effekt aus dem Contractual Trust Arrangement (CTA).

Geschäftsfeld Österreich und CEE

in Mio €	Privatkunden Österreich	Firmenkunden Österreich	CEE	Konsolidierung	Geschäftsfeld Österreich und CEE Gesamt
Operative Erträge					
2004	1 244	1 015	1 167	—	3 426
2003	1 272	979	940	—	3 191
Kreditrisikovorsorge					
2004	124	203	86	—	413
2003	139	232	90	—	461
Verwaltungsaufwand					
2004	1 014	564	692	—	2 270
2003	1 019	576	690	—	2 285
Betriebsergebnis					
2004	106	248	389	—	743
2003	114	171	160	—	445
Cost-Income-Ratio					
2004	81,5%	55,6%	59,3%	—	66,3%
2003	80,1%	58,8%	73,4%	—	71,6%

Geschäftsfeld Corporates & Markets

in Mio €	Markets	Corporates	Konsolidierung	Geschäftsfeld Corporates & Markets Gesamt
Operative Erträge				
2004	1 008	913	- 8	1 913
2003	1 493	960	-10	2 443
Kreditrisikovorsorge				
2004	—	-72	—	-72
2003	—	330	—	330
Verwaltungsaufwand				
2004	712	453	- 7	1 158
2003	685	411	-10	1 086
Betriebsergebnis				
2004	296	532	-1	827
2003	808	219	—	1 027
Cost-Income-Ratio				
2004	70,6%	49,6%	—	60,5%
2003	45,9%	42,8%	—	44,5%

Erfolgsrechnung nach Geschäftsfeldern Quartalsentwicklung 2004

in Mio €	Deutschland	Österreich und CEE	Corporates & Markets	Workout Immobilien	Sonstige/ Konsolidierung	HVB Group
Zinsüberschuss						
1. Quartal 2004	690	500	166	- 3	- 68	1 285
2. Quartal 2004	668	546	260	- 6	- 15	1 453
3. Quartal 2004	685	533	242	- 2	- 15	1 443
4. Quartal 2004	669	599	185	- 1	23	1 475
Kreditrisikovorsorge						
1. Quartal 2004	281	107	85	12	—	485
2. Quartal 2004	290	106	6	18	- 1	419
3. Quartal 2004	345	106	- 42	50	—	459
4. Quartal 2004	445	94	- 121	20	12	450
Provisionsüberschuss						
1. Quartal 2004	310	290	101	—	—	701
2. Quartal 2004	285	312	94	—	1	692
3. Quartal 2004	289	309	87	—	6	691
4. Quartal 2004	314	295	152	—	—	761
Handelsergebnis						
1. Quartal 2004	—	11	242	—	9	262
2. Quartal 2004	—	16	166	—	—	182
3. Quartal 2004	1	16	87	—	7	111
4. Quartal 2004	1	33	118	—	11	163
Verwaltungsaufwand						
1. Quartal 2004	689	555	295	2	1	1 542
2. Quartal 2004	688	561	302	2	18	1 571
3. Quartal 2004	680	562	316	2	3	1 563
4. Quartal 2004	571	592	245	3	31	1 442
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen						
1. Quartal 2004	62	1	7	- 2	1	69
2. Quartal 2004	21	- 1	8	—	- 6	22
3. Quartal 2004	29	- 2	8	—	- 9	26
4. Quartal 2004	- 17	- 32	- 10	- 10	53	- 16
Betriebsergebnis						
1. Quartal 2004	92	140	136	- 19	- 59	290
2. Quartal 2004	- 4	206	220	- 26	- 37	359
3. Quartal 2004	- 21	188	150	- 54	- 14	249
4. Quartal 2004	- 49	209	321	- 34	44	491

Erfolgsrechnung nach Geschäftsfeldern
Quartalsentwicklung 2004 (Fortsetzung)

in Mio €	Deutschland	Österreich und CEE	Corporates & Markets	Workout Immobilien	Sonstige/ Konsolidierung	HVB Group
Finanzanlageergebnis						
1. Quartal 2004	- 2	- 1	- 11	—	33	19
2. Quartal 2004	- 5	- 12	4	—	133	120
3. Quartal 2004	- 4	- 11	- 20	—	19	- 16
4. Quartal 2004	- 20	- 9	- 22	—	30	- 21
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte						
1. Quartal 2004	4	21	10	—	3	38
2. Quartal 2004	6	21	10	—	2	39
3. Quartal 2004	6	21	10	—	2	39
4. Quartal 2004	17	21	10	—	1	49
Zuführung zu Restrukturierungs- rückstellungen						
1. Quartal 2004	—	—	—	—	—	—
2. Quartal 2004	—	—	—	—	—	—
3. Quartal 2004	—	—	—	—	—	—
4. Quartal 2004	—	—	—	—	250	250
Zuführung zu Sonderwertberichtigungen						
1. Quartal 2004	—	—	—	—	—	—
2. Quartal 2004	—	—	—	—	—	—
3. Quartal 2004	—	—	—	—	—	—
4. Quartal 2004	2015	—	—	485	—	2500
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen						
1. Quartal 2004	- 1	- 1	—	- 37	- 33	- 72
2. Quartal 2004	- 3	—	- 1	- 67	- 33	- 104
3. Quartal 2004	- 2	- 1	—	- 52	- 31	- 86
4. Quartal 2004	- 1	- 2	—	- 54	- 38	- 95
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäfts- tätigkeit/Ergebnis vor Steuern						
1. Quartal 2004	85	117	115	- 56	- 62	199
2. Quartal 2004	- 18	173	213	- 93	61	336
3. Quartal 2004	- 33	155	120	- 106	- 28	108
4. Quartal 2004	- 2 102	177	289	- 573	- 215	- 2 424
darunter:						
Bank Austria Creditanstalt-Gruppe						
1. Quartal 2004	—	117	19	—	21	157
2. Quartal 2004	—	173	20	—	- 26	167
3. Quartal 2004	—	155	38	—	- 18	175
4. Quartal 2004	—	177	26	—	- 32	171

Kennziffern nach Geschäftsfeldern

in %	Deutschland	Österreich und CEE	Corporates & Markets	Workout Immobilien ¹	Sonstige/ Konsolidierung ¹	HVB Group
Cost-Income-Ratio						
(auf der Basis der operativen Erträge)						
2004	65,6	66,3	60,5	—	—	65,6
2003	62,6	71,6	44,5	—	—	63,0
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern						
(bereinigt) ^{2, 3}						
2004	- 0,3	16,2	21,4	—	—	7,3
2003	- 4,1	14,9	24,9	—	—	5,3
Eigenkapitalrentabilität vor Steuern²						
2004	- 31,3	14,3	20,3	—	—	- 11,5
2003	3,9	- 7,3	15,2	—	—	- 14,6
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern						
(bereinigt) ^{3, 4}						
2004	- 0,7	10,0	21,5	—	—	4,9
2003	- 5,4	6,4	23,5	—	—	2,1
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern⁴						
2004	- 37,6	7,7	20,2	—	—	- 17,6
2003	3,3	- 17,9	12,8	—	—	- 19,7

¹ Kennzahlenwerte ökonomisch nicht aussagekräftig.

² Ergebnis vor Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (ohne Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten) inklusive Fremddanteile.

³ 2004 bereinigt um Goodwillabschreibungen, Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen und Zuführung zu Sonderwertberichtigungen.
2003 bereinigt um Goodwillabschreibungen, laufende Erträge und Aufwendungen aus norisbank, Bank von Ernst, Bankhaus BethmannMaffei und im Konzernabschluss 2003 definierte Sondereffekte.

⁴ Jahresüberschuss/-fehlbetrag im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (ohne Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten).

Bilanzzahlen nach Geschäftsfeldern

in Mio €	Deutschland	Österreich und CEE	Corporates & Markets	Workout Immobilien	Sonstige/ Konsolidierung	HVB Group
Handelsaktiva						
2004	51	2 022	88 733	—	920	91 726
2003	40	2 892	77 164	—	366	80 462
Kreditvolumen						
2004	159 286	92 321	63 931	2 627	6 428	324 593
2003	166 658	80 542	78 369	3 025	9 750	338 344
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
2004	1 197	20 750	91 628	—	- 9 969	103 606
2003	1 054	6 415	112 304	—	- 6 809	112 964
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
2004	60 802	54 097	28 186	238	1 128	144 451
2003	58 480	52 603	29 109	355	- 235	140 312
Verbrieftete Verbindlichkeiten						
2004	76	7 836	101 934	—	- 284	109 562
2003	92	6 429	116 449	—	- 242	122 728

Kennziffern zur Risikovorsorge nach Geschäftsfeldern

	Deutschland	Österreich und CEE	Corporates & Markets	Workout Immobilien	Sonstige/ Konsolidierung	HVB Group
Nettozuführungsquote in %						
2004	0,85	0,45	- 0,11	3,81	—	0,56
2003	0,87	0,57	0,42	1,92	—	0,68
Kreditausfallquote in %						
2004	0,77	0,74	0,71	7,92	—	0,81
2003	0,60	0,51	0,78	20,63	—	0,80
Risikovorsorge- bestand in Mio €						
2004	7 765	3 297	1 251	1 234	273	13 820
2003	5 611	3 523	1 757	854	138	11 883
Risikovorsorgebestandsquote in %						
2004	4,87	3,57	1,96	46,97	—	4,26
2003	3,37	4,37	2,24	28,23	—	3,51

25

Zinslos gestellte Kredite nach Geschäftsfeldern

	Deutschland	Österreich und CEE	Corporates & Markets	Workout Immobilien	Sonstige/ Konsolidierung	HVB Group
Zinslos gestellte Kredite in Mio €						
2004	7 050	3 311	1 678	1 116	228	13 383
2003	6 434	3 458	2 391	1 554	49	13 886
Coverage Ratio in %						
2004	110	100	75	111	—	103
2003	87	102	73	55	—	86

26

Kapital nach Geschäftsfeldern

in Mio €	Deutschland	Österreich und CEE	Corporates & Markets	Workout Immobilien	Sonstige/ Konsolidierung	HVB Group
Durchschnittlich gebundenes Kernkapital (BIZ)						
2004	7 701	5 078	4 241	113	865	17 998
2003	8 385	3 997	5 599	133	1 256	19 370
Durchschnittliches bilanzielles Eigenkapital ¹						
2004	5 547	3 658	3 055	81	623	12 964
2003	5 805	2 767	3 876	92	870	13 410

¹ Eigenkapital zur Berechnung der Eigenkapitalrentabilität nach Steuern (ohne Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten).

27

Mitarbeiter der Geschäftsfelder und Dienstleistungsbereiche

	2004	2003 ¹
Deutschland	12 097	12 368
Österreich und CEE	24 727	25 722
Corporates & Markets	2 623	2 923
Workout Immobilien	86	86
Group Services	9 022	9 574
Core IT	2 595	2 662
Group Corporate Center	6 396	6 879
Sonstige	260	—
Insgesamt	57 806	60 214

¹ Die Vorjahreszahlen wurden an die im Jahr 2004 geänderten Zuordnungen angepasst.

Segmentberichterstattung nach Regionen (sekundäre Segmentierung)

Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem Sitz der Konzernunternehmen beziehungsweise deren Niederlassungen.

Erfolgszahlen nach Regionen:

in Mio €	Deutschland	Österreich	Übriges Westeuropa	Zentral- und Osteuropa	Amerika	Asien	Konsoli- dierung	HVB Group
Operative Erträge								
2004	4 924	2 607	689	1 340	264	55	- 559	9 320
2003	5 449	2 519	983	1 045	366	67	- 313	10 116
Kreditrisikovorsorge								
2004	1 377	331	31	87	- 9	- 4	—	1 813
2003	1 584	373	151	90	127	-12	—	2 313
Verwaltungsaufwand								
2004	3 250	1 804	243	707	123	57	- 66	6 118
2003	3 447	1 837	304	647	133	72	- 69	6 371
Betriebsergebnis								
2004	296	473	414	547	150	3	- 494	1 389
2003	418	309	528	308	106	7	- 244	1 432
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/ Ergebnis vor Steuern								
2004	- 2 698	372	409	502	114	13	- 493	- 1 781
2003	- 2 229	- 539	493	275	67	31	- 244	- 2 146

Cost-Income-Ratio (auf der Basis der operativen Erträge)
nach Regionen:

in %	2004	2003
Deutschland	66,0	63,3
Österreich	69,2	72,9
Übriges Westeuropa	35,3	30,9
Zentral- und Osteuropa	52,8	61,9
Amerika	46,6	36,3
Asien	103,6	107,5
Konzern	65,6	63,0

Kreditvolumen nach Regionen:

in Mio €	2004	2003
Deutschland	186 579	196 967
Österreich	78 301	75 705
Übriges Westeuropa	34 974	40 600
Zentral- und Osteuropa	20 768	17 488
Amerika	8 988	12 649
Asien	4 230	5 811
Konsolidierung	- 9 247	- 10 876
Konzern	324 593	338 344

Mitarbeiter nach Regionen:

	2004	2003
Deutschland	26 259	27 359
Österreich	12 414	13 038
Übriges Westeuropa	1 034	1 045
Zentral- und Osteuropa	17 496	18 107
Afrika	1	1
Amerika	322	364
Asien	277	297
Australien	3	3
Konzern	57 806	60 214

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

29

Zinsüberschuss

in Mio €	2004	2003
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	14 957	17 356
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren verbundenen Unternehmen nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen	166	159
Beteiligungen	178	112
Immobilien des Finanzanlagebestandes	94	65
	65	69
	34	31
Zinsaufwendungen für		
Einlagen	5 733	7 200
Verbriefte Verbindlichkeiten	4 702	5 338
Nachrangkapital	963	1 061
Ergebnis aus dem Leasinggeschäft	157	157
Insgesamt	5 656	5 881

Zinsspannen:

in %	2004	2003
auf Basis der durchschnittlichen Risikoaktiva (BIZ) ¹	2,63	2,44
auf Basis des durchschnittlichen Geschäftsvolumens	1,45	1,38

¹ Bezogen auf bilanzielle Geschäfte.

30

Kreditrisikovorsorge

in Mio €	2004	2003
Zuführungen	3 149	3 788
Wertberichtigungen auf Forderungen	3 026	3 597
Rückstellungen im Kreditgeschäft	123	191
Auflösungen	- 1 263	- 1 348
Wertberichtigungen auf Forderungen	- 1 124	- 1 157
Rückstellungen im Kreditgeschäft	- 139	- 191
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	- 73	- 127
Insgesamt	1 813	2 313

31

Provisionsüberschuss

in Mio €	2004	2003
Wertpapier- und Depotgeschäft	1 105	1 099
Außenhandelsgeschäft/ Zahlungsverkehr	992	983
Kreditgeschäft	466	457
Sonstiges Dienstleistungsgeschäft	282	256
Insgesamt	2 845	2 795

32

Handelsergebnis

in Mio €	2004	2003
Kursbezogene Geschäfte	238	237
Zins- und währungsbezogene Geschäfte	480	583
Insgesamt	718	820

Im Handelsergebnis sind Zins- und Dividendenerträge in Höhe von 791 Mio € sowie Refinanzierungskosten für die Handelsinstrumente in Höhe von 499 Mio € enthalten.

33

Verwaltungsaufwand

in Mio €	2004	2003
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	2 624	2 666
Soziale Abgaben	477	509
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	413	456
Andere Verwaltungsaufwendungen	2 029	2 108
Abschreibungen und Wertberichtigungen		
auf Sachanlagen	316	397
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte ohne Geschäfts- oder Firmenwerte	259	235
Insgesamt	6 118	6 371

In 2004 haben wir Mitarbeitern und Organmitgliedern keine wesentlichen Optionspläne auf Aktien der HVB AG oder auf Aktien, emittiert von abhängigen oder im Mehrheitsbesitz stehenden Unternehmen der HVB AG, zugesagt.

34**Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen**

in Mio €	2004	2003
Sonstige betriebliche Erträge	422	939
Sonstige betriebliche Aufwendungen	321	319
Saldo sonstige betriebliche Erträge/ Aufwendungen	101	620

Die größten Einzelposten unter den sonstigen betrieblichen Erträgen stellen Gewinne aus dem Verkauf und der Entkonsolidierung von Tochterunternehmen, vor allem des Bankhauses BethmannMaffei OHG und der Gornoslaski Bank Gospodarczy S.A., in Höhe von insgesamt 78 Mio € dar. Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Verbindlichkeiten und Rückstellungen, die nicht dem Kreditgeschäft zuzuordnen sind, betragen 93 Mio €. Aus dem Verkauf von Sachanlagen, Forderungen, immateriellen Vermögenswerten und sonstigen Aktiva wurden Erträge in Höhe von insgesamt 25 Mio € und Aufwendun-

gen in Höhe von 20 Mio € gebucht. Die Aufwendungen aus Zuführungen zu abgegrenzten Verbindlichkeiten und Rückstellungen, die nicht dem Kreditgeschäft zuzuordnen sind, betragen 145 Mio €.

Darüber hinaus sind in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen keine Einzelbeträge von wesentlicher Bedeutung enthalten.

35**Operative Erträge**

in Mio €	2004	2003
Zinsüberschuss	5 656	5 881
Provisionsüberschuss	2 845	2 795
Handelsergebnis	718	820
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	101	620
Insgesamt	9 320	10 116

36**Auswirkungen aus Wechselkursveränderungen**

	Veränderung gegenüber Vorjahr gemäß Gewinn- und Verlustrechnung in Mio €	In der Veränderung enthaltene Währungseffekte in Mio €	Um Währungseffekte bereinigte Veränderung gegenüber Vorjahr in Mio €	in %
Zinsüberschuss	- 225	5	- 230	- 3,9
Provisionsüberschuss	50	9	41	1,5
Handelsergebnis	- 102	3	- 105	- 12,8
Verwaltungsaufwand	- 253	11	- 264	- 4,1

37**Finanzanlageergebnis**

Im Finanzanlageergebnis weisen wir die Erfolge aus der Veräußerung sowie erfolgswirksam zu erfassende Bewertungsänderungen von HtM- und AFS-Finanzinstrumenten aus. Ferner werden hier Erfolge aus der Veräußerung at-Equity bewerteter Unternehmen sowie Aufwendungen und Veräußerungserfolge von Grundstücken und Gebäuden, die als Finanzinvestition gehalten werden, gezeigt.

in Mio €	2004	2003
Finanzanlageergebnis		
aus AFS-Finanzanlagen	92	- 1 901
aus HtM-Finanzanlagen	2	17
aus at-Equity bewerteten Unternehmen	- 2	39
aus Grundstücken und Gebäuden, die als Finanzinvestition gehalten werden	10	39

Die größte Einzelposition unter dem Finanzanlageergebnis aus AFS-Finanzanlagen stellt der Veräußerungsgewinn aus unseren Wertpapieren an der E.ON AG (112 Mio €) dar. Darüber hinaus sind im Finanzanlageergebnis keine Einzelbeträge von wesentlicher Bedeutung enthalten.

38**Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte**

In 2004 haben wir Geschäfts- oder Firmenwerte in Höhe von 153 Mio € planmäßig und in Höhe von 12 Mio € außerplanmäßig abgeschrieben.

39**Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen**

Zur Durchführung eines Maßnahmenpakets im Rahmen unseres Effizienzsteigerungsprogrammes PRO (Prozess-Redesign und -Optimierung) werden Zahlungen im Zusammenhang mit Abfindungs- und Altersteilzeitregelungen sowie für mit dieser Maßnahme im Zusammenhang stehenden Sachaufwendungen notwendig. Daher haben wir Rückstellungen nach IAS 37 gebildet und separat ausgewiesen. Die Rückstellungen werden im Wesentlichen in den Jahren 2005 und 2006 verbraucht.

40**Zuführung zu Sonderwertberichtigungen**

Die Sanierungsbestände des gesamten deutschen Immobilienfinanzierungsgeschäfts der HVB AG werden ebenso wie die Restbestände des Segments Workout Immobilien in das neue Segment Real Estate Restructuring überführt. Dieses wird ein Volumen von 15,4 Mrd € umfassen. Ziel ist es, die diesem Segment zugeordneten Portfolios marktschonend unter Berücksichtigung verschiedener Optionen sowie der sich aus der weiteren Entwicklung der Immobilienmärkte ergebenden Chancen vollständig abzubauen. Um einen zügigen Abbau dieser Portfolios zu ermöglichen, ist eine Änderung der Bewertungsmethode der Immobiliensicherheiten für diese Portfolios erforderlich. Abweichend vom bisherigen Vorgehen, das in vielen Fällen auf eine – auch längerfristige – Sanierung der einzelnen Engagements mit anschließender Rückführung ins Normalgeschäft ausgerichtet war, erfolgt nunmehr eine Bewertung zu Liquidationswerten. Deshalb wurde eine Zuführung zu Sonderwertberichtigungen in Höhe von 2,5 Mrd € notwendig.

41**Saldo übrige Erträge/Aufwendungen**

in Mio €	2004	2003
Übrige Erträge	–	–
Übrige Aufwendungen	357	638
darunter:		
Sonstige Steuern	7	14
Verlustübernahmen	220	164
Aufwendungen für Risikoabschirmung	130	460
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	– 357	– 638

Die Verlustübernahmen des Geschäftsjahres 2004 betreffen mit 210 Mio € die HVB Immobilien AG wegen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der HVB AG. Sie beinhalten die Verluste von Immobilientochtergesellschaften des Teilkonzerns HVB Immobilien AG, den wir aus ablauftechnischen Gründen der Konzernabschlusserstellung nicht konsolidieren. Die Ergebnisse der diesem Teilkonzern zugeordneten Gesellschaften sind auf Grund des Ergebnisabführungsvertrages der HVB Immobilien AG mit der HVB AG im Konzernabschluss enthalten.

Im Zusammenhang mit der Abspaltung des gewerblichen Immobilienfinanzierungsgeschäfts auf die Hypo Real Estate Holding AG ist in 2004 ein Aufwand für Risikoabschirmung in Höhe von 130 Mio € angefallen. Dieser entstand aus der Verpflichtung, Jahresfehlbeträge der Hypo Real Estate Bank AG bis zu maximal 590 Mio € (460 Mio € in 2003 und 130 Mio € in 2004) zu übernehmen, soweit diese durch gebildete Einzelwertberichtigungen ausgelöst wurden.

Ertragsteuern

in Mio €	2004	2003
Tatsächliche Steuern	210	107
Latente Steuern	1	189
Insgesamt	211	296

Die im Berichtsjahr nahezu ausgeglichenen Aufwendungen und Erträge auf Grund latenter Steuern sind hauptsächlich auf die Entstehung bzw. Umkehrung von temporären Differenzen (166 Mio € latenter Steueraufwand), die Änderung von Steuersätzen (76 Mio € latenter Steueraufwand) sowie die Entstehung bzw. Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen (180 Mio € latenter Steuerertrag) zurückzuführen.

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt.

in Mio €	2004	2003
Ergebnis vor Steuern	- 1 781	- 2 146
Anzuwendender Steuersatz	26,4%	28,0%
Rechnerische Ertragsteuern	- 470	- 601
Steuereffekte		
aus Vorjahren und Steuersatzänderungen	81	1
aus Auslandseinkünften	- 85	32
aus steuerfreien Erträgen	- 172	- 343
aus unterschiedlichen Rechtsnormen	- 13	14
aus nicht abziehbaren Aufwendungen	71	604
aus Wertanpassungen und dem Nichtansatz latenter Steuern	765	260
aus Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen	43	320
aus sonstigen Unterschieden	- 9	9
Ausgewiesene Ertragsteuern	211	296

Der für das Berichtsjahr anzuwendende Steuersatz hat sich von 28,0% auf 26,4% vermindert, da der durch das Flutopfersolidaritätsgesetz erhöhte Körperschaftsteuersatz von 26,5% lediglich für das Jahr 2003 gilt. Der anzuwendende Steuersatz setzt sich aus dem in Deutschland geltenden Körperschaftsteuersatz von 25,0% (Vorjahr 26,5%) und dem Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5% der Körperschaftsteuer zusammen.

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich auf Grund der unterschiedlichen Steuersätze in den einzelnen Ländern.

Die Position Steuereffekte aus unterschiedlichen Rechtsnormen umfasst hauptsächlich die nicht nach einheitlichen Steuersätzen in Deutschland berechnete tatsächliche und latente Gewerbesteuer und die durch die Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer bedingte Minderung der Körperschaftsteuer und des Solidaritätszuschlags.

Die Position Steuereffekte aus Wertanpassungen und dem Nichtansatz latenter Steuern beinhaltet neben den Effekten aus der Verminderung und Erhöhung von latenten Steueransprüchen gemäß IAS 12.56 und IAS 12.37 die Wirkungen aus dem Nichtansatz von latenten Steueransprüchen auf Grund von steuerlichen Verlustvorträgen und temporären Differenzen des laufenden Geschäftsjahres. Außerdem sind in dieser Position auch die Auswirkungen von temporären Unterschieden in Verbindung mit Tochtergesellschaften enthalten, für die nach den Regelungen des IAS 12.39 und 12.44 keine latenten Steuern zu bilanzieren sind.

Die latenten Steuerverpflichtungen bzw. die latenten Steueransprüche verteilen sich auf folgende Positionen:

in Mio €	2004	2003
Latente Steuerverpflichtungen		
Forderungen an Kreditinstitute/ Kunden inkl. Risikovorsorge	202	142
Handelsaktiva/-passiva	643	565
Finanzanlagen	581	508
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	102	131
Sonstige Aktiva/Passiva	671	294
Verbindlichkeiten Kreditinstitute/ Kunden	27	43
Sonstiges	370	407
Ausgewiesene latente Steuerverpflichtungen	2 596	2 090
Latente Steueransprüche		
Handelsaktiva/-passiva	997	921
Finanzanlagen	259	277
Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte	71	69
Rückstellungen	616	497
Sonstige Aktiva/Passiva	1 085	1 323
Forderungen an Kreditinstitute/ Kunden inkl. Risikovorsorge	117	164
Verlustvorträge	595	432
Sonstiges	172	102
Ausgewiesene latente Steueransprüche	3 912	3 785

Grundsätzlich werden deutsche Kapitalgesellschaften mit einem definitiven Körperschaftsteuersatz von 25,0% belastet, unabhängig davon, ob die Gewinne ausgeschüttet werden oder nicht. Für das Jahr 2004 beträgt der Körperschaftsteuersatz 25,0% (Vorjahr: 26,5%). Die Bemessung der latenten Steuern erfolgte bei unseren inländischen Gesellschaften mit dem einheitlichen Körperschaftsteuersatz einschließlich Solidaritätszuschlag in Höhe von 26,4% und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuerersatz. Auf Grund der Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer bei der Ermittlung der Körperschaftsteuer ergibt sich daraus bei der HVB AG ein unveränderter Gesamtbewertungssatz für latente Steuern von 39,8%.

Die AfS-Rücklage wurde im Geschäftsjahr um latente Steuern in Höhe von 67 Mio € vermindert. Mit der Hedge-Rücklage wurden im laufenden Jahr 241 Mio € latente Steueransprüche verrechnet. Bei den angegebenen direkt mit den Rücklagen verrechneten latenten Steuern handelt es sich jeweils um die Beträge vor Korrektur wegen der Anteile in Fremdbesitz.

Für steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 6492 Mio € (2003: 3142 Mio €) und abzugsfähige temporäre Unterschiede in Höhe von 401 Mio € (2003: 606 Mio €) wurden gemäß IAS 12 keine latenten Steueransprüche angesetzt.

43

Ergebnis je Aktie

	2004	2003
Jahresüberschuss/-fehlbetrag ohne Fremddanteile in Mio €	- 2 278	- 2 639
Jahresüberschuss/-fehlbetrag ohne Fremddanteile (bereinigt) ¹ in Mio €	637	292
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	697 096 530	536 288 701
Ergebnis je Aktie (bereinigt)¹ in €	0,91	0,54
Ergebnis je Aktie in €	- 3,27	- 4,92

¹ 2004 bereinigt um Goodwill-
abschreibungen, Zuführung zu
Restrukturierungsrückstellungen
und Zuführung zu Sonder-
wertberichtigungen.

2003 bereinigt um Goodwill-
abschreibungen, laufende
Erträge und Aufwendungen
aus norisbank, Bank von Ernst,
Bankhaus BethmannMaffei
und im Konzernabschluss 2003
definierte Sondereffekte.

Bei der Berechnung des Ergebnisses je Aktie 2004 beziehen wir im Nenner der Kennziffer in den Durchschnittswert die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung ab April 2004 mit ein.

44

Wertschöpfungsrechnung

Entstehung:

in Mio €	2004	2003
Operative Erträge	9 320	10 116
Finanzanlageergebnis	102	- 1 806
Summe der Erträge	9 422	8 310
Kreditrisikoversorge	1 813	2 313
Andere Verwaltungsaufwendungen	2 029	2 108
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	740	1 766
Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen, Zuführung zu Sonderwertberichtigungen und übrige Aufwendungen (ohne Steuern)	3 100	624
Wertschöpfung	1 740	1 499

Verwendung:

in Mio €	2004	2003
Wertschöpfung	1 740	1 499
Mitarbeiter (Personalaufwand)	3 514	3 631
Öffentliche Hand (Steuern)	218	310
Aktionäre der HVB AG (Dividende)	—	—
Fremdanteile	286	197
Unternehmen	- 2 278	- 2 639

ANGABEN ZUR BILANZ

45

Barreserve

in Mio €	2004	2003
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	6 644	5 099
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	837	609
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen	599	164
Wechsel	238	445
Insgesamt	7 481	5 708

46

Handelsaktiva

in Mio €	2004	2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	37 398	30 798
Geldmarktpapiere	959	2 017
Anleihen und Schuldverschreibungen	36 439	28 781
von öffentlichen Emittenten	8 149	6 992
von anderen Emittenten	28 290	21 789
darunter:		
börsenfähige Werte	36 931	29 784
börsennotiert	33 212	26 310
nicht börsennotiert	3 719	3 474
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 481	3 660
Aktien	4 097	2 839
Investmentanteile	913	414
Sonstige	471	407
darunter:		
börsenfähige Werte	4 707	3 152
börsennotiert	4 530	3 119
nicht börsennotiert	177	33
Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	44 973	44 147
Sonstige Handelsbestände	3 874	1 857
Insgesamt	91 726	80 462

Die Handelsaktiva werden zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Bei den börsenfähigen Wertpapieren beläuft sich die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und den beizulegenden Zeitwerten auf 461 Mio €.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in Mio €	2004	2003
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	18	47
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	205	72
Insgesamt	223	119

47

Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten:

in Mio €	2004	2003
Kredite und Darlehen	22 299	24 457
Kommunaldarlehen	874	1 213
Immobilienfinanzierungen	1	9
Sonstige Forderungen	21 424	23 235
Geldanlagen	25 180	28 385
Insgesamt	47 479	52 842

Forderungen an Kreditinstitute in Deutschland und übrigen Regionen:

in Mio €	2004	2003
Kreditinstitute in Deutschland	10 613	14 524
Kreditinstitute in übrigen Regionen	36 866	38 318
Insgesamt	47 479	52 842

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen:

in Mio €	2004	2003
Täglich fällig	10 352	12 482
Befristet mit Restlaufzeit	37 127	40 360
bis 3 Monate	21 999	21 920
über 3 Monate bis 1 Jahr	4 319	5 853
über 1 Jahr bis 5 Jahre	5 379	6 418
über 5 Jahre	5 430	6 169
Insgesamt	47 479	52 842

Forderungen an verbundene, nicht einbezogene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in Mio €	2004	2003
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	358	375
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 005	1 387
Insgesamt	1 363	1 762

48

Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten:

in Mio €	2004	2003
Kredite und Darlehen	270 979	280 850
Kommunaldarlehen	21 357	24 998
Immobilienfinanzierungen	118 905	126 787
Sonstige Forderungen	130 717	129 065
Geldanlagen	4 140	2 675
Insgesamt	275 119	283 525

Forderungen an Kunden in Deutschland und übrigen Regionen:

in Mio €	2004	2003
Kunden in Deutschland	166 041	175 622
Kunden in übrigen Regionen	109 078	107 903
Insgesamt	275 119	283 525

Forderungen an Kunden nach Fristen:

in Mio €	2004	2003
Unbestimmte Laufzeiten	25 623	25 659
Befristet mit Restlaufzeit	249 496	257 866
bis 3 Monate	33 282	31 338
über 3 Monate bis 1 Jahr	18 961	20 906
über 1 Jahr bis 5 Jahre	55 669	56 616
über 5 Jahre	141 584	149 006
Insgesamt	275 119	283 525

Forderungen an verbundene, nicht einbezogene Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in Mio €	2004	2003
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	2 558	2 745
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2 887	3 526
Insgesamt	5 445	6 271

Forderungen aus dem Leasinggeschäft (Finanzierungs-Leasing):

in Mio €	2004	2003
Bruttoinvestitionswert (Restlaufzeiten)		
bis 3 Monate	443	361
über 3 Monate bis 1 Jahr	930	758
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2 575	2 207
über 5 Jahre	3 293	2 735
Bruttoinvestitionswert insgesamt	7 241	6 061
darunter:		
Nicht garantierte Restwerte	1 047	1 013
Unrealisierter Finanzertrag (Restlaufzeiten)		
bis 3 Monate	- 103	- 51
über 3 Monate bis 1 Jahr	- 156	- 137
über 1 Jahr bis 5 Jahre	- 489	- 381
über 5 Jahre	- 856	- 627
Unrealisierter Finanzertrag insgesamt	- 1 604	- 1 196
Nettoinvestitionswert (Restlaufzeiten)		
bis 3 Monate	340	310
über 3 Monate bis 1 Jahr	774	621
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2 086	1 826
über 5 Jahre	2 437	2 108
Nettoinvestitionswert insgesamt	5 637	4 865

Der Bruttoinvestitionswert ist aus Sicht des Leasinggebers die Summe aus den Mindestleasingzahlungen in einem Finanzierungs-Leasing und jeglichem dem Leasinggeber zustehenden nicht garantierten Restwert. Die Mindestleasingzahlungen sind dabei diejenigen Zahlungen, welche der Leasingnehmer während der Laufzeit des Leasingverhältnisses zu zahlen hat oder zu denen er herangezogen werden kann, sowie jegliche garantierten Restwerte.

Der nicht garantierte Restwert ist derjenige Teil des Restwertes des Leasinggegenstandes, dessen Realisierung durch den Leasinggeber nicht gewiss ist. Maßgeblich für die Bemessung ist die Schätzung zum Zeitpunkt des Leasingbeginns.

Der unrealisierte Finanzertrag bezeichnet die Differenz zwischen dem Bruttoinvestitionswert des Leasinggebers aus dem Leasingverhältnis und dessen Barwert (Nettoinvestitionswert).

49

Wertberichtigungen auf Forderungen

Bestandsentwicklung:

in Mio €	Einzelrisiken		Länderrisiken		Sonderwertberichtigungen		Latente Risiken		Insgesamt	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Bestand zum 1. 1.	10 914	11 723	61	87	—	—	386	396	11 361	12 206
Erfolgswirksame Veränderungen										
Bruttuzuführungen	2 633	3 218	7	13	2 500	—	386	366	5 526	3 597
Auflösungen	-1 105	-1 103	-14	-14	—	—	-5	-40	-1 124	-1 157
Erfolgsneutrale Veränderungen										
Bestandsveränderungen durch Zu- bzw. Abgänge im Konsolidierungskreis	95	-178	1	—	—	—	—	-34	96	-212
Inanspruchnahme von bestehenden Wertberichtigungen	-2 316	-2 477	-1	-25	—	—	-366	-326	-2 683	-2 828
Auswirkungen aus Währungsumrechnungen und andere										
nicht erfolgswirksame Veränderungen	167	-269	—	—	—	—	-28	24	139	-245
Bestand zum 31. 12.	10 388	10 914	54	61	2 500	—	373	386	13 315	11 361

Aufgliederung der Wertberichtigungen auf Forderungen:

in Mio €	2004	2003
Forderungen an Kreditinstitute	177	196
Forderungen an Kunden	12 765	10 779
Pauschalwertberichtigung	373	386
Insgesamt	13 315	11 361

Zinslos gestellte Kredite und Anteil am Kreditvolumen:

	2004	2003
Zinslos gestellte Kredite in Mio €	13 383	13 886
Kreditvolumen in Mio €	324 593	338 344
Anteil der zinslos gestellten Kredite am Kreditvolumen¹ in %	4,12	4,10

¹ Zinslos gestellte Kredite : Kreditvolumen.

50

Entwicklung der Kreditrisiken

Kreditvolumen:

in Mio €	2004	2003
Kredite und Darlehen an Kreditinstitute	22 299	24 457
Kredite und Darlehen an Kunden	270 979	280 850
Eventualverbindlichkeiten	31 315	33 037
Insgesamt	324 593	338 344

Der Zinsausfall aus den zinslos gestellten Krediten belief sich auf 644 Mio € (2003: 581 Mio €).

Coverage Ratio:

	2004	2003
Risikovorsorgebestand in Mio €	13 820	11 883
Wertberichtigungen auf		
Forderungen in Mio €	13 315	11 361
Rückstellungen im		
Kreditgeschäft in Mio €	505	522
Zinslos gestellte Kredite in Mio €	13 383	13 886
Coverage Ratio¹ in %	103	86

¹ Risikovorsorgebestand : Zinslos gestellte Kredite.

Risikovorsorgebestandsquote:

	2004	2003
Risikovorsorgebestand in Mio €	13 820	11 883
Wertberichtigungen auf		
Forderungen in Mio €	13 315	11 361
Rückstellungen im		
Kreditgeschäft in Mio €	505	522
Kreditvolumen in Mio €	324 593	338 344
Risikovorsorgebestandsquote¹ in %	4,26	3,51

¹ Risikovorsorgebestand : Kreditvolumen.

Nettozuführungsquote:

	2004	2003
Kreditrisikovorsorge in Mio €	1 813	2 313
Kreditvolumen in Mio €	324 593	338 344
Nettozuführungsquote¹ in %	0,56	0,68

¹ Kreditrisikovorsorge : Kreditvolumen.

Auf die Buchwerte per 31. Dezember 2004 entfallen:

in Mio €	Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	At-Equity bewertete Unternehmen	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
Börsenfähige Werte	87	534	677	34 551	6 173	42 022
Börsennotierte Werte	15	534	509	31 324	2 840	35 222
Nicht börsennotierte Werte	72	—	168	3 227	3 333	6 800

Veräußerungsbeschränkungen oder Beschränkungen bei der Vereinnahmung von Erträgen aus Finanzanlagen lagen nicht vor.

Kreditausfallquote:

	2004	2003
Inanspruchnahme von bestehenden		
Wertberichtigungen in Mio €	2 683	2 828
+ Inanspruchnahme von Rückstellungen im Kreditgeschäft in Mio €	4	3
– Eingänge auf abgeschriebene		
Forderungen in Mio €	73	127
Kreditausfälle in Mio €	2 614	2 704
Kreditvolumen in Mio €	324 593	338 344
Kreditausfallquote¹ in %	0,81	0,80

¹ Kreditausfälle : Kreditvolumen.

51

Finanzanlagen

Zusammensetzung der Finanzanlagen:

in Mio €	2004	2003
HtM-Finanzanlagen		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8 677	9 065
AfS-Finanzanlagen	33 554	42 737
Anteile an verbundenen		
nicht konsolidierten Unternehmen	1 777	1 763
Beteiligungen	1 475	2 115
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	23 083	28 431
Aktien und andere		
nicht festverzinsliche Wertpapiere	7 219	10 428
darunter:		
langfristig gehaltene Bestände	4 895	6 860
At-Equity bewertete Unternehmen	985	780
Als Finanzinvestition gehaltene		
Grundstücke und Gebäude	432	418
Insgesamt	43 648	53 000

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im Folgejahr 7117 Mio € fällig.

Entwicklung der HtM- und langfristigen Finanzanlagen
sowie der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien:

in Mio €	HtM- Finanz- anlagen	Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	Beteili- gungen	Langfristig gehaltene Bestände an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	At-Equity bewertete Unternehmen	Als Finanz- investitionen gehaltene Immobilien	Insgesamt
Anschaffungskosten							
Stand 1. 1. 2004	9 119	2 564	2 881	8 561	767	659	24 551
Veränderungen des Konsolidierungskreises	6	- 3	- 2	87	- 63	4	29
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	- 85	- 19	1	—	—	2	- 101
Zugänge	2 423	532	299	727	8	34	4 023
Umbuchungen	—	- 159	- 124	1	224	48	- 10
Abgänge	- 2 713	- 357	- 919	- 3 291	—	- 79	- 7 359
Stand 31. 12. 2004	8 750	2 558	2 136	6 085	936	668	21 133
Erfolgsneutrale							
Bewertungsanpassungen							
Stand 1. 1. 2004	—	7	165	66	—	—	238
Veränderungen des Konsolidierungskreises	—	—	—	—	—	—	—
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	—	—	—	—	—	—	—
Erfolgsneutrale Wertänderungen	—	—	- 26	- 121	—	—	- 147
Umbuchungen	—	—	—	—	—	—	—
Abgänge	—	- 7	—	26	—	—	19
Stand 31. 12. 2004	—	—	139	- 29	—	—	110
Kumulierte Veränderung aus der at-Equity-Bewertung							
	—	—	—	—	54	—	54
Ab- und Zuschreibungen							
Stand 1. 1. 2004	- 54	- 808	- 931	- 1 767	—	- 241	- 3 801
Veränderungen des Konsolidierungskreises	—	—	3	- 1	—	- 1	1
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	- 4	5	—	—	—	—	1
Wertminderungen	—	- 94	- 24	- 4	—	- 23	- 145
Auflösung von Agio und Disagio	- 23	—	—	—	—	—	- 23
Zuschreibungen	—	10	22	5	—	—	37
Umbuchungen	—	7	- 9	—	- 5	- 16	- 23
Abgänge	8	99	139	606	—	45	897
Stand 31. 12. 2004	- 73	- 781	- 800	- 1 161	- 5	- 236	- 3 056
Buchwerte							
Stand 31. 12. 2004	8 677	1 777	1 475	4 895	985	432	18 421
Stand 31. 12. 2003	9 065	1 763	2 115	6 860	780	418	21 001

Die Abgänge bei den HtM-Finanzanlagen betreffen
Einlösungen bei Endfälligkeiten.

Die Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere enthalten:

in Mio €	2004	2003
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	31 760	37 496
Geldmarktpapiere	1 027	631
Anleihen und Schuldverschreibungen	30 733	36 865
von öffentlichen Emittenten	13 217	14 387
von anderen Emittenten	17 516	22 478
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7 219	10 428
darunter:		
Aktien	3 364	6 099
Investmentanteile	2 244	1 984

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere von verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in Mio €	2004	2003
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	—	55
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	268	422
Insgesamt	268	477

Beizulegende Zeitwerte der Finanzanlagen

Der beizulegende Zeitwert der Grundstücke und Gebäude, die als Finanzinvestition gehalten werden, belief sich zum Bilanzstichtag auf 527 Mio € (2003: 527 Mio €). Die zur Wertermittlung erstellten Gutachten basieren auf von externen Gutachtern angewendeten anerkannten Bewertungsverfahren, überwiegend in der Form von Sach- und Ertragswertverfahren. Für die wesentlichen Anteile an börsennotierten Unternehmen im Nichtbankenbereich haben wir einen beizulegenden Zeitwert von insgesamt 3,2 Mrd € ermittelt. Aus der Gegenüberstellung mit dem Buchwert ergibt sich keine wesentliche Differenz.

Bei dem nachstehenden Anteilsbesitz verfolgen wir keine unternehmerischen Ziele und nehmen keinen Einfluss auf finanzielle und operative Entscheidungen.

Wesentliche Anteile an börsennotierten Unternehmen im Nichtbankenbereich:

	2004	2004	2003	2003
	Kapitalanteil ¹	Marktwerte	Kapitalanteil	Marktwerte
	in %	in Mio €	in %	in Mio €
Agrob AG	52,7	17	52,7	20
Aktienbrauerei Kaufbeuren AG	—	—	65,7	7
Allianz AG	—	—	3,2	1 229
Babcock & Brown Ltd.	8,4	119	—	—
Brau und Brunnen AG	—	—	61,7	180
ERGO Versicherungsgruppe Aktiengesellschaft	< 5,0	267	< 5,0	320
KWS Saat AG	—	—	15,0	56
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	< 10,0	2 068	13,2	2 905
Rhön-Klinikum AG	18,5	217	18,5	213
Unternehmens Invest AG	13,0	5	13,0	6
Wienerberger AG	15,2	395	31,9	441
Wüstenrot & Württembergische AG	7,5	97	7,5	111
Insgesamt		3 185		5 488

¹ Additiv.

Entwicklung der Sachanlagen

in Mio €	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude sowie Gebäude im Bau	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Leasing- gegenstände aus Operating- Leasing	Anlagen im Bau	Insgesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 1. 1. 2004	3 189	2 999	39	59	6 286
Veränderungen des Konsolidierungskreises	21	5	—	2	28
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	33	34	—	2	69
Zugänge	33	132	39	41	245
Umbuchungen	10	- 18	-15	-12	- 35
Abgänge	- 31	-756	-18	-16	- 821
Stand 31. 12. 2004	3 255	2 396	45	76	5 772
Ab- und Zuschreibungen					
Stand 1. 1. 2004	-1 072	- 2 201	-12	—	- 3 285
Veränderungen des Konsolidierungskreises	- 1	- 5	—	—	- 6
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	- 10	- 27	—	—	- 37
Planmäßige Abschreibungen	- 76	- 235	- 8	—	- 319
Außerplanmäßige Abschreibungen	- 2	- 3	—	—	- 5
Zuschreibungen	—	—	—	—	—
Umbuchungen	2	9	—	—	11
Abgänge	10	712	2	—	724
Stand 31. 12. 2004	-1 149	-1 750	-18	—	- 2 917
Buchwerte					
Stand 31. 12. 2004	2 106	646	27	76	2 855
Stand 31. 12. 2003	2 117	798	27	59	3 001

In Höhe von 93 Mio € bestanden Verpflichtungen für den Erwerb von Gegenständen des Sachanlagevermögens.

Immaterielle Vermögenswerte

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Abschreibungen auf Software sowie

sonstige immaterielle Vermögenswerte werden im Posten Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Vermögenswerte innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst.

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte:

in Mio €	Geschäfts- oder Firmenwerte		Software		Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögenswerte
	davon aus verbundenen Unternehmen	davon at-Equity bewertete Unternehmen	davon erworben	davon selbst-erstellt		
	Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 1. 1. 2004	3 801	83	717	500	125	149
Veränderungen des Konsolidierungskreises	5	77	25	1	—	—
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	10	—	4	2	8	2
Zugänge	130	11	72	53	22	135
Umbuchungen	—	—	45	9	—	– 6
Abgänge	– 1	—	– 99	– 32	– 2	– 23
Stand 31. 12. 2004	3 945	171	764	533	153	257
Ab- und Zuschreibungen						
Stand 1. 1. 2004	– 1 941	– 2	– 480	– 165	– 66	—
Veränderungen des Konsolidierungskreises	—	7	– 19	—	—	—
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	– 5	—	– 4	– 1	– 7	—
Planmäßige Abschreibungen	– 149	– 4	– 117	– 111	– 27	—
Außerplanmäßige Abschreibungen	– 12	—	– 2	– 2	—	—
Zuschreibungen	—	—	—	—	—	—
Umbuchungen	—	—	– 29	2	– 1	—
Abgänge	1	—	83	25	2	—
Stand 31. 12. 2004	– 2 106	1	– 568	– 252	– 99	—
Buchwerte						
Stand 31. 12. 2004	1 839	172	196	281	54	257
Stand 31. 12. 2003	1 860	81	237	335	59	149

Ertragsteueransprüche

in Mio €	2004	2003
Tatsächliche Steuern	221	287
Latente Steuern	3 912	3 785
Insgesamt	4 133	4 072

Sonstige Aktiva

in Mio €	2004	2003
Positive beizulegende Zeitwerte		
aus derivativen Finanzinstrumenten	3 249	2 967
Sonstige Vermögenswerte	1 826	2 097
Rechnungsabgrenzungsposten	408	421
Insgesamt	5 483	5 485

Positive beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten

Unter die positiven beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten fallen vor allem die zur Absicherung des Marktzinsrisikos eingesetzten Derivate.

Sonstige Vermögenswerte

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten unter anderem nicht bankgeschäftliche Forderungen.

56

Nachrangige Vermögenswerte

Folgende Bilanzpositionen enthalten nachrangige Vermögenswerte:

in Mio €	2004	2003
Forderungen an Kreditinstitute	2 717	2 748
darunter:		
an verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	29	21
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	21	4
Forderungen an Kunden	906	1 140
darunter:		
an verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	4	78
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—	148
Handelsaktiva	1 283	683
Finanzanlagen	791	1 320
Insgesamt	5 697	5 891

57

Pensionsgeschäfte

Als Pensionsgeber echter Pensionsgeschäfte haben wir Vermögenswerte mit einem Buchwert von 35,1 Mrd € verpensioniert. Die Vermögenswerte sind weiterhin Bestandteil unserer Aktiva, die erhaltenen Gegenwerte weisen wir unter den Verbindlichkeiten aus. Es handelt sich dabei überwiegend um an internationalen Geldmärkten abgeschlossene Repo-Geschäfte sowie um Offmarktgeschäfte mit Zentralbanken.

58

Verbriefungsgeschäfte (Securitization)

Bei Securitization handelt es sich um die vollständige oder teilweise Weitergabe von Kreditrisiken ausgewählter, vorab exakt definierter Kreditportfolios an den Kapitalmarkt. Vorrangige Motivation unserer bankeigenen Securitization-Programme ist die Risikoentlastung unseres Kreditportfolios. Der Risikotransfer und die daraus folgende Eigenkapitalentlastung wird bei synthetischer Securitization durch Besicherung in Form von Garantien oder Kreditderivaten (Credit Default Swaps, Credit Linked Notes und Ähnliches) und bei traditioneller Securitization durch den Verkauf (True Sale) von Bilanzaktiva erreicht.

Die HVB Group hat in 2004 ihre Verbriefungsaktivitäten mit einer neuen Verbriefungstransaktion (Wolfgang) geringfügig ausgebaut. Das hierdurch ausplatzierte Kreditvolumen belief sich zum Jahresende auf 0,4 Mrd € bei einer Entlastung der gewichteten Risikoaktiva nach BIZ in Höhe von 0,3 Mrd €.

Zum 31. Dezember 2004 betrug das Kreditvolumen der gesamten laufenden Securitization-Programme der HVB Group 23,9 Mrd € (2003: 28,4 Mrd €) mit einer Entlastungswirkung auf die gewichteten Risikoaktiva nach BIZ in Höhe von 15,5 Mrd € (2003: 18,9 Mrd €).

Bei Securitization-Programmen wird in der Regel ein geringer Teil der Risiken in Form von First Loss Pieces (nachrangigste Tranchen) bzw. von Zinsunterbeteiligungen (Interest Subparticipations) durch den Originator (verbriefendes Institut) zurückbehalten.

Bei den nachfolgend aufgelisteten Verbriefungstransaktionen betragen die First Loss Pieces insgesamt 251 Mio € und die Zinsunterbeteiligungen insgesamt 118 Mio €.

Sicherungsnehmer	Name der Transaktion	Laufzeit der Transaktion in Jahren	Forderungsart	Kreditvolumen in Mio €	Entlastung der gewichteten Risikoaktiva nach BIZ in Mio €
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	Amadeus	40	Wertpapierportfolio	253	118
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	PROMISE-A 2000-1	8	Firmenkundenkredite private	524	482
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	PROVIDE-A 2001-1	36	Hypothekendarlehen private	602	542
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	Building Comfort 2002-1	50	Hypothekendarlehen private	3 814	1 494
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	Building Comfort 2003-1	50	Hypothekendarlehen private	3 826	1 492
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	PROMISE-A 2002-1	8	Firmenkundenkredite	464	427
HVB Banque Luxembourg S. A.	GELDILUX 2001-1	3	Eurokredite	ausgelaufen in 2004	
HVB Banque Luxembourg S. A.	GELDILUX 2002-1	3	Eurokredite	3 000	2 259
Bank Austria Creditanstalt AG	PROMISE Austria-2002	8	Firmenkundenkredite	636	476
Summe 1998–2002 HVB Group				13 119	7 290
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	LOMBARD ¹ Securities No. 1	7	Firmenkundenkredite	802	802
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	PROMISE COLOR 2003-1	11	Firmenkundenkredite private	805	786
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	PROVIDE-A 2003-1	50	Hypothekendarlehen private	2 689	1 704
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	PROMISE-XXS 2003-1	10	Firmenkundenkredite	1 560	1 430
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	PROVIDE-A 2004-1	40	Hypothekendarlehen private	3 132	1 874
HVB Banque Luxembourg S. A.	GELDILUX-TS-2003	3	Eurokredite	1 400	1 319
Summe 2003 HVB Group				10 388	7 915
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	Wolfgang	36	Wertpapierfolio	424	306
Summe 2004 HVB Group				424	306
Insgesamt				23 931	15 511

¹ Da die First Loss Positionen und damit die wesentlichen Risiken der Lombard Securities Transaktion auf Dritte übertragen wurden, konnte eine Ausbuchung des Forderungsportfolios nach IFRS erzielt werden.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Deutschland und übrigen Regionen:

in Mio €	2004	2003
Kreditinstitute in Deutschland	35 835	41 310
Kreditinstitute in übrigen Regionen	67 771	71 654
Insgesamt	103 606	112 964

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen:

in Mio €	2004	2003
Täglich fällig	10 249	13 619
Befristet mit Restlaufzeit	93 357	99 345
bis 3 Monate	60 565	61 021
über 3 Monate bis 1 Jahr	6 745	13 700
über 1 Jahr bis 5 Jahre	9 418	8 709
über 5 Jahre	16 629	15 915
Insgesamt	103 606	112 964

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in Mio €	2004	2003
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	337	327
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11 335	11 629
Insgesamt	11 672	11 956

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Deutschland und übrigen Regionen:

in Mio €	2004	2003
Kunden in Deutschland	72 272	72 526
Kunden in übrigen Regionen	72 179	67 786
Insgesamt	144 451	140 312

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen – Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft:

in Mio €	2004	2003
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	21 070	18 766
über 3 Monate bis 1 Jahr	3 528	3 005
über 1 Jahr bis 5 Jahre	4 822	5 770
über 5 Jahre	7 088	6 998
Insgesamt	36 508	34 539

Andere Verbindlichkeiten:

in Mio €	2004	2003
Täglich fällig	52 721	48 379
Befristet mit Restlaufzeit	55 222	57 394
bis 3 Monate	35 781	38 106
über 3 Monate bis 1 Jahr	5 084	5 784
über 1 Jahr bis 5 Jahre	7 204	4 790
über 5 Jahre	7 153	8 714
Insgesamt	107 943	105 773

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in Mio €	2004	2003
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	955	1 122
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	1 631	1 176
Insgesamt	2 586	2 298

61

Verbriefte Verbindlichkeiten

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten:

in Mio €	2004	2003
Begebene Inhaberschuldverschreibungen	85 015	94 767
Hypothekendarlehen	32 149	37 164
Öffentliche Darlehen	9 703	10 700
Sonstige Schuldverschreibungen	42 999	46 893
Geldmarktpapiere	164	10
Begebene Namenspapiere	23 159	24 378
Hypothekendarlehen	17 269	18 217
Öffentliche Darlehen	5 827	6 078
Sonstige Schuldverschreibungen	63	83
Andere verbiefte Verbindlichkeiten	1 388	3 583
Insgesamt	109 562	122 728

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen:

in Mio €	2004	2003
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	10 103	11 176
über 3 Monate bis 1 Jahr	20 406	15 984
über 1 Jahr bis 5 Jahre	47 914	64 899
über 5 Jahre	31 139	30 669
Insgesamt	109 562	122 728

Verbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in Mio €	2004	2003
Verbundene, nicht einbezogene Unternehmen	1 621	1 674
Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	194	312
Insgesamt	1 815	1 986

62

Handelspassiva

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte aus derivativen Handelsinstrumenten ausgewiesen. Daneben sind hier vom Handel emittierte Optionscheine und Zertifikate enthalten.

63

Rückstellungen

in Mio €	2004	2003
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2 881	2 927
Restrukturierungsrückstellungen	299	142
Rückstellungen im Kreditgeschäft	505	522
Sonstige Rückstellungen	775	702
darunter:		
Langfristige Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern	173	111
Insgesamt	4 460	4 293

Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die betriebsinternen Direktzusagen für eine betriebliche Altersversorgung an Mitarbeiter der HVB Group.

Die betriebsinternen Direktzusagen sind teils endgehaltsabhängig, teils basieren sie auf Bausteinplänen mit dynamischer Besitzstandswahrung. Die Pensionsverpflichtungen werden um den beizulegenden Zeitwert eines Planvermögens reduziert. Darüber hinaus leisten Konzernunternehmen Zuwendungen für Zusagen von überbetrieblichen Einrichtungen. Die über Pensionskassen oder kongruent rückgedeckte Unterstützungskassen finanzierten Pensionsverpflichtungen sind entweder beitragsorientiert (»Defined Contribution Plan«) oder können wegen IAS 19.58 und IAS 19.104 materiell als beitragsorientierte Pensionsverpflichtungen behandelt werden. Der Aufwand für die beitragsorientierten Pensionsverpflichtungen betrug 82 Mio € (2003: 88 Mio €).

Bei der Berechnung der Rückstellungen für betriebsinterne Pensionsansprüche wurden der Zinssatz und die erwartete Rendite des Planvermögens im Vergleich zum Vorjahr gesenkt; die anderen Bewertungsparameter blieben unverändert. Die Parameter der HVB AG entwickelten sich wie folgt:

in %	31. 12. 2004/ 1. 1. 2005	31. 12. 2003/ 1. 1. 2004
Zinssatz	5,0	5,5
Erwartete Rendite des Planvermögens	5,0	5,5
Rentendynamik	1,5	1,5
Gehalts- bzw. Anwartschaftsdynamik	2,5	2,5
Karrieredynamik	0 – 1,5	0 – 1,5

Finanzierungsstatus:

	in Mio €
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die nicht fondsfinanziert sind	3 132
Barwert der Pensionsverpflichtungen, die fondsfinanziert sind	1 909
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	- 1 751
Ungetilgter versicherungstechnischer Verlust	- 413
Aktivierete Überdeckung des Planvermögens	4
Ausgewiesene Pensionsrückstellungen	2 881

Die Korridore von 10% des Maximums aus dem Barwert der Pensionsverpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert der Planvermögen wurden nicht überschritten.

Im Jahresverlauf hat sich die in der Bilanz passivierte Rückstellung für Pensionsverpflichtungen wie folgt entwickelt:

	in Mio €
Stand 1. 1. 2004	2 927
Pensionsaufwand	293
Liquiditätswirksame Zahlungen	- 187
Zuwendungen zum Planvermögen	- 164
Veränderungen im Konsolidierungskreis	10
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	2
Stand 31. 12. 2004	2 881

Der Pensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

	in Mio €
Barwert der im Geschäftsjahr erdienten Pensionsansprüche	86
Zinsaufwand	253
Aufwand für rückwirkende Verbesserungen von Pensionszusagen	41
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	- 87
Insgesamt	293

Per 31. Dezember 2003 hat die HVB AG ein Planvermögen in Form eines sog. Contractual Trust Arrangement (CTA) eingerichtet. Dabei wurde zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen erforderliches Vermögen an einen rechtlich unabhängigen Treuhänder – die HVB Trust e.V. – übertragen. Gemäß IAS 19.54 sind die übertragenen Vermögenswerte mit den Pensionsrückstellungen zu saldieren. Die Höhe der Pensionsrückstellungen im Konzern reduziert sich entsprechend. In 2004 wurde das Planvermögen vor allem zur Deckung der Pensionsverpflichtungen der ehemaligen Vereins- und Westbank AG erhöht.

Das Planvermögen des HVB Trust e.V. zur Finanzierung der Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

	in Mio €
Forderungen an HVB AG (durch diese besichert)	1 191
Investmentanteile	532
Festverzinsliche Anlagen	28
Insgesamt	1 751

Im Geschäftsjahr hat sich das Planvermögen wie folgt entwickelt:

	in Mio €
Stand 1. 1. 2004	1 613
Zuwendungen zum Planvermögen	164
Tatsächliche Erträge aus dem Planvermögen	55
Auszahlungen an Begünstigte	- 81
Stand 31.12.2004	1 751

Restrukturierungs- und sonstige Rückstellungen:

in Mio €	Restrukturierungs- rückstellungen	Rückstellungen im Kreditgeschäft	Sonstige Rückstellungen
Stand 1. 1. 2004	142	522	702
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-5	3	-2
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	—	-4	1
Zuführungen zu den Rückstellungen	250	123	285
Auflösungen	—	-139	-63
Umbuchungen	—	4	5
Inanspruchnahmen	-88	-4	-153
Stand 31. 12. 2004	299	505	775

In den Rückstellungen im Kreditgeschäft sind vor allem Rückstellungen für Avalrisiken, Akkreditive, unwider-rufliche Kreditzusagen und Prozessrisiken im Kredit-geschäft enthalten.

Unter die sonstigen Rückstellungen fallen Rückstellungen wegen Prozesskosten, Schadensersatzleistungen, Drohverlustrückstellungen sowie langfristige Verbindlich-keiten gegenüber Mitarbeitern wie Rückstellungen für Jubiläumszahlungen, Vorruhestand oder Altersteilzeit.

64

Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio €	2004	2003
Tatsächliche Steuern	414	464
Latente Steuern	2 596	2 090
Insgesamt	3 010	2 554

65

Sonstige Passiva

in Mio €	2004	2003
Negative beizulegende Zeitwerte		
aus derivativen Finanzinstrumenten	5 117	5 084
Sonstige Verbindlichkeiten	4 535	3 966
Rechnungsabgrenzungsposten	352	350
Insgesamt	10 004	9 400

Negative beizulegende Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten

Unter die negativen beizulegenden Zeitwerte aus deriva-tiven Finanzinstrumenten fallen vor allem die zur Absiche-rung des Marktinzinsrisikos eingesetzten Derivate.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen im Wesent-lichen Verbindlichkeiten aus Verlustübernahmen, Verrech-nungssalden sowie abgegrenzte Verbindlichkeiten nach IAS 37. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen mit noch ausstehenden Rechnungen, kurzfristige Verbind-lichkeiten gegenüber Mitarbeitern sowie sonstige abge-grenzte Verbindlichkeiten für Provisionen, Zinsen, Sach-aufwand und Ähnliches.

66

Nachrangkapital

in Mio €	2004	2003
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 802	13 155
Genussrechtskapital	1 987	1 952
Hybride Kapitalinstrumente	3 665	4 076
Insgesamt	18 454	19 183

Nachrangkapital nach Fristen:

in Mio €	2004	2003
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	626	332
über 3 Monate bis 1 Jahr	753	392
über 1 Jahr bis 5 Jahre	5 521	3 453
über 5 Jahre	11 554	15 006
Insgesamt	18 454	19 183

Das Nachrangkapital (nachrangige Verbindlichkeiten, Genussrechtskapital und hybride Kapitalinstrumente) wurde im Jahr 2004 bankaufsichtsrechtlich sowohl entsprechend den Vorschriften des § 10 Abs. 4, 5, 5a bzw. 7 KWG als auch in Übereinstimmung mit der Eigenmittelempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht vom Juli 1988 als Kernkapital, Ergänzungskapital bzw. als Drittrangmittel angesetzt.

Nachrangige Verbindlichkeiten

In den nachrangigen Verbindlichkeiten ist kein Einzelposten enthalten, der 10% des Gesamtbetrages übersteigt.

Bei allen nachrangigen Verbindlichkeiten kann eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung der Emittenten nicht entstehen. Im Falle des Konkurses oder der Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Für nachrangige Verbindlichkeiten sind Zinsaufwendungen von 647 Mio € angefallen. In der Position nachrangige Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen in Höhe von 284 Mio € enthalten.

Nachrangige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen, nicht einbezogenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, lagen in 2004 nicht vor.

Genussrechtskapital

Das begebene Genussrechtskapital setzt sich nun aus den folgenden wesentlichen Emissionen zusammen:

Emittent	Emissionsjahr	Art	Nominalbetrag in Mio €	Zinssatz	Fälligkeit
Bank Austria AG	1997	Inhaber-Genussscheine	73	6,25	2008
Bank Austria AG	2000	Inhaber-Genussscheine	100	var. verzinst	2007
Bank Austria AG	2000	Inhaber-Genussscheine	73	var. verzinst	2009
Bank Austria AG	2000	Inhaber-Genussscheine	145	var. verzinst	2009
Bank Austria AG	2000	Inhaber-Genussscheine	154	var. verzinst	2009
Bank Austria AG	2000	Inhaber-Genussscheine	307	var. verzinst	2009
Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG	1997	Inhaber-Genussscheine	409	6,75	2007
Vereins- und Westbank AG	1995	Inhaber-Genussscheine	102	8,50	2005
Vereins- und Westbank AG	2001	Inhaber-Genussscheine	85	6,30	2011

Die Genussscheine verbriefen Gläubigerrechte, sie gewähren keinen Anteil am Liquidationserlös.

Die jeweiligen Genussscheine gewähren eine dem Gewinnanteil der Aktionäre vorgehende jährliche Ausschüttung; die Ausschüttungen auf die Genussscheine sind dadurch begrenzt, dass durch sie kein Bilanzverlust entstehen darf.

Außer bei den Genussscheinen der Bank Austria AG ist im Falle einer Verminderung der Ausschüttung der fehlende Betrag – soweit dadurch kein Bilanzverlust entsteht – in den folgenden Geschäftsjahren nachzuzahlen; ein Nachzahlungsanspruch besteht jedoch nur während der Laufzeit der Genussscheine.

Die Rückzahlung der Genussscheine erfolgt zum Nennbetrag; im Falle eines Bilanzverlustes oder bei Herabsetzung des Grundkapitals zur Deckung von Verlusten vermindert sich der Rückzahlungsanspruch anteilig.

Werden nach einer Teilnahme der Genussscheine am Verlust in den folgenden Geschäftsjahren Gewinne erzielt, so sind aus diesen – nach Wiederauffüllung der gesetzlichen Rücklagen – die Rückzahlungsansprüche der Genussscheine zu erhöhen, bevor eine andere Gewinnverwendung vorgenommen wird; diese Verpflichtung besteht nur während der Laufzeit der Genussscheine.

Für die Inhaber der Genussscheine der HypoVereinsbank AG gilt für 2004 folgende Regelung: Die HypoVereinsbank AG geht derzeit davon aus, dass sie in den Folgejahren Gewinne erzielen wird, die dazu führen werden, dass die Rückzahlung zum Nennbetrag erfolgen wird. Daher wurde der Bilanzwert in 2004 nicht verändert. Die Zinszahlung für das Geschäftsjahr 2004 erfolgt am 12. Mai 2005.

Hybride Kapitalinstrumente

Per 31. Dezember 2004 trägt hybrides Kernkapital in Höhe von 3570 Mio € zur Stärkung unserer Kernkapitalbasis bei.

Unter den Begriff der hybriden Kernkapitalinstrumente fallen Emissionen in Form von Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter oder Vorzugsaktien (Preferred Shares), die durch eigens für diesen Zweck gegründete Tochtergesellschaften begeben werden.

Diese Instrumente unterscheiden sich vom Ergänzungskapital insbesondere dadurch, dass sie hinsichtlich ihrer Laufzeit härteren Anforderungen unterliegen. So haben wir für Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter eine Mindestlaufzeit von 10 Jahren und für Preferred Shares eine unbegrenzte Laufzeit mit den Investoren vereinbart. Darüber hinaus dürfen hybride Kernkapitalinstrumente im Konkursfall erst nach Rückzahlung des Ergänzungskapitals (Nachrangverbindlichkeiten, Genussrechtskapital) befriedigt werden.

Im Unterschied zu den traditionellen Kernkapitalkomponenten (zum Beispiel Aktien) ist bei hybriden Instrumenten der Gewinnanspruch in Form einer festen Verzinsung vorgesehen. Darüber hinaus können hybride Kapitalemissionen sowohl als zeitlich unbegrenzte Instrumente als auch als langfristige rückzahlbare Emissionen begeben werden.

Die Anerkennung des hybriden Kernkapitals als aufsichtsrechtliches Kernkapital wurde sowohl von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht als auch vom Baseler Bankenausschuss ausdrücklich bestätigt. Allerdings ist die aufsichtsrechtliche Anerkennung des rückzahlbaren, hybriden Kernkapitals auf 15% des gesamten Kernkapitals begrenzt.

67

Anteile in Fremdbesitz

	in Mio €
Stand 1. 1. 2004	2 476
Erfolgsneutrale Bewertungsanpassungen von Finanzinstrumenten	49
AfS-Rücklage	29
Hedge-Rücklage	20
Erfolgswirksame Wertänderungen von Finanzinstrumenten	- 4
Zugang aus Kapitalerhöhungen	118
Abgang aus Kapitalherabsetzungen	- 6
Einstellung aus dem Jahresüberschuss	286
Ausschüttungen	-100
Veränderungen des Konsolidierungskreises	- 346
Veränderungen aus Währungseinfluss und sonstige Veränderungen	42
Stand 31. 12. 2004	2 515

68

Eigenkapital

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals der HVB AG:

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Am 31. Dezember 2004 war das gezeichnete Kapital der HVB AG in Höhe von 2252 Mio € (2003: 1609 Mio €) eingeteilt in:

in Stück	2004	2003
auf den Inhaber lautende		
Stammaktien	736 145 540	521 735 100
auf den Namen lautende		
Vorzugsaktien	14 553 600	14 553 600

Genehmigtes Kapital:

Beschlussjahr	Befristung	Ursprüng-	Stand
		licher Betrag	31. 12. 2004
		in Mio €	in Mio €
2001	22. 5. 2006	780	137

Die Kapitalerhöhung gegen Bareinlage durch Ausgabe von 214 410 440 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien (dies entspricht 643 Mio €) erfolgte unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals.

Der auf der Hauptversammlung verabschiedete Beschluss zur Auflösung der verbliebenen 137 Mio € bei zeitgleicher Neugenehmigung von 990 Mio € wurde im Hinblick auf Einwendungen von Aktionären vom Registergericht noch nicht eingetragen und ist daher noch nicht wirksam.

Bedingtes Kapital:

Beschlussjahr	Befristung	Ursprüng-	Stand
		licher Betrag	31. 12. 2004
		in Mio €	in Mio €
2003	14. 5. 2008	375	375

Aufgliederung der Gewinnrücklagen:

in Mio €	2004	2003
Gesetzliche Rücklage	—	—
Rücklage für eigene Anteile	—	—
Andere Gewinnrücklagen	—	—
Insgesamt	—	—

69

Eigene Aktien

Am 31. Dezember 2004 hatten weder die HVB AG noch von ihr abhängige oder in Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen wesentliche Bestände an Aktien (eigene Aktien) oder anderen Eigenkapitalinstrumenten der HVB AG im Bestand.

Die Möglichkeit des Erwerbs eigener Aktien erfolgte im Berichtszeitraum auf Grundlage der durch die Hauptversammlungsbeschlüsse der HVB AG vom 14. Mai 2003 und 29. April 2004 erteilten Ermächtigung gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG.

Im Rahmen des Wertpapierhandelsgeschäfts haben die HVB AG und von ihr abhängige oder in ihrem Mehrheitsbesitz stehende Unternehmen zum Zwecke des Wertpapierhandels gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG 110 716 167 Aktien der HVB AG zu den jeweiligen Tageskursen erworben und 110 674 365 Aktien der HVB AG zu den jeweiligen Tageskursen veräußert.

Die eigenen Aktien wurden zu einem durchschnittlichen Ankaufspreis von 16,58 € je Stück erworben und zu einem durchschnittlichen Verkaufspreis von 16,63 € je Stück wieder veräußert. Die im Berichtszeitraum gekauften Stücke entsprechen einem Betrag von 332 Mio € bzw. 14,7% des Grundkapitals.

Der höchste Tagesbestand an eigenen Aktien belief sich während des Berichtszeitraums auf 2 516 755 Stück Aktien, das entspricht einem Betrag von 8 Mio € bzw. 0,3% des Grundkapitals.

Am 31. Dezember 2004 waren uns und von uns abhängige oder in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Unternehmen gemäß § 71e Abs. 1 Satz 2 AktG insgesamt 4 815 908 Stück eigene Aktien als Sicherheit verpfändet. Dies entspricht einem Betrag von 14 Mio € bzw. einem Anteil von 0,6% des Grundkapitals.

70

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

in Mio €	2004	2003
Fremdwährungsaktiva	94 389	97 542
darunter:		
USD	43 153	41 423
JPY	4 992	8 863
CHF	19 615	17 208
Fremdwährungspassiva		
(ohne Eigenmittel)	87 050	96 871
darunter:		
USD	34 629	43 271
JPY	4 501	8 750
CHF	18 536	16 810

Betragsliche Unterschiede zwischen Fremdwährungsaktiva und -passiva ergeben sich, weil nur die bilanziellen Posten in dieser Aufstellung berücksichtigt werden. Das außerbilanzielle Volumen ist nicht enthalten, also auch nicht die zur Sicherung abgeschlossenen Geschäfte.

Treuhandgeschäfte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen das Volumen der in der Konzernbilanz nicht ausgewiesenen Treuhandgeschäfte.

Treuhandvermögen:

in Mio €	2004	2003
Forderungen an Kreditinstitute	261	104
Forderungen an Kunden	5 841	1 097
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	54	2 780
Schuldverschreibungen	9	9
Beteiligungen	136	38
Sachanlagen	143	153
Sonstige Vermögenswerte	11	3
Restliche Treuhandforderungen	1	1
Insgesamt	6 456	4 185

Treuhandverbindlichkeiten:

in Mio €	2004	2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	219	243
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 313	3 436
Verbriefte Verbindlichkeiten	583	282
Sonstige Verbindlichkeiten	341	224
Insgesamt	6 456	4 185

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Die eigenen Verbindlichkeiten, für die wir Sicherheiten stellen, betreffen unter anderem Sonderkreditmittel der KfW und ähnlicher Institute, die wir zu deren Bedingungen weitergegeben haben. Sie gliedern sich wie folgt:

in Mio €	2004	2003
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	39 113	38 689
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 435	6 409
Verbriefte Verbindlichkeiten	2 907	2 993
Eventualverbindlichkeiten	395	105
Insgesamt	47 850	48 196

Die als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten gestellten Vermögenswerte entfallen auf:

in Mio €	2004	2003
Handelsaktiva	13 484	14 504
Forderungen an Kreditinstitute	708	602
Forderungen an Kunden	17 551	19 916
Finanzanlagen	16 107	13 174
Sachanlagen	—	—
Insgesamt	47 850	48 196

ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

73

Erläuterungen zu den Positionen der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Zahlungsströme des Geschäftsjahres, aufgeteilt in die Bereiche »operative Geschäftstätigkeit«, »Investitionstätigkeit« und »Finanzierungstätigkeit«. Die operative Geschäftstätigkeit definieren wir weit, sodass die Abgrenzung entsprechend dem Betriebsergebnis vorgenommen wird.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und enthält den Kassenbestand, die Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie die Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält die Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten, die Nettozuführung zu den latenten Steuern, die Veränderung der Rückstellungen, die Veränderung anteiliger und abgegrenzter Zinsen, die Auflösung von Agio und Disagio, die Veränderung aus der at-Equity-Bewertung sowie Fremdanteile am Jahresergebnis.

Im Geschäftsjahr 2004 wurden Anteile an vollkonsolidierten Unternehmen zu einem Kaufpreis in Höhe von 135 Mio € erworben, welche in Höhe von 135 Mio € zu einem Zahlungsmittelabfluss führten. Dagegen wurden Erlöse aus der Veräußerung von Anteilen in Höhe von 148 Mio € erzielt, davon 148 Mio € in bar. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von erworbenen und veräußerten vollkonsolidierten Unternehmen setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio €	Erworben	Veräußert
Aktiva		
Barreserve	118	115
Handelsaktiva	64	—
Forderungen an Kreditinstitute	314	527
Forderungen an Kunden	969	571
Wertberichtigungen auf Forderungen	-142	-77
Finanzanlagen	554	210
Sachanlagen	18	14
Übrige Aktiva	64	22
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	549	218
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 089	1 002
Rückstellungen	31	31
Übrige Passiva	290	131

Änderungen des Zahlungsmittelbestands, die sich durch Veränderungen des Konsolidierungskreises ergeben, werden in der Kapitalflussrechnung gesondert ausgewiesen.

ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN NACH IAS 32

74

Beizulegende Zeitwerte der Finanzinstrumente

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente im Sinne von IAS 32 entsprechen den Beträgen, zu denen am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Die beizulegenden Zeitwerte wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen sowie unternehmensindividueller Berechnungsmethoden ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter zu Nominalwerten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa Barreserve sowie Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen auf den Barwert diskontiert.

Für die an Börsen gehandelten Wertpapiere und Derivate sowie bei börsennotierten Schuldtiteln wird auf quotierte Marktpreise zurückgegriffen. Der beizulegende Zeitwert der übrigen Wertpapiere wird als Barwert der zukünftig erwarteten Cashflows ermittelt.

Die beizulegenden Zeitwerte der Zins- und Zins-Währungs-Swap-Vereinbarungen sowie Zinstermingeschäfte werden auf Basis abgezinster Cashflows ermittelt. Dabei werden die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet.

Der beizulegende Zeitwert von Devisentermingeschäften wird auf Basis von aktuellen Terminkursen bestimmt. Optionen werden mittels Kursnotierungen oder anerkannter Modelle zur Ermittlung von Optionspreisen bewertet. Als Bewertungsmodelle dienen für einfache europäische Optionen die gängigen Black & Scholes- (Aktien-, Währungs- und Indexinstrumente) oder lognormalen Modelle (Zinsinstrumente). Bei exotischeren Instrumenten werden die Zinsen über Term-Structure Modelle mit der aktuellen Zinsstruktur sowie Caps- und Swaption-Volatilitäten als bewertungsrelevanten Parametern simuliert. Die Auszahlungsstruktur der Aktien- bzw. Indizes der exotischen Instrumente wird entweder mittels Black & Scholes- oder ein stochastisches Volatilitäts-Modell mit Aktienpreisen, Volatilitäten, Korrelationen und Dividendenerwartungen als Parametern bewertet.

Die beizulegenden Zeitwerte von unwiderruflichen Kreditzusagen entsprechen ihren Buchwerten.

Die Differenz zwischen den beizulegenden Zeitwerten und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 10,4 Mrd € und bei den Passiva 4,7 Mrd €. Der Saldo dieser Werte beträgt 5,7 Mrd € (2003: 6,0 Mrd €). Die Entwicklung dieser Größe im Zeitablauf hängt von Veränderungen der Börsenkurse und der in die Berechnung der beizulegenden Zeitwerte einfließenden Bewertungsparameter, insbesondere von Veränderungen des Zinsniveaus sowie Bestandsveränderungen bei den Finanzinstrumenten ab.

in Mrd €	Buchwerte	Beizulegender Zeitwert	Buchwerte	Beizulegender Zeitwert
	2004	2004	2003	2003
Aktiva				
Barreserve	7,5	7,5	5,7	5,7
Handelsaktiva	91,7	91,7	80,5	80,5
Forderungen an Kreditinstitute ¹	47,3	47,4	52,6	52,7
Forderungen an Kunden ¹	262,0	272,1	272,3	281,9
Finanzanlagen ²	42,2	42,4	51,8	51,9
Sonstige Aktiva ³	3,2	3,2	3,0	3,0
Passiva				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103,6	103,6	113,0	113,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	144,4	145,3	140,3	140,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	109,6	113,0	122,7	125,8
Handelsspassiva	59,9	59,9	55,2	55,2
Sonstige Passiva ³	5,1	5,1	5,1	5,1
Nachrangkapital	18,5	18,9	19,2	19,5
Sonstige Positionen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen	46,9	46,9	51,6	51,6

¹ Abzüglich Wertberichtigungen auf Forderungen.

² HtM- und AFS-Finanzanlagen.

³ Positive bzw. negative Zeitwerte aus derivativen Finanzinstrumenten.

SONSTIGE ANGABEN

75

Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Das Aktiv- und Passivgeschäft des Konzerns hat eine ausgewogene Struktur und enthält keine signifikanten Konzentrationen.

	2004	2003
Anteil am Kreditvolumen in %		
Kommunaldarlehen	6,9	7,7
Immobilienfinanzierungen	36,6	37,5
Übrige Forderungen	46,9	45,0
Eventualverbindlichkeiten	9,6	9,8
Insgesamt	100,0	100,0

Auch die ausgewogene Fristenstruktur unseres Passivgeschäfts lässt keine signifikanten Risikokonzentrationen erkennen.

Ausführliche Angaben zu den Risiken unseres Geschäfts haben wir in den Risk Report aufgenommen.

76

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Nach der Eigenmittelempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ) vom Juli 1988 darf die Kernkapitalquote (Kernkapital/gewichtete Risikoaktiva) 4,0% und die Eigenkapitalquote (Eigenkapital/gewichtete Risikoaktiva) 8,0% nicht unterschreiten. Gleichzeitig ist die aus der Relation der Eigenmittel zur Summe aus den gewichteten Risikoaktiva und dem 12,5fachen Anrechnungsbetrag der Marktrisikopositionen errechnete Eigenmittelquote mit mindestens 8,0% einzuhalten.

Die Eigenmittel bestehen aus dem Kern- und Ergänzungskapital (Eigenkapital) sowie den Drittrangmitteln. Bei den Drittrangmitteln handelt es sich um kurzlaufende nachrangige Verbindlichkeiten, die wir nur zur Unterlegung der Marktrisikopositionen verwenden. Zur Messung der Marktrisikopositionen haben wir im Konzern interne Modelle eingesetzt.

Die Eigenmittel gemäß BIZ nach festgestellten Jahresabschlüssen, die Risikoaktiva und die Marktrisikopositionen stellen sich zum 31. Dezember 2004 wie folgt dar:

	2004	2003
Eigenmittel¹ in Mio €		
Tier I		
Stammaktien	2 208	1 565
Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen, Anteile in Fremdbesitz, Eigene Aktien	9 560	9 552
Hybride Kapitalinstrumente (Silent Partnership Certificates und Trust Preferred Securities) ohne anteilige Zinsen	3 570	3 156
Sonstiges	383	92
Kernkapital insgesamt	15 721	14 365
Tier II		
Unrealisierte Reserven in Wertpapieren	313	308
Vorsorgereserven	52	63
Kumulative Vorzugsaktien	44	44
Genussrechtsverbindlichkeiten	1 723	1 841
Nachrangige Verbindlichkeiten	7 861	7 182
Sonstiges	114	541
Ergänzungskapital insgesamt	10 107	9 979
Eigenkapital insgesamt	25 828	24 344
Drittrangmittel	1 262	1 240
Eigenmittel insgesamt	27 090	25 584

¹ Konsolidierungskreis und -methoden gemäß Bankaufsichtsrecht.

	2004	2003
Risikoaktiva in Mrd €		
Bilanzaktiva	209	212
Traditionelle außerbilanzielle Aktiva	25	25
Derivate des Anlagebuches	—	—
Adressenausfallrisiken des Handelsbuches	5	5
Risikoaktiva insgesamt	239	242
Marktrisikopositionen in Mio €	1 768	1 736

Zum 31. Dezember 2004 (nach festgestellten Jahresabschlüssen) ergeben sich folgende Quoten gemäß Baseler Eigenmittelempfehlung:

in %	2004	2003
Kernkapitalquote (Kernkapital/Risikoaktiva)	6,6	5,9
Kernkapitalquote unter Einbezug von ab Jahresbeginn 2005 zu berücksichtigenden Konsolidierungseffekten	6,2	—
Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Risikoaktiva)	10,8	10,1
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer) (Eigenmittelquote/[Risikoaktiva + 12,5 x Marktrisikopositionen])	10,4	9,7

Nach §§ 10 und 10a KWG belaufen sich die Eigenmittel auf 26 415 Mio €. Das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital abzüglich des Abzugspostens zusammensetzt, beträgt 25 049 Mio €. Dem Ergänzungskapital haben wir nicht realisierte Reserven nach § 10 Abs. 2 b Satz 1 Nr. 6 und 7 KWG in Höhe von 601 Mio € zugerechnet.

Auch unsere Eigenmittel gemäß BIZ berechnen sich auf Basis der Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankaufsichtsrechts. Im Vergleich zu den in der IFRS-Bilanz ausgewiesenen Kapitalpositionen ergibt sich folgende Überleitungsrechnung:

in Mio €	Kernkapital	Ergänzungskapital	Dritrangmittel	Eigenmittel insgesamt
In IFRS-Bilanz ausgewiesen				
Eigenkapital	11 485			11 485
Anteile in Fremdbesitz	2 515			2 515
Nachrangkapital (Hybride Kapitalinstrumente, Genusssrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten)	3 665	14 789		18 454
Überleitung zu den BIZ-Eigenmitteln				
AFS-Rücklage	- 132			- 132
Hedge-Rücklage	457			457
Kumulative Vorzugsaktien	- 44	44		—
Noch nicht abgeschriebener Goodwill lt. Bilanz	- 2 011			- 2 011
Bankaufsichtsrechtlich bedingte Abzugsposten (z. B. Marktpflege, Restlaufzeitbegrenzung, anteilige Zinsen)	- 45	- 2 932		- 2 977
Bankaufsichtsrechtlich bedingte Umgliederungen	- 50	- 2 223	2 273	—
Ungenutzte anrechenbare Drittrangmittel			- 1 011	- 1 011
Unrealisierte Reserven in Wertpapieren		313		313
Allgemeine Rückstellungen/Reserven für Forderungsausfälle		201		201
Sonstige Effekte (z. B. Unterschiede im Konsolidierungskreis und in den -methoden)	- 119	- 85		- 204
Eigenmittel gemäß BIZ	15 721	10 107	1 262	27 090

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio €	2004	2003
Eventualverbindlichkeiten¹	31 334	33 060
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	19	23
aus Bürgschaften und Gewähr- leistungsverträgen	31 315	33 037
Kreditbürgschaften	7 432	9 409
Erfüllungsgarantien und Gewährleistungen	20 989	21 231
Handelsbezogene Bürgschaften (Akkreditive)	2 894	2 397
Andere Verpflichtungen	55 742	58 422
Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	787	771
Unwiderrufliche Kreditzusagen	46 865	51 575
Buchkredite	40 050	45 228
Avalkredite	3 765	4 253
Hypotheken- und Kommunal- darlehen	2 818	1 741
Wechselkredite	232	353
Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleihen	5 706	4 001
Sonstige Verpflichtungen	2 384	2 075
Insgesamt	87 076	91 482

¹ Den Eventualverbindlichkeiten stehen grundsätzlich Eventualforderungen in der gleichen Höhe gegenüber.

Weder bei den Eventualverbindlichkeiten noch bei den anderen Verpflichtungen gibt es Einzelpositionen von wesentlicher Bedeutung. Bürgschafts- und Gewährleistungsverpflichtungen sowie unwiderrufliche Kreditzusagen gegenüber nicht einbezogenen Tochterunternehmen beliefen sich auf 361 Mio € (2003: 352 Mio €) bzw. 85 Mio € (2003: 56 Mio €).

Den größten Einzelposten unter den sonstigen Verpflichtungen stellen die Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen in Höhe von 507 Mio € (2003: 487 Mio €) dar. Ferner bestehen sonstige Verpflichtungen unter anderem aus Miet-, Pacht-, Leasing- und Wartungsverträgen sowie aus der Anmietung von Gewerbeflächen und der Nutzung von technischen Geräten. Sie belaufen sich auf 473 Mio € (2003: 490 Mio €) jährlich. Die Vertragslaufzeiten sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Gegenüber Hotelbetriebsgesellschaften, an denen wir mittelbar mehrheitlich beteiligt sind, haben wir erklärt, dass wir etwaige Verluste dieser Gesellschaften durch Ertragszuschüsse ausgleichen werden.

Im Rahmen der Grundstücksfinanzierung und -entwicklung wurden von Fall zu Fall zur Förderung der Vermarktbarkeit von Fondskonstruktionen – insbesondere so genannte Leasingfonds und (geschlossene) KG-Immobilienfonds der Tochtergesellschaft H.F.S. Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH – Mieteintrittsverpflichtungen oder Mietgarantien übernommen. Erkennbare Risiken aus diesen Garantien sind berücksichtigt worden. Zu Gunsten von Anteilsinhabern von Renten-/Geldmarktfonds einiger unserer Kapitalanlagegesellschaften haben wir Leistungsgarantien abgegeben.

Bei der nicht konsolidierten HVB Immobilien AG und deren ebenfalls nicht konsolidierten Tochtergesellschaften bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus längerfristigen Miet- und Leasingverträgen.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und Anteile beliefen sich Ende 2004 auf 418 Mio € (2003: 463 Mio €), die Haftsummen für Genossenschaftsanteile auf 1 Mio € (2003: 1 Mio €). Nachhaftungen gemäß § 24 GmbHG bestanden bei 2 Gesellschaften mit beschränkter Haftung in Höhe von 16 Mio € (2003: 16 Mio €).

Patronatserklärung

Für die folgenden Gesellschaften trägt die HVB AG, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, bis zu der Höhe ihrer jeweiligen Anteilsbesitzquote dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können:

1. Kreditinstitute in Deutschland

Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen ¹
DAB Bank AG, München ²
Financial Markets Service Bank GmbH, München
Vereinsbank Victoria Bauspar Aktiengesellschaft, München

2. Kreditinstitute in übrigen Regionen

Bank Austria Creditanstalt Aktiengesellschaft, Wien ²
HVB Bank Latvia AS, Riga ¹
HVB Banque Luxembourg Société Anonyme, Luxemburg
HVB Singapore Limited, Singapur
Joint Stock Commercial Bank HVB Bank Ukraine, Kiew

3. Finanzunternehmen

Beteiligungs- und Handelsgesellschaft in Hamburg mit beschränkter Haftung, Hamburg ¹
HVB Alternative Financial Products AG, Wien
HVB Risk Management Products Inc., New York
Vereins- und Westbank Beteiligungsgesellschaft S. A., Luxemburg ¹

4. Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten

HypoVereinsFinance N.V., Amsterdam

¹ Die Gesellschaft wurde im Zuge der Verschmelzung der Vereins- und Westbank AG auf die HVB AG neu aufgenommen.

² Die Gesellschaft gibt in ihrem Geschäftsbericht für ausgewählte Tochterunternehmen eine Patronatserklärung mit gleichem Wortlaut ab.

Bei der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestand Ende 2004 eine anteilige Nachschusspflicht gemäß § 26 GmbHG in Höhe von 58 Mio € (2003: 54 Mio €), sowie bei der CMP Fonds I GmbH in Höhe von 22 Mio € (2003: 30 Mio €). Darüber hinaus haften wir für die Erfüllung der Nachschusspflicht der anderen dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, angehörenden Gesellschafter gemäß § 5 Abs. 4 des Gesellschaftsvertrages.

Zum Bilanzstichtag bestand eine unbeschränkte, persönliche Haftung aus dem Besitz von Anteilen an einer Personengesellschaft.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zu Gunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen würden. Eine analoge Erklärung haben wir gemäß § 3 Abs. 1 des Statuts des Einlagensicherungsfonds für die Bank-Bausparkassen für die Vereinsbank Victoria Bauspar AG abgegeben.

Ferner haben wir uns in Bestätigung und Fortsetzung unserer bereits bestehenden Haftungserklärung für die Hypo Real Estate Bank AG und die inzwischen mit ihr verschmolzene Westfälische Hypothekbank AG gegenüber dem Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, verpflichtet, diesen von allen Verlusten freizustellen, die dem Bundesverband durch Maßnahmen gemäß § 2 Abs. 2 des Status des Einlagensicherungsfonds zu Gunsten der fusionierten Gesellschaft entstehen. Diese Erklärung ist befristet bis 31. Dezember 2005.

Neben der HVB AG und deren verbundenen Kreditinstituten in Deutschland haften unsere Tochtergesellschaften in den übrigen Regionen als Mitglied bei Einlagensicherungseinrichtungen ihres Landes im Rahmen der jeweiligen Bestimmungen.

In dem Umfang, in dem sich unsere Anteilsbesitzquote an der jeweiligen Gesellschaft reduziert, reduziert sich auch unsere Verpflichtung aus der vorstehenden Patronatserklärung hinsichtlich solcher Verpflichtungen der entsprechenden Gesellschaft, die erst nach dem Absinken unserer Anteilsbesitzquote begründet werden.

Für Gesellschaften, die im Geschäftsjahr 2004 oder einem früheren Geschäftsjahr aus der HVB Group ausgeschieden sind, zu deren Gunsten aber in früheren Geschäftsberichten der HVB AG Patronatserklärungen abgegeben wurden, wird seitens der HVB AG keine Patronatserklärung mehr abgegeben. Verbindlichkeiten dieser Gesellschaften, die nach dem Ausscheiden aus der HVB Group begründet wurden, werden weder von obiger noch von früher abgegebenen Patronatserklärungen erfasst.

Angaben über Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Transaktionen mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden grundsätzlich zu Marktpreisen durchgeführt.

In der Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG vom 13. Dezember 2004 haben Vorstand und Aufsichtsrat erklärt, dass die Vergütung für den Sprecher des Vorstands künftig individualisiert angegeben wird.

Bezüge an Organmitglieder sowie an die erste operative Führungsebene:

in Mio €	Fixum		Erfolgsbezogene Komponenten		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Insgesamt	
	2004	2003	2004	2003	2004	2003	2004	2003
Mitglieder des Vorstands der HVB AG	4	4	3	2	2	2	9 ¹	8
davon entfielen Bezüge auf den Sprecher des Vorstands für 2004	0,8		0,4		0,4		1,6	
Mitglieder des Aufsichtsrats der HVB AG für Aufsichtsratsstätigkeit	1	1	—	—	—	—	1	1
Mitglieder des Beirats und des europäischen Beraterkreises							1	1
Frühere Mitglieder des Vorstands der HVB AG und deren Hinterbliebene							9	17
Erste operative Führungsebene							20	20

¹ Darin enthalten ist 1 Mio €, ausgezahlt im Geschäftsjahr 2004, die nicht im Jahresabschluss 2003 enthalten war.

Den Mitgliedern des Vorstands werden im üblichen Rahmen Sachbezüge gewährt. Diese Werte sind in dem ausgewiesenen Fixum enthalten.

Vergütungen der Vorstandsmitglieder oder Angestellten der HVB AG für Aufsichtsratsmandate bei Konzernunternehmen sind an die HVB AG abzuführen. Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten in 2004 keine Bezüge für persönlich erbrachte Leistungen.

Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestanden per 31. Dezember 2004 Pensionsrückstellungen im Konzern in Höhe von 97 Mio €.

Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder

Für das Geschäftsjahr 2004, für das keine dividendenabhängige Vergütung angefallen ist, stellt sich die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wie folgt dar:

in €	Feste Vergütung	Vergütung für Ausschusstätigkeit	Insgesamt (ohne Umsatzsteuer)
Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt, Vorsitzender	30 000	100 000	130 000
Peter König, stellv. Vorsitzender	22 500	20 000	42 500
Dr. Hans-Jürgen Schinzler, stellv. Vorsitzender	22 500	20 000	42 500
Dr. Manfred Bischoff	15 000	—	15 000
Dr. Mathias Döpfner ¹	10 082	—	10 082
Volker Doppelfeld	15 000	—	15 000
Klaus Grünewald	15 000	—	15 000
Anton Hofer	15 000	20 000	35 000
Max Dietrich Kley ²	5 943	7 924	13 867
Friedrich Koch	15 000	—	15 000
Hanns-Peter Kreuser	15 000	20 000	35 000
Dr. Lothar Meyer	15 000	40 000	55 000
Dr. Diether Münich ³	4 426	—	4 426
Herbert Munker	15 000	20 000	35 000
Dr. Siegfried Sellitsch	15 000	20 000	(23 923) ⁴ 35 000
Professor Dr. Wilhelm Simson	15 000	20 000	35 000
Professor Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn	15 000	20 000	35 000
Maria-Magdalena Stadler	15 000	—	15 000
Ürsula Titze	15 000	—	15 000
Jens-Uwe Wächter	15 000	20 000	35 000
Helmut Wunder	15 000	20 000	35 000
Summe	320 451	347 924	(657 298) 668 375

¹ Seit 29. April 2004.

² Bis 25. März 2004 und wieder
seit 2. November 2004.

³ Vom 13. Januar 2004
bis 29. April 2004.

⁴ Abzüglich 30% Aufsichtsrats-
steuer und 5,5% Solidaritäts-
zuschlag.

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der Forderungen an sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse für Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sowie an die erste operative Führungsebene wie folgt dar:

in Mio €	2004	2003
Mitglieder des Vorstands		
der HVB AG	9	9
Mitglieder des Aufsichtsrats		
der HVB AG	2	2
Erste operative Führungsebene	6	7

Alle Kredite an Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrats und an die erste operative Führungsebene werden zu marktüblichen Konditionen verzinst.

Im Geschäftsjahr 2004 von Personen mit Führungsaufgaben sowie von Personen, die mit diesen in einer engen Beziehung stehen, erworbene oder veräußerte Aktien der HVB AG oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente gemäß Mitteilungspflicht nach § 15a WpHG (Directors' Dealings):

	Transaktionsart	Bezeichnung des Wertpapiers bzw. Derivats	Wertpapierkennnummer/ISIN-Nummer	Datum des Geschäftsabschlusses	Preis je Stück	Stückzahl	Nennbetrag des Wertpapiers bzw. Derivats
Henning Giesecke, Bereichsvorstand	Verkauf	Inhaber-Stammaktien der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG 80311 München	WKN: 802200 ISIN: DE0008022005	8. 11. 2004	16,- €	700	3,- € je Stück insgesamt 2 100,- €

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats hielten am 31. Dezember 2004 zusammen einen Anteil von weniger als 1% der insgesamt von der HVB AG ausgegebenen Aktien.

80

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittlicher Personalstand:

	2004	2003
Mitarbeiter (ohne Auszubildende)	57 134	61 864
Vollzeitbeschäftigte	49 081	53 144
Teilzeitbeschäftigte	8 053	8 720
Auszubildende	1 304	1 662

Geschäftsstellen

Geschäftsstellen nach Regionen:

	2003	Zugänge	Abgänge		Veränderungen	2004
		Neu- eröffnungen	Schließungen	Zusammen- legungen	des Konsol- Kreises	
Deutschland						
Baden-Württemberg	26				- 1	25
Bayern	400		3	4	- 3	390
Berlin	7					7
Brandenburg	8					8
Bremen	8					8
Hamburg	38					38
Hessen	15				- 1	14
Mecklenburg-Vorpommern	7				1	8
Niedersachsen	26				1	27
Nordrhein-Westfalen	20				1	21
Rheinland-Pfalz	22					22
Saarland	9					9
Sachsen	11		1			10
Sachsen-Anhalt	11					11
Schleswig-Holstein	77		1		- 2	74
Thüringen	8	1				9
Zwischensumme	693	1	5	4	- 4	681
Übrige Regionen						
Österreich	421			13	- 3	405
Übriges Westeuropa	18		1		1	18
Zentral- und Osteuropa	895	69	47	9	- 10	898
Amerika	17		1			16
Asien	15					15
Afrika	2					2
Australien	1					1
Zwischensumme	1 369	69	49	22	- 12	1 355
Insgesamt	2 062	70	54	26	- 16	2 036

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands

Aufsichtsrat

Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt
Vorsitzender

Peter König
Stellv. Vorsitzender

Dr. Hans-Jürgen Schinzler
Stellv. Vorsitzender

Dr. Manfred Bischoff

Dr. Mathias Döpfner
seit 29. 4. 2004

Volker Doppelfeld

Klaus Grünewald

Anton Hofer

Max Dietrich Kley
bis 25. 3. 2004 und
wieder seit 2. 11. 2004

Friedrich Koch

Hanns-Peter Kreuser

Dr. Lothar Meyer

Dr. Diether Münich
vom 13. 1. 2004 bis 29. 4. 2004

Herbert Munker

Dr. Siegfried Sellitsch

Professor Dr. Wilhelm Simson

Professor Dr.
Dr. h. c. Hans-Werner Sinn

Maria-Magdalena Stadler

Ursula Titze

Jens-Uwe Wächter

Helmut Wunder

Vorstand

Johann Berger
ab 1. 4. 2005

Dr. Stefan Jentzsch

Dr. Michael Kemmer

Christine Licci
seit 17. 1. 2005

Michael Mendel

Dieter Rampl
Sprecher des Vorstands

Gerhard Randa
bis 12. 5. 2005

Dr. Wolfgang Sprißler

München, den 1. März 2005

BAYERISCHE HYPO- UND VEREINSBANK
AKTIENGESELLSCHAFT

DER VORSTAND

Jentzsch Kemmer Licci Mendel

Rampl Randa Sprißler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Bayerische Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, München, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die

Prüfung beinhaltet die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den von dem Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 aufgestellten Konzernlagebericht (Financial Review und Risk Report) erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht (Financial Review und Risk Report) insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht (Financial Review und Risk Report) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen.

München, den 4. März 2005

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Prof. Dr. Wiedmann
Wirtschaftsprüfer

Pastor
Wirtschaftsprüfer

Aufsichtsrat

Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats

Dr. Maximilian Hackl

† 25. 6. 2004

Ehemaliger Sprecher des Vorstands und ehemaliger Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bayerischen Vereinsbank Aktiengesellschaft, Krailling

Aufsichtsrat

Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt

Ehemaliger Sprecher des Vorstands der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Grasbrunn, Vorsitzender

Peter König

Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, München, Stellv. Vorsitzender

Dr. Hans-Jürgen Schinzler

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Ottobrunn, Stellv. Vorsitzender

Dr. Manfred Bischoff

Chairman of the Board of EADS N.V., Starnberg

Dr. Mathias Döpfner

Vorsitzender des Vorstands der Axel Springer AG, Potsdam, seit 29. 4. 2004

Volker Doppelfeld

Ehemaliges Mitglied des Vorstands der BMW AG und Mitglied des Aufsichtsrats der BMW AG, Münsing

Klaus Grünewald

Fachbereichsleiter FB 1, Landesbezirk Bayern der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft e.V., Gröbenzell

Anton Hofer

Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Nürnberg

Max Dietrich Kley

Ehemaliger stellv. Vorsitzender des Vorstandes der BASF AG und Mitglied des Aufsichtsrats der BASF AG, Heidelberg, bis 25. 3. 2004 und wieder seit 2. 11. 2004

Friedrich Koch

Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Kirchheim

Hanns-Peter Kreuser

Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, München

Dr. Lothar Meyer

Vorsitzender des Vorstands der ERGO Versicherungsgruppe AG, Bergisch Gladbach

Dr. Diether Münich

Rechtsanwalt, München, vom 13. 1. 2004 bis 29. 4. 2004

Herbert Munker

Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Leinburg

Dr. Siegfried Sellitsch

Vorsitzender des Vorstands der Wiener Städtische Wechselseitige Versicherungsanstalt-Vermögensverwaltung, Wien

Prof. Dr. Wilhelm Simson

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG und Mitglied des Aufsichtsrats der E.ON AG, Trostberg

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn

Präsident des ifo Instituts für Wirtschaftsforschung, Gauting

Maria-Magdalena Stadler

Mitarbeiterin der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Pullach

Ursula Titze

Mitarbeiterin der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Neusäß

Jens-Uwe Wächter

Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Himmelpforten

Helmut Wunder

Mitarbeiter der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank Aktiengesellschaft, Waischenfeld

Ausschüsse des Aufsichtsrats*

Präsidium

Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt
Peter König
Dr. Hans-Jürgen Schinzler

Ausschuss für Strategie und Geschäftsentwicklung

Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt, Vorsitzender
Peter König
Dr. Hans-Jürgen Schinzler
Professor Dr. Dr. h. c. Hans-Werner Sinn
Helmut Wunder

Prüfungsausschuss

Dr. Lothar Meyer, Vorsitzender
Anton Hofer
Max Dietrich Kley, bis 25. 3. 2004
und wieder seit 2. 11. 2004
Herbert Munker
Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt

Risikoausschuss

Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt, Vorsitzender
Hanns-Peter Kreuser
Dr. Siegfried Sellitsch
Prof. Dr. Wilhelm Simson
Jens-Uwe Wächter

Vermittlungsausschuss

Dr. Dr. h. c. Albrecht Schmidt
Peter König
Hans-Jürgen Schinzler
Ursula Titze

Treuhänder

Treuhänder für das Hypothekendarlehenbankgeschäft gemäß § 29 Hypothekendarlehenbankgesetz

Dr. Otto Beierl

Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, München

stellvertretend

Dr. Michael Bauer

Ministerialdirigent im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, München, seit 1. 9. 2004

Ulrich Exler

Oberfinanzpräsident der Oberfinanzdirektion München, Ministerialdirigent a. D., München

Erwin Horak

Ministerialrat a. D.,
Präsident der Staatlichen Lotterieverwaltung, München,
bis 31. 8. 2004

* Siehe auch Erläuterungen im Bericht des Aufsichtsrats.

Vorstand

Johann Berger

Jahrgang 1960
Geschäftsfeld Deutschland
Ressorts Firmenkunden und
Freie Berufe, Immobilien,
ab 1. 4. 2005

Dr. Stefan Jentzsch

Jahrgang 1960
Geschäftsfeld Corporates & Markets

Dr. Michael Kemmer

Jahrgang 1957
Chief Risk Officer (CRO)

Christine Licci

Jahrgang 1964
Geschäftsfeld Deutschland
Ressort Privatkundengeschäft,
seit 17. 1. 2005

Michael Mendel

Jahrgang 1957
Geschäftsfeld Deutschland
bis 12. 5. 2005,
Geschäftsfeld Österreich & Zentral-
und Osteuropa ab 12. 5. 2005

Dieter Rampl

Jahrgang 1947
Sprecher des Vorstands,
Human Resources Management

Gerhard Randa

Jahrgang 1944
Geschäftsfeld Österreich &
Zentral- und Osteuropa,
Chief Operating Officer (COO),
bis 12. 5. 2005

Dr. Wolfgang Sprißler

Jahrgang 1945
Chief Financial Officer (CFO)

Erste operative Führungsebene

Geschäftsfeld Deutschland

Privatkundengeschäft:
Andreas Wölfer
Firmenkunden und Freie Berufe:
Günther Berger
Immobilien:
Jürgen Cancik
Vereins- und Westbank AG:
Dr. Stefan Schmittmann

Geschäftsfeld Österreich & Zentral- und Osteuropa

Vorstandsmitglieder der BA-CA
Vorsitzender des Vorstandes:
Dr. Erich Hampel
Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstands, Chief Operating Officer/
Organisation, IT und Human Resources:
Wolfgang Haller
Vertrieb Firmenkunden, Privat- und
Geschäftskunden, Asset Management:
Willibald Cernko
Chief Financial Officer, Group Finance
und Beteiligungsmanagement:
Stefan Ermisch
International Markets:
Wilhelm Hemetsberger
Internationale Konzerne,
Corporates und Immobilienfinanzierung,
Zentral- und Osteuropa (CEE):
DDr. Regina Prehofer
Chief Risk Officer, Risikomanagement:
Dr. Johann Strobl

Geschäftsfeld Corporates & Markets

Corporates:
Ronald Seilheimer
Markets:
Jens-Peter Neumann

Group Corporate Center: Bereiche des Sprechers

Generalsekretariat/
Corporate Communication:
Gunter Ernst,
bis 31. 12. 2004
Human Resources Management:
Heinz Laber

Bereiche des Chief Financial Officer:

Group Finance and Tax:
Rolf Friedhofen
Revision:
Karl Limmer
Recht:
Dr. Andreas Früh
Group Controlling (auch an den
Sprecher berichtend):
Dr. Burkhardt Pauluhn

Bereiche des Chief Risk Officer

Chief Credit Risk Officer:
Henning Giesecke
Credit & Risk Management:
Michael Papenfuß
Group Credit Risk Control
und Risk Control:
Thomas Groß, seit 1. 3. 2005

Group COO: Bereiche des Chief Operating Officer (COO)

Group Operations und IT,
COO Geschäftsfeld Österreich &
Zentral- und Osteuropa:
Wolfgang Haller, bis 28. 2. 2005
Group IT:
Matthias Sohler, seit 1. 3. 2005
COO Deutschland:
Christoph Wetzel
Group Transaction Banking
und Konzern-Services:
Hans Weiss

Europäischer Beraterkreis

Aufgabe des im Jahr 2001 eingerichteten
Europäischen Beraterkreises ist es, die
HypoVereinsbank bei den wichtigen bank-
wirtschaftlichen, wirtschaftspolitischen
und gesellschaftlichen Entwicklungen in
den einzelnen Regionen, in denen die
HVB Group tätig ist, zu beraten und Bezie-
hungen in diesen Regionen aufzubauen.
Im vergangenen Jahr haben zwei Sitzungen
stattgefunden.

Dr. Theo Waigel

Bundesminister a. D.,
Kanzlei Gassner, Stockmann und Kollegen,
München, Vorsitzender

Prof. Dr. Henning Kagermann

Sprecher des Vorstandes der SAP AG,
Walldorf

Miklos Nemeth

Ungarischer Ministerpräsident a. D.,
Budapest/Ungarn

Janusz Reiter

President of the Center for International
Relations,
Warschau/Polen

Kurt F. Viermetz

Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Hypo Real Estate Holding AG,
München

MEHRJAHRESÜBERSICHT

	2004	2003	2002	2002	2001	2000
			HVB Group	HVB Group		
			neu	alt		
Erfolgszahlen in Mio €						
Zinsüberschuss	5 656	5 881	5 936	6 649	7 331	5 150
Kreditrisikovorsorge	1 813	2 313	3 292	3 797	2 074	1 186
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	3 843	3 568	2 644	2 852	5 257	3 964
Provisionsüberschuss	2 845	2 795	2 672	2 684	2 877	2 423
Handelsergebnis	718	820	787	787	592	548
Verwaltungsaufwand	6 118	6 371	6 896	7 076	7 716	5 117
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	101	620	180	115	485	55
Betriebsergebnis	1 389	1 432	-613	-638	1 495	1 873
Finanzanlageergebnis	102	-1 806	587	649	530	325
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	165	1 135	395	395	321	89
Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen	250	—	283	286	19	—
Zuführung zu Sonderwertberichtigungen	2 500	—	—	—	—	—
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-357	-638	-149	-151	-136	-131
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/						
Ergebnis vor Steuern	-1 781	-2 146	-853	-821	1 549	1 978
Saldo außerordentliche Erträge/Aufwendungen	—	—	—	—	—	-126
Ergebnis vor Steuern	-1 781	-2 146	-853	-821	1 549	1 852
Ertragsteuern	211	296	-3	37	582	668
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-1 992	-2 442	-850	-858	967	1 184
Fremdanteile am Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-286	-197	41	29	-29	-105
Jahresüberschuss/-fehlbetrag ohne Fremdanteile	-2 278	-2 639	-809	-829	938	1 079
Dividende je Stammaktie in €	—	—	—	—	0,85	0,85
Ergebnis je Aktie (bereinigt um Goodwillabschreibungen) ¹ in €	0,91	0,54	-0,77	-0,81	2,35	2,71
Ergebnis je Aktie in €	-3,27	-4,92	-1,51	-1,55	1,75	2,50
Kennzahlen in %						
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern (bereinigt um Goodwillabschreibungen) ¹	4,9	2,1	-2,8	-2,3	6,5	9,2
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern	-17,6	-19,7	-5,4	-4,4	4,9	8,5
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	65,6	63,0	72,0	69,1	68,4	62,6
Cost-Income-Ratio (gemessen an den Erträgen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit)	68,7	97,4	73,9	70,4	68,0	61,8
Bilanzzahlen in Mrd €						
Bilanzsumme	467,4	479,5	535,8	691,2	728,6	716,5
Kreditvolumen	324,6	338,3	375,8	487,9	503,1	449,2
Bilanzielles Eigenkapital	11,5	10,3	11,3	14,2	25,1	19,6
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ²						
Kernkapital in Mrd €	15,7	14,4	14,6	19,1	21,7	19,3
Eigenmittel in Mrd €	27,1	25,6	25,9	33,4	41,5	39,6
Risikoaktiva in Mrd €	238,6	241,8	285,6	340,6	365,1	355,0
Kernkapitalquote in %	6,6	5,9	5,1	5,6	6,0	5,4
Kernkapitalquote unter Einbezug von ab Jahresbeginn 2005 zu berücksichtigenden Konsolidierungseffekten in %	6,2	—	—	—	—	—
Eigenmittelquote in %	10,4	9,7	8,2	9,1	10,3	10,0
Aktie						
Börsenkurs: Stichtag in €	16,70	17,62 ³	—	15,22	34,32	60,30
Höchststand in €	21,13	19,26 ³	—	42,55	68,06	72,85
Tiefststand in €	12,86	5,47 ³	—	11,75	27,40	55,30
Börsenkapitalisierung in Mrd €	12,5	9,8 ⁴	—	8,2	18,4	32,3
Mitarbeiter	57 806	60 214	64 254	65 926	69 520	72 867
Geschäftsstellen	2 036	2 062	2 073	2 104	2 238	2 421

¹ 2004 zusätzlich bereinigt um Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen und Zuführung zu Sonderwertberichtigungen.

2003 zusätzlich bereinigt um laufende Erträge und Aufwendungen aus norisbank, Bank von Ernst, Bankhaus

BethmannMaffei und im Konzernabschluss 2003 definierte Sondereffekte.

² Nach festgestellten Jahresabschlüssen.

³ HVB Aktienkurs um Bezugsrechtsabschlag bereinigt.

⁴ Vor Kapitalerhöhung.

QUARTALSÜBERSICHT

	1. Quartal 2004	2. Quartal 2004	3. Quartal 2004	4. Quartal 2004
Erfolgszahlen in Mio €				
Zinsüberschuss	1 285	1 453	1 443	1 475
Kreditrisikovorsorge	485	419	459	450
Zinsüberschuss nach Kreditrisikovorsorge	800	1 034	984	1 025
Provisionsüberschuss	701	692	691	761
Handelsergebnis	262	182	111	163
Verwaltungsaufwand	1 542	1 571	1 563	1 442
Saldo sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen	69	22	26	-16
Betriebsergebnis	290	359	249	491
Finanzanlageergebnis	19	120	-16	-21
Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	38	39	39	49
Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen	—	—	—	250
Zuführung zu Sonderwertberichtigungen	—	—	—	2 500
Saldo übrige Erträge/Aufwendungen	-72	-104	-86	-95
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit/				
Ergebnis vor Steuern	199	336	108	-2 424
Ertragsteuern	88	111	38	-26
Ergebnis nach Steuern	111	225	70	-2 398
Fremdanteile am Ergebnis	-58	-70	-64	-94
Gewinn/Verlust	53	155	6	-2 492
Ergebnis je Aktie in €				
(bereinigt um Goodwillabschreibungen) ¹	0,17	0,27	0,05	0,42
Ergebnis je Aktie in €	0,10	0,22	0,00	-3,59
	31. März 2004	30. Juni 2004	30. Sept. 2004	31. Dez. 2004
Kennzahlen in %				
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern (bereinigt um Goodwillabschreibungen) ¹	3,3	4,3	3,4	4,9
Eigenkapitalrentabilität nach Steuern	1,9	3,2	2,2	-17,6
Cost-Income-Ratio (gemessen an den operativen Erträgen)	66,6	66,7	67,4	65,6
Cost-Income-Ratio (gemessen an den Erträgen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit)	69,3	68,4	70,0	68,7
Bilanzzahlen in Mrd €				
Bilanzsumme	482,8	469,4	460,5	467,4
Kreditvolumen	335,0	334,2	329,1	324,6
Bilanzielles Eigenkapital	11,1	13,4	13,2	11,5
Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen nach BIZ				
Kernkapital in Mrd €	14,9	17,4	17,5	15,7
Eigenmittel in Mrd €	26,3	29,8	29,7	27,1
Risikoaktiva in Mrd €	240,9	241,5	241,3	238,6
Kernkapitalquote in %	6,2	7,2	7,2	6,6
Kernkapitalquote unter Einbezug von ab Jahresbeginn 2005 zu berücksichtigenden Konsolidierungseffekten in %	—	—	—	6,2
Eigenmittelquote in %	10,0	11,3	11,3	10,4
Aktie				
Börsenkurs in €	15,94 ²	14,62	15,46	16,70
Börsenkapitalisierung in Mrd €	8,5 ³	11,0	11,6	12,5
Mitarbeiter	59 575	57 874	57 973	57 806
Geschäftsstellen	2 091	2 055	2 055	2 036

¹ 4. Quartal bzw. 31. 12. 2004
zusätzlich bereinigt um Zu-
führung zu Restrukturierungs-
rückstellungen und Zuführung
zu Sonderwertberichtigungen.

² HVB Aktienkurs um Bezugs-
rechtsabschlag bereinigt.

³ Vor Kapitalerhöhung.

WICHTIGE BEGRIFFE KURZ ERKLÄRT*

Acquisition & Leveraged Finance

Finanzierung von Unternehmenstransaktionen – Wechsel der Eigentumsverhältnisse – unter Einsatz von Eigen- und Fremdmitteln.

Adressrisiko

Mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können.

Asset-Klasse

Vermögenskategorie bzw. -gattung. Darunter versteht man eine weit definierte Kategorie finanzieller Aktiva, wie beispielsweise Aktien, festverzinsliche Wertpapiere oder Immobilien.

Asset Management

Treuhänderische Verwaltung von Vermögen für Kunden wie zum Beispiel Unternehmen, Banken, Versicherungen, Pensionskassen und Privatpersonen im In- und Ausland. Die Vermögensverwaltung umfasst insbesondere das Management von Fonds und Portfolios mit Anlagen in Aktien, Renten, Cash und Immobilien.

Basel II

Mit »Basel I« werden die 1988 erstmals gesetzten regulatorischen Standards zur Eigenkapitalunterlegung von Bankgeschäften bezeichnet (→ BIZ). Diese Regelungen wurden vom Baseler Ausschuss überarbeitet. Der neue Regelungstext wird kurz »Basel II« genannt. Mit Basel II soll die bislang relativ pauschale Eigenkapitalunterlegung wesentlich stärker am tatsächlich vorhandenen Risiko der Bank ausgerichtet werden. Zu diesem Zweck wird sich die Unterlegung künftig insbesondere am Rating (extern bzw. bankintern) der Kreditnehmer orientieren. Gleichzeitig werden gestellte Sicherheiten des Kreditnehmers anders und differenzierter berücksichtigt als bisher. Auch operationelle Risiken sind künftig von den Banken mit Eigenkapital zu unterlegen.

BIZ

Die BIZ (= Bank für Internationalen Zahlungsausgleich) hat ihren Sitz in Basel. Sie ist insbesondere zuständig für grenzüberschreitende Bankenaufsicht und für die Schaffung international geltender Eigenkapitalanforderungen.

BIZ-Quote

Quote (→ BIZ), die das Verhältnis der Eigenmittel nach der Baseler Eigenmittelpflichtempfehlung von 1988 zur Summe aus den Risikoaktiva und dem 12,5fachen der Wertpapierpositionen ausdrückt.

Bonds

Angelsächsischer Begriff für festverzinsliche Wertpapiere bzw. Schuldverschreibungen.

CEE

(CEE = Central and Eastern Europe). In Zentral- und Osteuropa betreibt die HVB Group das größte Vertriebsnetz mit Tochterinstituten in 15 Staaten.

Corporate Finance

Unternehmensfinanzierung über Eigen- und/oder Fremdkapital; umfasst einerseits Projekt- und → Acquisition & Leveraged Finance, andererseits das Geschäft in den Bereichen Going-Public sowie → Mergers & Acquisitions.

Corporate Governance

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate-Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und Kontrolle.

Cost-Income-Ratio

Verhältnis zwischen den Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Saldo sonstiger betrieblicher Erfolg; eine niedrige Cost-Income-Ratio ist Ausdruck einer hohen Produktivität.

Coverage von Wertpapieren

Ausdruck aus der Finanzbranche für die Tätigkeit von Banken oder Analysten, die bestimmte Wertpapiere beobachten und bewerten.

Cross-Selling

Der Kunde soll durch Beratung veranlasst werden, weitere Produkte, die er noch nicht nutzt, kennen zu lernen und zu kaufen.

Derivate

Finanzinstrumente, die von originären, am Kassamarkt gehandelten Anlageinstrumenten (zum Beispiel Aktien, Anleihen, Devisen) abgeleitet werden; ihre Bewertung bestimmt sich überwiegend durch Preis, Preisschwankungen und -erwartungen der zugrunde liegenden Ausgangsinstrumente.

Eigenkapitalrentabilität

Kennzahl der Bilanzanalyse, bei der entweder der Jahresüberschuss oder eine Vorsteuer-Erfolgsgröße (zum Beispiel Gewinn vor Steuern) zum durchschnittlichen Eigenkapital in Beziehung gesetzt wird; gibt an, wie sich das von dem Unternehmen bzw. den Eigentümern eingesetzte Kapital verzinst hat.

Eigenmittel gemäß BIZ

(→ BIZ) Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel sind durch die Eigenmittelempfehlung des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht vom Juli 1988 geregelt. Sie setzen sich aus dem haftenden Eigenkapital und den Drittrangmitteln zusammen. Das haftende Eigenkapital besteht aus Kernkapital (vor allem aus Gezeichnetem Kapital und aus Rücklagen) und aus Ergänzungskapital (insbesondere Genussrechtskapital, nachrangigen Verbindlichkeiten, Vorsorgereserven nach § 340 f HGB und Neubewertungsreserven in Wertpapieren und Immobilien).

Emission

Ausgabe von Wertpapieren; die Emission erfolgt entweder auf direktem Wege (Selbstemission) oder durch Vermittlung von Kreditinstituten (Fremdemission). Das Kreditinstitut führt dabei entweder den Verkauf kommissionsweise für Rechnung des Emittenten durch oder übernimmt die Wertpapiere zu einem festen Kurs und bietet sie zu einem höheren Kurs dem Publikum an (Platzierung).

* Das vollständige Lexikon mit wichtigen Begriffen der Finanzdienstleistungsbranche können Sie gerne bestellen (siehe Finanzkalender).

Exposure

Exposure bezeichnet den erwarteten Betrag, mit dem die Bank bei Ausfall eines Kreditnehmers im Risiko steht. In das Exposure werden freie externe Linien und bestimmte Produkte anteilig eingerechnet.

Gewinnthesaurierung

Einbehaltung von Gewinnen zur Finanzierung eines Unternehmens aus eigener Kraft.

Goodwill

Geschäfts- oder Firmenwert ist der Betrag, den ein Erwerber eines Unternehmens unter Berücksichtigung künftiger Ertrags-erwartungen (= Ertragswert) über den Wert der einzelnen Vermögensgegenstände nach Abzug der Schulden (= Substanzwert) hinaus zu zahlen bereit ist.

Hybridkapitaltransaktion (Hybrid Capital)

Emissionen in Form von Vermögens-einlagen stiller Gesellschafter oder Vorzugsaktien, die unter Einschaltung einer konzernangehörigen Zweckgesellschaft begeben werden und bankaufsichtsrechtlich als Kernkapital anerkannt sind.

International Accounting Standards (IAS)

IAS werden vom IASC (International Accounting Standards Committee) herausgegeben, einer internationalen Fachorganisation, die von mit Rechnungslegungsfragen befassten Berufsverbänden getragen wird. Ziel ist es, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

International Financial Reporting Standards (IFRS)

Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die bisherigen International Accounting Standards (→ IAS) und Interpretationen des Standing Interpretations Committee sowie die Standards und Interpretationen, die vom IASB künftig herausgegeben werden.

Investor Relations (IR)

Aufgabe eines IR-Teams ist die Kapital-marktkommunikation mit den Aktionären und den Finanzanalysten. Im Mittelpunkt stehen Informationen über Strategien, finanzielle Kennzahlen und die zentralen → Werttreiber eines Unternehmens.

IPO (Initial Public Offering)

IPO steht für den administrativen Vorgang der Erstemission von Aktien am Primärmarkt. Mit einem IPO sind im Allgemeinen eine Börsenzulassung des Aktienkapitals und die Aufnahme der Börsennotierung verbunden.

Jumbo-Pfandbriefe

Pfandbriefe mit einem Emissionsvolumen von mehr als 500 Mio €; es handelt sich um Öffentliche Pfandbriefe (zur Refinanzierung von Kommunaldarlehen) oder um Hypothekendarlehen (zur Refinanzierung von Immobiliendarlehen).

Kernkapitalallokation

Zuordnung von Kernkapital auf die Segmente (zum Beispiel die Unternehmensbereiche).

Kreditderivate

Derivative Finanzinstrumente, die einem Beteiligten des Geschäfts (dem Risikoverkäufer bzw. Sicherungsnehmer) erlauben, das Kreditrisiko einer Forderung oder eines Wertpapiers an einen anderen (den Risikokäufer bzw. Sicherungsgeber) gegen Zahlung einer Prämie zu transferieren. Der Risikokäufer trägt somit das Kreditrisiko der Forderung oder des Wertpapiers, ohne dieses tatsächlich erwerben zu müssen.

Leveraged-Buy-out

Übernahme eines Unternehmens. Dies kann sowohl durch betriebsinterne als auch betriebsexterne Investoren geschehen. Man spricht bei der Übernahme durch ein Management von → Management-Buy-in oder → Management-Buy-out. Beim Kauf des Unternehmens werden wenig Eigenmittel aufgebracht, vielmehr stammt der größte Teil der Mittel aus Bankkrediten oder der Begebung von Anleihen.

Management-Buy-in

Übernahme eines Unternehmens durch ein fremdes Management.

Management-Buy-out

Übernahme eines Unternehmens durch das in dem erworbenen Unternehmen tätige Management.

Markttrisikoposition

Die Markttrisikoposition im Sinne des Grundsatz 1 umfasst die Fremdwährungs-, Rohwaren- und Optionsrisiken sowie die Risikopositionen des Handelsbuchs wie zins- und aktienkursbezogene Risiken sowie → Adressrisiken des Handelsbuchs.

Mergers & Acquisitions (M&A)

Vermittlung von Zusammenschlüssen und Aufkäufen von Unternehmen oder Teilen davon und die damit verbundene Beratung von Käufern und Verkäufern.

Mezzanine-Darlehen

Ein gegenüber Bankdarlehen nachrangiges Finanzierungsinstrument, das vor allem bei Leveraged-Buy-outs als Finanzierungsbestandteil verwendet wird. Das auf Grund der Nachrangigkeit in der Regel höhere Risiko für den Kreditgeber wird durch eine entsprechend attraktivere Verzinsung sowie üblicherweise durch eine Option auf eine Beteiligung am Eigenkapital des erworbenen Unternehmens kompensiert.

Nachhaltigkeits-Management

Teil der Unternehmensstrategie, der durch Nutzen der Chancen und Vermeiden von Risiken, die sich aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklungen ergeben, den → Shareholder Value langfristig steigert.

Operational Risk

Möglichkeit von Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse.

Rating

Bonitätsurteil eines Finanztitels (Emissionsrating) oder eines Schuldners (Emittentenrating).

Risikoadjustiertes Pricing

Um auch im klassischen Kreditgeschäft die erforderliche Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals sicherzustellen, passen Banken die Höhe der Marge dem jeweiligen Risikoprofil eines Kreditnehmers an: je geringer die Bonität, desto höher der geforderte Zinssatz.

Risikoaktiva

Um die → Adressrisiken des Anlagebuches, die aus der unterschiedlichen Bonität der Emittenten bzw. Geschäftspartner resultieren, aufsichtsrechtlich abbilden zu können, werden Bilanzaktiva, außerbilanzielle Geschäfte (zum Beispiel Bürgschaften und Garantien für Bilanzaktiva) sowie Termingeschäfte, Swaps und Optionsrechte mit – von der Bonitätsklasse der Emittenten bzw. Geschäftspartner abhängigen – (Bonitäts-) Gewichtungsfaktoren risikogewichtet. Diese risikogewichteten Aktiva sind im Grundsatz I mit 8% haftendem Eigenkapital zu unterlegen (zu den Risiken im Handelsbuch → Marktrisikoposition).

Risikocontrolling

Laufende Risikomessung und -überwachung inklusive Methodenentwicklung sowie entsprechende Risikoanalyse/Berichtswesen durch neutrale, unabhängige Einheit.

Risikomanagement

Operative Geschäftssteuerung spezifischer Portfolios unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten.

Risk and Control Assessment

Systematische Identifikation und Bewertung wesentlicher → Operational Risks unter Berücksichtigung von Handlungsmaßnahmen der Bank mit dem Ziel der Ermittlung des Risikoprofils von relevanten Konzerneinheiten.

Securitization

Beschaffung von Finanzierungsmitteln durch die wertpapiermäßige Unterlegung bzw. Umwandlung von Forderungen, zum Beispiel Anleihen. Ziel ist dabei vor allem, diese Forderungen über organisierte Kapitalmärkte (zum Beispiel Börse) handelbar zu machen. Der Kapitalgeber (= Gläubiger) und somit Erwerber der verbrieften Forderung übernimmt das Risiko von Marktpreisschwankungen des Wertpapiers sowie den Kreditausfall; der Kapitalnehmer (= Schuldner) muss seine Bonität öffentlich nachweisen durch regelmäßige Berichterstattung bzw. eine möglichst gute Einstufung durch eine Ratingagentur.

Shareholder Value

Steigerung des Unternehmenswertes für den Aktionär. Die Wertsteigerung wirkt sich in einer Verbesserung des Aktienkurses und/oder Erhöhung der Dividendenzahlung aus.

Spread

Auf-/Abschlag gegenüber einem bestimmten Referenzzinssatz.

Syndizierte Kredite

Großvolumige Kredite, die über ein Bankenkonsortium vergeben werden; durch die → Syndizierung (die Bildung eines Bankenkonsortiums) wird das Kreditrisiko auf mehrere Banken verteilt.

Syndizierung

Kreditvergabe (→ syndizierte Kredite) oder Wertpapieremission (Anleihen oder Aktien) unter Einschaltung eines Konsortiums.

Werttreiber (Value Drivers)

Geschäftsfelder, die zur Steigerung des Unternehmenswertes im besonderen Maße beitragen.

A

Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwerte 75 f., 137
 Acquisition & Leveraged Finance 57 f.
 Activest Investmentgesellschaft Luxembourg S.A. 61
 Activest Investmentgesellschaft mbH 61
 Adressrisiko 84, 87 ff.
 Akquisition 15, 43, 55, 62
 Aktie 30, 33, 108, 139, 156
 Aktiva und Passiva (wesentliche Konzentrationen) 160
 Aktive Unterschiedbeträge (Verrechnungsverbot) 116
 Allianz AG 6, 41, 87, 104
 Altersteilzeit 63, 137, 153
 Altersvorsorge (private, betriebliche) 151
 Angaben über Geschäftsbeziehungen 164
 Anteile in Fremdbesitz 87, 123, 155
 Anteilsbesitz 104, 119, 145, 163
 Asset Management GmbH 61
 Aufsichtsrat 18, 21, 24, 26, 31, 165, 168, 170
 Ausblick 80 f.
 Ausschüsse des Aufsichtsrats 22, 170

B

Bank Austria Creditanstalt AG (BA-CA) 61, 75, 78, 101 f., 105, 149
 Bank Austria Creditanstalt d. d. Ljubljana 61
 Bank Austria Creditanstalt Leasing GmbH 61
 Bank Przemyslowo-Handlowy PBK S.A. 61
 Bank BPH Spółka Akcyjna 61
 Bank von Ernst 3, 41, 74 ff.
 Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen 160 f.
 Bankhaus BethmannMaffei OHG 3, 41, 71, 74 ff., 117
 Bankhaus Neelmeyer AG 61
 Bankprivat AG 61
 Barreserve 110, 114, 140, 158 f.
 Basel II 23, 64, 89
 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG 61, 149, 154
 Bedingtes Kapital 156
 Besicherte Anleihen 100
 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 23, 169
 Betriebsergebnis 49 f., 53 f., 57, 59, 74 ff.
 Bewertung der Finanzinstrumente 115
 Bilanz 110 ff.
 Bilanzsumme 79
 Bilanzzahlen nach Geschäftsfeldern 131
 Bode Grabner Beye AG & Co. KG 61
 Bonitätsanalyse 88
 Börsenkapitalisierung 172
 Börsenkurs 172
 Branchenentwicklung 72
 Bulgarien 43, 55, 62

C

Capital Invest die Kapitalanlagegesellschaft der Bank Austria Creditanstalt-Gruppe GmbH 54, 61
 Cashflow-Hedge 79, 115 f., 120
 Chief Risk Officer 83, 86, 88, 101, 104, 171
 Code of Conduct 27
 Corporate Finance 52, 55
 Corporate Governance 115, 164
 Corporates & Markets 76, 78, 83, 101, 127, 171
 Cost-Income-Ratio 4, 14, 74, 77, 134, 172 ff.
 Coverage 36
 Coverage Ratio 132, 143
 Credit & Risk Management 83
 Credit-Value-at-Risk 88 f.

D

DAB Bank AG 61, 163
 Dateline Zahlungsverkehrsabwicklungs GmbH 117 f.
 DAX 33
 Derivate 79, 94 ff.
 Deutscher Corporate-Governance-Kodex 31
 direktanlage.at AG 61
 Dividende 15, 22, 139

E

E.ON 4, 41
 Effizienzsteigerungsprogramm 4, 21, 25, 43, 73, 81, 137
 Eigene Aktien 156
 Eigenkapital 19, 41, 45, 79 f., 85, 111 f.
 Eigenkapitalrentabilität 3, 19, 44, 81, 123 f., 130, 172 f.
 Eigenmittelquote 80, 85, 161, 172 f.
 Eksimbanka 7, 43
 Emittentenrisiko 83, 87, 93, 97
 Entwicklung der HVB Group 81
 Entwicklung des Eigenkapitals 112
 Erfolgswirtschaft 74
 Erfolgsrechnung nach Geschäftsfeldern 125 f.
 Erfolgsrechnung nach Ressorts 126
 Erfolgswirksame Reservenbildung (Verbot) 115
 Ergebnis je Aktie 108
 Ergebnis vor Steuern 76, 78, 108 f., 118, 126, 129, 133, 138, 172 f.
 ERGO Versicherungsgruppe 145
 Ertragsteueransprüche 110, 117, 147
 Ertragsteuern 76, 108 f., 113 f., 123, 138
 Ertragsteuerverpflichtung 111, 114, 153
 Erwarteter Verlust 88, 92
 Eventualverbindlichkeiten 79, 114, 142, 157, 160, 162
 Exposure 87 f., 90, 96 f.

F

Fair-Value-Hedge 115, 120, 122
 FC Bayern München 50
 Financial Markets Service Bank 101, 163
 Finanzanlageergebnis 75, 108 f., 114, 136, 139, 172 f.
 Finanzanlagen 79, 86, 121, 143 ff.
 Finanzinstrumente 79, 119 f.
 Firmenkunden 73, 77 f., 83, 124, 126 f., 149
 Firmenkunden und Freie Berufe 77, 124, 126
 Firmenkundengeschäft 7
 Forderungen 79, 113, 120, 142
 Forderungen an Kreditinstitute 79, 110, 113 f., 138, 140
 Forderungen an Kunden 79, 110, 113 f., 141
 Funding (Refinanzierung) 99 f.

G

Genussrechtskapital 153 ff., 161
 Gesamtbanksteuerung 45, 85
 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 14, 42, 52, 71, 80
 Geschäftsrisiko 83 f., 86, 103
 Geschäftsstellen 55, 77, 114, 167, 172 f.
 Geschäftsverlauf 74
 Gewinn- und Verlustrechnung 74, 108 f., 114, 135
 Gewinnthesaurierung 44, 174
 Goodwillabschreibung 123, 172 f.
 Gornoslaski Bank Gospodarczy 136
 Group Asset Liability Committee 83, 86, 100
 Group Asset Liability Management 83, 99
 Group Corporate Center 124, 132
 Group Credit Risk Control 83 f.
 Group Finance and Tax 83 f., 104

- H**
- H.F.S. Hypo-Fondsbeteiligungen für Sachwerte GmbH 61, 162
 - Handelsaktiva 79, 110, 113 f., 119 f., 131, 138, 140, 148, 157 ff.
 - Handelsaktivitäten (Marktrisiko) 93, 98
 - Handelsergebnis 14, 57, 75, 78, 108 f., 114, 125, 128, 135 f., 172 f.
 - Handelsspassiva 79, 99
 - Hebros Bank 7, 43, 55
 - HVB AG 71, 73, 105, 108, 115
 - HVB Akademie 62
 - HVB Bank Biochim AD 61
 - HVB Bank Bosna i Hercegovina d. d. 61, 117
 - HVB Bank Czech Republic a. s. 61
 - HVB Bank Hungary Rt. 61, 118
 - HVB Bank Romania S.A. 61
 - HVB Bank Slovakia S.A. 61
 - HVB Banque Luxembourg S.A. 61
 - HVB Central profit banka d. d. 117
 - HVB Immobilien AG 103, 137, 162
 - HVB Leasing GmbH 61
 - HVB Profil 63
 - HVB Real Estate Bank AG 137, 163
 - HVB Risk Management Products Inc. 61
 - HVB Sofortkredit 50
 - HVB Systems 64
 - HVB Trust e.V. 152
 - HVB U.S. Finance Inc. 61
 - HVB-Aktie 30 f., 33 ff.
 - Hybride Kapitalinstrumente 154 f.
 - Hybrides Kernkapital 155
 - Hypo Real Estate Group 76
- I**
- IFRS 23, 115 f., 123
 - Immaterielle Vermögenswerte 116, 122, 147
 - Immobilienfinanzierungsgeschäft 14, 25, 43, 71, 73, 80, 84, 90, 137
 - INDEXCHANGE Investment AG 61
 - Informationstechnik (IT) 64
 - Integration VuW AG 73
 - International Moscow Bank 7, 61, 74
 - Internationales Immobilien-Institut GmbH 61
 - Internes Adressrisikomodell 88
 - Investor Relations 36, 175, 180
 - IPO 56
 - IT-Risiken 101
- J**
- Jahresüberschuss/-fehlbetrag 22, 71, 79
 - Jumbo-Pfandbrief 59 f.
- K**
- Kapital nach Geschäftsfeldern 132
 - Kapitaladäquanz 85 ff.
 - Kapitalerhöhung 16, 21 f., 33 f., 41, 49, 59, 71, 79, 102
 - Kapitalflussrechnung 113, 158
 - Kennziffern nach Geschäftsfeldern 130, 137
 - Kernkapitalquote 19, 34, 44, 80, 85, 160
 - Konsolidierungsgrundsätze 119
 - Konsolidierungskreis 73, 117 ff.
 - Kontrahentenexposures 88, 90 ff.
 - Kontrahentenrisiko 87, 92 f.
 - Konzernrevision 83 f.
 - Kreditausfallquote 143
 - Kreditderivate 87, 93, 95 f.
 - Kreditexposures 90 ff.
 - Kreditgeschäft 23, 42, 57, 83 f., 87, 120 f.
 - Kreditrisiken 16, 42 f., 142 f.
 - Kreditrisikoversorge 4, 44, 49, 52, 57, 72, 75, 87, 135
 - Kreditvolumen 79, 134, 142
 - Kroatien 55
- L**
- Länder-Value-at-Risk 96
 - Länderexposition 96 f.
 - Länderrisiko 87, 89
 - Latente Steuern 76, 116, 123, 138 f.
 - Leasinggeschäft 121 f.
 - Leveraged-Buy-out 57
 - Liquiditätsrisiko 84, 99 f.
- M**
- Marktgerechtes Pricing 89
 - Marktrisiko 84 f., 97 ff., 160
 - Merger & Acquisition (M&A) 57
 - Messmethodik 88 f., 97 ff., 101, 103 f.
 - Mitarbeiter 17, 25, 43, 62, 132, 134, 166
 - MOVE 7, 17, 43, 49, 62, 73
 - Münchener Rückversicherungs-Gruppe (Münchener Rück) 6, 36, 87, 104
- N**
- Nachhaltigkeits-Management 66 f.
 - Nachrangige Vermögenswerte 148
 - Nachrangkapital 153 ff.
 - Nachwuchsförderung 63
 - Nordinvest Norddeutsche Investmentgesellschaft mbH 61
 - norisbank AG 71, 74 ff.
- O**
- Operational Risk 100 f.
 - Operationelles Risiko 84, 100 ff.
 - Operative Ergebnisentwicklung 57, 59
 - Operative Ergebnisse 75
 - Operative Erträge 74 f., 136
 - Operative Performance 44, 81
 - Operative Wertschöpfung 42
 - Österreich 15, 43, 67, 72, 76, 78, 127
- P**
- Patronatserklärung 163
 - Pensionsgeschäfte 148
 - Personalaufwand 75
 - Pfandbrief 175
 - Planung 22, 81
 - Polen 55, 62, 72
 - PREPS 4, 50, 52
 - Private Banking 77
 - Private Equity 51
 - Privatkunden 78
 - Privatkundengeschäft 72, 74, 76 f.
 - PRO (Prozess-Redesign und -Optimierung) 17, 43, 63, 73, 137
 - Provisionsüberschuss 74, 77 f., 135
- R**
- Rating/-agenturen 83, 88, 90, 105
 - Real Estate Restructuring 15, 21, 43 f., 71, 73, 80 f., 90, 137
 - Rechtliche Risiken 101 f.
 - Refinanzierungsrisiko 99 f.
 - Restrukturierungsrückstellung 21, 44
 - Risiken aus Anteils-/Beteiligungsbesitz 84, 104
 - Risiken aus bankeigenem Immobilienbesitz 84, 103
 - Risikoabschirmung 76, 92
 - Risikoadjustiertes Pricing 52, 57, 72, 79 f.
 - Risikoaktiva 42, 44, 58 f., 74, 79 f., 85, 148, 160
 - Risikoarten 84 f., 87 ff.
 - Risikoausschuss des Aufsichtsrats 83, 104, 170
 - Risikocontrolling 23, 45, 83, 98
 - Risikogerechtes Pricing 89
 - Risikokapital 45, 84 ff., 101
 - Risikomanagement 27, 41, 52, 82 f., 87 f., 97, 99 ff., 103 f.
 - Risikomessung 45, 84, 89, 104
 - Risikoüberwachung 82 ff., 89 f., 98 ff., 101, 103 f.
 - Risikoversorge 14, 21, 23, 42, 52 f., 77, 84, 120 f., 131, 143
 - Risk Control 83 f., 101, 103 f.
 - Rückstellungen 116, 120 ff., 151 ff.

- S**
- Sachanlagen 121, 146
 - Securitization 148 f.
 - Segmentberichterstattung 78, 80, 124 ff.
 - Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte (Aktivierung) 116
 - Serbien 7, 43
 - Shareholder Value 45
 - Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten 157
 - Slowakei 55
 - Sonderwertberichtigung 15, 21, 25, 43 f., 73, 75 f., 79, 92, 137
 - Sonstige Aktiva 147 f.
 - Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen 136
 - Sonstige Passiva 122, 153
 - Splitska banka d. d. 61
 - Spread 97 f.
 - Stellen 18, 63
 - Stetigkeit 117
 - Steuerung, wertorientierte 45
 - Strategisches Konzernkreditkomitee 83, 87
 - Syndizierung 52, 55
 - Szenarioanalysen 89
- T**
- Teilzeitquote 63
 - Thesaurierungskraft 15, 19
 - Top-Ten-Länder (nach Exposure) 97
 - Transformation 71, 74, 78
 - Transformationsprogramm 21, 41, 57
 - Treuhandgeschäfte 157
 - Tschechien 55
- U**
- Übrige Erträge und Aufwendungen 75 f., 137
 - Unbesichertes Funding 100
 - Ungarn 62
- V**
- Value-at-Risk 45, 83, 87, 92, 96, 98
 - Verbindlichkeiten 116, 122
 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 79, 150
 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden 79, 150
 - Verbindlichkeiten in Fremdwährung 156
 - Verbot von Abschreibungen 116
 - Verbriefte Verbindlichkeiten 79, 151
 - Verbriefungsaktivitäten 148
 - Verbriefungsgeschäfte (Securitization) 148 f.
 - Vereins- und Westbank AG (VuW AG) 7, 22, 42, 50, 63, 73, 118, 152, 171
 - Vereinsbank Victoria Bauspar Aktiengesellschaft 61, 163
 - Vergütung 20, 29 ff., 62 f., 79 f., 164 f.
 - Vergütungsbericht 22, 29 f.
 - Vermögens- und Finanzlage 79 f.
 - Vermögenswerte in Fremdwährung 156
 - Verwaltungsaufwand 75, 135
 - Vorstand 7, 18, 21, 24, 26, 28, 31, 164 f., 168
 - Vorstandsvergütung 22, 26 f., 30
- W**
- Währungsumrechnung 123
 - Wechselkursveränderungen (Auswirkung) 136
 - Wertberichtigungen auf Forderungen 120 f., 142
 - Wertschöpfungsrechnung 139
 - Westfalenbank AG 61, 117
 - Workout Immobilien (WIM) 14, 71, 76
- Z**
- Zahlungsverkehr 64, 117
 - Zentral- und Osteuropa 72, 74, 78, 80 f., 105
 - Zinslos gestellte Kredite 132, 142
 - Zinsspannen 135
 - Zinsüberschuss 42, 72, 74, 77 f., 135
 - Zuführung zu Restrukturierungsrückstellungen 75 f., 137
 - Zuführung zu Sonderwertberichtigungen 73, 76, 80, 91, 137

Termine 2005

Eckdaten zum Jahresabschluss 2004	24. Februar 2005
Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2004	17. März 2005
Hauptversammlung	12. Mai 2005
ICM Internationales Congress Center München	
Neue Messe München Riem, 81823 München	
Zwischenbericht zum 31. März 2005	Erscheinungstermin: 11. Mai 2005
Zwischenbericht zum 30. Juni 2005	Erscheinungstermin: 28. Juli 2005
Zwischenbericht zum 30. September 2005	Erscheinungstermin: 27. Oktober 2005

Termine 2006

Eckdaten zum Jahresabschluss 2005	23. Februar 2006
Veröffentlichung des Jahresabschlusses 2005	16. März 2006
Hauptversammlung	24. Mai 2006
ICM Internationales Congress Center München	
Neue Messe München Riem, 81823 München	
Zwischenbericht zum 31. März 2006	Erscheinungstermin: 10. Mai 2006
Zwischenbericht zum 30. Juni 2006	Erscheinungstermin: 26. Juli 2006
Zwischenbericht zum 30. September 2006	Erscheinungstermin: 26. Oktober 2006

Ansprechpartner

Wenn Sie Fragen zum Geschäftsbericht haben, wenden Sie sich bitte an unseren Bereich Group Investor Relations:

Telefon 089 378-25276
Telefax 089 378-24083
E-mail: ir@hvbgroup.com

Wichtige Unternehmensnachrichten können Sie unmittelbar nach Veröffentlichung unter www.hvbgroup.com abrufen.

Sie können sich hier ebenfalls für unseren E-mail-Abo-Service registrieren.

Internet

Sie können unsere Geschäfts- und Zwischenberichte (Konzern) in einer benutzerfreundlichen interaktiven Version – u. a. mit Suchfunktion – auf unserer Website abrufen:
www.hvbgroup.com/geschaeftsbericht und
www.hvbgroup.com/zwischenbericht

Veröffentlichungen für unsere Aktionäre

Geschäftsbericht (deutsch/englisch)
Kurzfassung und Langfassung

Zwischenberichte (deutsch/englisch)
zum 1., 2. und 3. Quartal

Nachhaltigkeitsbericht

Sie können PDFs aller Berichte im Internet abrufen unter
www.hvbgroup.com/geschaeftsbericht oder
[/zwischenbericht](#) oder
[/nachhaltigkeitsbericht](#)

Lexikon (»Wichtige Begriffe des Geschäftsberichts kurz erklärt«)

Bestellungen

Wenn Sie weitere Exemplare des Geschäftsberichts oder eine der hier angegebenen Publikationen beziehen möchten, wenden Sie sich bitte an:

HVB Group
Service Berichtswesen
Telefon 089 89506075
Telefax 089 89506030

Herausgeber

Bayerische Hypo- und Vereinsbank
Aktiengesellschaft
Sitz München
80311 München
www.hvbgroup.com
Registergericht: München HRB 421 48

Gestaltung: Gottschalk+Ash Int'l

Bildstrecke: Baader Hermes
Markus Rössle (Fotograf)

Satz: Max Vornehm GmbH
Druck: Druckerei Kriechbaumer

Veröffentlichung des vorläufigen, untestierten Konzernabschlusses:
24. 2. 2005

Redaktionsschluss: 2. 3. 2005

Druckfreigabe: 4. 3. 2005
Auslieferung: 16. 3. 2005

Printed in Germany